Jahrbuch

der Konferenz

der Mennoniten in Canada

1955



Die Kirche der Didsburyer Gemeinde, Didsbury, Alta.

Didsbury, Alta.

George Neufeld
bought at Gruenthal MCC
Feb 99

35

1955

Jahrbuch

der Konferenz

der Mennoniten in Canada





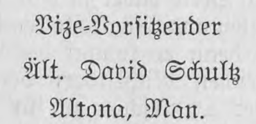
Didsbury, Alta.

Der Konferenzvorstand



Vorsitzender
Ält. J. J. Thiessen,
Saskatoon, Sask.





Vize-Vorsitzender
Ält. David Schultz
Altona, Man.



Schreiber
Peter R. Harder
Arnaud, Man.

Vorwort

Die 53. Konferenz der Mennoniten in Canada ist nun Geschichte. Mit befriedigender Erinnerung schauen wir auf die schönen, segensreichen Tage zurück, die wir in Gemeinschaft mit vielen lieben Geschwistern unter dem Banner „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen," verleben durften. Immer wieder beeindruckten uns diese Worte unseres Herrn Jesu, die auf weißer Leinwand über der Kanzel der schönen Kirche von Wand zu Wand reichten.

Auch das vergangene Jahr hat besondere Erfahrungen mit sich gebracht, Probleme, die der Lösung bedurften, Fragen, die die Herzen der Geschwister bewegten. Wie finden wir die leichtesten Lösungen, die besten Antworten. Durch den Glauben—wie einst die Glaubenshelden in der Geschichte des Reiches Gottes! Wollen wir von ihnen lernen! Die lieben Geschwister zu Didsbury und auch der anderen Gemeinden in Alberta haben wirklich ihr Bestes getan, um alle Delegierten und Gäste aufs freundlichste zu begrüßen und zu bewirten. Gott vergelte es ihnen reichlich! Könnten wir alle zusammen unsern Teil dazu beitragen, daß sein Reich gebaut und seinem Namen Ehre bereitet werde.

Lieber Leser, willst du näher mit der Arbeit deiner Konferenz bekannt werden? Dann lies dieses Jahrbuch sorgfältig durch. Die gediegenen Referate und die inhaltsreichen Berichte über die verschiedenen Zweige der Konferenzarbeit müßten unbedingt dein Interesse wecken und dich anspornen, mit Leib und Seele dabei zu sein, das Reich Gottes weiter zu bauen. Die Gelegenheiten und Möglichkeiten sind heute mannigfaltig, die Notwendigkeit groß, denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Allen ausscheidenden Mitgliedern der verschiedenen Komitees rufen wir ein herzliches Dankeschön zu für die treue Mitarbeit im Planen und Durchführen der großen Arbeit. Den neu Hinzugewählten drücken wir im Geiste die Hand und rufen ihnen und uns allen zu:

Auf, laßt uns Zion bauen
Mit gläubigem Vertrauen
Im Namen Jesu Christ.
Zion muß größer werden,
So groß, daß auf der Erden
Kein Mensch mehr außer Zion ist.

Peter R. Harder
Konferenzschreiber

Im Juli 1955

Programm

der 53. Konferenz der Mennoniten in Kanada, die vom 2.—6. Juli 1955 zu Didsbury, Alta., stattfand.

Motto der Konferenz: „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen." Joh. 7, 38.

1. Die Predigerkonferenz.

Sonnabend, den 2. Juli, 10 Uhr morgens.

1. Eröffnung der Konferenz, C. G. Neufeld, Didsbury, Alta.
2. Wahl eines Schreibers und Ernennung des Resolutionskomitees, geleitet von dem Vorsitzenden der Konferenz, G. G. Neufeld, Whitewater.
3. Verlesen des Protokolls der letzten Konferenz vom Schreiber.
4. Zeiteinteilung.
5. **Erstes Referat:** „Der Glaube und die Predigt nach der Schrift," Joh. 7, 38 und Römer 10, 17. G. Lohrenz, Winnipeg.
6. Besprechung des Referats.
7. **Zweites Referat:** „Das Leben in der Gemeinde nach der Schrift und der Segen desselben," Joh. 7, 38. H. H. Penner, Herschel.
8. Besprechung des Referats.
9. Bericht des Komitees zur Revidierung des Katechismus.
10. Wahl des Vorsitzenden der nächsten Konferenz.
11. Laufende Fragen.
12. Schluß der Konferenz.

Die Konferenzsitzungen

2. Die erste Konferenzsitzung.

Sonnabend, den 2. Juli, 7 Uhr abends.
(Die Delegiertenzeugnisse sollen vor der Konferenz beim Schreiber eingereicht werden.)

1. Eröffnung der Konferenz. David Schulz.
2. Gebetsweihe, geleitet von Bruno Enß, Sardis.
3. Gedenkfeier, geleitet von H. M. Epp, Mt. Lehman, B.C.
4. Verlesen des Protokolls der letzten Konferenz im Auszuge.
5. Zeiteinteilung: 9—12; 2—5; 7—8.30.
6. Ernennung zeitweiliger Komitees.
7. Anmeldung von Gemeinden um Aufnahme in die Konferenz.

3. Missionsfest.

Sonntag, den 3. Juli. Beginn 10 Uhr **morgens.**

1. Vormittags: Innere Mission.
2. Nachmittags: Äußere Mission und Ordination.
3. Abends: **Missionsprogramm.**

(Die **Gemeinde** am Ort sorgt für **Redner** und **Programme.**)

4. Erster Konferenztag.

Montag, den 4. Juli. Beginn 9 Uhr morgens.

8. Einleitung **zum ersten** Konferenztag. J. C. **Schmidt, Rosthern.**
9. Verlesen des Protokolls der ersten Sitzung der **Konferenz.**
10. **Konferenzpredigt:** J. J. Thießen, Saskatoon.
11. Verlesen der Delegiertenzeugnisse vom Konferenzschreiber.
12. **Bericht über** die Innere Mission in **Kanada.** J. D. **Nickel, Rosemary.**
    b) Kassenbericht: D. D. Klassen, Homewood, Man.
    c) Wahlen: G. G. Epp, Joh. Wichert.
13. **Erstes Referat:** „Jesus, der Weg", Joh. 14, 6. J. C. Neufeld, Wheatley, Ontario.

14. Die Beteiligung unserer Konferenz an der Äußeren Mission der Allgemeinen Konferenz. J. J. Thießen.
15. Bericht über die Äußere Mission unserer Konferenz in Kanada. G. Peters, B.C.
   Wahlen: Herm. Lepp, W. Pauls, G. Peters.
16. Bericht über die Nothilfe: B. B. Janz, Coaldale.
   Wahlen: J. J. Thießen, J. Gerbrandt.
17. Bericht über die Canadian Mennonite Board of Colonization. J. J. Thießen.
   Wahlen: C. K. Neufeld.
18. Bericht über Armenpflege und Kassenbericht. J. J. C. Klaassen, Laird.
19. **Abends:** Die Feier des heiligen Abendmahls. Die Abendmahlspredigt wird von Paul Schäfer gehalten.

5. Zweiter Konferenztag.

Dienstag, den 5. Juli. Beginn 9 Uhr morgens.

20. Einleitung mit Schriftwort und Gebet. H. Wiens, Langham.
21. **Zweites Referat:** „Jesus, die Wahrheit", Joh. 14, 6. J. J. Klassen, Yarrow, B.C.
22. Verlesen des Protokolls des ersten Konferenztages.
23. Bericht der Erziehungs- und Publikationsbehörde der Konferenz vom Schreiber-Feldsekretär, P. R. Harder, Arnaud.
   Wahlen: H. J. Gerbrandt, H. Wiens, P. Schäfer, J. C. Neufeld.
24. Allgemeiner Bericht über unsere Bibelschulen, H. Gerbrandt, Altona.
25. Allgemeiner Bericht über die Fortbildungsschulen. John C. Neufeld, Leamington.
26. Wahl der Konferenzbeamten und Wahl eines Mitgliedes ins Programmkomitee. J. A. Dycks Zeit ist um.
27. Die Geschäftssitzung der Jugendorganisation von Kanada beginnt 3 Uhr. Für das Programm sorgt die Organisation.
28. Abends: Fortsetzung der Geschäftssitzung der Jugendorganisation.

6. Dritter Konferenztag.

Mittwoch, den 6. Juli. Beginn 9 Uhr morgens.

29. Einleitung mit Schriftwort und Gebet. P. Unger, Coaldale.
30. **Drittes Referat:** „Jesus, das Leben", Joh. 14, 6. **Dav. Neufeld, Rosemary,** Alta.
31. Verlesen des Protokolls des zweiten Konferenztages.
32. Allgemeiner Bericht über das Bibelcollege. Js. J. Friesen, Winnipeg.
   b) Kassenbericht. H. Wall.
   c) Empfehlungen der Collegeboard. J. J. Thießen.
   d) Budget fürs nächste Schuljahr. H. T. Klaassen, Laird.
   c) Wahlen: J. J. Thießen, P. W. Dyck, W. Enns, D. Schulz.
33. Bericht über die Dienstangelegenheit. H. P. Epp, Waterloo.
34. Allgemeiner Bericht über die Wohltätigkeitsanstalten. G. Schmidt, Britisch Columbien.
35. Erklärungen bezüglich der Reorganisation der Konferenzarbeit und der eventuellen Änderung der Konstitution. H. T. Klaassen, Laird.
36. Kassenbericht vom Schreiber-Schatzmeister, P. R. Harder.
37. Ortsbestimmung der nächsten Konferenz.
38. Schlußresolutionen vom Resolutionskomitee.
39. Schluß der Konferenz. J. J. Thießen.

Das Programmkomitee:

J. A. Dyck,
J. M. Pauls,
G. Lohrenz.

Die Predigerkonferenz



Ält. G. G. Neufeld
Vorsitzender der Predigerkonferenz.

Protokoll

der Predigerkonferenz, abgehalten in Didsbury, Alberta, am 2. Juli 1955

Anwesend sind 150 Brüder (Älteste, Prediger und Diakone).

Motto der Konferenz: „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen."

1. **Eröffnung der Konferenz.** Bruder C. G. Neufeld, Didsbury, eröffnet die Predigerkonferenz mit Angabe des Liedes Nr. 117 aus dem Gesangbuch: „Vater, stärke unsre Kräfte, Jesus, gib uns deinen Sinn" und verlesen von Eph. 3, 14—21, an welches er mit einigen warmen Worten die herzliche Begrüßung aller erschienenen Gästen knüpft.

Es folgt eine Gebetsweihe, und mit dem Versingen der Strophe, „Großer Gott wir loben Dich" ist die Eröffnung abgeschlossen.

2. **Wahl eines Schreibers und Ernennung des Resolutionskomitees** geleitet vom Vorsitzenden der Konferenz, Br. G. G. Neufeld, Whitewater.

Br. Neufeld dankt für die freundlichen Begrüßungsworte und geht an die Erledigung der Wahl der Schreiber. Es werden die Brüder H. P. Lepp, Harrow, und P. G. Sawatzky, Saskatoon, von der Versammlung als Schreiber vorgeschlagen und gewählt.

Darauf ernennt Br. G. G. Neufeld die Brüder H. M. Epp, Mt.

Lehman, H. T. Klaassen, Laird, W. Enns, Springstein, und J. D. Janzen, Wheatley in das Revisionskomitee.

3. **Verlesen des Protokolls** der letzten Konferenz vom Schreiber. Das Protokoll des Vorjahres 1954 wird von Br. P. G. Sawatzky im Auszug verlesen und von der Konferenz angenommen.

4. **Zeiteinteilung:** 10.00—12.00; 1.30—5.00.

5. **Erstes Referat:** „Der Glaube und die Predigt, nach der Schrift", Joh. 7, 38; und Römer 10, 17 von Br. G. Lohrenz, Winnipeg.

Der Referent weist darauf hin, daß unser Glaube gewisse Elemente enthält: das absolute Vertrauen Gott und seinem Worte gegenüber; den absoluten Gehorsam Gott und seinem Worte gegenüber, unbeachtet aller Folgen und das Verlangen, Gott wohlzugefallen.

Es besteht die Notwendigkeit, daß wir unseren Glauben nach der Schrift prüfen.

Der Referent legt die Lehre der Schrift vom Glauben in einigen grundsätzlichen Forderungen der Schrift dar: der Glaube muß gepredigt werden, denn der ungläubige Mensch ist nicht fähig, in das Reich Gottes zu kommen.

Wachsamkeit, Gebet und wahre Gemeinschaft sind biblische Begriffe, welche betont werden müssen.

Abschließend weist Br. Lohrenz auf die Möglichkeit einer segensreichen Befruchtung unserer Predigt durch eine gründliche und glaubensvolle Vorbereitung hin. Das Feld ist reif zur Ernte, es muß unsere Sorge sein, den geistlichen Bedürfnissen nachzukommen.

6. **Besprechung des Referats:** Das Referat liegt in vervielfältigter Form zur Verteilung vor, was von der Versammlung lebhaft begrüßt wird.

Es wird mit großer Anerkennung auf verschiedene Seiten des Referats eingegangen. Besondere Betonung findet der Ausdruck, daß die Sünden in der Gemeinde genannt werden sollen, damit ein jeder wisse, was Sünde ist.

Der Referent ist bestrebt, in seinem Vortrag ein nüchternes Christenleben vorzuführen und für den Prediger die Notwendigkeit der persönlichen Berührung mit dem Einzelnen zu betonen. Die Predigt ist der Weg, an den ganzen Menschen zu appellieren und sein Gewissen zu schärfen.

Resolution Die Konferenz dankt dem Referenten für das sehr klare, biblische und zeitgemässe Referat. Sie stimmt mit dem Referenten vollständig darin überein, daß nur der wahre Glaube, durch den wir und die, die uns anvertraut sind, hindurchdringen oder hindurchgedrungen sind zu einer klaren Bekehrung und Wiedergeburt, zur Geltung kommen darf, und daß das auch das Ziel all unseres Wirkens und Predigens sein soll, daß dieser Glaube in unseren Gemeinden gepflanzt und lebendig erhalten bleibe.

Darauf soll auch all unsere andere Arbeit gerichtet sein bei der persönlichen Seelsorge, Beratung und bei der Prüfung zur Aufnahme in die Gemeinde. Wir erkennen auch die Notwendigkeit an, nicht nur von Sünde zu reden, sondern die Sünde auch beim Namen zu nennen, damit unsere Gemeinden wissen, was Sünde ist, und wir bekennen demütig, daß hierin so manch eine Unterlassung unsererseits zu verzeichnen ist.

Wir glauben, daß wir nur dadurch vor solchen Unterlassungen bewahrt bleiben, wenn wir uns beständig vom Geiste Gottes führen lassen und uns unter das Wort Gottes stellen. So könnten auch wir immer mehr solche Menschen werden, von denen Ströme des lebendigen Wassers fließen.

7. **Zweites Referat:** „Das Leben in der Gemeinde nach der Schrift und der Segen desselben," Joh. 7, 39; von Br. H. H. Penner, Herschel.

Der Referent weist auf das Verständnis des Herrn Jesus von dem Glauben nach der Schrift hin. Der Herr Jesus verlangt diesen Glauben von seinen Nachfolgern. Das Glied der Gemeinde repräsentiert dieselbe, aber wo Menschen es versucht haben, eine Gemeinde ohne den lebendigen Glauben an den Herrn Jesus zu bauen, ist aus ihr immer noch ein weltliches Ding geworden.

Der Herr Jesus wird uns als Mennonitengemeinden auch dann nur anerkennen, wenn wir uns in seinen Tod begeben und im rechten brüderlichen Verständnis am Werke bauen. Unser Feind ist unser Widersacher. Lasset uns auf Jesum schauen.

8. **Besprechung des Referats.**

Es wird in der Besprechung auf den wahren, seligmachenden Glauben hingewiesen. Der Brudername ist ein heiliger Name.

Es kann kein Lebenswasser fließen, wo kein Glaube ist. Aber der Geist verlangt auch Vorsicht im Gemeindebau. Die Gemeindezucht ist gewiß in der Verfassung der Gemeinde vorgesehen, der Schwerpunkt derselben liegt aber in der Schwierigkeit, sie durchzuführen, dort, wo wenig geistliches Leben vorliegt, ja, es hängt so sehr viel von dem Geist in der Gemeinde ab, und wir sollten darnach sehen, daß unsere Gemeinde in einer guten geistlichen Verfassung ist.

Resolution. Auf Grund des verlesenen Referats kommt es der Predigerschaft aufs neue zum Bewußtsein, wie wichtig und notwendig es ist, daß wir als Glieder am Leibe Christi und auch als Glieder in unseren Gemeinden, unseren Wandel nach der Schrift führen.

Wir glauben, daß im allgemeinen, wo eine gesunde, schriftgemäße Verkündigung des Evangeliums in einer Gemeinde ist, sich die meisten Gemeindeglieder auch bestreben, ihren Wandel nach der Schrift zu führen. Auf solchem Bestreben ruht gewiß Gottes Segen. Zuerst genießt die Gemeinde den Segen selber, indem dieses beiträgt zu ihrem eigenen inneren Wachstum. Dann ist solch ein Leben auch ein Zeug-

nis für den Herrn, wodurch andere gewonnen werden können.

Es soll unser Bestreben sein, solch einen Wandel bei uns selber, dann aber auch bei unseren Gemeindegliedern zu fördern.

Es gibt wohl in allen Gemeinden solche Glieder, bei denen es entschieden an einem Leben nach der Schrift mangelt und die aus dem Grunde der Gemeinde Sorge und dem Herrn und seiner Sache Unehre bereiten. Da muß es das ernste Bestreben der Gemeinden und ihrer Arbeiter sein, zu ermahnen und, wo nötig, zu strafen. Damit auch solche Glieder gewonnen werden, dem Herrn in einem heiligen Leben nachzufolgen.

Nach einigen Bekanntmachungen vom Leiter am Ort, wird die Vormittagssitzung der Konferenz von Br. J. J. Nickel, Langham, mit Angabe der Strophe: „Großer Gott wir loben dich" und herzinnigem Gebet geschloßen.

Nachmittagssitzung 1.30

Br. H. M. Epp, Mt. Lehman, eröffnet die Nachmittagssitzung mit Angabe des Liedes Nr. 160: „Auf, laßt uns Zion bauen", mit Verlesen von Ps. 102, 12—17 und Gebet.

9. **Bericht des Komitees zur Revidierung des Katechismus.** Br. D. D. Klassen, Homewood, bringt einen ausführlichen Bericht über die Arbeit des Komitees zur Revidierung des Katechismus. Nach einer Besprechung der obigen Angelegenheit, wird der von Br. H. P. Epp, Waterloo, eingebrachte Vorschlag unterstützt und angenommen, daß die Vorlage über die Revision des Katechismus von den Delegierten im Laufe des Jahres noch einmal eingehend geprüft werde, damit man dann auf der nächsten Konferenz mit mehr Klarheit die zu revidierenden Teile behandeln und, wenn zufriedenstellend, annehmen könne.

Ferner, daß die etwaige weitere Arbeit des Komitees im Laufe des Jahres vervielfältigt den Gemeindeleitern zur Prüfung und, wenn gewünscht, zur Besprechung auf den provinzialen Predigerkonferenzen zugeschickt würde.

10. **Wahl des Vorsitzenden der nächsten Konferenz.** Br. G. G. Neufeld, Whitewater wird für ein weiteres Jahr zum Vorsitzenden der Predigerkonferenz gewählt.

11. **Laufende Fragen.**

a. **„Oberlicht" im Boten.** Das Programmkomitee wird aufs neue beauftragt, Listen von Predigern anzufertigen, welche die Beiträge für das „Oberlicht" einsenden sollen.

b. Auf den von Dr. Walter Quiring, des Editors des „Boten", vorgebrachten Wunsch um engere Beteiligung an dem Aufbau des „Boten" durch regelmäßige, kurze Beiträge aus dem Gemeindeleben wird folgender Beschluß gefaßt: Die Predigerkonferenz empfiehlt, der Auf-

forderung Dr. Quirings nachzukommen und in jeder Gemeinde einen „Boten"-Korrespondenten zu wählen. Namen und Adresse des gewählten Korrespondenten sollten dem „Boten" mitgeteilt werden. Die Korrespondenten in den Gemeinden möchten sich fleißiger betätigen, und auch sonst möchten Prediger und auch Brüder und Schwestern der Gemeinden Beiträge einsenden über Fragen und Themen aus dem weiten Feld unseres Gemeindelebens.

c. **Programm für die Gebetswoche.** Das Komitee für Erziehung und Wandel wird beauftragt, diese Angelegenheit wie zuvor zu behandeln und das Programm für die Gebetswoche frühzeitig bekanntzugeben.

d. **Bibelcollege.** Ein Appell von Br. J. J. Thießen.

Bruder Thießen spricht davon, daß das Jahr wohl ohne Defizit abgeschlossen werden konnte, aber es muß festgestellt werden, daß in manchen Gemeinden das warme Herz für die Collegesache noch fehle.

Bruder Thießen spricht die Predigerbrüder an, für das College warm einzustehen und auch mehr Geduld, Verständnis und Vertrauen zu haben für die jungen Absolventen der Anstalt.

Da mit dem Bau begonnen worden ist, müssen Behörde und Gemeinden zusammenhalten. Br. Thießen bittet, den Bau finanziell zu unterstützen und im Aufblick auf Gott den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Der Appell wird von der Versammlung mit Glaubensmut und Willigkeit zum Werk beherzigt.

e. **Studienkonferenz in Chicago.** Es wird von dem zugereisten Bruder P. K. Regier, Newton, Kansas, eine eingehende Aufklärung über die geplante Studienkonferenz, welche am 23.—25. August in Chicago stattfinden soll, gebracht. Br. P. K. Regehr appelliert an die Canadische Distriktkonferenz, sich weitgehendst an dieser Konferenz zu beteiligen.

Die Predigerkonferenz dankt Br. Regier. Die Angelegenheit soll zu weiterer Behandlung in den folgenden Konferenztagen kommen.

f. **Die Allgemeine Konferenz** der Mennoniten in Amerika.. Es wird von Br. J. J. Thießen die Frage angeregt, ob diese Konferenz, welche im August (23.—25.) 1956 tagen soll, möglicherweise in Kanada stattfinden sollte.

Die Predigerkonferenz spricht den Wunsch aus, daß die Canadische Konferenz die Einladung nach Winnipeg machen sollte und daß die Provinziale Konferenz in Manitoba und die Gemeinden am Ort beauftragt würden, Schritte zur Regelung dieser Frage zu unternehmen.

g. **Begrüßung von Br. J. J. Thießen** als Doctor of Divinity.

Der Vorsitzende der Predigerkonferen, Br. G. G. Neufeld, verliest einen Gruß der 53. Konferenz der Gemeinden in Kanada im

Wortlaut wie folgend:

Lieber Bruder Thießen:

Mit großer Genugtuung hat die zu Didsbury tagende 53. Konferenz in Kanada zur Kenntnis genommen, daß Dir vom Bethany Biblical Seminary der Titel eines Doctors of Divinity zuerkannt worden ist. Dies ist eine öffentliche Anerkennung Deiner vielseitigen Wirksamkeit im Interesse der Konferenz der Mennoniten in Canada, Deiner langjährigen treuen Arbeit zum Wohl der ganzen mennonitischen Gemeinschaft und deiner segenbringenden Zusammenarbeit mit christlichen Bestrebungen außerhalb unserer Gemeinschaft.

Wir schätzen diese Deine Arbeit und freuen uns über die öffentliche Anerkennung derselben. Gott segne Dich.

Bruder J. J. Thießen dankt der Konferenz. Es wird darauf die Strophe gesungen, „O mein Jesus, Du bists wert, daß man Dich im Staube ehrt."

h. Bezüglich der von Br. J. G. Rempel, Rosthern, verfaßten Bände „Fünfzig Jahre Konferenzbestrebungen, 1902-1952." (Erster und zweiter Teil) verliest Br. Thießen ein Schreiben von Br. J. G. Rempel, in welchem dieser den Vorschlag macht, daß zur Verbreitung dieser Bücher und zur Liquidierung der darauf lastender Schulden, jede der Konferenzgemeinden ebenso viele Doppelbände im Laufe des Jahres bestellen solle, wieviel sie Jahrbücher der Konferenz anfordern wird.

Die Konferenz nimmt diesen Vorschlag, die Sache in dieser Art und Weise zu unterstützen, im Prinzip an.

i. Empfehlungen von der Erziehungsbehörde:

Die Erziehungsbehörde empfielt:

1. mit dem Katechismusunterricht schon im Oktober zu beginnen. Man bediene sich des Arbeitsbuches von Br. J. J. Wichert, Vineland, (43 Lektionen.)
2. die Arbeit der Sonntagsschule zu fördern und zu heben. Zur Förderung und Hebung der S.S. wird das Programmkomitee beauftragt, beim Aufstellen des nächsten Programms dieser Empfehlung Rechenschaft zu tragen.
3. den ersten Sonntag im September als Erziehungssonntag zu bestimmen und an demselben eine Kollekte für die Erziehungsbehörde zu erheben.
4. Die Vorträge auf der S. S. Konferenz in Calgary zusammenzufaßen und vervielfältigt an die Gemeinden zu versenden.
   Es wird beschlossen, das obige Material in einer Broschüre herauszugeben.

j. Eine eingegangene Anfrage über die Stellung denjenigen Gliedern gegenüber, die eine absonderliche Stellung in der Gemeinde einnehmen, behandelt die Konferenz wie folgt: Es ist im Sinne der Konferenz, wenn obige Fragen für die nächste Konferenz vorbereitet werden.

Die Eingabe lautet: 1. Welche Stellung nehmen wir solchen Gliedern der Gemeinde gegenüber ein, die sich zum Militärdienst melden? a) aktiven Dienst b) noncombatent 2. Wie verhalten wir uns zur Ehescheidung? a) Separation. b) Gesetzliche Scheidung und Wiederverheiratung. 3. Wie behandeln wir Brautleute, die sich verschuldigt haben und gezwungen sind, sich trauen zu lassen? a) Darf die Trauung in der Kirche stattfinden? b) Stehen Kranz und Schleier nicht nur einer Jungfrau zu?

Anmerkung: Die Punkte 2 und 3 der eingegangenen Anfrage wurden bei der Behandlung derselben ungewollt übersehen und vom Vorsitzenden dem Schreiber für das Protokoll eingehändigt. H.P.L.

12. Schluß der Konferenz. Br. G. G. Neufeld verliest die Worte aus Ps. 90, 13—17: „Herr, kehre dich doch wieder zu uns und sei deinen Knechten gnädig", und leitet im Gebet.

Als Schlußakkord dient das Lied Nr. 109. „Solange Jesus bleibt der Herr, wird's alle Tage herrlicher."

Der Glaube und die Predigt nach der Schrift

Pred. G. Lohrenz, C.M.B.C., Winnipeg, Man.

Text: Joh. 7, 38: „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wasser- fließen."

Röm. 10, 17: „So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes."

Als christliche Gemeinschaft haben wir einen Grund: Jesus Christus Da wir Jesum aber nie mit unseren leiblichen Augen gesehen haben, so kann er uns nur durch den Glauben teuer und wertvoll werden.

Was verstehen wir aber unter „Glauben"? Nach J. Wenger, in „Einführung in die Theologie" (Seite 274) enthält der christliche Glaube vier Elemente:

1. **Das absolute Vertrauen dem lieben Gott und seinem Worte gegenüber.** Das klassische Beispiel dafür ist Abraham, der, auf dem Wege seinen Sohn Isaak zu opfern, doch daran nicht zweifelte, daß Gott sein Versprechen, ihn zu einem großen Volk zu machen, halten werde.

2. **Der absolute Gehorsam dem Worte Gottes gegenüber.** Der Gläubige wird seinen Willen täglich dem Willen Gottes unterordnen.

3. **Das Verlangen, dem lieben Gott wohlzugefallen.** Apg. 24, 16: „Dabei aber übe ich mich, zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben gegen Gott und die Menschen." Wo dieses Bestreben nicht vorliegt, da kann von Glauben im Sinne der Bibel auch nicht die Rede sein.

4. **Gehorsam seinem Worte gegenüber, ungeachtet der Folgen.** Der Glaube kennt das Wort „Vorsicht" nicht. Er rechnet nicht mit dem eigenen Vorteil. Er dient Gott, weil er ihn liebt, und bittet nur um die Gnade, tun zu können, was ihm wohlgefällt.

Der Glaube nach der Schrift ist somit eine innere Lebensgemeinschaft zwischen Gott und Mensch und kann daher auch nur durch seine Beziehung zu Gott ausgedrückt werden.

Wer in diesem Sinne glaubt, von des Leibe, so sagt die Schrift, werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.

Alle protestantischen Kirchen gründen sich auf die Bibel, trotzdem sind sie aber recht verschieden in ihrer Erkenntnis. Brüder, die die Verhältnisse bei uns gut kennen, behaupten, daß auch bei uns, was Glaube, Wiedergeburt, Heiligungsleben und so weiter anbetrifft, eine Meinungsverschiedenheit selbst auch unter den Predigern herrscht. Für uns als Konferenzgemeinden ist es aber von großer Wichtigkeit, daß wir zu einer einheitlichen Erkenntnis kommen, und wenn möglich auch zu einer einheitlichen Praxis in unseren Gemeinden. Das würde uns allen zum Segen sein und würde unsere Zusammenarbeit fördern: Gemeinsame

Unternehmungen wie Schulen, Missionsbestrebungen, usw., würden dann gedeihen wie nie zuvor.

Wie können wir zu solcher Einigkeit kommen? Nur dadurch, daß wir unseren Glauben und unsere Praxis in der Gemeinde und auch im persönlichen Leben immer wieder am Worte Gottes prüfen; aber auch das allein ist nicht genug: wir müssen bereit sein, unser Leben, sei das nun in der Gemeinde oder sonstwo, nach diesem Worte einzurichten. Nicht, was wir gerne tun möchten, nicht, was traditionsgemäß getan wird ,sondern was dem Worte Gottes gemäß ist, soll und muß unser Leben bestimmen. Dies allein kann zur Einigkeit und zum Gedeihen unserer Gemeinden führen.

Was lehrt die Schrift nun in bezug des Glaubens? Nach meiner Erkenntnis sind die Hauptbedingungen des christlichen Glaubens diese:

1. Der Mensch kann so, wie er von Natur ist, vor Gott nicht bestehen. Auf sich gestellt, ist er zum Guten untüchtig. Er kann durch eigene Leistungen auch nicht Gottes Wohlgefallen erwerben.

2. Er hat keinen anderen Weg zur Seligkeit, als daß er in Buße zu Gott kommt und ihn um Vergebung seiner Sünden bittet. Solange er der Erhörung seines Gebets um Vergebung der Schuld nicht gewiß ist, hört seine innere Unruhe nicht auf. Er gelangt zur Ruhe, wenn er an die Vergebung der Sünden glauben kann. Solche Vergebung um des Verdienstes Christi willen verkündigt das Evangelium. (Eph. 1, 7).

3. Die auf Gott gestellte Zuversicht ist unlöslich mit dem Tun des göttlichen Willens verbunden. Das Evangelium gibt sich nie mit „nur glauben" zufrieden. Hat der Mensch Jesum im Glauben angenommen, dann findet diese Tatsache in den Werken ihren Ausdruck.

4. Nicht nur unsere Taten, sondern auch unser Wollen, d.h. unser Innenleben muß auf seinen Willen und sein Gebot eingestellt sein. Kurz gesagt, der Glaube, wie ihn die Schrift lehrt, verlangt ein unbedingtes Heiligungsleben, denn die Schrift lehrt klar, daß ohne die Heiligung niemand Gott sehen kann. (Ebr. 12, 14).

5. Der Glaube, den die Schrift lehrt, hat es somit nicht in erster Linie mit einem Glaubensbekenntnis zu tun. Weder das beste Glaubensbekenntnis, noch Gemeindeanschluß, noch Empfang der Taufe machen einen Menschen zum Christen. Der Glaube, den die Schrift lehrt, ist das kindliche Vertrauen des bußfertigen Sünders auf den für ihn gestorbenen Sohn Gottes. Dieser Glaube äußert sich dann im treuen Gehorsam seinem Worte gegenüber. (Gal. 2, 20).

Sind wir uns nun darin einig, daß dies die grundsätzlichen Forderungen der Schrift sind, dann gilt es, dies klar und unzweideutig zu predigen und zu lehren. In Röm. 10, 17 lesen wir, daß um den rechten Glauben zu wecken, zwei Bedingungen erfüllt werden müssen:

1) Es muß gepredigt werden.

2) Die Predigt muß sich auf das Wort gründen, d. h., der Prediger muß so predigen, daß das Wort Gottes von sich selber zeugen kann. So eine Predigt appelliert nicht an die Stärke des Menschen, nicht an das Gute in ihm, sie fordert ihn nicht auf, Taten zu tun, sondern sie zwingt ihn, seine eigene Schwäche zu erkennen und in dieser Erkenntnis sich zu Gott um Hilfe zu kehren.

Es ist auch notwendig, daß der Prediger den Geist der Zeit berücksichtigt. Wir leben in einer Zeit und in einem Lande, wo geordnete Verhältnisse herrschen. Der Verdienst ist gut, man lebt in schönen Heimen und ist mit sich selbst zufrieden. Es gibt vielleicht wenig grobes Leugnen der Existenz Gottes, aber viel der praktischen Abkehr von Gott. Die Menschen sind mit ihren Sorgen, Arbeiten und Vergnügungen so beschäftigt, daß sie dem Geistlichen gegenüber einfach gleichgültig dastehen. Ihr Dichten und Trachten ist auf das Sichtbare, auf das Materielle gerichtet. Diese Gesinnung drängt sich auch in die Gemeinden hinein.

In diese Atmosphäre hinein erschallt die Stimme des Predigers. Er soll seine Zuhörer aufrütteln, sie daran erinnern, daß ihres Bleibens nicht auf dieser Erde ist; daß über all dem Sinnlichen, dem Sichtbaren etwas ist, das mehr Wert und Bedeutung hat. „Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nehme doch Schaden an seiner Seele?" (Matth. 16, 26).

Um diesem Schaden vorzubeugen, muß der Sünder im Glauben zu Gott kommen. Das Neue Testament lehrt aber, daß wir kaum von dem lebendigen Glauben reden können, ohne daß wir zuerst das Heil der göttlichen Erlösung durch Bekehrung und Wiedergeburt erfahren haben. Dies ist das Erste, das wir predigen müssen, denn ohne persönliche Wiedergeburt kann der Mensch nie zur Erkenntnis der vollen Wahrheit kommen. Jesus sagte einst zu einem moralisch und kulturell hochstehenden Manne: „Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen." (Joh. 3, 3). Er meinte nicht, daß es dem unwiedergeborenen Menschen verboten sei ins Reich Gottes zu kommen, sondern daß er völlig unfähig dazu sei. Dem Blinden ist es nicht verboten, die Natur zu bewundern, er kann es nur nicht tun, weil ihm das Organ dazu fehlt. So ist es auch mit dem Leben aus Gott. Ohne die Herzenserneuerung ist der Mensch einfach nicht fähig, geistliche Dinge zu erfassen. Der unwiedergeborene Mensch kann gut und begabt sein, aber vor Gott genügt das nicht, er braucht die innere Erleuchtung zur Buße und zum Glauben. Diese kommt bei einem, wie bei Luther, unter schweren inneren Kämpfen, bei anderen mehr still und unbemerkt, je nachdem, wie der Mensch veranlagt ist. Es ist aber wichtig, daß wir die Notwendigkeit und die Möglichkeit solcher Wiedergeburt klar von unseren Kanzeln lehren. Ohne bewußte Heilsgewißheit kann es zu keinem Leben aus Gott kommen.

Die auf das Wort gegründete Predigt wird dann nicht verfehlen, immer wieder darauf hinzuweisen, daß so eine Entscheidung für Christus im täglichen Leben seinen Ausdruck finden muß. Das tägliche Tun des Gläubigen muß vom Worte Gottes bestimmt werden. Für den

Gläubigen gilt hier nicht, was andere Leute tun, sondern was Gottes Wort von ihm verlangt.

Um so ein Heiligungsleben führen zu können, ist geistliche Wachsamkeit notwendig. „Wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle." (1 .Kor. 10, 12) Das Gefühl der geistlichen Sicherheit führt den Menschen zum Fall; auch kann der Fromme, nicht aus Absicht, sondern aus Schwäche sündigen. Schwachheitssünden können aber zu Gewohnheitssünden werden und den Menschen schließlich ganz in ihre Gewalt bekommen. Daher ist ständige Wachsamkeit geboten. Darauf muß der Prediger immer wieder aufmerksam machen.

Auch die Notwendigkeit des Gebets, des fleißigen Umganges mit dem Worte Gottes und der Notwendigkeit der Gemeinschaft mit anderen Gläubigen sollte klar gepredigt werden. Eine Predigt, die auf das Wort gegründet ist, wird auch nicht verfehlen, den klaren biblischen Begriff von der Gemeinde zu predigen. Ich will auf diesen Punkt nicht weiter eingehen, da der nächste Redner darüber sprechen wird. Ich fürchte aber, daß auch in unseren Kreisen vielfach der biblische Begriff von der Gemeinde zu verschwommen ist. Es ist notwendig, daß die Predigt auch in dieser Beziehung immer wieder das Gewissen schärft. Uns allen ist es notwendig, daß uns das Ideal immer wieder vorgeführt wird. Wir müssen immer wieder daran erinnert werden, daß das Gotteswort ein Felsen ist, der sich weder der Zeit noch den Umständen anpassen kann noch will. Es ist und bleibt **die Wahrheit,** und unser Gemeindeleben muß sich dieser Wahrheit anpassen, nicht umgekehrt.

Die Predigt nach dem Wort wird sodann ein klares Wort über die Sünde zu sagen haben. Dazu hat es ja von je und je Mut bedurft. Es ist das schwer, aber notwendig. Die Geschichte lehrt, daß auf die Länge nur die Gemeinden gedeihen, die den Mut aufbringen, das Unrecht auch als solches zu stempeln.

Enge mit der Predigt in der Oeffentlichkeit ist auch die Pflege des Einzelnen verbunden. Ich fürchte, daß gerade wir in unseren Gemeinden hier vieles versäumt haben. Wir haben viele Mitglieder, alte und junge, die nicht den Mut haben, mit ihren Problemen selber zum Prediger zu kommen, die aber darauf warten, daß sie mal nach ihrem geistlichen Leben befragt werden. Wir haben auch solche, die wohl auf so eine Unterredung nicht warten, denen sie aber auch bestimmt zum Segen sein würde. Mehr Beachtung und mehr Pflege des Einzelnen würde unseren Predigern eine tieferes Verständnis für die Nöte ihrer Zuhörer geben und würde ihre Predigt sicherlich befruchten.

Vielleicht sollte ich noch erwähnen, daß eine Predigt nach dem Worte auch Trost für die vielen Betrübten unter uns einschließen sollte, die an einem unverschuldeten, schweren Geschick zu tragen haben. Wir haben da die Alten, solche, die oft und viel krank sein müssen, solche, die ihre Lieben verloren haben und viele andere, die des Trostes bedürftig sind. Der Prediger sollte es nicht versäumen, all diesen ein Wort des Trostes zu sagen.

Es ist kaum möglich, auf jede Einzelheit, die gepredicht werden sollte, hinzuweisen, es ist das wohl auch nicht notwendig. Wir alle kennen jene Stelle in 2. Tim. „Befleißige dich, Gott dich zu erzeigen als einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter, der da recht teile das Wort der Wahrheit." (2. Tim. 2, 15) Es ist doch sicherlich unser aller Bestreben, diesem Worte nachzukommen.

Vielleicht sollten wir zum Schluß noch etwas von der Predigt als solcher sagen. Die Ansprüche unserer Zuhörer sind heute weit größer als das früher der Fall war. Eine Predigt muß nach einem logischen Plan aufgebaut sein; sie muß der Form nach so vollkommen sein, wie eben möglich; dem Inhalte nach aber muß sie an Herz und Verstand appellieren. Jede Predigt gewinnt durch eine passende Illustration. Sie sollte aber nicht zu lang sein, auch sollte sie aus unserer Zeit und unseren Verhältnissen genommen werden, anders verliert sie viel an Wert. Das solche Predigt gründliche Vorbereitung verlangt, liegt auf der Hand. In allen Predigten sollte Christus als der einzige Erlöser von Sünden gepredigt werden; menschliche Philosophien können uns wenig helfen.

Zum Schluß möchte ich noch sagen, daß ich schon seit Jahren das Gefühl habe, daß gegenwärtig in unseren Gemeinden mehr ein Fragen nach Gott ist, als der oberflächliche Beobachter denken würde; manch ein Mensch, der äußerlich gleichgültig zu sein scheint, ist es aber nicht, auch sein Herz sehnt sich nach Gott.

Dann finde ich, daß obschon bei uns viel und oft gepredigt wird, doch auf etlichen Stellen noch manche Unklarheit betreffs geistlicher Dinge herrscht. Man trifft immer wieder Leute, die da scheinbar nicht wissen, daß sie sich zu Gott bekehren müssen, und man trifft auch solche, die nicht wissen, wie sie es zu machen haben. Die Notwendigkeit eines Heiligungslebens, der Gemeinschaft der Gläubigen, der Trennung vom weltlichen Treiben — all dies und manches andere scheinen einige unserer Zuhörer einfach nicht zu wissen. Ich beschuldige niemanden, aber wenn wir zugeben, daß das Gesagte den Tatsachen entspricht, dann laßt es unsere Sorge sein, den Schäden entgegenzuarbeiten. Ein sehr wesentliches Mittel dazu ist die klare, auf das Wort gegründete Predigt. Wir wollen uns mit dem, das wir erreicht haben, nie zufrieden geben, es gilt auch für uns ein fortwährendes Streben nach Vollkommenheit. Wohldurchdachte, gut vorbereitete, vom Geiste Gottes gesalbte Predigten können wesentlich dazu beitragen, daß sich in unseren Gemeinden immer mehr Glieder finden werden, von deren Leib Ströme des lebendigen Wassers fließen, und das ist doch sicherlich das Ziel unserer Arbeit.

Das Leben in der Gemeinde nach der Schrift und der Segen desselben

Pred. H. H. Penner, Herschel, Sask.

Als der Herr Jesus seine Predigt auf dem Berge beendigt hatte, da hatte Er mit ihr der Menschheit einen neuen Lebensweg gezeigt. An die Stelle des alten Gesetzes, das erfullt werden mußte, um Recht zum Leben zu geben, trat das neue, daß das Leben in sich barg und von dem Jesus sagen konnte: „Ich bin das Leben." Was dem Menschen nicht möglich war, nämlich dem Gesetz Genüge zu leisten, das tat Jesus für den Menschen und schenkte ihm den Glauben an ein neues Leben. Glauben und Leben sind Grundbedingungen für jeden Menschen, der in den Rahmen dieses neuen Gesetzes hineinpassen will.

Wenn die Obersten in Israel meinten, sie seien die rechtmäßigen Erben des Himmelreiches, weil sie, wie sie sagten, Mose und das Gesetz hatten, oder weil sie Abrahams Kinder wären, dann antwortet Jesus ihnen: „Wenn ihr Mose glaubet, dann glaubet ihr auch mir; und wer mein Wort hört und glaubet an den, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben."

Das Wort Heiliger Schrift (Joh. 7, 38), daß mir als Thema für dieses Referat dienen soll, bestätigt das Obenerwähnte. Als Jesus sah, daß das Volk, das Gott sich als sein Volk ersehen hatte, Ihn nicht anerkannte und annahm, da wandte er sich dem Einzelnen zu. Wer Ihn annehmen würde, an Ihn glauben als den von Gott Gesandten, der würde dann an die Stelle Israels treten und seine Aufträge erfüllen. Das war der Glaube, wie die Schrift ihn verlangte.

Es mag den Herrn Jesus stark befremdet haben, so wenig Glauben unter seinem Volke zu finden. Wir wundern uns nicht, wenn die ehrsüchtigen, selbstgerechten Pharisäer und Schriftgelehrten nicht an Ihn glaubten, wenn ein Pilatus Ihn nicht verstand und Ihn dem Volke übergab, aber wenn Sein Bruder nicht an Ihn glaubte, das befremdet uns. So kann man auch ein Bruder sein—und doch nicht an Ihn glauben. Wie wehe das tun muß. Es ist möglich, alles zu wissen, Seine Lehre, das Evangelium, und doch keinen Glauben zu haben.

Der Herr Jesus verlangt Glauben für Seine Nachfolge. Wenn nun das Thema lauten würde: „Das Leben des Gläubigen nach der Schrift, und der Segen, der aus solchem Leben fließt," dann könnten wir mit unsern Ausführungen auf der Linie fortfahren. Nun heißt es aber: „Das Leben in der Gemeinde," und das ändert die Sache wesentlich.

Wir können nicht um die Tatsache herum, daß die Gemeinde nicht ausschließlich aus solchen Gliedern besteht, die nach der Schrift leben. Solche können auch nicht zum Segen gereichen. Schließlich ist und bleibt die Gemeinde das, was die einzelnen Glieder aus ihr machen.

Es ist nicht von ungefähr, daß die Heilige Schrift uns den Zustand der ersten Christengemeinden schildert. Auch sie hatte es schon mit falschen Brüdern zu tun. Die sieben Sendschreiben, geschrieben an die verschiedenen Gemeinden, zeigen uns, daß auch in der besten von ihnen nicht alles wohl stand. Darum läßt der Herr sie ermahnen und zur Buße rufen.

Wie steht es nun aber mit den Gemeinden von heute? Sind wir dem Ziele näher gerückt? Oder müssen wir das Gegenteil bekennen? Sind es nicht gerade die Schäden in der Gemeinde, die manchen davon abhalten, sich ihr anzuschliessen? Fehlt nicht oft gerade die Liebe und das Verständnis für den andern?

Wir leben in einer Zeit, wo alles einer gründlichen Prüfung unterworfen wird. Alles, was schwach und unecht ist, besteht die Prüfung nicht. Das ist schon im Irdischen so. Alles Rohmaterial muß von der besten Qualität sein, sonst taugt es nicht für die aufs härteste in Anspruch genommenen Maschinen. Dasselbe gilt auch für die Gemeinde. Da, wo Menschen es versucht haben, die Gemeinde zu bauen, ohne daß sie die Gesinnung Jesu Christi widerspiegelte, da ist aus ihr nichts mehr, als ein weltliches Gebilde entstanden. Es wird solcher Gemeinde dann auch nie möglich sein, ihre Kraft nach außen hin zu entwickeln.

Darin liegt der Schwerpunkt in der Verfassung unserer Gemeinden, daß sie, die Gemeinde, die Macht nicht hat, den Einzelnen zur Ordnung zu rufen, der ihr äußerlich wohl angehört, aber innerlich entweder los von ihr ist, oder noch nie mit ganzem Herzen bei ihr war. Nicht darin besteht die christliche Freiheit, daß man tut, was man will, sondern was zum Wohl, zum Wachstum und zum Gedeihen der Gemeinde dient. Die Freiheit des Christen besteht darin, daß er sich von der Gebundenheit der Sünde befreit weiß und ein Gebundener Jesu Christi geworden ist. (1. Kor. 6, 17, und 2. Kor. 3, 17).

Unser Herr Jesus wird uns als mennonitische Gemeinden nur dann als ein Licht in der Welt brauchen, das für Ihn scheint, wenn wir als einzelne Glieder eine Abrechnung vor Gott erlebt haben und den Mammon, den Eigennutz, die Ehrsucht und die Gewinnsucht und wie die Dinge alle heißen, die wider Christum streiten, in den Tod gegeben haben. Nur dann werden Ströme lebendigen Wassers von der Gemeinde fließen, wenn ihr die Rettung von Verlornen am Herzen liegt.

Da, wo man sich mit dem Bruder eins in Christo weiß, wo man sucht, der Gesinnung unseres Meisters näher zu kommen, wo man Schulter an Schulter sich unter die Last stellt, die der Herr uns auflegt zu tragen, da kann es an dem Segen Gottes nicht fehlen. Die Gelegenheiten zur Betätigung in seinem Reich sind heute zahlreicher denn je. Die Zeit seiner Wiederkunft tritt mit jedem Tage näher. Der Feind weiß das auch und setzt darum alle finstern Mächte in Bewegung, um uns lahm zu legen.

Lasset uns auf Jesum schauen, von Ihm lernen, in Seinem Sinne und in Seinem Geiste zu handeln, um der Menschheit, für die er gestorben ist und die für Ihn gewonnen werden soll, zum Segen zu sein. Dazu verhelfe uns der gnädige Gott,

Die Konferenzsitzungen

Protokoll

der 53. Sitzung der Konferenz der Mennoniten in Kanada, abgehalten in der Kirche der Bergthaler Mennonitengemeinde zu Didsbury, Alta., vom 2.—6. Juli 1955.

Die erste Konferenzsitzung

Die Eröffnung der Konferenz erfolgt am Sonnabend, dem 2. Juli, 7.30 Uhr abends. Ält. David Schulz, Altona, der stellvertretende Vorsitzende, gibt das Lied Nr. 120 aus dem Gesangbuch an: „Geleitet an der Hand des Herrn." Nach dem Singen des Liedes liest er aus Phil, 1, — 11. An Hand dieses Abschnittes weist er darauf hin, daß wir das Beste tun wollen, und in der Erkenntnis wachsen, damit wir Frucht bringen können. Er leitet im Gebet.

Als **Hilfsschreiber** wird Br. Herman Lepp, Harrow, Ont., vom Vorsitzenden ernannt.

Gebetsweihe: geleitet von Ält. Bruno Enß, Sardis, B.C., Nach dem Singen des Liedes: „Welch ein Freund ist unser Jesus" verliest Br. Enß einige Verse aus 1. Mose 18, 22—23, 27. „Abraham blieb vor dem Herrn stehen" ist der leitende Gedanke, den er der Konferenz vorhält. Auch wir wollen vor dem Herrn stehen bleiben. Gott lenkt und leitet, aber er zieht seine Kinder heran, sein Reich hier auf Erden zu bauen. Da bedarf es der Entscheidung und der Heiligung. Auch wir wollen unsere Sorgen und Gebrechen Gott anvertrauen. Wir wollen zur Quelle gehen, damit auch von uns Ströme des lebendigen Wassers fließen können. Eine Anzahl Brüder beteiligt sich im öffentlichen Gebet.

Gedenkfeier: geleitet von Ält H. M. Epp, Mt. Lehmann, B.C. Er läßt die Strophe singen, „Wo findet die Seele die Heimat die Ruh." Lukas 7,13 und Römer 14,8 dienen ihm als Text. Allen Betroffenen, auch deren Name hier nicht genannt wurden, wird inniges Beileid ausgesprochen. Wir dürfen nicht am Erdenleid vorübergehen. 106 Mitglieder, 5 Kinder, 2 Diakone, der Editor des „Boten", und vier Gattinnen von Ältesten sind im Laufe des Jahres nach der eingesandten Statistik abberufen worden. Die Versammlung singt die Strophe „Kommt, Brüder, steht nicht stille", und Br. Epp leitet im Gebet.

Verlesen des Protokolls der vorjährigen Konferenz im Auszuge vom Schreiber der Konferenz. Die Delegiertenkonferenz nimmt das Protokoll einstimmig an.

Zeiteinteilung: Nachdem die Gemeinde am Orte den Wunsch ausspricht, die Abendsitzung um 7.30 zu beginnen, nimmt die Konferenz die vom Programmkomitee vorgeschlagene Zeiteinteilung an.

Ernennung zeitweiliger Komitees:

Nominationskomitee — Ält. Nick. Friesen, Ält. Paul Schröder, Drake, Sask., Ält. P. Schellenberg, Coaldale, Alta., Pred. D. D. Klassen, Homewood, Man., Pred. J .D. Janzen, Leamington, Ont.

Resolutionskomitee — Ält. Bruno Enß, Sardis, B.C., Ält. J. H. Enns, Winnipeg, Man., Ält. H. M. Epp, Mt. Lehman, B.C., Pred. Nick Fransen, Vineland, Ont.

Revisionskomitee — Pred. A. Loewen, Clearbrook, B. C., Pred. H. H. Penner, Herschel, Sask.

Wahlkomitee: Leiter, Pred. H. P. Epp, Waterloo, Ont. **Erstes Wahlkomitee** — Henry Wiens, Langham, Sask., Corn. Martens, Fiske, Sask., Arthur Wiens, Herschel, Sask., John Martens, Sanford, Man. **Zweites Wahlkomitee:** P. P. Harms, Crystal City, Man., J. Neufeld, Gem, Alta., Peter Unger, Coaldale, Alta., Corn. Martens, Rabbit Lake, Sask.

Komitee für Aufnahme neuer Gemeinden — Ält. C. C. Janzen, Winnipegosis, Man., Ält. J. Wichert, Vineland, Ont., Ält. David Janzen, Springridge, Alta., Ält. C. J. Warkentin, Herschel, Sask.

Komitee zur Beantwortung der Grüße — Pred. J. Gerbrandt, Saskatoon, Pred. H. J. Gerbrandt, Altona, Man., Pred D. P. Neufeld, Rosemary, Alta.

Berichterstatter — Für „Der Bote", Dr. Walter Quiring, Rosthern, Sask.. Für „The Canadian Mennonite" und „The Mennonite", Frank Epp, Altona, Man. Von der Missionskonferenz, Pred. A. A. Teichröb, Altona, Man.

Abschluß der ersten Sitzung. — Mit dem Singen des Liedes No. 405 Gesangbuch und Gebet von Ält. J. J. Thießen kommt die erste Sitzung zum Abschluß.

Erster Konferenztag — den 4. Juli.

Zweite Konferenzsitzung.

Einleitung: von Ält. J. C. Schmidt, Rosthern, Sask., Lied Nr. 299: „Keiner wird zu schanden." Text: Joh. 7, 37—46, woran er einige Bemerkungen macht und betet.

Grüße an die Konferenz sind eingelaufen von:
Br. A. G. Neufeld, der gegenwärtig in Paraguay ist.
D. H. Loewen, Missionar in Jamaica.
Bruno Epp, Volendam, Paraguay

Heinz Epp, Asuncion, Paraguay, mit Psalm 43, 3.
Peter J. Reimer, Steinbach, Man., 1. Sam. 7, 12.
Alt. J. G. Rempel, Saskatoon, Sask.
David Penner, Saskatoon, (Brief)
Peter Klassen, Witmarsum, Brasilien.

Folgende Gäste werden der Konferenz vorgestellt:
Pred. Andrew Shelly, Chicago; Dr. S. F. Pannabecker, Chicago; Dr. Corn. Krahn, Newton; Pred, P. K. Regier, Newton; Missionarin Helen Kornelsen, Indien; **Br John Friesen, Mexiko; D. P.** Neufeld, Rosemary, Alta.

Telegramm an die M. B. Konferenz in Coaldale, Alta., und an die **Saskatchewan-Albertaer** Konferenz der Alt-Mennoniten in Carstairs, Alta.

"The Conference of Mennonites in Canada in sessions at Didsbury, Alta. sends greetings with John 17, 20-21. May God bless as you review the accomplishments of the past year and plan for the future."

Signed: Conference of Mennonites in Canada.

Verlesen des Protokolls der ersten Sitzung erfolgt nun vom Schreiber. Dasselbe wird von der Konferenz angenommen.

Beschluß: Auf Vorschlag von Br. Jakob Gerbrandt beschließt die Konferenz, daß in Zukunft das Verlesen des vorjährigen Protokalls im Auszuge wegfallen soll und die Delegatenkonferenz das Protokoll so, wie es im Jahrbuch gedruckt erscheint, annehmen möchte.

Konferenzpredigt: von J. J. Thießen.

Text: Eph. 4, 11—16. An Hand dieses Abschnittes ermahnt der Redner zur Einigkeit im Geist und zum heiligen Wandel. Das Ziel der Gemeindearbeit ist: „Zu wachsen in allen Stücken" (V. 12). In welchen Stücken soll die Gemeinde wachsen? 1) in Kenntnis und Erkenntnis, 2) im Glauben 3) der Leib Christi soll wachsen. Wie wachsen wir? 1) natürlich, durch die vorhandenen geistlichen Kräfte, 2) durch Schmerzen, alles Leben im Reiche Gottes entsteht aus dem Grab, 3) durch die Gemeinschaft. Br. Thießen leitet im Gebet.

Es folgt ein Lied von einem Männerquartett.

Verlesen der Delegiertenzeugnisse vom Schreiber.
Auf der Konferenz sind 62 Gemeinden durch 215 Delegierten mit 543 Stimmen vertreten.

Vertretung auf der Konferenz

1. **Nordsterner Mennonitengemeinde,** Drake, Sask., 9 Stimmen — E. S. Bartel, J. Driedger, Art Bartel, Jak. Neufeld, Paul Schröder,

Joh. Bergen, Gust. Ediger, Hugo Bartel, Gust. Krehbiel.

2. **Westheimer Mennonitengemeinde,** Rosemary, Alta., 11 Stimmen — J. A. Klassen, D. P. Neufeld, N. Janzen, Jak. Bergen, H. Retzlaff, D. Epp, Gerh. Penner, D. Nickel, J. D. Nickel, D. Janzen, J. H. Neufeld.

3. **Blumentaler Mennonitengemeinde,** Pincher Creek, Alta., 2 Stimmen — A. B. Koop, David Janzen.

4. **Hoffnungsfelder Mennonitengemeinde,** Rabbit Lake, Sask., 4 Stimmen — Julius Klassen, Wm. Peters, Frank Ens, C. Martens.

5. **Eyebrower Mennonitengemeinde,** Eyebrow, Sask., 1 Stimme — J. G. Braun.

6. **Rosenorter Gemeinde,** Laird, Sask., 21 Stimmen — Franz Derksen, H. T. Klassen, J. J. C. Klassen, W. Regier, Arthur Regier.

6. **Hoffnungsfelder Gemeinde,** Carrot River, Sask., 3 Stimmen — J. G. Zacharias.

7. **Glenleaer Mennonitengemeinde,** Glenlea, Man., 2 Stimmen — Wilhelm Enns.

8. **Hoffnungsfelder Gemeinde,** Petaigan, Sask., 1. Stimme — J. G. Zacharias.

9. **St. Catharines Mennonitengemeinde,** 18 Rodger St., St. Catharines, Ont., 13 Stimmen — Peter J. Heinrichs.

10. **Clearbrooker Mennonitengemeinde,** North Clearbrook, B. C., 6 Stimmen — P. P. Epp, A. J. Loewen, Lawrence Kehler.

11. **Mennonitische Missionsgemeinde,** Winnipeg, Man., 8 Stimmen, Gerhard Lorenz, J. Adrian, Isaak Thießen.

12. **Emmanueler Mennonitengemeinde,** Meadow Lake, Sask., 3 Stimmen — J. J. Dyck, R. L. Siemens.

13. **Betheler Missionskirche,** 103 Furby St., Winnipeg, 8 Stimmen — J. J. Friesen, Henry Wall, G. Gröning, B. Ewert.

14. **Schönfelder Mennonitengemeinde,** Headingly, Man., 5 Stimmen, Aelt. D. Abrahams.

15. **Yarrower Mennonitengemeinde,** Yarrow, B.C., 6 Stimmen — J. J. Klassen.

16. **Harrower Vereinigte Mennonitengemeinde,** Harrow, Ont., 2 Stimmen — H. P. Lepp.

17. **Ebenfelder Mennonitengemeinde,** Herschel, Sask., 9 Stimmen — H. J. Wiebe, G. B. Wiens, H. H. Penner, J. J. Wiens, A. Klassen, K. Martens, A. Wiens, C. J. Warkentin.

18. **Emmaus Mennonitengemeinde,** Wymark und Swift Current, Sask., 7 Stimmen — W. Zacharias, J. Klassen, V. E. Nickel, J. Sawatzky.

19. **Dunviller Vereinigte Mennonitengemeinde,** Dunville, Ont., 2 Stimmen — J. Wichert.

20. **Vinelander Vereinigte Mennonitengemeinde,** Vineland, Ont. 11 Stimmen — J. Neufeld, H. H. Koop, N. Fransen, J. Wichert.

21. **East Chilliwacker Mennonitengemeinde,** Chilliwack, B. C., 7 Stimmen — F. Klassen, B. B. Barg, A. J. Peters.

22. **Torontoer Mennonitengemeinde,** 140 Victor Ave., Toronto 6, Ont., 1 Stimme — Ält. J. J. Wichert.

23. **Schönseer Mennonitengemeinde,** Tofield, Alta., 6 Stimmen — D. Böse, J. Neufeld, H. Schröder, H. Wiens, J. Neufeld, D. A. Heidebrecht.

24. **Oliver Mennonitengemeinde,** Oliver, B.C., 1 Stimme — G. A. Neufeld.

25. **Zoarer Mennonitengemeinde,** Langham, Sask., 6 Stimmen — J. J. Nickel, H. A. Wiens, J. Wiebe.

26. **Springsteiner Mennonitengemeinde,** Springstein, Man., 7 Stimmen — W. Löwen, R. Görzen, J. Martens, W. Enns.

27. **Zoarer Mennonitengemeinde,** Waldheim, Sask., 6 Stimmen — Joh. A. Block.

28. **Blumenorter Mennonitengemeinde,** Gnadenthal, Man., 12 Stimmen — P. J. Schäfer, P. P. Fehr, F. F. Sawatzky, P. A. Rempel, A. A. Teichröb, C. C. Rempel, A. P. Bückert.

29. **Vereinigte Mennonitengemeinde,** Black Creek, B. C., 3 Stimmen — Walter Dirks.

30. **Bethanien Gemeinde,** Watrous, Sask., 3 Stimmen — A. Warkentin, A. J. Regier.

31. **Nordheimer Mennonitengemeinde,** Winnipegosis, Man., 4 Stimmen — C. C. Janzen, A. G. Berg.

32. **Scarboroer Mennonitengemeinde,** 1706 — 17 Ave., Calgary, Alta., — J. J. Sawatzky, O. Bartel, P. W. Dyck, G. Boldt, R. Wiebe, Joh. Klassen.

33. **Missioner Mennonitengemeinde,** Cedar Valley Rd., Mission City, B. C., 4 Stimmen — J. Friesen, P. Fröse, A. J. Pankratz.

34. **Essex County Mennonitengemeinde,** Leamington, Ont., 31 Stimmen — A. J. Rempei, J. D. Janzen, J. J. Epp.

35. **Vauxhaller-Grantham Gemeinde,** Vauxhall, Alta., 2 Stimmen — W. Martens, C. Friesen.

36. **Coaldaler Mennonitengemeinde,** Coaldale, Alta., 10 Stimmen — P. P. Schellenberg, F. W. Dyck, J. Dyck, G. J. Klassen, J. J. Andres, A. G. Enns, P. A. Unger, A. H. Friesen, A. J. Willms.

37. **Vereinigte Mennonitengemeinde,** New Westminster, B. C. 2 Stimmen — A. Neufeld.

38. **Niagaraer Vereinigte Mennonitengemeinde,** Niagara-on-the Lake, Ont., 17 Stimmen — C. K. Neufeld.

39. **West-Abbotsforder Mennonitengemeinde,** R.R. 1, Abbotsford, B. C., 12 Stimmen — H. M. Epp, H. Neudorf, A. Nickel.

40. **Whitewaterer Mennonitengemeinde,** Whitewater, Man., 19 Stimmen — A. Martens, B. Neufeld, G. Dyck, J. Fast, P. Harms, A. Hildebrandt, J. Warkentin, G. G. Neufeld.

41. **Erste Mennonitengemeinde,** R. R. 2, Kelowna, B. C., 2 Stimmen — J. Vogt, J. Janzen.

42. **Erste Mennonitengemeinde,** 428 Wellington Ave., Chilliwack, B. C., 3 Stimmen — G. Peters.

43. **Nordheimer Mennonitengemeinde,** Dundurn, Sask., 9 Stimmen — G. W. Zacharias, F. F. Epp.

44. **Erste Mennonitengemeinde,** Eyebrow, Sask., 1 Stimme — D. Bückert.

45. **Elimer Mennonitengemeinde,** Grünthal, Man., 8 Stimmen — Ält. J. J. Enns, H. A. Warkentin.

46. **Arnauder Mennonitengemeinde,** Arnaud, Man., 4 Stimmen — J. H. Pätkau, G. Janzen, P. R. Harder.

47. **Lichtenauer Mennonitengemeinde,** St. Elisabeth, Man., 5 Stimmen — R. H. Unruh.

48. **Riverviller Mennonitengemeinde,** Riverville, Man., 5 Stimmen, J. J. Klassen, P. H. Krahn.

49. **Erste Vereinigte Mennonitengemeinde,** 52nd Ave., Fraser. Vancouver, B. C., 8 Stimmen — P. J. Letkeman.

50. **Steinbacher Mennonitengemeinde,** Steinbach, Man., 7 Stimmen — D. J. Fast, D. Warkentin.

51. **Vereinigte Mennonitengemeinde,** Rosthern, Sask., 23 Stimmen — J. C. Schmidt, A. Friesen, J. Pauls, B. Buhler, P. P. Koop, J. J. Neudorf, C. Boldt, J. Reimer, J. Krüger.

52. **Bergthaler Mennonitengemeinde,** Altona, Man., 70 Stimmen — D. D. Klassen, J. Pauls, J. Janzen, J. J. Hooge, P. P. Heinrichs, D. Schulz, H. J. Gerbrand, O. Sawatzky, H. J. Janzen, J. Löwen, F. Epp, A. Born, H. Pauls, P. Enns, P. B. Krahn, J. Heinrichs, J. Stobbe, H. Neufeld, T. Friesen, J. Löwen, H. H. Hamm, A. D. Friesen, J. Dyck, Menno Braun, Otto Braun, J. A. Wiebe, John Wiebe.

53. **Eigenheimer Mennonitengemeinde,** Rosthern, Sask., 8 Stimmen — H. T. Klaassen, G. Dück, G. G. Epp.

54. **Mayfairer Mennonitengemeinde,** 1405 Ave. G., Saskatoon, Sask., 3 Stimmen — P. G. Sawatzky.

55. **Schönwieser Mennonitengemeinde,** Winnipeg, Man., 41 Stimmen — K. Peters, H. Janzen, G. Neufeld, J. J. Enns, W. Löwen. C. Enns.

56. **Greendaler Mennonitengemeinde,** 821 South Sumas Rd., R. R. 1, Sardis, B.C., 9 Stimmen — A. J. Warkentin, H. S. Janzen, B. Enns.

57. **Erie View Mennonitengemeinde,** Port Rowan, Ont., 2 Stimmen — R. Fransen.

58. **Erste Mennonitengemeinde,** Saskatoon, Sask., 10 Stimmen — J. J. Thießen, M. Nickel, J. Gerbrandt.

59. **Bergthaler Gemeinde,** Didsbury, Alta., 7 Stimmen — H. G. Penner, W. Pauls, W. Hildebrandt, J. G. Neufeld, J. W. Brown, C. G. Neufeld, D. P. Görzen.

60. **Herberter Mennonitengemeinde,** Herbert, Sask., 4 Stimmen — J. H. Wiens, C. J. Wiebe.

61. **Waterlooer-Kitchener Ver. Mennonitengemeinde,** 15 George St., Waterloo, Ont., 14 Stimmen — H. P. Epp.

62. **Bethler Mennonitengemeinde,** Aldergrove, B.C., 7 Stimmen —N. N. Friesen, A. J. Janzen, A. Harms.

Bericht über die Innere Mission in Kanada, J. D. Nickel

Der Bericht gibt einen Überblick über die ganze Arbeit, wie sie in Kanada in allen Provinzen getan wird. Überall sind Möglichkeiten und Gelegenheiten, diese Arbeit zu erweitern. Der anschließende Kassenbericht vom Kassierer D. D. Klassen macht die Konferenz aufmerksam, daß wir in Gefahr sind, unsere Hände abzutun. Die Arbeit wächst, aber die Gaben kommen nicht dementsprechend ein. Es folgen dann acht Empfehlungen, die von der Konferenz angenommen werden.

Ält. G. G. Epp, Mitglied der Inneren Missionsbehörde der Allgemeinen Konferenz von N. A., bringt einen Kassenbericht über den Kassenbestand der „Kanadian Treasury of the Board of Missions."

Empfehlungen

des Komitees für Innere Mission in Kanada an die

Konferenz der Mennoniten in Kanada, Juli 1955.

1. Wir fühlen uns der Behörde der Inneren Mission der Allgemeinen Konferenz gegenüber zu großem Dank verpflichtet, da sie so willig und nachdrücklich die Arbeit der Inneren Mission in Kanada unterstützt und das in einem Masse, welches unsere eigenen Anstrengungen weit übertrifft. Daher empfehlen wir, daß die Gemeinden unserer Konfernz in Zukunft noch mehr als bisher diese Missionskasse der Allgemeinen Konferenz mit Kollekten und Spenden unterstützen möchten.

2. Wir empfehlen, daß die Gemeinden unserer Konferenz auch weiter der Arbeit der Inneren Mission fürbittend gedenken und dieselbe tatkräftig unterstützen, indem sie im Jahre mindestens **drei** Kollekten für diese Kasse erheben und auch auf den Erntedank- und Missionsfesten ihrer gedenken möchten, damit die wachsenden Ansprüche an die Kasse dieser so wichtigen Richsgottesarbeit zur Genüge befriedigt werden können. Dann richten wir auch einen warmen Appell an die Nähvereine, Jugendvereine und Sonntagsschulen in unseren Gemeinden, daß sie auch der Inneren Mission gedenken möchten.

3. Damit die Zerstreuten unseres Volkes und die abgelegenen Gruppen und Gemeinden nach Möglichkeit regelmäßig bedient werden können, empfehlen wir, daß die provinzialen Missionskomitees Reiseprediger zu diesem Dienste berufen, die dann im Auftrage des kanadischen Komitees für Innere Mission arbeiten.

4. Wir erkennen die große Notwendigkeit und den Segen der Evangelisationsarbeit in unserem Volke und empfehlen daher, daß in den Gemeinden und Gruppen aller Provinzen auch im kommenden Jahr Erweckungsversammlungen, sowie Vorträge und Bibelerklär-

ungen von unseren mennonitischen Arbeitern veranstaltet und abgehalten werden.

5. Für die Evangelisationsarbeit empfehlen wir die Brüder: A. G. Neufeld, Ninga, Man.; F. F. Sawatzky, Gnadenthal, Man.; Bruno Enns, Sardis, B. C.; N. N. Friesen, Aldergrove, B. C.; H. H. Penner, Herschel, Sask.; Arthur Friesen, Laird, Sask.; Gerh. Franz, Edmonton, Alta.; H. H. Neufeld, Vancouver, B. C.; N. Fransen, Vineland, Ont.; H. Lepp, Harrow, Ont.; P. P. Harms, Whitewater, Man.; D. P. Neufeld, Rosemary, Alta.; D. P. Friesen, Dorintosh, Sask. Für Bibelerklärung und -auslegung, sowie Vorträge in Mennonitengeschichte empfehlen wir die Brüder: J. J. Nickel, Langham, Sask.; A. A. Harder, Abbotsford, B. C.. Es steht den Gemeinden frei, sich andere Arbeiter zu diesen Zwecken zu wählen, doch sollte das im Einverständnis mit den provinzialen Missionskomitees geschehen.

6. Wir empfehlen, daß auf den Missionsstationen und auf den ärmeren Ansiedlungen die Arbeiter am Wort auch weiterhin eine finanzielle Unterstützung erhalten. Wo aber die Gemeinden materiell stärker werden, da empfehlen wir dringend, daß sie selber denn Unterhalt ihrer Prediger übernehmen, damit die Mittel aus den Missionskassen mehr auf den neuen Missionsfeldern angewandt werden können.

7. Wir empfehlen, daß unsere Gemeinden durch Predigten, Vorträge und auch Programme der Jugendvereine zu einem systematischen Geben ermuntert und erzogen werden. Das Reich Gottes forderte einst das große Opfer auf Golgatha und es fordert auch heute noch Opfer von seinen Bürgern in der Gnadenzeit. Das Geben des Zehnten findet immer mehr Eingang und Aufnahme in unseren Kreisen, und wir als Komitee befürworten es, weil die heilige Schrift diesen Modus des Gebens lehrt und dazu auffordert und auch der Segen des Herrn darauf ruht. Das Büchlein, „Wie viel soll ich geben?" und andere entsprechende Literatur sollten in den Gemeinden verbreitet werden, und wir empfehlen, daß die Erziehungsbehörde solche beschaffe.

8. Weil die Gesuche um Mithilfe zum Kirchenbau auf den neuen Missionsstationen sich mehren, empfehlen wir, daß die Gemeinden auch in diesem Jahre **eine** Kollekte und Spenden für die Kasse des Kirchbaufonds sammeln und an unseren Kassierer, **Br.** D. D. Klassen, Homewood, schicken mit dem Vermerk „Für den Kirchbaufond."

Das Komitee.

Resolution zum Bericht über die „Innere Mission".

Die Konferenz hört den Bericht von Ält. J. D. Nickel. Das Arbeitsfeld der Inneren Mission breitet sich immer mehr aus. Manches konnte getan werden, aber wir sollten noch mehr tun, weil die Türen offen stehen. Die Konferenz bittet im Vertrauen auf des Herrn Hilfe,

Gemeinden und Missionsarbeiter um treue Mitarbeit. Die vorgeschlagenen und angenommenen Empfehlungen beleuchten die hohe Aufgabe und den tiefen Wert dieser der Konferenz vom Herrn anvertrauten Arbeit.

Wahlen in das Innere Missionskomitee: von den vorgeschlagenen Kandidaten werden G. G. Epp und Joh. Wichert gewählt.

Aus der Besprechung des obigen Berichtes und der Empfehlungen ergibt sich:

1. **Beschluß:** die kanadischen Mitglieder der Missionsbehörde der Allgemeinen Konferenz von Nordamerika sollen mit der Behörde die Frage aufnehmen, ob in Kanada nicht **eine** Kasse für die Innere, sowohl als auch die Äußere Mission einzurichten ginge.

2. **Beschluß:** Das Missionskomitee soll Erinnerungen für die im Jahre zu erhebenden drei Kollekten in den Gemeinden veröffentlichen.

Nachdem Vernon Neufeld von Didsbury mit einem Solo gedient hat, schließt die Vormittagssitzung mit einem Gebet von Ält. David Schulz.

Dritte Konferenzsitzung.

Beginn 2 Uhr nachmittags.

Einleitung. Lied „Ich weiß einen Strom" und Gebet von G. Lohrenz. Ein Mädchentrio singt das Lied „In Remembrance of me."

Aufnahme: Das Aufnahmekomitee empfiehlt der Delegiertenkonferenz die Aufnahme der „Ersten Eyebrower Mennonitengemeinde" zu Eyebrow, Sask. Die Konferenz stimmt für die Aufnahme.

Erstes Referat: „Jesus, der Weg", nach Joh. 14, 6 von J. C. Neufeld, Wheatley, Ont.

Da der Referent selber nicht anwesend ist, wird das Referat von Br. J. D. Janzen, Wheatley, verlesen. Der knappen Zeit halber wird von einer Besprechung abgesehen, und die Konferenz dankt dem Referenten für die gute Arbeit.

Das Trio singt: „Saved to save others".

Bericht: Die Beteiligung unserer Konferenz an der Äußeren Mission der Allgemeinen Konferenz, von J. J. Thießen.

Besprechung: Der stellvertretende Vorsitzende David Schulz, weist die Konferenz auf die Gründlichkeit und Ausführlichkeit des Berichtes hin. Es kommt zu einer regen Erörterung der Tatsache, daß unsere Konferenz bestimmt nur mit der „American Leprosy" zusammen arbeitet, und nicht mit der „International Leprosy Mission." Die Konferenz nimmt den Bericht mit Dank an. Es wird von Br. J. J. Thießen

darauf hingewiesen, daß wir diese Gelegenheit nicht versäumen dürfen, Fürbitte zu tun für das Feld der Äußeren Mission und für die Arbeiter im Feld. Er bittet die Ält. Brüder J. J. Nickel, Langham, und Valentin Nickel, Wymark, im Gebet zu leiten, letzterer in Englisch.

Resolution. Wir danken Br. Thießen für den umfangreichen Bericht, der uns einen klaren Einblick in unseren Anteil an der Äußeren Mission im Rahmen der Allgemeinen Konferenz gibt. Wie erfreulich ist es und wie sollten wir dem Herrn danken für das wachsende Interesse unserer kanadischen Gemeinden an dem Werk der Seelenrettung. Gerettet sein gibt Rettersinn. Eine Anzahl Brüder und Schwestern haben sich dem Dienste in fernen Landen geweiht. Daheim stellen sich Gemeinden und deren Nähvereine, Jugendvereine und Sonntagsschulen mit Gebet, Fürbitte und Gaben dahinter. Noch sind die Türen offen. Die Konferenz ist tief beeindruckt von dem Bericht und auch von den Gebeten der zwei Brüder, die für die Sache der Mission zum Thron der Gnade steigen. Sie weiß sich angespornt, die Arbeit noch treuer und ernster zu tun, daheim und draußen, denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.

Betend und fürbittend wollen wir derer gedenken, die schon durch viel Leide hindurchgeführt worden sind und jetzt ganz besonders von Not bedroht sind.

Dankbar erkennen wir die Mithilfe des MCC in der Vergangenheit an, bitten aber gleichzeitig, daß das MCC sich jetzt in der Zeit großer Not noch mehr der bedürftigen Glaubensgeschwister annehmen möchte.

Bericht über die Äußere Mission in Kanada — von Gerh. Peters, Sardis, B. C. Mit warmen Worten berichtet er über das jüngste Kind unserer Konferenz. Es soll mitgedeihen und darf nicht versäumt werden. Die Konferenz bittet einen Vertreter von der Mennonite Pionier Mission Board, im Zusammenhang mit dem Bericht von Br. Peters, von der Arbeit der M. P. M., welche teilweise von der Konferenz unterstützt wird, zu berichten. H. J. Gerbrandt von Altona berichtet.

Die Konferenz dankt dem Berichterstatter und nimmt die vier im Bericht von Br. Peters vorgelesenen Empfehlungen an: 1) nach Missionsfeldern auszuschauen, und 2) die Kasse der Äußeren Mission in Kanada mit wenigstens einer Kollekte im Jahr zu unterstützen. . Unsere Volksschullehrer aufzumuntern, im Norden, wo die Missionsfelder zu suchen sind, ihr Arbeitsfeld zu suchen, 4) der Arbeit der Äußeren Mission in Kanada fürbittend zu gedenken und sie fördern zu helfen.

Es wird der Vorschlag angenommen, daß das Komitee sich mit der Menn. Pionier Mission in Verbindung setzen soll, um möglicherweise für die nächste Konferenz eine Vorlage zu schaffen, diese beiden Bestrebungen zu verschmelzen.

Empfehlungen. 1. Wollen wir als Konferenz unsere Augen offen halten und nach Feldern ausschauen und dieselben dem Komitee melden.

2. Die Kasse der Äußeren Mission in Kanada wenigstens mit einer jährlichen Kollekte unterstützen.

3. Unsere Lehrer aufmuntern, im Norden ihr Arbeitsfeld zu suchen.

4. Die Arbeit auf fürbittendem Herzen tragen und äußere Missionsarbeit auch zu Hause im Lande kräftig fördern helfen.

Resolution. Die Konferenz hört den Bericht über die Bemühungen in unserem Lande, unter den Indianern im Norden Mission zu treiben. Es ist unser jüngstes Missionsfeld, daß nun sehr klar als ernste Aufgabe vor unsere Seele tritt.

Mit Bewunderung und tiefer Befriedigung hören wir, wie seit fast zehn Jahren die Pioniermission, ein tapferes Unternehmen von Mitgliedern der Bergthaler Gemeinde, langsam, aber unter beständigem Zunehmen Boden gewinnt, in den Herzen der Stammeinwohner Kanadas im Norden Manitobas. Die Konferenz schätzt diese Bemühungen hoch, sie beauftragt unser Komitee für Äußere Mission, engen Kontakt mit der Pioniermission zu unterhalten und die Gemeinden anzuregen, die Unternehmungen dieser Mission nach Möglichkeit zu unterstützen, dann aber auch nach ähnlichen Feldern im Norden auch in den anderen Provinzen auszuschauen und dahin zu wirken, daß alle diese Missionsunternehmungen, einschließlich der Pioniermission, unter die einheitliche Leitung des Komitees für Äußere Mission unserer Konferenz kommen.

Wahlen: Gewählt werden die Brüder C. G. Neufeld, Didsbury, Alta. (303), G. Peters, Sardis, B.C. (378) und H. P. Lepp, Harrow, Ont. (378). Die anderen Kandidaten waren Abe. Neufeld, New Westminster, B.C. (134), Wm. Pauls, Didsbury, Alta. (198), J. J. Epp, Leamington, Ont. (115).

Bericht über Nothilfe — von B. B. Janz, Coaldale, Alta. Br. D. Schulz verliest in Abwesenheit des Berichterstatters den Bericht, welcher dankbar entgegengenommen wird.

Br. J. J. Thießen verließt die Empfehlungen des Komitees für Nothilfe, und bittet die Konferenz, Stellung dazu zu nehmen. Alle Empfehlungen werden angenommen.

Empfehlungen. 1. Es würde uns wertvoll sein und uns in unserem Dienste ermutigen, wenn die Konferenz ihrerseits heute unseren Beschluß sanktionieren würde, die Landschuld den beiden Siedlungen in Paraguay zu schenken.

2. Wir erkennen, daß die direkte Not an Kleidung und Brot im Anzuge ist und hernach stärker werden wird. Wir wollen das M.C.C. um eine stärkere Kleidersammlung für Paraguay bitten, zumal alle unsere Kleiderspenden an das M.C.C. gehen. Dann möchten wir von

den Konferenzen die Freiheit oder Erlaubnis erbitten, zur Zeit der großen Not eine oder zwei besondere Kollekten durch alle Gemeinden zu erheben. Darf das im Namen Jesu geschehen?

3. Alle Taten ohne Gebet und Fürbitte haben nicht den rechten Wert, daher halten wir für das ganze Hilfswerk um herzliche Fürbitte an, damit Gottes Segen besonders mitgeht.

4. Wir schätzen Br. Millers spezielle Rundreise auf unsere Bitte und begrüßen die Anregung für besondere Hilfe und die Anerkennung für die sehr gute Hilfe von uns aus Kanada.

Auftrag. Der Schreiber der Konferenz wird beauftragt, Br. O. O. Miller schriftlich einen Dank der Konferenz zu übermitteln für die Bemühungen der letzten Reise nach Paraguay.

Br. Thießen verliest ferner das Schreiben, welches die Exekutive der Konferenz an die Siedlung in Fernheim Paraguay anläßlich des 25 jährigen Jubiläums der Ansiedlung gerichtet hat.

Die Konferenz nimmt dasselbe mit Dank und Einverständnis entgegen.

Resolution. Die Konferenz ist tief gerührt beim Anhören des Berichtes über die schweren Verhältnisse in Paraguay, ganz besonders in den Neusiedlungen Volendam und Neuland. Die Mißernte in diesem Jahr und die Ameisenplage hindern nicht nur das Vorwärtskommen der Kolonien, sondern lagern sich drohend wie ein Hungergespenst über die Kolonien. Die Konferenz bedauert, daß angesichts der schwachen Ernte in Kanada gerade jetzt, wo die Not droht, groß zu werden, unsere Mithilfe dort hat müssen reduziert werden. Als Konferenz wollen wir in diesem Jahr die Kleidersammlung im verstärkten Maße betreiben.

Wahlen. J. J. Thießen und Jocab Gerbrandt werden per Akklamation wiedergewählt.

Bericht von der Canadian Mennonite Board of Colonization von J. J. Thießen. Der Bericht wird verlesen, und damit kommt die Nachmittagssitzung zum Abschluß. Br. J. M. Pauls, Winkler, leitet im Schlußgebet.

Zweiter Konferenztag — 5. Juli

Vierte Konferenzsitzung

Einleitung. Br. H. A. Wiens, Langham, macht die Einleitung mit Angeben des Liedes Nr. 145 und Verlesen von 1. Petri 2, 1—10. Er knüpft einige beherzigende Gedanken an dieses Wort und betet.

Br. J. J. Thießen begrüßt die Brüder Wm. Gering, den Feld-Arbeiter der Y.P.U., und Br. David Schröder, gegenwärtig Student

in Chicago.

Die Besprechung des Berichtes der Board of Colonization wird jetzt aufgenommen. Die Konferenz ist dankbar, daß die Board of Colonization Br. Jacob Gerbrandt als Sekretör-Schatzmeister angestellt hat und er somit Mitglied in der Exekutive ist.

Folgende vier Empfehlungen werden angenommen:

1. Auch weiter die Arbeit der Einwanderung und Hilfeleistung durch Fürbitte und Opfer zu unterstützen.

2. Weiter behilflich zu sein bei der Unterbringung der Immigranten und der Einkassierung der Reiseschuld.

3. Die Boardauflage im Betrage von 25c pro Gemeindeglied einzusenden.

4. Den 31. Juli zu einem Gebetssonntag in allen Gemeinden unserer Konferenzen auszusondern, wo unserer Verwandten und leidenden Geschwister in besonderer Weise gedacht und um ihre Errettung gebetet wird. Zugleich wollen wir um eine Sinnesänderung der Machthaber in Rußland beten, damit sie die Gebundenen freilassen. Auch wollen wir es nicht unterlassen, dem lieben Gott für die leiblichen und geistlichen Segnungen und für das friedliche Leben hierzulande von Herzen zu danken.

Wahl. Kandidaten: A. A. Wahl, St. Catharines, R. R. 1 (476), Nick Isaak, 40 Grantham Ave., St. Catharines, Ont. (26)

Resolution. (Board of Colonization). Mit aufmerksamem Interesse folgt die Konferenz der Inhalt des Berichtes, der vom Vorsitzenden verlesen wird. Schon über dreißig Jahre darf die Board an dem segensvollen Werke der Herausrettung und Herüberbringung unserer Glaubensgeschwister mitarbeiten. Der Herr hat sich zu dem Werk bekannt, so daß viele unserer Glaubensgeschwister eine neue Heimat gefunden haben. Die C.P.R. hat in dankenswerter Weise diese Arbeit unterstützt und gefördert. Wenn die Zahl der Einwanderer heute auch nicht mehr so groß ist, so bleibt doch noch viel zu tun. Die Tatsache, daß die wirtschaftliche Lage unserer Glaubensgeschwister in Paraguay immer noch schwer ist, beeindruckt die Konferenz tief. So werden die Empfehlungen, die Arbeit der Einwanderung und Hilfeleistung durch Fürbitte und Opfer auch weiterhin zu unterstützen, angenommen. Durch einen speziellen Gebetssonntag am 31. Juli soll unsere Verantwortung den leidenden Geschwistern gegenüber und unser Vertrauen auf Gottes helfende Vaterliebe zum Ausdruck gebracht werden. Laßt uns nicht müde werden, Nächstenliebe zu üben.

Die Brüder Johannes Dück und D. P. Neufeld werden gebeten, die Delegiertenversammlung im Gebet für unsere Verbannten und unterdrückten Glaubensgeschwister hinter dem eisernen Vorhang, sowohl auch diejenigen, die sonstwo in Europa noch keine Heimatstätte ge-

funden haben, zu leiten.

Bericht vom Armenpflege-Komitee — von J. J. C. Klassen.

Dieses Komitee berichtet, daß auch es seine Verpflichtungen im verflossenen Jahre hat erfüllen können, und die Konferenz nimmt den Bericht mit Dank an. Es wird der Wunsch geäußert, in Zukunft einen mehr detaillierten Finanzbericht zu haben.

Wahl. Kandidaten. Isaak Loewen, Winkler, Man.; J. B. Braun, Altona, Man. Mit einer offenen Wahl wird Br. Lowen wiedergewählt.

Resolution (zum Bericht über Armenpflege) Die Konferenz dankt dem Berichterstatter. Aus dem Bericht ersehen wir die Stille, treue Arbeit des Komitees. Auch haben eine Anzahl Gemeinden pünktlich die Kasse unterstützt. Die Konferenz bedauert aber, daß etwa ein drittel aller Gemeinden und Gruppen nicht beteiligt waren an den Kollekten, die am ersten Passionssonntag und am ersten Adventssonntag erhoben werden, hofft aber zuversichtlich, daß auch diese sich in Zukunft dem segensreichen Werke nicht entziehen werden. Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen, Matth. 5, 7.

Resolutionen. Es werden nun vier Resolutionen verlesen und angenommen: 1) über Innere Mission 2) Äußere Mission der Allgemeinen Konferenz, 3) Äußere Mission für Kanada, 4) Nothilfe. Diese Resolutionen werden an der richtigen Stelle dem Protokoll beigefügt.

Die neuaufgenommene Gemeinde, die Erste Mennonitengemeinde **zu Eyebrow, wird** nun offiziell begrüßt. Pred. David Bückert von dieser Gemeinde ist anwesend. Die Versammlung singt das Lied Nr. 109, Gesangbuch: „Solange Jesus bleibt der Herr."

Das Protokoll von den Sitzungen **am Montag wird vom** Schreiber verlesen und mit einer Korrektur angenommen. (D. P. Neufelds Name war aus der Liste der Gäste ausgelassen worden.)

Zweites Referat. „Jesus, die Wahrheit" Joh. 14, 6, von J. J. Klassen. Die Konferenz nimmt dieses Refarat mit Dank an.

Folgendes Telegram ist von Coaldale eingelaufen und wird vom Vorsitzenden verlesen.

"The Canadian Conference of the Mennonite Brethren Churches held at Coaldale warmly extends greetings with Rev. 18, where Christ says: I am Alpha and Omega, the beginning and the ending, sayeth the Lord which is and which was and which is to come, the Almighty."

Bericht von der Erziehungsbehörde: nachdem Br. Js. Js. Friesen, der Vorsitzende der Erziehungsbehörde, einen kurzen mündlichen Be-

richt zur Einleitung gibt, folgt der Bericht vom Feldsekretär. Anschließend an diesen Bericht erscheint der Kassenbericht und das Budget der Behörde. Die acht Empfehlungen werden einzeln verlesen und angenommen.

Empfehlungen. Die Erziehungsbehörde macht nun folgende Empfehlungen an die Konferenz:

1. Wir empfehlen, daß die beiden Arbeitsbücher für den Katechismus-Unterricht, „Catechism Workbook" von Pred. Walter Gering und „The Way of Life" von Phil. Wedel, in unserem englischen Katechismusunterricht für die Jugend gebraucht werden.

2. Daß unsere Gemeinden das ganze Projekt der Herstellung des neuen Sonntagsschulmaterials finanziell unterstützen und die Gelder zu diesem Zwecke an unsere Kasse schicken möchten.

3. Daß in unsern Gemeinden Eltern-Lehrer-Versammlungen eingerichtet werden.

4. Weil die jährliche Musikschule im Bibelcollege sich als eine erfolgreiche und wertvolle Erfahrung für die Teilnehmer erwiesen hat, empfehlen wir, daß diese Kurse fortgesetzt werden, und daß unsere Gemeinden und Privatschulen es ihren Gesangleitern möglich machen, diese Kurse zu besuchen.

5. Wir empfehlen unseren Gemeinden in den Großstädten, sich der studierenden mennonitischen Jugend anzunehmen, indem sie dieselben gelegentlich in ihre Heime einladen und ihnen Gelegenheit geben, sich an den Gemeindeunternehmungen zu beteiligen.

6. Angesichts der Tatsache, daß die Existenz unserer Bibelschulen in Gefahr steht, empfiehlt die Erziehungsbehörde aufs wärmste, daß unsere Bibelschulen bestehen bleiben und energisch unterstützt werden.

7. Um das Interesse für unsere Bibelschulen zu fördern, empfehlen wir: a) eine engere Zusammenarbeit der Gemeinden mit ihrer Schule; b) daß den Gemeinden die Notwendigkeit und Wichtigkeit einer Bibelschule zum Bewußtsein gebracht wird; c) daß den Bestrebungen der Bibelschule öfters Anerkennung gezollt werde.

8. Wir empfehlen, das Budget, so wie es von Br. P. A. Rempel angefertigt worden ist, zur Annahme.

Resolution. (Erziehungs- und Publikationsbehörde). Uns werden die großen und wichtigen Angelegenheiten unserer Erziehungs- und Publikationsbehörde in ausführlichen Berichten vorgeführt. Die Konferenz erkennt die hohe Wichtigkeit der Aufgabe der christlichen Erziehung unserer Kinder und Jugend, begrüßt die Aussicht, daß wir das reiche und vollständige Material für den Sonntagsschulunterricht, das von den beiden großen Konferenzen jetzt in Vorbereitung steht, in

beiden Sprachen benutzen können. Wir bedauern nur, daß solches Material nicht jetzt schon da ist, doch wollen wir uns gedulden und durch größere und reichere Unterstützung dieses Unternehmen beschleunigen.

Wir ermutigen unsere Erziehungsbehörde, ihre verantwortungsvolle Arbeit treu fortzuführen, indem wir als Gemeinden uns anstrengen, die Aufgabe der christlichen Erziehung durch Schulen und gute Publikationen ebenso hoch zu werten wie unsere Missionsaufgaben.

Wahl. Kandidaten: Henry Wiens, Langham, Sask. (450), Norman Bergen, Rosthern (57), H. J. Gerbrandt, Altona, Man. (397), Paul Schäfer, Gretna, Man. (376), George Gröning, Winnipeg (119) Henry Funk, Winnipeg (113), J. C. Neufeld, Wheatley, Ont. (202), H. P. Epp, Waterloo, Ont. (292).

Bericht über die Bibelschulen — von H. J. Gerbrandt. Die Versammlung schätzt den eingehenden Bericht, und folgende **Resolution** wird angenommen:

„Die Konferenz hört den übersichtlichen und ausführlichen Bericht über unsere Bibelschulen. Dankend wird festgestellt, daß in fünf Provinzen in sechs Schulen unsere Jugend Gelegenheit hat, tüchtiges Bibelstudium zu treiben. Es ist erfreulich, daß wir tief gegründete gläubige Lehrer haben, die in einem fünf bis sechs monatigen Unterricht bemüht sind, unsere heranwachsende Generation den Einflüssen der Welt zu entziehen und sie positiv-christlich zu beeinflussen und zu belehren. Andererseits ist zu bedauern, daß die Schülerzahl in den letzten Jahren anstatt zu wachsen, abgenommen hat. Eltern, Gemeindearbeiter, einzelne Mitglieder, ja unsere ganze Gemeinschaft sollten dahin arbeiten, daß unsere Bibelschulen sich füllen und ihren hohen Zweck erfüllen."

Pred. A. R. Shelly wird aufgefordert, die Vormittagssitzung mit Gebet zum Abschluß zu bringen.

Fünfte Konferenzsitzung.

Beginn 1:30 Uhr nachmittags.

Dr. S. F. Pannabecker, Chicago, eröffnet die Nachmittagssitzung mit Gebet.

Bericht vom Bibelseminar in Chicago — von Dr. Pannabecker. Das Seminar feiert in diesem Jahr das zehnjährige Jubiläum. Der Bericht befaßt sich mit den Gebäuden, Lehrern, Studenten und Finanzen. Eine Anzahl Studenten kamen wieder aus Kanada. Anschließend bringt er auch einen Bericht über die Verhandlung der Komitees für „Inter-Mennonite Cooperation in Seminary Education".

Das Ergebnis der Besprechung kommt in einer Resolution zum Ausdruck:

Resolution. (Bibelseminar): Mit großem Interesse hört die Konferenz einen Bericht von Dr. S. F. Pannabecker a) zunächst allgemein über das zehnjährige Bestehen des Mennonitischen Bibelseminars in Chicago. Die Konferenz nimmt mit Freuden die Fortschritte wahr, die durch Gottes Hilfe diesem wichtigen Unternehmen der Allgemeinen Konferenz gekommen sind; b) speziell über einen Plan, dieses unser Seminar in Zukunft in Verbindung mit der Konferenz der Alt-Mennoniten auszubauen.

Bis heute ist unser Seminar in Verbindung mit den „Brethren" geführt worden, und zwar mit christlich brüderlichen Beziehungen zueinander, aber doch als von zwei bestimmt getrennten Gemeinschaften. Im Blick darauf begrüßt die Konferenz den Plan der Annäherung der beiden großen mennonitischen Konferenzen auf dem so wichtigen Gebiet der Ausbildung unserer Prediger, Missionare und theologischer Lehrer, schätzt die schon jetzt unternommenen gemeinsamen Sommerkurse, sowohl diejenigen vom vorigen Sommer in Goshen, wie auch die gegenwärtigen in Chicago, und empfiehlt den betreffenden Behörden, die Angelegenheit weiter zu studieren.

Ält. Johann Wichert nimmt nun Gelegenheit, auf die Empfehlungen vom vorigen Jahr bezüglich des Bibelseminars hinzuweisen, und die Konferenz beschließt, dieselben wieder, wie gedruckt anzunehmen. (Siehe Jahrbuch 1940).

Eine Sängergruppe singt das Lied: „The Lord is my Shepherd."

Wahlen der Konferenzleitung. Kandidaten: Vorsitzender: J. J. Thießen, Saskatoon (461), Joh. Wichert, Vineland (66).

Vizevorsitzender: David Schulz, Altona (358), H. T. Klaassen, Laird (167).

Schreiber: P. R. Harder, Arnaud (450), David Fast (65).

Programmkomitee: A. Rempel, Leamington (326), G. G. Neufeld (201).

Bericht über die Fortbildungsschulen — von John C. Neufeld. Da der Berichterstatter nicht anwesend ist, verliest D. D. Klassen den Bericht. Der Bericht gibt ein klares Bild über den Bestand unserer Privathochschulen, und die Konferenz nimmt densellben dankend an.

Resolution. (Fortbildungsschulen). Aus dem Bericht von Br. John Neufeld, Leamington, erkennt die Konferenz den hohen Wert unsrer mennonitischen Bildungsanstalten. Wir sind dankbar, daß dieselben von ernstdenkenden, tiefgläubigen Brüdern aus unseren Reihen ins Leben gerufen wurden. Wir sind dankbar, daß bis heute ernstdenkende und tiefgläubige Brüder in der Verwaltung und als Lehrer dienen. Wir sind dankbar für das klare Verständnis der Eltern, die ihre Kinder in unsere christlichen Schulen schicken. Wir sind dankbar, daß uns von seiten der Regierung die Möglichkeit gegeben ist, unsere eigenen Schulen zu haben. Möge auf allem der Segen Gottes ruhen!

Es werden nun **noch einige Resolutionen** verlesen und angenommen, die an betreffender Stelle zu finden sind:

1) zum Bericht des Komitees für Armenpflege;

2) zum Bericht von den Bibelschulen;

3) zum Bericht von den Bibelseminar

Hiermit kommt die Nachmittagssitzung zu Ende, und die Sitzung der Jugendorganisation beginnt.

Dritter Konferenztag.

Sechste Konferenzsitzung — 6. Juli.

Beginn 8.30 morgens.

Zur Einleitung wird das Lied gesungen: „Mein Glaube fest sich bauen kann", und Br. P. A. Unger liest Joh. 7, 38 und leitet im Gebet.

Es folgt die **Annahme einiger Resolutionen:**

1) über den Bericht der Board of Colonization;

2) über den Bericht der Hochschulen;

3) über den Bericht der Erziehungsbehörde.

Alle Resolutionen erscheinen an richtiger Stelle.

Drittes Referat: „Jesus, das Leben" — von Pred. D. P. Neufeld, Rosemary. Die Versammlung steht von einer Besprechung ab und dankt dem Referenten für das reichhaltige Referat.

Das Protokoll vom zweiten Konferenztage wird vom Schreiber verlesen und ohne Veränderung angenommen.

Es folgen die **Berichte vom Bibelcollege:**

1) vom Präsidenten — J. J. Friesen,

2) vom Vorsitzenden der Collegebehörde — J. J. Thießen

3) der Kassenbericht — von H. Wall.

Alle Gelder zum Baufonds und der Unterhaltungskasse gehen nach Winnipeg an H. Wall, dem Schatzmeister für das College, mit Angabe von Gemeinde und zu welchem Zweck.

Empfehlungen (alle angenommen):

1) Die Bibellcollege-Angelegenheit auch weiter mit Gebeten und Gaben zu unterstützen.

2) Das vorgestellte Budget für das Schuljahr 1955 — 56 anzunehmen.

3) Für das Jahresbudget des Bibelcollege $1.50 pro Gemeindeglied zu bewilligen.

4) Der Collegeboard behilflich zu sein, auf freiwilliger Basis im Laufe des Konferenzjahres **wenigstens** $30,000.00 für den Baufonds in den Gemeinden zu sammeln.

5) Es der einzelnen Gemeinde zu überlassen, den Modus des Einsammelns der Collegebeiträge zu bestimmen.

6) Der Collegebehörde das Recht zu erteilen, das gegenwärtige Collegegebäude und das Kosthaus für Mädchen, wenn sich günstige Gelegenheiten bieten, zu verkaufen.

7. Den Plan der Collegebehörde, Lehrern Baustellen für den Häuserbau auf dem Collegegrundstück unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, gutzuheißen.

8) Die Collegebehörde zu beauftragen, für die nächste Konferenzsitzung einen Plan für den Neubau von Kosthäusern für die Studenten vorzustellen

Resolution. Im Mittelpunkt des Interesses der Konferenz steht unser Bibelcollege. So folgte die Konferenz mit Aufmerksamkeit den Berichten, die in dieser Angelegenheit von dem Präsidenten, dem Vorsitzenden der Behörde und dem Kassierer vorgelesen wurden. Dankbar erkennen wir, daß auch auf diesem Werk der sichtbare Segen des Herrn ruht. Eine Anzahl von Arbeitern im Weinberge des Herrn sind aus unserem Bibelcollege hervorgegangen, wie Missionare, Prediger, Sonntagsschularbeiter, Krankenschwestern, und andere. Sie stehen treu in ihrer Arbeit, wo der Herr sie hingestellt hat. Erfreulich ist die Tatsache, daß die Zahl der Studenten ständig wächst. Vonseiten der Gemeinden sollte alles getan werden, unsern jungen Leuten, die entschieden auf die Seite Jesu getreten sind, den Weg zum Bibelcollege zu erleichtern. Die Konferenz schätzt die Arbeit der Lehrer, sowie alles, was von der Board getan wird, den christlichen Sinn und das Gemeinschaftsbewußtsein zu stärken.

Die Konferenz vernimmt beim Anhören des Kassenberichtes den Dank an die Gemeinden für ihre treue Mitarbeit. Aus dem Bericht der Collegebehörde geht klar hervor, daß im Blick auf den Neubau unseres Colleges der Herr auf unserer Seite steht. Getragen von den Gebeten und Gaben der Glider in den Gemeinden ist der Grundstein gelegt und mit dem Neubau des Bibelcolleges begonnen worden. Große Aufgaben und ein klares Ziel liegen vor uns. Mit des Herrn Hilfe und dem freudigen Willen zum gemeinsamen Bau des Reiches Gottes werden wir diesem Ziele näher kommen. Der Herr helfe uns dazu!

Wahl. Kandidaten: D. P. Neufeld, J. J. Thießen, Wm. Enns, D. Schulz, J A. Klassen, J R. Dyck, J. H. Enns, A. J. Thießen.

Gewählt werden: D. P. Neufeld (448); J. J. Thießen (474); Wm. Enns (440); David Schulz (304).

Die Alberta-Saskatchewaner Konferenz der Alt-Mennoniten, abgehalten in diesen Tagen in Carstairs, sendet folgenden Gruß:

"The Alberta-Saskatchewan Conference of the Mennonite Church in session at Carstairs, is happy to acknowledge Christian greetings sent by the Conference of Mennonites in Canada, and in turn extends greetings in the Name of Our Lord, praying that He may also empower you as you seek to fulfill the Great Commission of our Saviour, the Prince of Peace."

Folgende Gäste wohnten einige Zeit unserer Konferenz bei: Merle Schantz, Hespeler, Ont., Joseph Fretz, Kitchener, Ont., und Amos Burkholder, Markham, Ont. Sie wurden vom Vorsitzenden begrüßt.

Br. H. P. Epp, Waterloo, kann die Wahl in die Erziehungsbehörde nicht annehmen. Das Nominationskomitee schlägt Br. George Gröning, Winnipeg, als Kandidaten vor, und die Konferenz bestätigt die Wahl mit Handaufheben.

Ein Glied aus dem Verein zur Erhaltung der deutschen Sprache, Br. Wm. Enns, gibt einen kurzen Bericht von der Arbeit dieses Vereins. Auch weist er auf die angefertigte Liste von deutschen Büchern hin, die er zur Verteilung mitgebracht hat. Die Konferenz nimmt diesen Bericht zur Kenntnis und bestätigt folgende

Resolution. Die Konferenz hört den Bericht über die Bestrebungen des Vereins „Deutsche Muttersprache". Wir schätzen diese Anstrebungen. Wir sagen uns, daß wir alle deutsche Menschen sind, daß wir diese unsere deutsche Muttersprache hochwerten und uns treu bemühen wollen, dieselbe zu halten und zu pflegen im Heim, in den Schulen und in unseren Gemeinden. Wir wollen auch besonders auf unsere Jugend einwirken, die deutsche Sprache zu halten und zu gebrauchen.

Bericht des Dienstkomitees — von H. P. Epp mit Ergänzungen von David Schröder. Beide Berichterstatter weisen auf die Möglichkeiten im Freiwilligen Dienste hin und zeigen an Hand der Statistik, daß eine nette Anzahl junger Leute aus Kanada in diesem Dienste stehen.

Empfehlungen: 1. Weil eine Reorganisierung der Konferenz in Aussicht steht, sehen wir von einer Vergrößerung des Komitees ab, bitten aber um die Erlaubnis, einen Vertreter aus Alberta und einen aus Britisch Columbien heranziehen zu dürfen.

2. Diese Vertreter sollten die Möglichkeit haben, nach Bedürfnis zusammenzukommen, um etwaige Arbeit im Zusammenhang mit der Dienstfrage zu planen.

3. Daß wir das Projekt bei Ailsa Craig für schwererziehbare Knaben jährlich mit einer freiwilligen Gabe unterstützen.

Resolution. Wir hören von den Brüdern H. P. Epp und David Schröder Berichte und Mitteilungen über die Anstrengungen in unseren Gemeinden, die hohen Friedenslehren unseres Herrn als feste Übergeugungen in der Mitte unserer Gemeinden, sowie den Freiwilli-

gendienst zu fördern. Wir schätzen es hoch, daß sich immer mehr junge Leute für den Freiwilligendienst in empfehlenswerten Unternehmungen melden. Mit Befriedigung erfahren wir, daß Ailsa Craig vom M. C. C. in eine Anstalt für schwererziehbare Knaben eingerichtet worden ist und wollen auch als Konferenzgemeinden dieses Unternehmen unterstützen.

Wahl. David Schulz wird wieder in dieses Komitee gewählt.

Bericht über Wohltätigkeitsanstalten — von G. G. Schmidt. In Abwesenheit des Berichterstatters liest Bruno Enns den angefertigten Bericht, welcher mit Dank angenommen wird. Auch er zeigt von reger Tätigkeit unserer Gemeinden in dieser Angelegenheit.

Die Konferenz bittet Ält. Br. Enß, einen Gruß an Br. G. G. Schmidt und seine kranke Frau zu entrichten.

Resolution. (Wohltätigkeitsanstalten) Mit Interesse lauscht die Konferenz dem Bericht über unsere Wohltätigkeitsanstalten. Der Bericht ist sehr eingehend gehalten, und zeigt die Bestrebungen und Erfolge der Gemeinden in der Unterstützung der Alten und Kranken. Es ist erfreulich, feststellen zu dürfen, daß das Interesse mit der zunehmenden Notwendigkeit wächst. Wir sind unserer Regierung zum großen Dank verpflichtet für die große Unterstützung beim Einrichten der Altenheime und die wohlwollende Unterhaltung der Alten. Möge der Herr seinen bleibenden Segen auf dieses gemeinsame Bemühen legen.

Der Kassenbericht der Konferenz wird vom Schreiber-Schatzmeister P. R. Harder verlesen und von der Konferenz angenommen.

Ortsbestimmung der nächsten Konferenz. Die Vereinigte Mennonitengemeinde von Niagara-on-the-Lake ladet die Konferenz zu sich ein. Die Einladung wird von der Konferenz mit Dank angenommen.

Einladung der Konferenz. Ält. Jacob A. Dyck Schreibt am 26. Januar 1955 wie folgt:

„Habe noch eine wichtige Angelegenheit zu unterbreiten. Laut Beschluß der letzten Ontarioer Konferenz und auch der letzten Bruderschaft der Niagaraer Vereinigten Mennonitengemeinde bin ich beauftragt, die kanadische Konferenz für das Jahr 1956 hierher in die Niagaraer Vereinigte Mennonitengemeinde einzuladen. Möchte mich hiermit dieses meines Auftrages entledigen und bitte Euch, diese Einladung in Erwägung zu ziehen."

Mit einem Gebet geleitet von Br. G. Zacharias kommt die Vormittagssitzung zum Abschluß.

Siebente Konferenzsitzung.

Den 6. Juli 1 Uhr nachmittags.

Br. David Bückert, Eyebrow, eröffnet die Nachmittagssitzung mit Angabe des Liedes „Christi Blut und Gerechtigkeit" und Gebet.

Bericht **über die eventuelle Reorganisation der Konferenz** — von H. T. **Klaassen.**

Das von der Konferenz-Exekutive zu diesem Zweck beauftragte Komitee berichtet über die getane Arbeit zwecks etwaiger Veränderung in der Organisation unserer Konferenz. Der Referent weist darauf hin, daß wir laut Punkt 6 in dem Inkorporationsakt etwaige Veränderungen machen können, ohne Schwierigkeiten in unserer Konstitution zu verursachen. Das Komitee schlägt einen bestimmten Plan vor, und derselbe wird Punkt für Punkt erklärt.

Die darauf folgende Besprechung ergibt, daß die Konferenz beschließt, dieses Komitee weiter bestehen zu lassen und nimmt die beiden Empfehlungen des Komitees an.

1. **Empfehlung.** Wir empfehlen, daß die Abstimmung über diesen Plan auf der nächsten Konferenz im Jahre 1956 vorgenommen werde, und zwar zunächst nicht als Änderung der Konstitution, sondern unter Punkt 6, Paragraph b, in der Konstitution, „Power to make By-Laws", Jahrbuch 1947, Seite 35.

2. **Empfehlung.** Daß dieses Komitee, oder ein anderes von der Konferenz gewähltes weiter an der Konstitution arbeitet, und wenn die Sache reif ist, das Resultat an die Konferenz berichtet.

Bericht vom Statistiker — Benj. Ewert. Er weist darauf hin, daß der Bericht nur teilweise den Tatsachen entspricht, weil die Fragebogen sehr schwer einkommen. Er betont sehr, daß man doch auch in dieser Sache besser kooperieren möchte. Weil Br. Ewert diese Arbeit für weiterhin nicht übernimmt, beschließt die Konferenz,

daß die Konferenz-Exekutive einen Statistiker für das nächste Jahr anstellen soll.

Die Chicagoer Studien-Konferenz. Wie auf der Predigerkonferenz beschlossen wurde, sollte diese Sache auf der Delegiertenkonferenz entschieden werden. Nach einigem Hin und Her faßt die Konferenz **folgenden**

Beschluß. Die Konferenzexekutive soll sich mit den provinzialen Konferenzleitungen in Verbindung setzen, um die Delegierten für die Chicagoer Studienkonferenz aufzustellen.

Zu der Frage der **Tagung der Allgemeinen Konferenz in Canada** im Jahre 1956 (siehe Protokoll von der Predigerkonferenz) beschließt die Konferenz, dieselbe zu finanzieren. Alle Ausgaben und Einnah-

men gehen durch die Konferenzkasse.

Piano für Volendam, Paraguay. Br. H. M. Epp stellt ein Bittgesuch aus Volendam vor, zwecks Ankaufes eines Pianos. Die Gemeinde zu Abbotsford, hat schon eine Summe zu diesem Zweck bereitliegen. Bruder Schulz glaubt, daß das Manitobaer Hilfskomitee $100.00 dazu bewilligen würde, und die Konferenz bestimmt weitere $100.00 aus der Konferenzkasse.

Die Empfehlung der Erziehungsbehörde, die von der Predigerkonferenz auf die Delegiertenkonferenz verschoben wurde, wird nun verlesen und angenommen:

Wir empfehlen, daß unsere Gemeinden den ersten Sonntag im September, oder einen anderen Sonntag am Anfange des Schuljahres, zum Erziehungssonntag machen, an dem in ganz besonderer Weise die Notwendigkeit und die Wichtigkeit unserer Schulen zu betonen ist, und an besagtem Tage eine Kollekte für die Kasse der Erziehungsbehörde zu erheben.

Schlußresolution. Tief beeindruckt von dem Motto unserer Konferenz Joh. 7, 38: „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen" — schließt die 53. Konferenz der Mennoniten in Canada. Der Herr will sein Reich durch Menschen bauen, die an Jesus glauben, wie die Schrift sagt. Das ist uns auch besonders durch die Konferenzpredigt, durch die tüchtigen Referate und andere Beiträge reichlich zum Bewußtsein gekommen. Sind uns nicht auch auf diese Konferenz von allen Seiten „Ströme des Segens" zugeflossen?

Wir danken dem Herrn für alle Segnungen, deren wir nicht wert sind. Gleichzeitig beugen wir uns in Demut ob aller Verfehlungen, die geschehen sind und bitten um Vergebung. Wir danken dem Herrn für den Beistand, für die Hilfe und Leitung durch den Heiligen Geist, die uns allen, besonders auch unserm lieben Leitenden, zuteil wurde.

Wir danken der aufnehmenden Gemeinde zu Didsbury und allen, die so tapfer mitgeholfen haben, die vielen Gäste und Delegierten unterzubringen und freundlich zu bewirten. Über alles stimmen wir mit dem Psalmisten ein nach Psalm 95, 1: „Kommet herzu, laßt uns dem Herrn frohlocken und jauchzen dem Hort unseres Heils."

Mit warmen Schlußbemerkungen vom Vorsitzenden, anknüpfend an 2. Kor. 13, 11 und einem darauf folgenden innigen Gebet schließt die 53. Konferenz um drei Uhr.

„Gott mit euch, bis wir uns wiedersehn".

J. J. Thießen, Vorsitzender.
P. R. Harder, Schreiber.



Delegierte und Gäste vor der Kirche der Bergthaler Mennoniten-gemeinde zu Didsbury, Alta.



Teilnehmer an der Sonntagsschulleiter-Konferenz in Calgary.

Der Missionssonntag

Das Wort „Missionssonntag" hat für die Konferenz und auch für die einladende Gemeinde immer einen besonderen Klang. Auf ihn freut sich schon im voraus jung und alt. So war es auch in diesem Jahr, und mancher hatte seine Bedenken, ob die schöne und geräumige Kirche der Gemeinde zu Didsbury die Besucher alle fassen würde. Einige sprachen den Gedanken aus, daß der Regen doch passe, weil nun nicht so viele Leute kommen könnten. Doch die Gemeinde zu Didsbury hatte mit dieser Schwierigkeit auch gerechnet und im Kellerraum der Kirche und auch draußen Lautsprecher aufgestellt, damit man im Keller und auch draußen von den Autos alles hören könne.

So füllte sich denn die Kirche am Vormittag, trotz der aufgeweichten Wege, die der mehrtägige Regen verursacht hatte. Das Wetter am Sonntag war wohl etwas trübe, aber wenigstens ohne Regen. Es gab Ursache zur Dankbarkeit, einmal für den schönen Regen in den Tagen vorher und nun für die Aussicht auf schönes, klares Wetter, auf welches wir aber bis zum letzten Tag warten mußten.

Während des Sammelns der Leute leitete Br. Henry Wiens die Versammlung im Gesang. Es wurden die Lieder Nr. 160 aus dem Gesangbuch und 178 aus dem Mennonite Hymnary gesungen. Darauf folgte die Eröffnung von dem Ältesten der einladenden Gemeinde, Br. C. G. Neufeld. Er ließ das Lied Nr. 116 aus dem Gesangbuch singen und hieß dann alle Gäste und auch den Chor von Rosemary, der am Vormittag diente und aus 21 Sängern bestand, herzlich willkommen. Sein Text war Kol. 3, 17. Br. Neufeld hob hervor, daß die Welt das Feld sei, um Mission zu treiben, es sei nun unsere Aufgabe, um Arbeiter zu beten. Der Herr Jesus sei unser Vorläufer in der Mission, wir sollten ihm nachfolgen. Und so wie beim Herrn Jesus die Liebe der Beweggrund dazu gewesen sei, so sollte es auch bei uns sein. Heute Vormittag wollen wir uns hauptsächlich mit der inneren Mission beschäftigen. Ohne diese kann es keine äußere Mission geben. Es muß zu Hause in Ordnung sein, um hinausgehen zu können.

Nach diesem sang der Chor das Lied: Lasset uns frohlocken, dies ist der Tag, den der Herr macht.

Darauf trat Br. David Schulz, Altona, Manitoba, auf, um über „Innere Mission" zu sprechen. Er legte seiner Ansprache Phil. 3, 12—14 zu Grunde. Diese Verse zeigen uns die Beschaffenheit eines inneren Missionsarbeiters. Mission ist ein Glaubens- und Liebeswerk. Der Arbeiter muß von der Liebe Christi getrieben werden. Ferner soll er das Ziel haben, vorwärts zu dringen. Auf irdischem Gebiete sind wir bemüht, die letzten Erfindungen uns zunutze zu machen, um erfolgreicher zu arbeiten. So sollte es auf geistlichem Gebiete auch sein. Paulus war von Christus ergriffen, aber das war ihm nicht genug. Das alte Leben achtete er für Schaden und streckte sich nach dem, das vorne

lag. Auch wir dürfen nicht auf dem ruhen, was wir schon erreicht haben. Um aber wirklich vorwärts zu kommen, gilt es 1. zu vergessen, was dahinten ist, und 2. nach dem zu streben, das da vorne ist.

Ein Missionsarbeiter muß seine Vergangenheit vergessen können. Sind die Sünden einmal unter das Blut Christi gebracht, dann sind sie in Gottes Augen nicht mehr da. Wer sich noch immer bei vergangenen Sünden aufhält, kann nicht vorwärts kommen. Paulus konnte auch seinen irdischen Gewinn fahren lassen. Wir wissen, daß Paulus nie reich geworden ist. So sollte uns das Irdische immer Nr. 2 sein nach Matth. 6, 33. Der reiche Jüngling konnte das nicht und war nicht geschickt zum Reiche Gottes.

Dann soll der Arbeiter auch vorwärts streben. Paulus sagt: „Ich strecke mich zu dem, das vorne ist.“ Der Redner betonte drei Punkte, wo wir vorwärts streben sollten. Das Heim, die Schule und die Gemeinde. Dieses sind die Plätze, wo wir innere Mission treiben können und sollen.

1. Das Heim. Alle kennen das Heim, alle sind in einem Heim geboren. Aber nicht alle kennen ein christliches Heim. Es gibt auf dieser Linie auch unter unserem Volke traurige Beispiele. Wir können aber unser Heim zu einem christlichen Heim machen und sollten mit allem Ernst diese Gelegenheit ausnützen. Statistiken zeigen, daß Kinder in Zwangs-Erziehungsheimen meistens aus nicht christlichen Heimen kommen, wo entweder der eine Teil gestorben ist oder wo die Ehe gebrochen war. Schön ist es, wenn beide Eltern wiedergeboren sind und wo sie mit ihren Kindern über ihr Seelenheil sprechen, wenn sich Vater oder Mutter einmal an dem Rand des Bettes setzen und mit dem Kinde über die wichtigste Frage seines Lebens sprechen. Solche Erfahrung wird das Kind nie vergessen. In dem letzten Weltkriege hat es sich gezeigt, daß, wo der Vater mit seinem Sohne die Frage der Wehrlosigkeit besprochen hatte, die Sache gut stand. Deshalb sollte die Erziehung schon frühe beginnen, ja, eigentlich schon vor der Geburt des Kindes. Weil dieses und die Erziehung im Heim so oft vernachlässigt wird, geht das Kind vielfach schiefe Wege.

Ein anderer Platz, wo wir unsere Kinder christlich erziehen können, sind unsere Schulen. Der Herr hat unserem Volke christliche Schulen gegeben. Da sind zuerst die Bibelschulen. Auf dem Missionsfelde ist es eine selbstverständliche Sache, daß wir Bibelschulen haben. Das sollte zu Hause nicht anders sein. Heute hat unsere Konferenz sechs Bibelschulen. Ehe wir sie hatten, hatte z. B das Winnipeger Bibel-Institut 75% Mennoniten, und wenn wir auch nichts gegen diese Schulen sagen, so wurde unsere Jugend dort doch nicht in unserem Sinne, oder in dem Sinne, wie wir die Schrift verstehen, erzogen. Wir brauchen die Bibelschulen, denn von da bekommen wir unsere Arbeiter für die Sonntagsschulen, Sommerbibelschulen, Kamps usw. Sie geben uns auch Väter und Mütter, die das tun, was von Abraham gesagt wird: Er wird seinen Kindern nach ihm befehlen. So er-

ziehen unsere gewesenen Schüler später ihre Kinder auch auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

Die christlichen Hochschulen, die wir haben, wären als nächstes zu nennen, wo unsere Jugend christlich erzogen wird. Ältester Johann Funk hatte vor Jahren einen weiten Blick. Er hat einmal gesagt: Wir wollen Mission treiben. Wir wollen Gemeinschaft haben und wir wollen Schulen bauen. Durch diese seine Gesinnung verlor er damals viele von seinen Gliedern, aber die Nachkommenschaft bekam Schulen, die viele Lehrer für unsere Tagesschulen ausgebildet haben. Wo wären wir heute, wenn wir uns die christlichen Tagesschullehrer der Vergangenheit und Gegenwart wegdenken sollten?

Das jüngste Kind auf diesem Gebiete ist das Bibelcollege in Winnipeg. Auch dieses ist in unserer Zeit eine Notwendigkeit. Wir brauchen Lehrer für unsere Bibelschulen, Hochschulen und Missionare für die Heidenländer. Das Bibelcollege sollte uns diese Arbeiter geben. Deshalb sollten wir auch dieses jüngste Kind richtig pflegen und ausbauen.

Der letzte Platz, wo wir innere Mission treiben können, ist die Gemeinde. Sie war der erste Sammelplatz der ersten Gemeinde. Um den Wert der Gemeinde hervorzuheben, sagte Br. Schultz was ihm die Gemeinde war:

1. Durch die Gemeinde bin ich zum Herrn gekommen,
2. Hier bin ich getauft worden,
3. Hier nahm ich das erste Abendmahl,
4. Hier fand ich meine besten Freunde,
5. Hier wurde ich getraut,
6. Hier sah ich meine Lieben zum letzenmal,
7. Hier wurde mein Prediger ordiniert usw.

Es ist wahr, daß es viele Schäden in der Gemeinde gibt, aber es gibt auch viel Gutes. Wir sollten Gutes von der Gemeinde sprechen und die Schäden versuchen zu entfernen. Mit dem Gedicht: „Frühe säe deinen Samen", kam diese eindrucksvolle Ansprache zum Abschluß.

Darauf sang der Chor das Lied: „O come let us worship."

Als zweiter Redner trat Br. Joh. Wichert auf. Text: Apg. 26, 16—18. Sein Thema war: Der Missionsauftrag der Konferenz. Der Beauftragte in dem Text ist der Apostel Paulus. Heute gilt der Auftrag uns, der Gemeinde, der Konferenz. Der Herr will uns zu Dienern, zu Zeugen machen. Als Diener haben wir uns Ihm, dem Auftraggeber, völlig zu unterordnen. Als Zeugen sollen wir von dem reden, was wir erfahren haben. Unsere Aufgabe ist es, Seelen für den Herrn zu gewinnen. Es fragt sich nun, ob wir ein wirkliches Verlangen haben, daß Menschen gerettet würden, oder ob wir nur „hitchhikers" sind, die nur immer mitfahren wollen, aber nie selbst

etwas angreifen.

In unserer Konferenz ist im Laufe der Jahre schon manches anders geworden, z. B. die Evangelisation. Die Ursache davon sind zum großen Teil unsere Schulen. Wir sind dankbar für diesen Fortschritt.

Das Objekt des Auftrags war bei Paulus sein eigenes Volk. Es gilt zu Hause anzufangen. Die Gemeinde muß fasten und beten, um wahre Segensträger sein zu können. Unsere Missionsfeste auf der Konferenz reden davon, daß der Herr unter unserem Volke arbeitet und uns die Augen geöffnet hat auch für die Heidenwelt. War es nicht ein erhebender Augenblick, als Br. Erland Waltner in Drake, Sask., die Frage in die Versammlung hineinrief: „Is God calling you today?" Und als sich dann später manche zum Dienst meldeten? So haben wir heute Gemeinden, die uns in der Mission vorangehen, wie die Gemeinde bei Mountain Lake und Berne, Indiana. Dann auch die Gemeinden in Kanada bei Drake und Watrous und Abbotsford und andere. Für die Gemeinden Ontarios war es eine große Freude, als der erste Missionar von dort ausgehen durfte.

Diese unsere Missionare stehen manchmal in großer Gefahr, aber der Herr verspricht ihnen seinen Beistand: „Ich will dich erretten unter dem Volk." Der Herr will also seine Arbeiter beschützen.

Dann gibt er ihnen aber auch den Inhalt des Auftrags an: „Aufzutun ihre Augen." Das ist es, was unsere Aufgabe in der Welt ist. Wahrlich, eine schöne Aufgabe. Noah verdammte die damalige Welt, indem er an dem Befehl Gottes festhielt und ihn ausführte. So soll auch unser Wandel zünden. Es darf aber nicht allein beim Wandel bleiben, wir sollen den Nächsten auch ansprechen, persönliche Arbeit tun, dann wird der Erfolg gewiß nicht ausbleiben.

Das Ziel des Auftrages ist nach unserem Text, daß alle zum Erbteil der Heiligen gelangen. Möchten wir als Konferenz in dieser vorgeschriebenen Weise unseres Textes Mission treiben. Das werden die Missionare spüren, und alle werden den Segen erleben.

Hierauf wurde das Lied vom Chor gesungen: Es lag in Nacht und Graus die Erde. Nach der Hebung der Kollekte machte Br. Peter Ratzlaff, North Battleford, in englischer Sprache den Schluß anschließend an das Wort aus Joh. 4, 31—38.

Der Chor sang noch das Lied: „Who is the King of Glory?" und damit kam der Vormittag zum Abschluß.

Nachmittag.

Am Nachmittag diente der Chor von Didsbury, bestehend aus 23 Sängern, mit folgenden Liedern: „Jesus our Lord, we adore Thee" und „O Jesus grant me Hope and Comfort." Auch sang Ält. Neufelds Sohn ein Solo: Näher mein Gott zu Dir. Auch diese Gesänge waren schön und dienten zur Verschönerung des ganzen Festes.

Die Einleitung machte Br. Paul Schröder von Drake mit Lied

175 des Gesangbuches und Verlesen von 1. Kor. 13 und Gebet. Die Liebe sollte die Triebfeder zur Mission sein und zwar zur Arbeit, zum Geben und zum Gehen.

Bruder Andrew Shelly teilte in englischer Sprache etwas mit von seinen vielen Erlebnissen, die er und seine Frau auf ihrer Weltreise gemacht hatten und bestellte Grüße von den verschiedenen Brüdern. Sie waren etwa 40,000 Meilen gereist und haben viel gesehen. Zum Text brauchte er Matth. 28, 18—20.

Der Missionsbefehl ist klar. Die Welt braucht Christum, weil wir alle Sünder sind. Und jeder, der Christum angenommen hat, hat dann wiederum die Aufgabe, die Botschaft weiter zu geben, auch der Heidenchrist.

Drei Punkte hob Bruder Shelly besonders hervor. Einmal, daß wir sehr bevorzugt sind. Wir sind es, wenn wir bedenken, was es Gott, den Vater, gekostet hat, uns zu erlösen. Dann weiter, was es unsere Vorfahren gekostet hat. Jemand mußte unseren Vorfahren das Evangelium bringen, oft mit Todesgefahr und mit vielen Schwierigkeiten verbunden. Heute sind wir diejenigen, die das Licht weiter zu geben haben. Damit sollen alle Kinder Gottes beschäftigt sein, denn Mission ist eine universale Aufgabe, sie gilt dem afrikanischen und indischen Christen gerade so wie uns.

Wir haben heute eine große offene Tür. Es sind viel Gelegenheiten zu arbeiten. Viele Menschen lernen heute lesen und schreiben, auch unter den Heiden. Da haben wir die Aufgabe, sie mit Lesestoff zu versorgen. Andere Organisationen, wie Jehovahs Zeugen, die Kommunisten und andere tun es und gewinnen dadurch viele Anhänger. Wir sollten diesen gewiß nicht nachstehen.

Die offene Tür zeigt sich auch in den großen Feldern, die da offen sind für das Evangelium. Wir brauchen nicht um neue Felder zu beten. In Afrika sind die Türen weit offen. Die Beschränktheit, Mission zu treiben, liegt an dieser Seite des Ozeans, nicht dort. Was wir heute brauchen, ist Geld. In dieser Hinsicht werden wir sowohl von Jehovahs Zeugen, den Kommunisten und auch von den Heidenchristen in den Schatten gestellt, denn von diesen letzteren geben viel mehr den Zehnten, als von uns hier zu Hause.

Es ist wohl wahr, daß es auch verschlossene Türen gibt, aber es gibt genug offene Türen, durch die wir gehen können, um zu missionieren. Es leben etwa 800 Millionen Menschen in Ländern, wo offene Türen sind. Das sollte uns anspornen, daß wir viel ernster und anhaltender für die Mission beten sollten und auch mehr geben.

Br. J. J. Thießen, der das nächste sprach, brauchte denselben Text wie Br. Shelly, nämlich Matth. 28, 18—20, nur nach der Mengeschen Übersetzung.

Br. Thießen hob die Einzigartigkeit dieses Missionsfestes hervor. Der Missionssonntag ist schon seit Jahren der Höhepunkt der Konferenz gewesen. Heute auf der 53. Konferenz haben wir zum erstenmal ein Ordinationsfest. Paul und Lois und der kleine Rodney sind bereit,

Freunde, Eltern usw. zu verlassen. Das bedeutet einerseits tiefen Schmerz, weil es zu trennen gilt. Andererseits ist es aber auch eine Erhörung der Gebete um Arbeiter. Deshalb ist die Konferenz heute dankbar und stimmt freudig in den Psalm ein: Kommt, lasset uns dem Herrn frohlocken. Die Geschwister sind von dem Herrn gerufen worden. Erst kam der Ruf, dann die Vorbereitung und dann das Gehen. Man ist nicht Missionar, weil man ein Seminar besucht hat, sondern weil man den Ruf vernommen hat.

Die Jünger sollten damals das Evangelium in alle Welt bringen. Diese war damals kleiner als heute. Aber es war, wie auch heute, nicht ohne Gefahr, und es wäre kein Wunder, wenn die Jünger damals und die Geschwister Dyck heute, ob der Gefahren erbeben würden. Deshalb sagt der Herr: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage."

Die Jünger nahmen den Befehl Jesu ernst. Später ist er von der Kirche vernachlässigt worden. Und heute ist man wieder wacher geworden, Mission zu treiben. Trotzdem bleibt aber noch viel zu tun. Die Christenheit vermehrt sich jedes Jahr um etwa 2 Millionen, die ganze Menschheit aber um 20 Millionen.

Es ist heute auch leichter Mission zu treiben als früher. Wir denken z. B. an die Transportmöglichkeiten. Dann ist es aber auch wieder schwerer, wenn wir an die Kommunisten und andere denken, auch an die hohe Kultur, wie in Japan. Da bedarf es einer hohen Bildung vonseiten des Missionars.

Wir als Mennoniten haben heute Anteil an der Weltmission. Das war nicht immer so. Der Anfang war klein. Im Jahre 1851 ging der erste mennonitische Missionar von Amsterdam, Peter Janz, ins Heidenland. Dann ging es langsam weiter. Vor kurzem hatten wir von Canada auch nur einen Missionar, heute sind es 23. Dazu haben wir noch viele, die im Freiwilligendienst stehen. Die Jugend hat den Ruf des Herrn gehört und vernommen. Die Gemeinden haben erkannt, daß sie hinter ihren Kandidaten stehen sollten. Die Gemeinde zu Didsbury und Drake, zu denen die Geschwister Dyck gehören, sollen für sie beten. Dasselbe auch die ganze Konferenz.

Dann sollten sich auf solcher Konferenz aber auch neue Geschwister als Missionskandidaten finden.

Auf Bruder Thießens Ansprache wurde ein Lied vom Chor gesungen und darauf folgte der heilige Akt der Ordination. Br. Thießen betonte, daß die Konferenz mit dem Auflegen der Hände bezeugt, daß sie dankbar ist für die Geschwister und daß sie hinter ihnen stehen will mit ihren Gebeten.

Wie eine Ordination immer von großer Bedeutung ist, so war es in diesem Falle ein besonders erhebender Augenblick als die Geschwister aufstanden und die ernsten Fragen, von Br. Thießen gestellt, mit einem feierlichen lauten „Ja" oder „Ja, mit Gottes Hilfe" nacheinander beantworteten. Und als dann die drei Ältesten: J. J. Thießen, C. G. Neufeld und G. G. Epp ihre Hände auf die Häupter der

Knieenden legten und Br. Thießen sie als Missionare einführte und den Segen über sie sprach, dann war die ganze Konferenz von einem heiligen Ernst beseelt und war entschlossen, hinter den Geschwistern zu stehen und noch mehr für die Sache der Mission einzustehen.

Nach der Ordination wurden die Geschwister Dyck von verschiedenen Brüdern begrüßt. Zuerst von den beiden amtierenden Brüdern, Epp und Neufeld. Dann von Br. S. F. Pannabecker, dem Präsidenten des Seminars in Chicago, welches Br. Dyck beendigt hat, und ferner von je einem Bruder aus jeder Provinz. Von Ontario J. D. Janzen, mit 2. Tim. 2, 7 und 8; von Manitoba David Schulz mit Apstg. 18, 9 und 10; Saskatchewan H. T. Klaassen, Laird, 2. Kor. 5, 20; Alberta Wm. Pauls Apstg. 18, 9 und 10 und Britisch Columbien Peter Fröse Jes. 41, 10 und Jes. 40, 31.

Darauf gaben Geschwister Dyck ihr Zeugnis. In demselben betonten sie, daß sie gerührt seien von der großen Verantwortung, daß sie aber auch auf Gottes Gnade trauen. Sie fühlen sich wie Jesaja unwürdig. Das weitab von Hause gehen ist Nummer zwei. Die Aufgabe eines Missionars ist, das Evangelium zu lehren, nicht es bloß einmal zu sagen. Es sollen die einheimischen Leute vorbereitet werden, um ihr eigen Volk für den Herrn zu gewinnen, also lehren.

Zuletzt wurde Br. Norman Bergen, der mit Br. Dyck 6 Jahre zusammen studiert hatte, aufgefordert, etliche Bemerkungen zu machen. Darauf dankte Ältester Neufeld noch allen, die irgendwie mitgeholfen haben, diesen Missionssonntag zu einem Segenstag zu machen. Den Schluß dieses segensreichen Tages machte Br. Herman Lepp, Harrow, Ont., mit Luk. 24, 46 und 47, Gesangbuch Nr. 154 und Gebet.

Abends.

Abends brachte der Nähverein von Didsbury ein Missionsprogramm. Zur Einleitung wurde das Lied: „O, daß doch bald dein Feuer brennte", gesungen. Schwester Wm. Pauls las ein Wort und betete. Ein Duett sang das Lied: „Nearer, my God, to Thee". Dann gab Schwester Helen Kornelsen, Missionarin von Indien, einen Bericht von dort. Sie bestellte Grüße an die Konferenz von den Geschwistern in Indien und auch von den Missionaren, besonders von Jakob Giesbrecht und Kenneth Bauman und Dr. Bauman.

Als Grundlage für den Bericht brauchte die Schwester Jes. 54, 2. In Indien gibt es Veränderungen. Seit Indiens Freiheit 1947 werden Brücken gebaut u.a. Das Nationalgefühl ist erwacht. Die Intelligenz verläßt den Hinduismus. Der Kommunismus macht Fortschritte. Es wird besonders dahin gearbeitet, die Leute zurück zum Hinduismus zu bekommen. Auch Christen werden zurückgewonnen, besonders im Süden. Es ist sogar vorgekommen, daß man einen baptistischen Missionar ins Gefängnis geworfen hat.

Aber es sind auch in der Gemeinde Fortschritte zu verzeichnen.

Es gibt in Indien 41 christliche Colleges, 300 christliche Hochschulen und 5 Schulen, wo man ein B.D. Degree bekommen kann. In diesen Schulen können junge Personen sich vorbereiten für christlichen Dienst. Die Gemeinden sind auch gewachsen. Nach 50 Jahren zählt man etwa 3,500 Glieder und etwa 2,500 Kinder. Elf Gemeinden haben ihren eigenen Ältesten. Diese bekommen teilweise Unterstützung. Am Anfang waren es 4 Missionare, jetzt sind es 30.

Wenn heute eine Krise kommen sollte, dann sind die Brüder nicht mutlos. Es sind indische Brüder da, um die Arbeit zu übernehmen. Deshalb bleibt aber für uns noch viel zu tun. Besonders mangelt es an christlicher Literatur. Der Kommunismus verbreitet viel Literatur, besonders auch illustrierte Literatur. Diese ist so gut, daß auch derjenige, der nicht lesen kann, die Bilder verstehen kann.

Die Aufgabe der Missionare heute ist Lehren. Mädchen folgen diesem Rufe auch, aber wo sind die Männer? Mit diesem Gedanken, den Schw. Kornelsen betonte, schloß sie ihren Bericht.

Es folgte das Gedicht: Es helfe ein jeder nach Kraft und Vermögen, vorgetragen von Schw. C. G. Neufeld. Während des Sammelns der Kollekte wurde auf dem Klavier gespielt. Darauf sang Frau Peter Koop, Pincher Creek: „The Holy City."

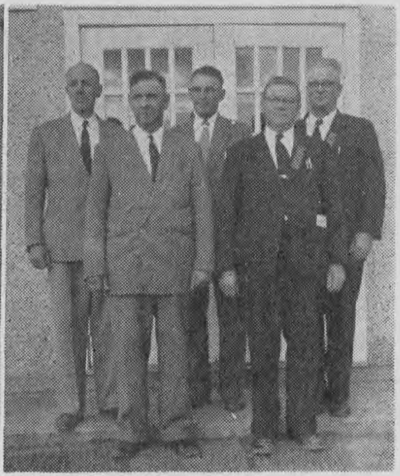
Martha Boschman, welche am 31. Juli ordiniert werden soll, bekam dann Gelegenheit, ein Zeugnis zu geben. „Herzlich lieb habe ich dich", aus einem Psalm genommen, war der Grundton ihres Zeugnisses. Sie habe den Herrn nicht immer so geliebt wie sie sollte. Aber seine Liebe habe sie gerettet. Sie sei in einem christlichen Heim geboren und sei jetzt froh, ins Heidenland zu gehen. Die Liebe Chisti gebe ihr Mut und Kraft zu gehen.

Ein Schwesternquartett von Rosemary sang ferner das Lied: „I shall not want". Darauf zeigte Br. Shelly noch seine interessanten Bilder, welche er auf seiner Reise aufgenommen hatte, von Japan Formosa, Hong Kong, Indien, Palästina und Afrika. Die Bilder zeigten uns unsere große Verantwortung und auch unser Vorrecht, Mission treiben zu können.

Nach dem Liede von einem Frauenquartett: „Ready to suffer", machte Br. J. J. Thießen Schluß. Ein inhaltsreicher Tag ist zum Abschluß gekommen. Wir müssen alle Anteil haben an dem großen Werke. Möchten wir uns aufs neue für die Mission opfern. Mit einem warmen Gebet von Br. Thießen kam dann auch dieser schöne Tag zum Abschluß. Die Kollekten für den Tag waren wie folgt:

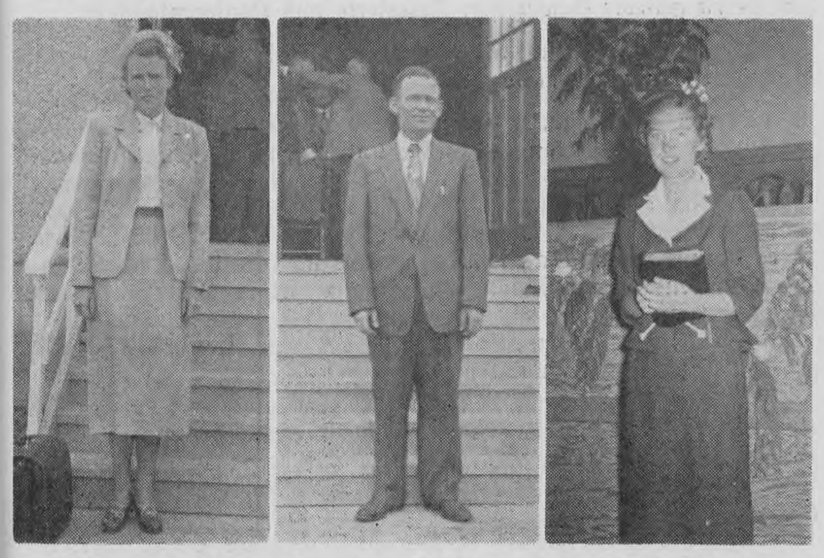
Vormittag Innere Mission	501.00
Nachmittag Äußere Mission	719.42
Abends	222.82
Total	1443.24

A. A. Teichröb.

Auf dem Bilde links: Missionsgeschwister Paul und Lois Dyck, hintere Reihe: Ält. J. J. Thießen, Ält. G. G. Epp, Ält. C. G. Neufeld.

Komitee für Äußere Mission: von links: Herman Lepp, Harrow, Ont., Gerhard Peters, Sardis, B.C., David Schulz, Altona, Man., C. J. Warkentin, Herschel, Sask., C. G. Neufeld, Didsbury, Alta.



Missionarin Helen Kornelsen, Indien; John Friesen, Missionslehrer in Mexiko; Martha Boschman aus Petaigan, Sask. Sie geht als Missionarin nach Formosa.

Konferenzpredigt

Text: „Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amtes, dadurch der Leib Christi erbauet werde bis daß wir alle hinankommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes und ein vollkommener Mann werden, der da sei im Maße des vollkommenen Alters Christi, auf daß wir nicht mehr Kinder seien und uns bewegen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, womit sie uns erschleichen uns zu verführen. Laßt uns aber rechtschaffen sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus, von welchem aus der ganze Leib zusammengefügt ist, und ein Glied am andern hanget durch alle Gelenke, dadurch eins dem andern Handreichung tut nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seinem Maße, und macht, daß der Leib wächst zu seiner selbst Besserung, und das alles in der Liebe." Epheser 4, 11—16.

Im Herrn geliebte Geschwister, Delegierte und Konferenzgäste!

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus! Amen.

Der Apostel Paulus ermahnt die Gemeinde zu Ephesus im 4. Kapitel zur Einigkeit im Geiste und zu einem heiligen Wandel. In unserm Textworte weist er auf das Ziel aller Gemeindearbeit hin „daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werke des Amtes, dadurch der Leib Christi, die Gemeinde, erbaut werde." Dem Apostel ist es darum zu tun, daß seine Gemeinde nicht in den Kinderschuhen des Glaubens stecken bleibt, sondern zum Mannesalter in Christo heranreift. Er plädiert für Wachstum in der Gemeinde. Der Satz: „Lasset uns wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus", soll unser Hauptthema sein.

Geistliches Wachstum ist mehr als die Veredelung der natürlichen Triebe des Menschen. Manneszucht, die das Gemeine haßt, findet man auch bei ungläubigen Menschen. Geistliches Wachstum, wie der Apostel Paulus es erkennt, ist mehr als die Ausbildung der geistigen und seelischen Kräfte in uns. Wachsen soll der geistliche Mensch, der durch die Wiedergeburt in uns entstanden ist. Es ist klar, daß mit dem Wachstum dieses geistlichen Menschen auch unsere geistigen und seelischen Anlagen, die Träger des neuen Geisteslebens sind, mit entwickelt werden. Ein Christ kann seine geistigen Fähigkeiten nie

zu gründlich ausbilden; denn Geist und Seele sollen Organe sein, durch die das göttliche Leben sich betätigt. Doch das Wachstum, von dem der Apostel im Texte spricht, ist die Entwickelung, Stärkung und Weiterbildung des im Gläubigen **vorhandenen Christuslebens.**

Paulus schreibt: „Laßt uns wachsen in allen Stücken."

Wir wollen einige Stücke nennen, in denen die damalige Christenheit und auch die gegenwärtige samt unserer Konferenz wachsen soll. In Kolosser 1, 11 lesen wir: **„Wachset in der Erkenntnis Gottes."** In 2. Petri 3, 18 heißt es: „Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi." Es hat jemand gesagt: „Die Gemeinde Christi soll kein Säuglingsheim sein, wo alle wie kleine Kinder der Pflege unterstellt werden müssen." Sie soll eine Gemeinde von selbständigen, starken Menschen werden, wo sich jeder Einzelne Rechenschaft darüber geben soll, warum und wozu er ein Gotteskind ist. Es ist so wichtig, daß wir die heilige Schrift, den Willen Gottes, besser kennen; denn nur aus einer gründlichen Kenntnis der Schrift kann sich die tiefe Erkenntnis und das praktische Christentum richtig gestalten. Ist jemand in seiner Erkenntnis nicht klar, dann irrt er auch in seinen Handlungen. Selbst die größte Treue und Wahrhaftigkeit kann die Erkenntnis nicht ersetzen. Man könnte es ein Unglück für eine christliche Gemeinde nennen, wenn in ihrer Mitte die Gabe der Erkenntnis und der Lehre fehlte. Es liegt auf der Hand, daß manche Irrungen vorkommen müssen und der Weg der Heiligung in den Gemeinden nicht gegangen wird. Nur wenn der Geist sich an der Wahrheit des Wortes Gottes orientiert und nähert, wächst die Erkenntnis.

Liebe Konferenz! Wie wichtig ist es doch, daß wir in unserer Zeit mehr Gewicht auf das Lehren und das Erkennen legen! Die Förderung der Kenntnis und Erkenntnis beginnt im Heim, wird in der Sonntagsschule, im Jugendverein, in den gottesdienstlichen Versammlungen, im Katechismusunterricht, in den Bibel- und Fortbildungsschulen und im Bibelcollege weitergeführt. Viel mehr sollte man in unserer Zeit die Bedeutung der Bibelstunden und des Selbstudiums betonen. Es will mir scheinen, daß das systematische Bibelstudium an der Hand guter Bibelerklärungen in der Konferenz recht selten ist. Nicht daß die Bibel nicht gelesen wird, aber das Hineinvertiefen fehlt.

2. **Es ist wichtig, daß der Glaube wächst.** Paulus schreibt in 1. Tess. 1, 3: „Denn euer Glaube wächst sehr." So soll es sein. Der Glaube des Christen soll zunehmen, soll wachsen. Je gründlicher ich **jemand kenne, desto gründlicher wird auch mein Vertrauen oder Mißtrauen zu ihm sein. Vermehrung der Erkenntnis Gottes wird auch** immer das Wachstum des Glaubens begünstigen.

Eine tiefe Erkenntnis schließt mir die Schätze, die Segnungen, die in Gott ruhen, auf. Der Glaube macht Gebrauch von denselben. Indem die Erkenntnis eindringt in die Höhe und Tiefe, Länge und Breite der Liebe Gottes, folgt ihr der Glaube auf dem Fuß und nimmt

das Land in Besitz. Glaube, der sich nicht auf gewonnene Erkenntnis Gottes gründen kann, ist kein Glaube. Paulus schreibt an die Epheser (3, 18—19): „Auf daß ihr begreifen mögt mit allen Heiligen welches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe; auch erkennen die Liebe Christi, die doch alle Erkenntnis übertrifft, auf daß ihr erfüllt werdet mit allerlei Gottesfülle."

In Ebräer Kapitel 11 lesen wir vom wahren Glauben und seiner Kraft. Daselbst heißt es so: „Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen, denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde." Unsere Gemeinden von heute brauchen einen starken Glauben, der aus dem Worte Gottes kommt. Es ist zu viel halber Glaube, Kleinglaube, und auch Unglaube in den Gemeinden bemerkbar. So soll es nicht sein. Eine Gemeinde oder eine Konferenz ohne festen biblischen Glauben hat nicht das Wohlgefallen Gottes.

3. **Der Leib Christi, die Gemeinde, soll wachsen.** Die Gemeinde ist die Schöpfung des heiligen Geistes. Sie soll wachsen, nicht nur nach außen, sondern vielmehr nach innen. Sie ist die Trägerin der Verheißungen, und durch sie führt der Herr seine Pläne auf Erden aus. Durch gegenseitige Handreichung der Glieder, vermittelst der Gabe, die einem jeden von Gott geschenkt ist, soll der ganze Leib immer mehr erstarken und brauchbarer werden für die ihm gestellten Aufgaben. Hier müssen wir uns ernstlich fragen: wachse ich in der Erkenntnis und im Glauben so, daß ich dem Leib Christi einen fördernden, aufwärtshelfenden Dienst tue, oder ist mein geistliches Leben in einem Zustande, wodurch dem Wachstum des Ganzen Einhalt getan wird? Jede Sünde des Gläubigen ist immer eine Sünde sowohl gegen das Haupt, als auch gegen den Leib. Wie freut man sich in der Gemeinde, wenn Menschenkinder gläubig werden und die Gläubigen in der Erkenntnis wachsen und sich reinigen von dem Unflat der Welt. Wieviel stärker könnten unsere Gemeinden sein, wenn wir unsere hohe Bestimmung, als Leib Jesu Christi, erkennen und dem Heiland im Glauben folgen würden. Wieviel Uneinigkeit, Zank und Streit könnte in den Gemeinden vermieden werden, wenn wir wirklich als einzelne Glieder und als ganzer Leib Jesu Christi an der Hand des Wortes Gottes uns orientieren und nicht mit Fleisch und Blut besprechen würden.

Liebe Konferenz, warum haben wir es mit so vielen Mißverständnissen und Uneinigkeit zu tun? Ich weiß, dieser Ton, den ich jetzt anschlage, gefällt uns nicht. Aber wir müssen den Tatsachen doch ehrlich in die Augen sehen. Ich bin davon überzeugt, daß, wenn wir bei der Regelung der verschiedenen Fragen uns auf biblischem Boden bewegen würden, manches anders sein würde. Gott hält allerhand Gnadenmittel bereit, um unser Wachstum zu fördern: Sein Wort, das Gebet, das heilige Abendmahl, gemeinsamer Dienst usw. Wenn wir von denselben nicht Gebrauch machen, dann bleibt ihm noch ein

Mittel „der Stab Wehe" oder das „Werfen in die Tiefe" übrig. Beschwören wir doch keine Strafe auf unsere Konferenz herab, sondern beugen wir uns unter Gott und gegen einander, um dem Frieden und der Eintracht zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Die Gemeinde Christi soll aber auch nach außen wachsen. Wir haben den großen Missionsbefehl: „Gehet hin in alle Welt!" Wir können nicht alle Arbeiter in der innern und äußeren Mission sein, aber viele können gehen, manche können geben und alle können beten. Wie wichtig, daß auch unsere Konferenz an dem großen Netze der Seelenrettung mitzieht und behilflich ist, das Reich Gottes nach außen hin zu bauen.

4. Wir sollen wachsen im guten Werk. Der Apostel Paulus schreibt an die Gemeinde zu Korinth: „Darum, meine lieben Brüder, steht fest, unbeweglich und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn." (1. Kor. 15, 58).

In 2. Kor. 9, 8 ermahnt der Apostel die Gemeinde „reich zu sein in allem guten Werk"; und Epheser 2, 10 heißt es: „Wir sind geschaffen zu guten Werken." In 1. Tim. 6, 17 — 18 schreibt Paulus: „Den Reichen von dieser Welt gebiete, daß sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichtum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargibt reichlich allerlei zu genießen; daß sie Gutes tun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behilflich seien.

Welch ein großes Gebiet der Betätigung bietet sich doch der christlichen Gemeinde und auch unseren Gemeinden. Wie wichtig, daß wir auch in diesem Stück wachsen auf Grund biblischer Erkenntnis und kindlichen Glaubens. Beherzigen wir auch das Wort aus 2. Kor. 8, 7, wo es heißt: „Aber gleich wie ihr in allen Stücken reich seid, im Glauben und im Wort und in der Erkenntnis und in allerlei Fleiß und in eurer Liebe zu uns, also schaffet, daß ihr auch in der Wohltat reich seid."

Durch die Jahrzehnte hat der liebe Gott der mennonitischen Gemeinschaft und auch unserer Konferenz offene Türen zum Wohltun und Mitteilen geschenkt. Tausende Menschen haben im Namen Jesu gespeist und gekleidet werden können. Tausende durften durch die Arbeit der mennonitischen Gemeinschaft eine neue Heimat finden und eigene Heime bauen. Immer wieder bieten sich neue Gelegenheiten Gutes zu tun, zu Hause und in der Ferne. Wie wichtig, daß wir als Konferenz im guten Werk wachsen, ob es sich um Menschen handelt, die da leibliche **Not** leiden, oder ob es sich um nützliche Projekte in der Gemeinde, in der Konferenz und in der Gemeinschaft handelt, die unserer finanziellen und moralischen Unterstützung bedürfen.

II.

Nachdem ich nur einige Gebiete genannt habe, wo wir als Chri-

sten wachsen sollten, möchte ich nun einige Punkte zur Frage: **wie wachsen wir?** nennen.

1. Wir wachsen eigentlich von selbst. In Markus 4, 26 — 28 lesen wir die Worte Jesu: „Das Reich Gottes hat sich also, als wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft, und schläft und steht auf, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst, daß er es nicht weiß; denn die Erde brngt von ihr selbst zum ersten Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Weizen in den Ähren." So geht auch das Wachstum des geistlichen Lebens von selbst vor sich.

Wie in der Erde und in dem in ihr schlummernden Samenkorn all die Kräfte stecken, die den Samen zur Entfaltung bringen, so sind in dem in unsere Herzen eingepflanzten göttlichen Lebenssamen all die geistlichen Kräfte vorhanden, die den innern Menschen zum Wachstum treiben. Alles kommt darauf an, ob ich eine Pflanze bin, die der himmlische Vater gepflanzt hat. Bin ich wirklich eine „neue Schöpfung in Christo", so wird sich dies Neue auch durchsetzen können. Es kommt ganz auf die Bekehrung des einzelnen Gliedes an. Die Apostel setzen in den soliden geistgewirkten Anfang des neuen Lebens ein sehr großes Vertrauen. Paulus sagt: „Ich bin derselbigen in guter Zuversicht, daß er, der in uns angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollenden bis an den Tag Jesu Christi." (Phil. 1, 6).

2. Wir wachsen als Christen, aber auch unter Schmerzen. So selbstverständlich die Entfaltung des neuen Lebens in uns auch ist, so gibt es doch Hindernisse, auf die wir achten müssen. Soll das Neue wachsen, so muß das Alte sterben. Der Apostel Paulus schreibt an die Epheser: „So legt nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste im Irrtum sich verderbt. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüts, und zieht den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lüge ab und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir untereinander Brüder sind. Zürnet und sündiget nicht; laßt die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen." (4, 22 — 26). Das geht nicht ohne innere Schmerzen ab. Der Geist kämpft gegen das Fleisch und umgekehrt. Eingefleischte, sündige Neigungen, obgleich sie bei der Bekehrung grundsätzlich gebrochen sind, wirken als Versuchungen weiter und wollen das Feld behaupten. Dadurch ist ein gesundes Wachstum des innern Menschen stets bedroht. Wir können daher nicht wachsen, wenn in uns nicht der redliche Wille ist, dem Alten und Sündigen zu entsagen. Im Reiche Gottes entstammt alles Leben nur dem Grab. Jesus sagt: „Es sei denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und sterbe, so bleibt es allein." Wie Gott in den ersten Schöpfungstagen Scheidungen vornahm und erst dann die Erde fruchtbar wurde durch sein schöpferisches „Es werde", so muß auch im geistlichen Leben dem Wachstum die Scheidung vorausgehen. Zuerst Scheidung, dann Fruchtbarkeit. Wie-

viel leichter würde sich der Gemeindebau gestalten, wenn wir diesen heiligen Grundsatz vor Augen und im Herzen haben würden! Es will mir scheinen, daß in unserer Zeit unseren Gemeinden oftmals das Prüfungsvermögen fehlt, wegen Mangel an Kenntnis, Erkenntnis, Glauben und Mut zum geistlichen Wandel. Könnte unsere Konferenz dazu beitragen, das Wachstum in unseren Gemeinden fördern zu helfen. Könnte diese Tagung das Prüfungsvemögen schärfen. Gibt es auch Schmerzen, aber wir wollen um geistliches Wachstum fortfahren zu beten und zu ringen.

3. **Wir wachsen auch durch die Gemeinschaft.** Normales geistliches Wachstum beruht auf Ergänzung. Ein Glied hängt am andern, hilft dem andern und ergänzt das andere, und wiederum ist die Wirkung umgekehrt. Paulus schreibt in Apostelgeschichte 20, 28: „So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat.“ Der einzelne Christ kann nur immer insofern wachsen in der Gnade, als er sich durch die andern Glieder Handreichung tun läßt. Die Gemeinde ist nicht ein Verein von Freiwilligen allein, der zur Verfolgung bestimmter Zwecke und Ziele gegründet wurde, sondern sie ist viel mehr eine Schöpfung Gottes, in der jedes Glied seinen besondern Platz, seine besondere Aufgabe empfangen hat. Wie es mir im Natürlichen nicht zusteht, meine leiblichen Brüder selbst zu wählen, so können auch die Brüder in Christo, mit denen ich Gemeinschaft pflege, nicht von mir selbst gewählt werden. Gott hat sie mir und mich ihnen zur Seite gesetzt, damit er ihre Gaben, ihre Art, ihren Einfluß benutze, mich mit ihnen in allen Stücken wachsen zu lassen und mich durch sie zu erziehen. Und umgekehrt. Kein Gemeindeglied darf zum andern sagen: Ich bedarf deiner nicht. Laßt uns auch von denen lernen, die uns an Begabung nachstehen, an Geistesleben uns aber voraus sind. Selbstredend ist das noch nicht Gemeinschaft zum Wachstum, wenn wir möglichst oft mit den Geschwistern zusammenkommen. Jeder sollte den andern auch wirklich etwas zu geben haben, und jeder sollte doch demütig sein, vom andern etwas anzunehmen.

„O wie lieblich ist's und fein,
In dem Herrn vereint zu sein
Und im trauten Bruderkreis
Ihm zu bringen Lob und Preis.

O wie flieht da Neid und Streit,
O wie wird das Herz so weit,
Wenn die Schar versammelt ist
Um den Hirten Jesus Christ!

Einer ruft dem andern zu:
„Ich fand auch in Jesu Ruh,

Und durch seines Geistes Band
Bist du mir, ich dir verwandt."

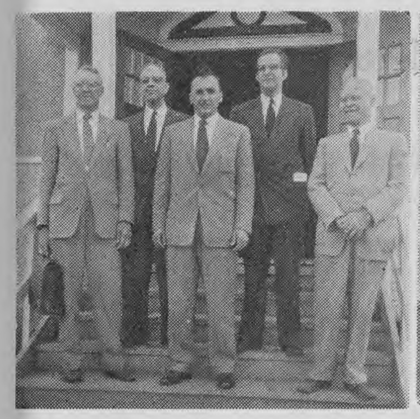
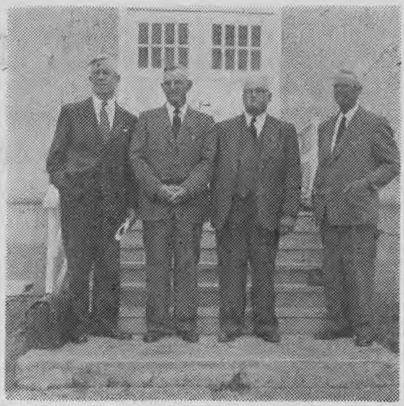
Wenn dem einen wohl geschieht,
Freut sich mit das andre Glied,
Ist betrübt des Bruders Herz,
Fühlen alle mit den Schmerz."

Sicherlich ist die Frage berechtigt, **was ist das Ziel des Wachsens?** Paulus schreibt an die Kolosser: vom Wachsen zur göttlichen Größe. (Kol. 2, 19b). Wie der Künstler nach dem Model arbeitet, so wirkt Gottes Geist nach einem bestimmten Musterbild. Christus ist dieses Musterbild. In Römer 8, 29 lesen wir: „Denn welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich sein sollen dem Ebenbilde seines Sohnes, auf daß derselbige der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern." Wie weit der einzelne Christ imstande ist, das vollkommene Bild des Sohnes Gottes an sich zu tragen, können wir kaum beurteilen. Es wird aber die Zeit kommen, wo „der Leib Christi" herangereift sein wird zur vollen Tüchtigkeit für den ewigen Dienst, wozu er berufen ist. Dann werden wir ausgewachsene Gottessöhne sein, die sowohl mit Christus herrschen, als auch ihm dienen werden. In Offb. 22, 5 heißt es: „Und wird keine Nacht da sein, und werden nicht bedürfen einer Leuchte oder des Lichtes der Sonne; denn Gott der Herr wird sie erleuchten, und sie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit."

In Offenb. 22, 3 heißt es: „Und wird kein Verdammtes mehr sein; und der Stuhl Gottes und des Lammes wird darinnen sein, und seine Knechte werden ihm dienen."

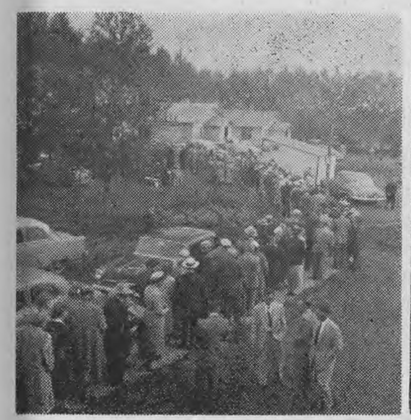
Wolle der Herr in seiner Gnade Kraft geben nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, daß Christus wohnen möchte durch den Glauben in unsern Herzen und daß wir durch die Liebe gewurzelt und gegründet werden möchten. Könnte sich an unserer Konferenz das Wort erfüllen: „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen." (Joh. 7, 38) Der Herr walte es! Amen!

J. J. Thießen.

Gäste aus den Vereinigten Staaten, von links: P. K. Regier, S. F. Pannabecker, Wm. Gering, Andrew Shelly, Korn. Krahn.

Referenten und Vorsitzender der Predigerkonferenz, von links: G. Lohrenz, G. G. Neufeld, D. D. Klassen, H. H. Penner.




Anstehen zum Mittagessen vor der Bibelschule.

„Spazieren" auf dem Bibelschulhof während der Pausen.

Vorträge

Jesus der Weg

Joh. 14, 6

Pred. J. C. Neufeld, Leamington, Ont.

In Joh. 14, 6 spricht der Herr zu seinen Jüngern auf die Frage des Thomas die Worte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich."

Dieses sind Abschiedsworte des Herrn an seine Jünger, und Abschiedsworte sind immer ernste Worte. Diese Worte will der Herr ganz ernst genommen haben, auch von uns im 20. Jahrhundert.

Der Herr kennt seine Jünger, ja der Mensch sucht Ruhe und Frieden. Jedoch die wahre Ruhe und der wahre Frieden sind nirgends anderswo zu finden als beim Vater. Darum kann auch nur der Weg zum Vater Ruhe und Frieden bringen. Darum singen wir von Christo: Hier ist die Ruhe, hier ist Vergnügen, Drum folg ich deinen sel'gen Zügen.

Der Herr spricht zu seinen Jüngern und zu uns das große Wort: Ich bin der Weg, niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Hätte der Herr nur gesagt: Ich lehre euch den Weg, so hätte man ihm nicht so widerstanden, denn auch die Führer des Volkes glaubten, den Weg zum Vater zu lehren. Ein Mensch kann sagen: Ich lehre euch den Weg zum Vater, aber nur Gott kann sagen: Ich bin der Weg.

Und die Jünger fühlen es, er ist der Weg, denn er ist die Befriedigung ihrer innersten Bedürfnisse. Und nun nach fast 2,000 Jahren stehen wir an diesem Abschiedsworte Jesu, und auch unsere Herzen, wie die Herzen der Jünger jauchzen ihm zu: Fürwahr, du bist unser Weg. Wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens, und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Da kommt der eine aus B. C., der andere aus den Prärie Provinzen, aus den Staaten oder von Ontario, und immer heißt es von allen, auch auf einer großen Konferenz: Jesus ist unser Weg.

1. Denn **Er ist der neue Weg.** Der Schreiber des Hebräer Briefes sagt in Kap. 10, 20: Welchen er uns bereitet hat zum neuen und lebendigen Wege durch den Vorhang ,das ist durch sein Fleisch.

Der alte Weg war der Weg des Gesetzes. Israel hatte „Ja" gesagt zu diesem Wege. Darum sprachen sie zu Mose: Alles, was der Herr sagt, wollen wir tun. Und der Herr spricht: So jemand die Worte dieses Gesetzes halten wird, der soll leben. Aber nicht nur uns, sondern auch jenen wurde es bald klar:

Dem, was dein Gesetze spricht,
Kann mein Werk genügen nicht.
Mag ich ringen wie ich will,
Fließen auch der Tränen viel,
Tilgt das doch nicht meine Schuld.
Herr mir hilft nur deine Huld.

Es konnte ja der Weg des Gesetzes nur ein Weg der Erziehung zum neuen Wege sein. Darum wurde damals schon dieser neue Weg angebahnt durch das Fließen von Blut bei den Gottesdiensten. Die Huld Gottes mußte dem Menschen, der sein Unvermögen schon damals erkannte, gepredigt werden. So wurde dem gläubigen Israeliten am großen Versöhnungstag Gottes Erbarmen gepredigt, wenn der Hohepriester mit Opferblut durch den Vorhang des Allerheiligsten trat. Der Israelit sah, ohne Blut gibt es keine Sühne, gibt es keinen Weg zum Vater. Aber auch da konnte das ganze Volk nur im Hohenpriester, und das nur einmal im Jahr in Gottes Gegenwart treten. Dazu hatte das Blut von Tieren nicht eine entgültig sühnende, sondern nur eine aufschiebende Kraft. Darum konnte der Weg des alttestamentlichen Gottesdienstes auch nur ein hinweisender, hinführender Weg zum neuen Wege sein. Dieser Weg des alttestamentlichen Gottesdienstes hatte seinen Zweck erfüllt als nach dem Tode Jesu der Vorhang zwischen dem Heiligen und Allerheiligsten im Tempel von oben bis unten an zerriß. Jetzt war die Stunde durch die Sühne Jesu gekommen, von welcher der Herr zur Samariterin sprach: Es kommt die Zeit und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit. Der Zugang zum Vater war jetzt nicht nur für den Hohepriester, sondern durch das Blut Jesu ist er offen für alle, die da kommen wollen. Wahrlich, jetzt dürfen du und ich singen: Hier ist die Pforte des Himmels nun offen zu sehen

2. Christus ist der neue Weg, aber **Er ist** auch **der lebendige Weg.** Ein Indischer Missionar, Dalgetty, erzählte folgende Erfahrung: „Als ich im nordwestlichen Teil Indiens Missionar war, wurde ich eines Morgens sehr früh geweckt, um nach einem entfernten Ort zu gehen. Der Weg führte durch ödes, gefährliches Land. Mein Führer war ein Hindu. Der sagte: ‚Halte dich nahe zu mir.'

„Es war sehr finster an dem Morgen. Der Führer ging voran, und ich folgte. Er sprach zu mir während wir durch die Finsternis gingen. Aber da schaute ich nach dem Wege, und ich konnte ihn nicht sehen. Wir drehten rechts, wir drehten links, und weiter und weiter ging es durch die dunkle Nacht. Da kam eine Furcht über mich. Ich fürchtete, wir hätten den Weg verloren, und in der Angst rief ich: ‚Wo ist der Weg? Ich kann den Weg nicht sehen.' Da wendete sich der Führer um und sagte in den Worten Christi selbst: ‚Ich bin der Weg, da ist kein anderer Weg als hier mit mir. Folge nur Schritt für Schritt, und das Ziel unseres Weges wird kommen. Und es kam."

So ist Christus unser Weg. Er ist nicht im Grabe geblieben. Er

hat nicht nur den Zugang zum Vater geöffnet, sondern er geht uns heute und jetzt voran und spricht:

Ich bin der Weg, Ich weise wohl
Wie man wahrhaftig wandeln soll.
Fällt's euch zu schwer, ich geh voran,
Ich steh' euch an der Seite.
Ich kämpfe selbst und brech' die Bahn,
Bin alles in dem Streite.

Darum: Ein böser Knecht, der still darf stehn,
Sieht er voran den Feldherrn gehn.

3. **Christus ist** auch **der einzige Weg** zum Vater. Petrus bekennt vor dem Hohen Rat: Und ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darin sie selig werden. Und Christus spricht: Ich bin der Weg, niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

Die Seele des Menschen ist eine Suchende. Ein jeder Mensch sucht Freude, Ruhe und Frieden. Verschieden sind die Wege, auf welchen dieses Ziel gesucht wird. Der eine sucht es im Vergnügen, der andere sucht es im Besitz als Sicherstellung für seine Zukunft, welches ihm innere Ruhe geben soll. Ein anderer sucht dieses Ziel durch geistige Arbeit, wie andere es durch physische Arbeit meinen zu finden. Ja, die Welt sucht dieses Ziel durch die Anhäufung von atomischen Bomben und anderer Vernichtungsmittel zu erreichen.

Die Schrift aber sagt: Sie rufen: Friede, Friede, und es ist kein Friede. Das Urteil eines Kirchenvaters über dieses Suchen der Menschen nach Ruhe, Freude und Frieden ist ganz recht, wenn er sagt: Die Seele des Menschen, sie ruht nicht, sie ruhet denn in Gott. Denn er ist unser Friede. Nicht nur von Kain hieß es: Unstet und flüchtig sollst du sein, sondern daß ist das Urteil Gottes über eine jede Seele, die da nicht Ruhe und Frieden in Jesus hat.

Er allein ist der Weg zum Vater. Das erkennen so manche, daß sie zu Gott kommen müssen, um Ruhe zu finden. Aber durch Jesus? Nein!

Im Altertum ging eine Sage von Riesen, die den Himmel erstürmen wollten. Sie türmten einen Berg auf den anderen, bis sie das Himmelsgewölbe erreichten.

Die Heilige Schrift erzählt uns von Menschen, die einen Turm bauten, dessen Spitze bis in den Himmel reichen sollte. Wir lächeln über solche Sagen und Unternehmungen, wissen wir doch, daß der Himmel nicht mit einer Leiter, Berg oder Turm zu erreichen ist. Und doch träumen wir oft wie ein Jakob von einer Himmelsleiter. Nennen wir sie die Himmelsleiter der guten Werke. Wie oft suchen wir unsere eigene Leiter zu bauen, damit wir uns den Eingang in den Himmel verschaffen wollen.

Dr. Martin Luther hat auch an seiner eigenen Leiter gebaut. Er

sagt: Wenn irgend ein Mensch durch Möncherei wäre selig geworden, so wollte ich es sein.

Ob nun die Alten gedachten durch einen Turm, oder wir durch gute Werke den Himmel zu erreichen, es kann nicht gelingen. Das Urteil der Schrift lautet: Alles Fleisch verderbte seinen Weg—der Gottlosen Weg vergeht —. Wir gingen alle in die Irre. Nein, nein, der Mensch findet seinen eigenen Weg zum Vater nicht. Gott sah und wußte, daß wir den Weg zu ihm nicht finden, geschweige den schaffen konnten. Darum hat er uns den Weg bereitet. So konnte Christus sprechen: Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

Christus ist nicht **ein** Weg, sondern er ist **der** Weg. Es gibt keinen leichteren, aber auch keinen schwereren Weg für uns, den wir gehen können. Es gibt nur diesen einzigen Weg zum Vater. Und fragt heute jemand, wie der reiche Jüngling: Was muß ich tun, daß ich das ewige Leben ererbe? Oder mit Thomas: Wie können wir den Weg zum Vater wissen? Die Antwort ist so einfach. Die Antwort ist Christus. Unser Weg ist der Glaube an den Sohn. Darum spricht der Dichter und wir aus der Erfahrung mit ihm:

Nur mit Jesu will ich Pilger wandern,
Nur mit ihm geh' froh ich ein und aus.
Weg und Ziel find ich bei keinem anderen,
Er allein bringt Heil in Herz und Haus.

Und stehen wir als Gemeinden in diesen Konferenztagen still zur Orientierung, schauen wir zurück in die Vergangenheit, in die Zeit unserer Glaubensväter und in unsere Vergangenheit, was ist festgestanden durch alle Zeiten? Und schauen wir in die Zukunft, worauf wollen wir uns ferner gründen? Müssen wir nicht mit Arndt sagen:

Ich weiß, was ewig dauert,
Ich weiß, was nie verläßt;
Auf ew'gen Grund gemauert,
Steht diese Schutzwehr fest.
Es sind des Heilands Worte,
Die Worte fest und klar.
An diesem Felsenhorte
Halt ich unwandelbar.

Nicht wahr, der Glaube an uns selbst, an das Wohlwollen der Gemeinden, ist notwendig, aber nicht genug. Wir brauchen einen Grund, der auch zugleich der Weg, unser Weg ist. Dieses kann nur der sein, von welchem Paulus sagt: Einen anderen Grund kann niemand legen, als der, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

Und wollte der Herr uns heute die Frage vorlegen: Wollt ihr auch weggehen? So wollten wir als Konferenz antworten: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens, und wir haben geglaubt und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

Wir sind alle Brüder und Schwestern in Christo. Darum antworten wir heute: Du bist unser Weg; niemand kommt zum Vater denn durch dich. Darum sprechen wir alle, in die Zukunft schauend, im Blick auf unser persönliches Leben, aber auch im Blick auf die Gemeinde- und Konferenzarbeit:

So nimm denn meine Hände und führe mich,
Bis an mein selig Ende und ewiglich!
Ich kann allein nicht gehen nicht einen Schritt;
Wo du wirst gehn und stehen, da nimm mich mit.

Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht,
Du bringst mich doch zum Ziele, auch durch die Nacht.
So nimm denn meine Hände und führe mich,
Bis an mein selig Ende und ewiglich.



Die Kirche zu Didsbury, Alta., in welcher die Sitzungen der Konferenz stattfanden.

Jesus die Wahrheit

Joh. 14, 6.

Pred. J. J. Klassen, Yarrow, B.C.

Zu allen Zeiten haben sich die Menschen mit der Frage nach der Wahrheit beschäftigt. Auch in unsern Tagen mit ihren umwälzenden Erfindungen und Erkenntnissen bewegt sie die Menschen.

Was ist Wahrheit über das Weltall?
Was ist Wahrheit über Gott und Mensch?
Was ist Wahrheit über Zeit und Ewigkeit?

Es gibt viele aufrichtige Menschen, die jahrelang gesucht haben, ohne hinter das Geheimnis der wirklichen Wahrheit zu kommen. Und doch gibt es Einen, der die Wahrheit kennt und sie hat. Es ist Jesus Christus, der einst aus der himmlischen Welt auf unsere Erde kam. Der Zweck seines Erdenlebens war es, für die Wahrheit einzutreten und von ihr zu zeugen.

Der Herr Jesus offenbart die Wahrheit:

1. Durch Seine Person.

Die verschiedenen Meinungen über seine Person klärt er mit dem Bekenntnis: „Ich bin die Wahrheit." Wir erkennen daraus, daß Jesus und die Wahrheit unzertrennlich miteinander verbunden sind. Sind wir für die Wahrheit offen, so begegnen wir Jesus Christus und der Wahrheit. Und wenn wir auf ihn hören und an ihn glauben, so haben wir die Wahrheit gefunden.

Für die Wahrheit offen war der Erfinder der Heißdampflokomotive, Schmidt. Die Buße galt ihm als eine Übung in der Wahrhaftigkeit. Die Übung stellte er in der Übungsschule Gottes an. Lehrmeister waren ihm die gottgesandten Meister der Wahrheit aller Zeiten und Völker, vor allem die Propheten und Apostel der Bibel. Jeden Tag begann und beschloß er mit dem Studium der Bibel. Hier vor allem fand er die Wahrheitszeugen. Die erkannte Wahrheit aber setzte er ins Leben um. Erkannte er Fehler in seinem Geschäft, die vor dem göttlichen Urteil nicht bestanden, auch wenn sie vor dem menschlichen Urteil durchaus nicht als Fehler galten, so drang er sofort auf Abstellung. In sein Tagebuch schrieb er: „Lieber mit der Wahrheit fallen, denn mit der Lüge siegen." Denn wenn wir mit der Wahrheit fallen, fallen wir in die Arme Gottes.

Wir brauchen Christus, ihn ganz persönlich. Er hat die Wahrheit nicht nur gelehrt, er ist sie selbst.

Den lieben Gott können wir nicht erkennen ohne und außer Christus. Ein indischer Christ sagt: „Gott ist eben nicht so, wie die Philosophen meinen, daß er ist; sondern Gott ist wie Christus ist." Ja, so wie Gott in Christus erscheint, so ist er auch in Wahrheit, in Wirk-

lichkeit. Jesus ist die Wahrheit, weil er durch sich Gott zeigt und uns zu ihm führt. Wer ihn sucht, der findet ihn auch, denn er sagt: „Suchet, so werdet ihr finden."

2. Jesus offenbart sich ferner als die Wahrheit **durch Sein Wort.**

Der Herr Jesus konnte vor allen seinen Worten die er geredet hat, sagen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch." Joh. 8, 51. Da ist jeder Zweifel ausgeschlossen. Jesus redete die Worte Gottes, und durch seine Worte konnte man die Wahrheit erkennen. Er betet: „Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit." Joh. 17,17. Er will uns aus aller Lüge und Unwahrhaftigkeit heraus in die Klarheit und Wahrheit führen.

Christus hat sich seinen Gegnern gegenüber auch durch sein Wort als die Wahrheit offenbart. Sie gaben ihm, wenn auch nicht mit williger Zustimmung, das Zeugnis: „Meister, wir wissen daß du wahrhaftig bist." Mark. 12, 14. Seine Aussagen richten sich nicht nach den Menschen, wie es in der Welt üblich ist. Dort glaubt man, einen Menschen um seines Standes oder Reichtums, seines Kleides oder seines Gesichtes willen höher achten zu müssen, als den andern. Wie ganz anders aber ist es bei dem Herrn. Er verkündigt die ganze Wahrheit. Sie kennt kein Ansehen der Person. So sagte er Männern, Frauen und jungen Menschen, daß sie Sünder seien. Sünder, die einen gnädigen Gott brauchen und durch ihn Gottes Gnade suchen und finden dürfen. Dieses Wort der Wahrheit ergeht auch heute an alle Menschen. Sie dürfen durch ihn und durch sein Wort der Wahrheit selig und geheiligt werden.

Wer ihn annimmt, tritt in die persönliche Lebensgemeinschaft mit ihm. Leben, ewiges Leben, wird ihm geschenkt, denn er sagt selbst: „Wahrlich, wahrlich! Es wird geschehn."

Dein wort ist wahr und trüget nicht
und hält gewiß, was es verspricht,
im Tod und auch im Leben.

3. Christus hat sich als die Wahrheit offenbart, **durch sein Leben und durch sein Erlösungswerk.**

Von der Geburt bis zu seiner Himmelfahrt offenbarte er die Wahrheit. In Wort und Werk, in allem Wesen, lauter Gnade und Wahrheit. Die Apostel zeugen von dieser Tatsache. Darum sagt auch Johannes in seinem Evangelium Kap. 1,14 „Und wir sahen seine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit."

Aber nicht nur sein ganzes Leben auf Erden war ein Zeugnis für die Wahrheit, sondern besonders war es sein Leiden und Sterben. Dadurch wurde offenbar, daß der Mensch nicht gerecht wird aus eigener Kraft, sondern allein durch das Blut des Sohnes Gottes unseres

Heilandes. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. Jes. 53, 5.

Das ist ein wunderbarer Ratschluß Gottes, dem die Strafe aufzulegen, der sie nicht verdiente, und dem sie abzunehmen, der sie verdiente. Nun soll unsere verwundete Seele geheilt werden. Haben wir Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, so haben wir die Heilung erfahren. Und wir sollen Frieden haben. Daß wir Kinder Gottes sind, das ist der Friede. Köstliche Wahrheit. Jesus hat uns erlöst. Er ist unser Trost im Leben und im Sterben!

Der Heiland ist für uns geboren, gestorben und auch auferstanden. Wir stehen mit unserem Glauben an diese Wahrheit keinen haltlosen Vermutungen gegenüber, sondern wir stehen auf festen Heilstatsachen. Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium. 2. Tim. 1,10. Sein Leben ist Sieg über Satan, Sünde, Hölle, Tod und Gericht. Nun braucht uns nicht vor dem Tod zu grauen. Wir sollen mit ihm leben. Es bleibt für die Seinen ewig herrliche Wahrheit: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende."

Mit diesen Worten nahm der Herr Abschied von seinen Jüngern und fuhr auf gen Himmel. Die Himmelfahrt Jesu gehört zu den großen Geschehnissen zu unserer Erlösung. Nach vollbrachtem Sieg hat er sich zur Rechten des Vaters gesetzt und vertritt uns dort mit seiner Fürbitte. Auch die Himmelfahrt soll bei uns im hohen Andenken bleiben und gebührend gefeiert werden. Wir glauben an die Wahrheit, die in einem Liede so schön zum Ausdruck kommt: „Auf Christi Himmelfahrt allein, ich meine Nachfahrt gründe." Denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ, zur rechten Zeit nachholen."

4. Der Herr, unser Heiland, hat sich nach seiner Himmelfahrt offenbart **durch den Geist der Wahrheit.**

In seiner Abschiedsrede sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Ich sage euch die Wahrheit; es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber gehe, so will ich ihn zu euch senden." Joh. 16, 7.

Die Jünger konnten es bei seinem Abschiede nicht verstehen, daß Jesu Scheiden von ihnen gut für sie sei. Sie waren voll Traurigkeit. Aber Jesus sagt ihnen mit aller Bestimmtheit: „Ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut!" Gut für sie, weil der Heilige Geist sich als Tröster oder Beistand offenbaren werde, sie in alle Wahrheit leiten und neue Wege zu noch größeren Segnungen erschließen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Joh. 16, 13. Wie nötig brauchten sie ihn! Auch wir brauchen ihn und wollen und dürfen um diesen heiligen Gottesgeist bitten: O, Heilger Geist, kehr bei uns ein, und laß uns deine Wohnung sein! Der Herr will uns den Geist der Wahrheit schenken, mit dem

wir sehen und fassen sollen, was Gott zu unserer Erlösung getan hat. Machen wir Raum dem Heiligen Geiste, so werden wir ein neues, klares, zielbewußtes und kraftvolles Leben geschenkt bekommen. Wir werden es dann erfahren, daß unser Herz und Leben so gelenkt werden wird, daß wir in allen Dingen der Wahrheit völlig gehorsam werden

5. Der Herr Jesus wird sich aber auch durch seine Wiederkunft als die ewige Wahrheit offenbaren.

a. Zuerst kommt er für seine Brautgemeinde, wie der Apostel Paulus in 1. Tess. 4, 16 — 17 darüber schreibt: „Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und übrig bleiben, werden zugleich mit ihnen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit."

Unsere Hoffnung ist der wiederkommende Christus. Was uns angesichts des Kommens des Herrn ans Herz gelegt wird, ist dieses eine: „Wachet! Achtet auf die Zeichen der Zeit!"

Doch sollen wir nicht nur auf die Zeichen der Zeit achten, sondern auch auf uns selbst. Stehen wir im Glauben, in der Liebe, in der Heiligung? Warten wir auf ihn? Daß wir doch alle mit der wartenden Gemeinde ausrufen könnten: „Komm, Herr Jesu!"

b. Der Herr aber kommt nicht nur für die Seinen. Er kommt später auch mit Macht und Herrlichkeit die Welt zu richten. „Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen aller Augen und die ihn zerstochen haben; und werden heulen alle Geschlechter der Erde." (Offb. 1, 7). Er kommt mit den Wolken, mit den Zeichen seiner Macht. Es ist kein Wunder, wenn dann die Erde aufheult; sie hat ihn vorher verworfen. Aber nun ist es zu spät. „Denn es wird geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Werken." Matth. 16, 27. „Es wird geschehen", sagt der Herr Jesus, darauf können wir uns verlassen. Ja, er wird auch ganz genau so kommen, wie der Mund der ewigen Wahrheit es vorher gesagt hat. Der einst hier auf Erden gekreuzigt wurde, wird in Herrlichkeit mit einem Gefolge von vielen tausend Engeln wiederkommen. Darüber soll sie in der Schrift forschen und die Zeichen der Zeit an ihr prüfen, damit wir die volle Wahrheit, so weit sie in der Schrift zu finden ist, erkennen, uns aneignen und uns darin freuen können.

Jesus ist die Wahrheit. Wer ihn hat, wird auch den Segen der Wahrheit erfahren.

Selig sind, die nach Wahrheit,
die aus Gott ist, hungernd schmachten,
die nach seiner Himmelskraft

der gerechten, dürstend trachten;
die nach Brot vom Baum des Lebens
sich vor Sehnsucht fast verzehren,
wird voll Huld am Ziel des Strebens
Gott der Vater selbst ernähren. Woike.

Jesus das Leben

Joh. 14, 6

Pred. D. P. Neufeld, Rosemary, Alta.

Als die Jünger den Herrn Jesus um Brot baten, sagte er zu ihnen: „Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern." (Joh. 6, 35) In ähnlicher Weise hat Christus sich oft geäußert, damit seine Diener ihn besser kennen lernten. „Ich bin die Tür," hören wir ihn sagen, „so jemand durch mich eingeht, der wird selig werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden." (Joh. 10, 9: „Ich bin der gute Hirte", sagte er, als er sein Verhältnis zu seinen Kindern klarlegen will. Und nun am Ende seiner Tätigkeit sagt er das ganze noch einmal zusammen und sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit, und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich." Der letzte Ausspruch: „Ich bin das Leben," ist eine so überwältigende Wahrheit, daß man sie kaum fassen kann. Sie ist ein Glaubensgut der Gemeinde Jesu Christi.

Im Februar dieses Jahres standen 49 Pax-Männer vor der offenen Gruft des auferstandenen Christus. Hier wurde nun die Auferstehungsgeschichte von neuem gelesen. Wie ein Siegesruf klang es in dem kleinen Garten, als das Männer-Oktett wiederum das Osterlied sang: „Jesus lebt, Hallelujah, Jesus lebt." Wir haben es mit dem lebenden Christus zu tun, der nicht allein selbst der Lebensempfänger, sondern der Lebenspender ist. Er ist der Quell des Lebens!

1. Er gab uns natürliches, kreatürliches Leben.

Jesus ist der Schöpfer dieser Erde. Er füllte sie mit Leben aller Art. Johannes sagt von dem fleischgewordenen Wort: Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen." (Joh. 1, 3—4) Wir, die wir hier versammelt sind, nehmen die biblische Schöpfungslehre als selbstverständlich an, doch ist sie für die Mitte des aufgeklärten 20. Jahrhunderts durchaus außerordentlich. Es gibt eine Menge Theorien über die Entstehung der Erde und der Menschen, aber auf die biblische Wahrheit achtet man wenig. Sie ist aber durchaus eine Lehre, die auch heute weite Verbreitung haben müßte. Dem heutigen fragenden und zum Teil zweifelnden Geschlecht gilt eben das Zeugnis sowohl wie den Philosophen zu Athen, zu denen Paulus sagt: „Denn in ihm leben, weben, und sind wir." Christus gab uns unsern Leib, unsern Geist, unsere Seele, daher gehören wir ihm an.

Die Jünger verspürten wohl eine heimliche Furcht, als Christus die Abschiedsrede in Johannes 14, 15, und 16 hielt. Wie sollte es nun wohl werden? Die Sorge um das irdische Leben war beklemmend, aber noch drückender war die Sorge um das geistliche Leben. In dieser

schweren Stunde sagt nun Jesus: „Ich bin das Leben." Uns geht es ähnlich wie den Jüngern. Man kann, ohne in Schwärmerei zu geraten, die Frage stellen, ob das Leben, wie wir es kennen, auf der Erde noch lange fortbestehen wird. Der Mensch hat nun die Möglichkeit der Selbstvernichtung in der Hand, es gilt nun abzuwarten, um zu sehen, was er tun wird. Da ist es für alle Besorgten ein Trost, die Worte des Herrn zu hören: „Ich bin das Leben."

Nun hat uns aber Gott noch ein anderes Leben zugedacht als das, welches uns auf dem Weg der natürlichen Zeugung geschenkt ist. Er will uns Anteil geben an seinem ewigen Leben. Paulus schreibt darüber in Römer 6, 23 „Der Tod ist der Sünde Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu, unserm Herrn." Ja, Jesus das Leben.

2. Er gibt uns ewiges Leben.

a) Es wird uns zuteil durch den Glauben an Jesum, den Bringer des Lebens aus Gott.

Christus selbst sagt darüber in Joh. 5,24 „Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben." Weiter sagt er „Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben." (Joh. 10, 11) Dem fügt er nun in Johannes 14 die Behauptung zu: „Niemand kommt zum Vater, denn durch mich." Viele Menschen leiden heute unter einem drückenden Schuldgefühl, selbst solche, die früher gleichgültig waren. Unsere Zeit wird durch eine innere Unruhe gekennzeichnet. Daher suchen auch viele den Weg zur inneren Befreiung und zum Frieden. Es gibt eine Psychologie, die mit einem christlichen Sinn und Wortschatz umrahmt ist. Selbige findet heute großen Anklang. Bedauerlich ist, daß bei der Anwendung der Psychologie nur nach einer inneren Lösung gestrebt wird, indem der Mensch einmal sich selbst und anderen seine Schuld bekennt. Es kommt dabei aber nicht zu der Vergebung der Schuld, die die richtige Lösung von Sünde und Übertretung bringt. Manche Prediger haben diese Methode aber aufgegriffen, um dadurch zu Ansehen zu kommen, denn so ein Evangelium hört man gerne.

Satan versucht in jeder Art und Weise „Jesus, das Leben" auszuschalten. In der Ostzone Deutschlands wurde Walter Ulbricht am 5. Januar dieses Jahres in einem Interview über „Die Aufgaben der Jugend im Jahre 1955" gefragt. Seine Antwort lautete: „Die Jugend in der Deutschen Demokratischen Republik muß vertraut gemacht werden mit der fortgeschrittensten Technik und Wissenschaft. Die Jugend, die von den großen Idealen des Fortschrittes erfüllt ist, interessiert sich für die Errungenschaften der Sowjetwissenschaft, für den technischen und architektonischen Fortschritt im Bauwesen, den Fortschritt in der Organisation der industriellen Produktion, wie in der Landwirtschaft. Die Jugend will ihren Freund, die große Sowjet Union, gut kennen, sie will informiert sein über den sozialistischen Aufbau in

der Volksrepublik China und in den Ländern der Volksdemokratie."
„Manche Jugendliche sind von ihren Eltern religiös beeinflußt. Aber auch diese Jugendlichen, die über den Ursprung der Materie anderer Meinung sind als die Wissenschaft, können im Leben, in ihrem Beruf nur weiter vorwärtskommen, wenn sie die Erkenntnis der modernen Naturwissenschaft studieren." Walter Ulbricht meint also, daß ein christlicher Glaube Unsinn sei; nicht Christus gibt Leben, sondern technischer Fortschritt.

Traditionell ist es der Standpunkt aller Mennoniten, daß jedes Gemeindeglied das Leben aus Gott besitzen muß. Es besteht heute die Gefahr, daß wir diesen Standpunkt nur als Tradition und daher als entbehrlich ansehen. Christi Wort gilt auch heute. Es ist unzweideutig: „Ich bin das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich."

b. Ewiges Leben greift in das Zeitliche und in das Überzeitliche.

Auf einem Sängerfest der Neger, dem ich in Newton, Kansas, beiwohnen durfte, wurde vor jedem Lied eine kurze Bemerkung gemacht. Fast bei jedem Liede war die Bemerkung dem Wesen nach so: „Hier auf Erden ist's schlecht, hier haben wir es schwer, aber im Himmel wird es besser sein. Da gibt's kein Leid und keine Tränen." Wir sprechen oft in ähnlicher Weise, und mit Recht. Es gibt in der Zukunft ein ewiges Leben, darauf man sich freuen darf. Unser Ziel ist stets oben, denn wir haben hier keine bleibende Stätte. Das berechtigt nun auch teilweise zu der Beschuldigung, daß wir das Leben aus Christus nur in eschatologischer Weise anwenden; wir warten auf das zukünftige Leben und kümmern uns nicht um das Diesseits. Allzu oft ist es Tatsache gewesen, daß gerade die ernsten Christen sich zu wenig um die sozialen und moralischen Probleme gekümmert haben.

3. Das Leben aus Christo offenbart sein Dasein dadurch, daß wir nach Gottes Sinn leben lernen und Christus in uns die Lebensmacht wird.

Es gibt heute Kunststoffe, die fast so gut wie die echten sind. Kunstbutter ist kaum von der echten zu unterscheiden, Kunstseide und Kunstwolle überfluten den Markt. Man stellt allerlei Dinge her, die so naturgetreu aussehen, daß das Auge sie nicht vom Richtigen unterscheiden kann. Doch hat man noch keinen künstlichen Lebenskeim geben können. Man hat im Laboratorium Fleisch von einem lebendigen Tier erhalten können, man hat's sogar so gut ernährt, daß es wächst und zunimmt, aber niemals hat man Leben schaffen können.

Das Leben aus Christus kann auch nicht gefälscht werden. Man hat Familien und Gemeinden gegründet, die äußerlich den Schein des innern Lebens hatten, doch offenbarte sich der wahre Zustand bald. In Römer 6,4 schreibt Paulus: „Gleichwie Christus ist auferweckt von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln." Daß wir das Leben nicht aus uns selbst hervorbringen können, bezeugt derselbe Apostel, wenn er sagt: „Ich lebe aber, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir." (Gal. 2, 20)

Da Christus nun in uns wohnt, haben wir auch seine Gesinnung.

Man hat viel darüber gedacht und geschrieben, was eigentlich die Gesinnung Jesu Christi sei. Der Mystiker sucht sie im Versenken in Gottes Wesen und Willen, andere suchen sie in der Kunst, Musik, und in allem Schönen zu finden. Luther, Zwingli, Grebel und Menno Simonis waren sich darin einig, daß die Gesinnung Christi in seinem Wort und sonst nirgends zu erfahren sei. Auch heute gilt es, sich an diese Quelle zu halten. Wenn wir Gottes Wort ernst nehmen, werden wir es bald kennen, daß der Sinn Jesu Christi ein durchaus praktischer ist. Liebe, Friede, Geduld, Langmut, Freundlichkeit, alle greifen in das Leben hinein. Es sind nicht nur schöne Phrasen, sondern praktische Lebensmethoden. Jesus, das Leben, wird in uns eine Triebkraft, die uns in die Bahnen des Dienstes führt. Man sorgt mit einmal nicht nur für sich selbst, sondern man ist auch um das leibliche und geistliche Wohl des Nächsten besorgt.

Es ist höchst erfreulich, daß in den letzten 10 Jahren aus den Reihen der kanadischen Konferenz eine ganze Anzahl junger Leute in den Missionsdienst getreten sind. Im Geben für Gottes Reich haben wir zugenommen. Aber wenn Christi Leben uns wirklich beseelt und treibt, müßte dann nicht manche Gleichgültigkeit und manche Gelassenheit schwinden, Leben ist nicht ruhend, es treibt zur Tat. Unsere Beschlüsse auf dieser Konferenz sind ein Beweis unseres Lebens aus Gott, aber auch unserer Gleichgültigkeit. Brüder, die Frage Christi gilt auch uns: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben ob er gleich stürbe, und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“ Joh. 11, 25—26).

Gedenkfeier

der lieben Verstorbenen in Konferenzjahre 1954-55

H. M. Epp, Mt. Lehman, B.C.

Lied: Wo findet die Seele . . . Nr. 343 im Gesangbuch.

Text: Lukas 7, 13 Weine nicht! Und:

Römer 14, 8 Leben wir, so leben wir dem Herrn,
Sterben wir, so sterben wir dem Herrn.
Darum, wir leben oder sterben, so sind
wir des Herrn.

Teure Anwesende!

Bei jeder Tagung der Konferenz bewegt uns die ernste Frage: Wer wird wohl im nächsten Jahr zu denen gehören, die aus der Zeit in die Ewigkeit gehen? Gar oft so unerwartet kommt dann die Antwort im Laufe der Wochen und Monate für manche Familienkreise und Gemeinden, und in Jahresfrist bekommen auch wir als Konferenz eine Übersicht betreffs der Verstorbenen. Nach den Angaben der Gemeinden (etwa 42 von 70 hatten berichtet, als dieses geschrieben wurde) sind 106 Glieder und 5 Kinder im Laufe des Jahres gestorben. Darunter 2 Prediger, 2 Diakone, der Editor des Boten und 4 Gattinnen von Ältesten, drei davon von verstorbenen Ältesten, deren Namen hier folgen:

Prediger und Gemeindeleiter Joh. C. Friesen, Glenlea, Man.
Prediger Peter Bergen, Clearbrook, (früher Capasin, Sask.) im Alter von 66 Jahren.
Diakon Jakob H. Schröder, Schönwieser Gem. Winnipeg.
Diakon Bernhard Berg, Chilliwack, B.C.
Editor D. H. Epp, im Alter von 80 Jahren.
Gattin des Ältesten J. J. Nickel, Langham, Sask.
Gattin des verstorbenen Ältesten Joh. Gerbrandt, Drake, Sask. im Alter von 97 Jahren.
Gattin des verstorbenen Ältesten J. P. Klassen, Wpg., Man.
Gattin des verstorbenen Ältesten Heinr. Bartel, Drake, Sask. im Alter von 89 Jahren.

Allen Betroffenen, auch deren Namen hier nicht genannt wurden, möchten wir an dieser Stelle unser inniges Beileid aussprechen. Wir dürfen als Einzelne und auch als Konferenz nicht vorüber gehen am Erdenleid. Das hat der Herr Jesus nie getan. Als er die Witwe zu Nain sah, jammerte ihn derselben, und er sprach zu ihr: Weine nicht. Weine nicht, lieber Bruder, liebe Schwester! So rufen wir dir heute auch zu.

Ja, es wär zum weinen, wenn kein Heiland wär,
aber sein Erscheinen bracht den Himmel her.
Wer zu ihm kann sagen: Mein Gott und mein Herr,

der darf nimmer klagen, stets wirds herrlicher.
Das ist so tröstlich, zu glauben und zu wissen, unsere Lieben sind selig im Herrn entschlafen.

Als Konferenz und als Einzelne wollen wir auch die mahnende und warnende Seite unseres Doppeltextes nicht übersehen, wenn es dort heißt: Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. (Ich werde hier an den Ausspruch von Ält. J. J. Thießen erinnert, den er in einer Begräbnisansprache machte und der mir sehr wichtig wurde: „Wohlverstanden, selig sind nicht alle Toten, sondern die Toten, die in dem Herrn sterben.")

Mit tiefem Ernst legt der Apostel Paulus uns hier eine Wahrheit nahe, die wir alle beherzigen müssen, wenn wir selig sterben wollen. Ohne Zweifel will das obige Wort uns auf die lebendige Verbindung mit dem Herrn Jesus hinweisen, die uns in der Bekehrung und Wiedergeburt wird. Durch den Glauben an Jesum Christum und sein vergossenes Blut wird uns das ewige Leben zuteil, durch welches wir befähigt werden, dem Herrn zu leben, d. h. unser Leben und Wandel, Wirken und Dienen durch sein Wort und seinen heiligen Geist bestimmen zu lassen.

Wie müßte sich das zu einem wunderbaren Segensstrom auswirken auch inmitten der vielen Arbeitszweige unserer Konferenz nach dem Worte Jesu in Joh. 7, 38: Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Ach, wollten wir doch alle heilig ernst mit dem Liederdichter Bernhard Harder beten: „Drum, Heiland, lehr mich meine Jahre zu deinem Dienste einzig weihn; von heute an bis zu der Bahre für jenes Leben Samen streun." Welch herrliche Zusicherung ist uns gegeben: Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Phil. 1, 21. Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

Wir danken dem Herrn für alle Heimgegangenen, die ihm lebten und ihm in aller Treue und Hingabe dienten auf dem Posten, wo er sie hingestellt. Manche der Verstorbenen kamen so tragisch ums Leben. Einige durch Autounglück, andere durch Ertrinken und wieder andere sonst durch einen plötzlichen Tod. Da denke ich doch, daß es am Platze ist, wenn wir stehend die Strophe singen: Wer zieht als Sieger durchs Perlentor?

Berichte

Bericht des Komitees zur Revidierung des Katechismus

(Vorgetragen auf der Predigerkonferenz.)

Werte Konferenz:

Es ist dieses die sechste Konferenz, auf der diese Frage zur Besprechung kommt.

Daß man langsam und vorsichtig in der Revision des Katechismus vorgehen will, ist durchaus am Platze; ist es doch eines der ältesten mennonitischen Lehrbücher. Im Vorwort desselben heißt es: „Der Katechismus machte zuerst sein Erscheinen im Jahre 1783 zu Elbing, Preußen. Ungefähr 15 Jahre später adoptierten ihn die Gemeinden in Hessen und Waldeck. Als zu Anfang des letzten Jahrhunderts viele Mennoniten nach Südrußland zogen, ging auch dieser Katechismus mit und wurde in mehreren Gemeinden eingeführt. Die Chronik berichtet ferner, daß man denselben im Jahre 1824 in Ontario und nachher auch in anderen Gegenden Amerikas in Gebrauch genommen hat.''

Es handelt sich hier also um ein Lehrbüchlein, welches der Mennonitengemeinschaft über 170 Jahre willkommene Dienste leistete.

Im Jahre 1849 wurde der Katechismus zu Lancaster, Penn., in englischer Sprache herausgegeben, und im Jahre 1921 erschien die neueste Auflage durch Pierre Sommer in Montbeliard in französischer Sprache. Unser Katechismus ist im Laufe der Geschichte mehreremal revidiert worden. Einmal im Jahre 1897. Im Jahre 1911 erwählte die Allgemeine Konferenz ein Komitee, um den Katechismus noch einmal sprachlich und sachlich zu revidieren und zu ordnen. Durch diese Arbeit wurde das Büchlein wesentlich verbessert, dadurch, daß immer der Anfang des betreffenden Bibelverses angeführt wird und die Liederverse am Schluße einer Abteilung zugefügt wurden, um die Jugend mehr mit dem Kirchenlied bekannt zu machen.

Im Jahre 1930 brachte der Älteste Michael Klassen auf der Konferenz in Winkler ein Refarat über das Thema „Der Wert unseres Katechismus." Wenn ich mich recht erinnere, dann wurde auf dieser Konferenz Br. Jakob H. Janzen der Auftrag gegeben, einige Ungenauigkeiten zu korrigieren: Die 119. Frage z.B. wurde verändert von: „Muß ein Christ notwendig neugeboren werden?" Zu: „Muß ein Christ notwendig neu geboren **„sein?"** Wir glauben, daß dieses eine wesentliche Verbesserung ist. Denn ohne die Wiedergeburt kann niemand ein Christ sein.

Die 47. Frage: „Wodurch haben unsere ersten Eltern sich an Gott versündigt?" wurde geändert in: „Wodurch haben unsere Stammeltern sich an Gott versündigt?" Dann aber hat der Katechismus, nach unserer

Meinung, durch diese Revision auch Schaden erlitten, indem einige Fragen entfernt worden sind. Z.B. im ersten Kapitel zwischen der sechsten und siebenten Frage ist die Frage „Wer ist Gott?“ ausgelassen worden.

So ist auch in der Abteilung von der Heiligen Schrift die Frage: „Ist die Heilige Schrift die untrügliche Wahrheit?“ Und die Antwort: „Ja, denn alles, was darin von Christo geweissagt, ist ganz genau erfüllt worden“ ausgelassen. Wir wissen nicht, warum, ist doch gerade die Tatsache, daß sich das prophetische Wort buchstäblich (soweit es Bezug auf Christi erstes Kommen) erfüllt hat, der stärkste Beweis dafür, daß die Bibel Gottes Wort ist. Kein menschliches Buch enthält Prophetie. Wir schlagen vor, daß diese Frage wieder aufgenommen wird, in dem englischen Katechismus ist sie auch.

Im Jahr 1930 bekam auch Br. J. J. Klassen, Dundurn, den Auftrag, das Glaubensbekenntnis zu revidieren, welches dann auf der Konferenz zu Winkler in gekürzter Form angenommen wurde. Es ist ohne Zweifel durch diese Revision wesentlich verbessert worden. In dem alten hatten wir keinen Artikel, wie wir zur Heiligen Schrift stehen, während doch im Katechismus eine Abteilung darüber verhandelt, ganz richtig geben wir in dieser neuen Verfassung in dem ersten Artikel unser Bekenntnis zur Bibel. In dem XVII. Artikel von der Auferstehung der Toten ist eine wesentliche Verbesserung zu verzeichnen, der letzte Satz lautet: „Dieses ist die erste Auferstehung, die bei der zunächst zu erwartenden Wiederkunft des Herrn sich vollzieht, während die allgemeine Auferstehung am Ende der Tage erfolgt.“

Es ist gerade dieser Satz, der vor sechs Jahren von Br. J. J. Janzen, Glenbusch, Sask., beanstandet und zu streichen verlangt wurde. Die Konferenzleitung übergab die Sache dem Programmkomitee, dieses wandte sich an das Komitee für Lehre und Wandel, in dessen Auftrag dann vom Schreiber dieses folgende Erklärung über die Auferstehung der Toten gegeben wurde: „Die Heilige Schirft lehrt nicht eine allgemeine Auferstehung der Toten, woran gläubig und ungläubig Gestorbene zugleich teilnehmen werden. Wir glauben auf Grund von 1. Thess. 4,16, daß die Toten in Christo zuerst auferstehen werden. Daß es zwei an Zeit und auch an Teilnehmern verschiedene Auferstehungen gibt, lehrt die Schrift sehr klar auf verschiedenen Stellen, aber in der Offenbarung erst wird uns der Zeitraum zwischen den beiden gegeben: „Die anderen Toten wurden nicht wieder lebendig, bis das tausend Jahre vollendet wurden“ (Off. 20,5.)

Die Auferstehung der „Gerechten“ erfolgt nach der Auffaßung vieler Theologen in wenigstens drei Stadien oder Teilen. Sie wird vorgebildet in deren Erntevorschriften der Kinder Israel, die da bestand in: a. In der Erstlingsfrucht oder Garbe, b. in der vollen Ernte und c. in der Nachlese. (3 Mose 23.) Die Erstlingsgarbe ist schon auferstanden, als der Herr Jesus und mit Ihm die vielen Leiber der Heiligen aus den Gräbern gingen. Math. 27, 52—53, In 1. Cor. 15, 23, wird Christus der Erstling der Auferstehung genannt, d.h. der erste,

der im verklärten Leibe auferstand, und weil die vielen Leiber der Heiligen nach seiner Auferstehung aus den Gräbern gingen, glauben wir, daß auch sie schon ihre verklärten Leiber erhielten. Sie werden in Heb. 12, „Die vollendeten Gerechten" genannt. Kein Heiliger ist vollendet, ohne den verklärten Leib. So ist der Herr Jesus „der Erstgeborene unter vielen Brüdern und, „hat in allen Dingen den Vorrang." (Römer 8, 29, Kolosser 1, 17.)

Eine Andeutung auf zwei Auferstehungen finden wir schon in Daniel 12., wo es heißt: „Und Viele, so unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen; etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande". Im Neuen Testament wird dieses nun immer klarer gesagt; so spricht der Herr Jesus in Lukas 14 von: „Die Auferstehung der Gerechten" in Lukas 20, 35—36, von einem „würdig sein zu der Auferstehung der Toten zu gelangen". Dieses kann doch nur bedeuten, würdig zu sein für die „Auferstehung der Gerechten", denn an der allgemeinen nehmen ja alle teil, ohne dazu würdig zu sein.

Joh. 5 ist die Rede von einer „Auferstehung des Lebens und einer Auferstehung des Gerichts." In Philipper 3, 11 sagt der Apostel Paulus, er möchte erfunden werden, als einer, der seine Gerechtigkeit nicht aus dem Gesetz erhält, sondern durch den Glauben an Christum: „damit ich gelange zur Auferstehung der Toten", welches sich wiederum nur auf die Auferstehung der Gerechten beziehen kann. Denn um an der allgemeinen Auferstehung teilzunehmen, darf sich niemand bemühen, im Gegenteil, die Ungläubigen müssen alle auferstehen, trotzdem sie lieber im Tode blieben. Nach 1 Kor. 15,32, sagen sie: „lasset uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot." In unserer Zeit sagen sie: „Macht euch das Leben hier nur schön, kein Jenseits gibts, kein Wiedersehen", aber daß ist Selbstbetrug, in 1 Kor. 15, 22 heißt es: „Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden." Ein jeglicher aber in seiner Ordnung, (oder wie an ihn die Reihe sein wird) „Der Erstling Christus, darnach die Christo angehören, wenn er kommen wird, darnach das Ende" Heb. 11 spricht von einer Auferstehung, die besser ist. 1. Thess. 4, 16, sagt sehr bestimmt: „Die Toten in Christo werden auferstehen zuerst."

Alle diese angeführten Worte Heiliger Schrift deuten eine zweifache Auferstehung an, und Offbg. 20, 4, gibt uns den Zeitraum, der dazwischen liegt, an als tausend Jahre.

Wir kommen nun zu unserem eigentlichen Bericht über die geplante Revision. Wie oben gesagt, es ist dieses schon die sechste Konferenz, wo über diese Frage verhandelt wird. Auf der Konferenz zu Abbotsford bekam unser Komitee den Auftrag, wenn möglich, in diesem Jahr in der Revidierung mehr Fortschritte zu machen. Zudem bekamen wir Nachricht, daß die gegenwärtige Auflage des Katechismus vergriffen ist und daß das Publikationskomitee der Allgemeinen Konferenz den Druck einer neuen Auflage plane. Wir schrieben sofort an Br. Willard Classen, Newton, Kansas, und baten, die neue Auflage

noch etwas aufzuhalten, dann wollten wir versuchen, die Revision noch vor Neujahr 1955 durchzuführen. Trotzdem das Büchlein schon beim Drucker war, gelang es uns noch, den Druck aufzuhalten.

Anfangs August hatte unser Konferenz-Vorstand in Winnipeg eine Sitzung, und wir brachten die Frage dort vor. Man meinte aber, er würde die Revision zu sehr hasten, um sie noch bis Neujahr fertig zu haben, zudem müßte auch die Konferenz Gelegenheit haben, zu der vorgeschlagenen Revision Stellung zu nehmen. Daraufhin schrieben wir wieder an die Publikationsbehörde und gaben ihr das gruene Licht, noch einmal eine unrevidierte Auflage herauszugeben. Es ist nun eine Auflage von 1000 Exemplaren gedruckt worden, und man glaubt, daß diese für zwei oder drei Jahre ausreichen wird. Es wäre nun gut, wenn wir unsere Arbeit im kommenden Jahr beendigen könnten.

Unser Komitee hatte im Februar eine Sitzung in Winnipeg. Die Mitglieder sind die Brüder J. B. Wiens, Vancouver; H. T. Klassen, Rosthern; J. J. Friesen, Johann Adrian, Winnipeg; A. A. Teichröb, Altona; D. D. Klassen, Homewood und N. N. Driedger, Ontario. Br. Wiens schickte seine Vorschläge schriftlich ein. Br. N. N. Driedger war vertreten durch die Collegeboard—Mitglieder Abram Rempel und Nic. Fransen. Als mitberatender Besucher war auch Br. J. J. Nickel, Langham, zugegen. Unter anderem schreibt Br. Wiens: „Das Komitee sollte danach schauen, daß das Katechismusbüchlein in deutscher Sprache mit dem in der englischen Sprache übereinstimme. Gut wäre es, wenn das neue K. Büchlein mit Fragen und Antworten in beiden Sprachen herausgegeben werden könnte. Dasselbe wünschte auch Br. Wichert, Vineland. Dieser Gedanke ist ja auch schon wiederholt, wenn diese Frage auf der Konferenz vorkam, geäußert worden, und so entschloß sich das Komitee einstimmig, den englischen, im Jahre 1937 von Dr. S. K. Mosimau revidierten Katechismus in die deutsche Sprache zu übersetzen und eine deutsche und auch eine deutsch-englische Ausgabe zu empfehlen.

An dieser genannten umfangreichen Revision arbeiteten eine Reihe von Jahren die Brüder P. R. Schröder, Suderman, Richert, Kreider, Sukau, und Dr. S. K. Mosiman ehemaliger Präsident des Bluffton College, der die eigentliche Arbeit tat. Im großen und ganzen bleibt der Katechismus, wie er heute ist, mit Ausnahme des Teiles von den zukünftigen Dingen.

Wir schlagen vor, die oben erwähnte Frage: „Ist die Heilige Schrift die untrügliche Wahrheit?“ Antwort: „Ja, denn alles, was darin von Christo geweissagt, ist ganz genau erfüllt worden“ wieder aufzunehmen. Dann auf Seite 38 die 105. Frage: „Wurde der Heilige Geist nur den Aposteln gegeben?“ Antwort: „Nein, Petrus sprach: Euer und Eurer Kinder ist diese Verheißung. Gott will seinen Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.“ Diesen letzten Satz schlagen wir vor zu ersetzen mit: „Gott gibt den Heiligen Geist denen, die Ihm gehorchen.“ Den Bibelvers Lukas 11, 19, ersetzen wir mit Math. 7, 11, „So denn ihr, die ihr arg seid, könnt dennoch euren Kindern gute Ga-

ben geben, wieviel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten." Und Apg. 5, 32 „Und wir sind seine Zeugen über diese Worte und der Heilige Geist, welchen Gott gegeben hat denen, die ihm gehorchen."

Da wir in der Lehre von den letzten Dingen wohl am meisten Schwierigkeit haben, zu einerlei Erkenntnis zu kommen, halten wir es für notwendig, zu der Erklärung der Auferstehung der Toten noch etwas über die Tatsache des tausendjährigen Friedensreiches zu sagen. Es ist eine traurige Tatsache, daß seit dem Jahre 250, als Origenes, einer der Kirchenväter, den Gedanken erfaßte: „Die Worte der Heiligen Schrift sind nur die Schale, in welcher der eigentliche Kern der biblischen Wahrheit enthalten ist," die Schule der allegorischen Schriftauslegung entstanden ist, wodurch die Bibel und die Kirche Christi soviel Schaden gelitten haben.

Dreimal werden die Leser der Bibel gewarnt, gegen Abtun und Hinzufügen zum Worte Gottes. Es ist daher unmöglich zu glauben, daß Gott uns würde verantwortlich machen, seinem Wort zu folgen, und es dann aber in einer bildlichen, unklaren Weise zu geben, so daß die Ungelehrten es nicht verstehen und die Gelehrten sich nicht einig werden können. Die Lehre vom Reich wurde nun in der Kirchengeschichte, von Augustinus an, vergeistigt, und als nicht für diese Erde zu erwarten angesehen. Un doch hoffen sogar die heidnischen Völker auf ein goldenes Zeitalter, und die Juden erwarten ein messianisches Reich Apg. 1, 6—7. In den letzten 100 Jahren ist diese Wahrheit wieder von vielen namhaften Theologen erfaßt worden.

Wie steht es damit in der mennonitischen Gemeinschaft? In der Mennoniten Brüdergemeinde faßte man vor ungefähr 50 Jahren auf einer Konferenz folgenden Beschluß: „Wenn unter uns Brüder sind, die an ein Friedensreich glauben, dann mögen sie das für sich tun, aber sie sollen es nicht lehren." (Dr. A. H. Unruh auf einer Konferenz in Winnipeg.)

In unserer Konferenz hat man wohl überhaupt nicht Stellung dazu genommen. Unsere höheren Schulen sind scheinbar A-Millenialisten sowohl in unserer als auch in der Konferenz der Altmennoniten. Viele von uns sind vielleicht auch Pro-Millenialisten d.h. wenn es ein Friedensreich gibt, sind sie dabei, und wenn nicht, dann ist es auch so gut, und man macht wenig Anstrengung, es zu erforschen. Es gibt da in der Christenheit vier Richtungen: Die A-Millenialisten, die Post-Millenialisten, Pre-Millenialisten und die Pro-Millenialisten. Mit der Durchführung der vorgeschlagenen Revision stellen wir uns auf die Seite der Pre-Millenialisten. Wir nehmen die Bibel wörtlich, wo es nicht klar auf der Hand ist, daß es sich um ein Symbol oder Gleichnis handelt.

Eine Schwierigkeit der A-Millenialisten in der Auferstehung der Toten ist: Der Herr Jesus sagt viermal in Johannes Kap. 6, Er wird die Seinen auferwecken am Jüngsten Tage. Wie ist das nun vereinbar mit der Lehre, daß die Gerechten sollen 1000 Jahre vor den Un-

gerechten auferstehen? Wir glauben, wenn in der Bibel die Rede ist von Tag oder Stunde oder Jahr, ohne eine Zahl davor zu nennen, bedeute es eine unbestimmte Zeitdauer. Z. B. Der Tag des Heils, von dem in 2. Kor. 6,2 die Rede ist, besteht heute noch und ist schon 1955 Jahre lang. Der Herr Jesus sagt in Joh. 5,25 „Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Es kommt die Stunde und ist schon jetzt, daß die Toten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören und die sie hören werden, die werden leben." Es ist klar, daß er die Bekehrung des Menschent meint. Alle, die an den Sohn glauben, kommen nicht in das Gericht, sondern sind vom Tode zum Leben hindurchgedrungen (Vers 24). Diese „Stunde" ist jetzt schon 1955 Jahre lang.

In Lukas 4 sagt der Herr: „Ich bin gekommen, zu verkündigen das angenehme Jahr des Herrn. Dieses Jahr ist nun schon 1955 Jahre lang. Die letzten Tage zählen, laut Petri Pfingstpredigt, schon von jener Zeit. Apg. 2 und 1. Kor. 10 sagt Paulus auf sie sei das Ende der Welt gekommen, und Joh. sagt: „Kindlein, es ist die letzte Stunde" (1. Joh. 2, 18). Wenn aber das Wort Jahr, Tag, oder Stunde vorkommt mit einer Zahl davor, dann bedeutet es eine bestimmte Zeit. Das Wort „tausend Jahre" kommt in Offg. 20 sechsmal vor, und wir glauben, es bedeutet tausend Jahre, jedes Jahr mit 360 Tagen." Erich Sauer sagt: „Das tausendjährige Reich ist der einzig vollständige Abschluß der göttlichen Selbstoffenbarung in der Heilsgeschichte". „Ist nicht der Höchste seinem königlichen Gesalbten gegenüber verpflichtet, ihm eine Gelegenheit zu geben, sich als den besten Gesetzgeber und Richter, Regenten und Weltherrn zu beweisen, als den, der die Leitung der Weltgeschäfte besser versteht, als alle bisherigen Großen und Gewaltigen der Erde, und zwar dies noch im Rahmen der alten Schöpfung, in der ja jene gelebt und ihn als den „König" verworfen haben? Und ist es nicht gerecht, daß, nachdem Satan Jahrtausende hindurch vor aller Welt gezeigt hat, wie er lügen und betrügen und die Völker verderben kann, nun Gott seinerseits in Christo beweist wie er segnen und retten und Frieden geben kann, und zwar ebenfalls auf dem Boden dieser alten Welt?"

Jawohl, diese selbe Erde, welche die Schmach und Schande des Gottessohnes gesehen hat, muß auch noch seine Herrlichkeit schauen. Diese selbe Erde, die das Blut des Allerheiligsten getrunken hat, muß auch noch seiner Erlösung teilhaftig werden. Das verlangt Gottes Gerechtigkeit. Hier, wo Satan triumphiert hat, muß Jesus gekrönt werden."

Friedrich Vetter sagt: „Sieht man sich diesen Glauben an ein tausendjähriges Reich vorurteilsfrei an, so muß man gestehen, daß es ein großer und schöner Gedanke Gottes wäre, wenn er der armen Erde und dem müden Gast auf derselben nach sechs harten Tagen der Last und der Arbeit einen großen Sabbat gönnte, in welchem Christus der sündigen Menschheit die Zügel aus der Hand nehme, um eine Weile diese Welt persönlich in Recht und Gerechtigkeit nach dem Gesetz Gottes zu regieren. Ist es bis dahin doch noch nie offenbar geworden,

wie glücklich und herrlich ein Volk auf dieser Erde sein kann, wenn es den Herrn persönlich in seiner Mitte wohnend und thronend hat." (Aus „Triumph des Gekreuzigten," Seite 185.)

Es ist manchmal die Frage gestellt worden: Warum der Herr Jesus diese Wahrheiten nicht klar ausgeführt hat, wenn er von den Dingen der Endzeit zu den Jüngern sprach?

Er gibt uns die Antwort: Wenn er in seiner Abschiedsrede zu den Jüngern sagt: „Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten." (Joh. 16, 12—13)

Br. J. G. Rempel führt in einem seiner Berichte zur Katechismus Revision ein weises Wort eines Ältesten auf einer prophetischen Konferenz an: „Als der Herr Jesus zum erstenmal kam, war es doch ganz anders, als die Menschen es sich dachten, und so wird es wohl auch sein, wenn Er wiederkommt."

Dem stimmen wir voll bei; es war anders, als die Menschen es sich dachten, aber Er kam gerade so, wie die Propheten gesagt hatten, das er kommen würde. Man hatte nur falsche Vorstellungen angenommen. Es ist nun an uns, unsere Erkenntnis über die Wiederkunft Christi auf Grund des Wortes Gottes zu gründen, zu glauben, was die Propheten, der Herr Jesus und die Apostel darüber sagen und nicht unsere Gedanken da hineinzulegen. Dann wird es stimmen, und wir werden auch untereinander stimmen. Dazu verhelfe der Herr. Amen.

D. D. Klassen

Bericht vom Komitee für Innere Mission der kanadischen Konferenz für das Jahr 1954-55

Pred. J. D. Nickel, Schreiber, Rosemary, Alta.

„Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Tür." Offb. 3, 8

Werte Konferenz!

Dieser Bericht des Komitees für Innere Mission soll vor allem dazu dienen, daß der Name des Herrn unseres Gottes und Jesu Christi, unseres Heilandes, verherrlicht werde, indem wir zur Kenntnis bringen, was er durch uns hat tun und erreichen können. Wohl in keinem vorhergehenden Jahre hat sich das Arbeitsfeld der Inneren Mission so ausgebreitet und erweitert, wie im vergangenen. Überall haben sich Türen geöffnet und Gelegenheiten geboten, das Licht und den Trost des Evangeliums hinauszutragen zu den Bedürftigen in unserem Volke. Dankbar müssen wir es auch anerkennen, daß unsere von Gott gegebene Regierung uns nicht nur freie Hand darin gewährt, sondern auch hilfreich entgegenkommt: Eine offene Tür. Wie ein Bruder im Komitee in einem Rundbriefe es so treffend bezeichnet, ist unsere Sache der Innern Mission tatsächlich eine Glaubens- und Vertrauenssache:

Ohne ein von der Konferenz bewilligtes Budget haben wir versucht, den wachsenden und oft unerwarteten Ansprüchen dieser Arbeit gerecht zu werden, in dem Vertrauen, daß der Herr durch die Willigkeit der Gemeinden und einzelner Personen die erforderlichen Arbeiter und Mittel beschaffen würde, und wir sind in diesem Glauben nicht zuschanden geworden. „Weg hat er allerwegen, an Mitteln fehlt's ihm nicht. . ." Und wenn unsere Kasse zu schwach würde, den großen Ansprüchen gegenüber, dann hat die Missionsbehörde der Allgemeinen Konferenz sehr tatkräftig mitgeholfen, was wir hiermit dankbar anerkennen. Wir sind den Gemeinden der Konferenz und den Brüdern in den Staaten von Herzen dankbar dafür, daß sie in der Arbeit der Inneren Mission in Kanada so kräftig mitgeholfen haben und wir dadurch vielerorts haben unserem Volke helfen können. Nun müssen wir aber auch sagen, daß wir noch viel mehr hätten tun können, wenn wir mehr Mittel zur Hand gehabt hätten und wenn alle Gemeinden die drei Kollekten im Jahre gesammelt und an unseren Kassierer geschickt hätten. Dieser Bericht soll nicht nur hervorheben, was wir als kanadisches Missions-Komitee haben tun dürfen, sondern auch, was auf dem Gebiete der Inneren Mission in Kanada getan werden konnte und das zur Ehre des Herrn. Auch dieses kann nur in den Hauptsachen berührt, aber nicht bis ins Einzelne genannt werden.

Britisch Columbien. Die erste Mennoniten Gemeinde in Vancouver hat ihre alte Kirche, die zu klein wurde, mit dem Mädchenheim zusammen verkauft und mit der Mithilfe der H.M.B. eine größere Kirche gekauft.

In der Vancouver Mennoniten-Mission, der Br. H. H. Neufeld vorsteht, hat man die Kirche, dank der starken Mithilfe vonseiten der H. M. B., fertigstellen können, und sie ist am 19. Juni dem Herrn geweiht worden. Diese Mission wird zum größten Teil aus unserer Kasse unterstützt. Hier in Vancouver sucht man nun nach der Möglichkeit, ein neues Mädchenheim einzurichten, wozu ein größeres Haus gekauft werden muß, und dazu fehlen wieder die Geldmittel.

In New Westminster wird die Arbeit von Br. Abe Neufeld erfolgreich weitergeführt. Auch ihnen fehlt es an genügendem Raum in ihrer Kirche. Die Unterstützung dieser Mission kommt meistens aus unserer Kasse.

In der Stadt Chilliwack arbeitet Br. G. Peters im Segen weiter. Er erhält seine Unterstützung von der H.M.B.

Im Norden B.C.'s, dem Hochweg Nr. 16 entlang, von Prince George bis Prince Rupert, wo 3 — 4,000 unseres Volkes (meistens von den Altkoloniern und Sommerfeldern) sich niedergelassen haben, hat sich ein großes, weites Missionsfeld aufgetan. Die Hauptorte sind Terrace, Burns Lake, Grassy Plains, Vanderhoof und Umgegenden. Das B.C. provinziale Komitee hat sich sehr um die Verteuung dieser Ansiedlungen bemüht und wiederholt Predigerbrüder zum Dienste dorthin geschickt. Br. N. Friesen ist öfters dort gewesen und hat ge-

dient mit Wortverkündigung, Hausbesuch, Einrichtung von Sonntagsschulen und Sommerbibelschulen, u.s.w. So sind in der Umgegend von Vanderhoof Sonntagsschulen eröffnet worden, die von jüngeren Brüdern geleitet werden. Ein Prediger ist dort noch nicht angestellt seitdem Br. Hugo Hildebrandt dort wegging, aber wohl in Aussicht genommen worden. Mennonitische gläubige Lehrer, die dort Distriktschulen bedienen, halten auch Sonntagsschule mit den Kindern und können so einen gesegneten Dienst für den Herrn tun. Die B.C. prov. Regierung ist auch bereit, auf Vorschlag des prov. Missions-Komitees, unsere mennonitischen Lehrer in den Distriktschulen auf unseren mennonitischen Ansiedlungen im Norden B.C.'s anzustellen. Das ist auch eine offene Tür.

Bei Burns Lake sind nun Geschwister Elmer Dicks in Arbeit. Er ist in seiner Heimatgemeinde, East Chilliwack, zum Prediger ordiniert worden und ist nun auf seiner Arbeitsstelle als solcher tätig. Seine Frau ist Lehrerin in der Schule.

Bei Grassy Plains, wo schon eine Kirche erbaut worden ist, steht Br. Joh. Harms der Arbeit vor. Sein Mitarbeiter, Br. Löwen, ist zurück nach Saskatchewan gezogen, so daß Br. Harms dort allein ist. Er tut dort eine gesegnete Arbeit, besonders auch unter den Altkoloniern. Auf manchen Stellen findet man noch keinen Eingang zu diesen Leuten.

In Terrace haben sich unsere Leute mit andern Konfessionen zu gemeinschaftlichen Gottesdiensten zusammengeschlossen. Eine große Arbeit ist dort im Norden zu tun an unseren Brüdern, die oft in toten Traditionen gefangen sind.

Dann hat sich ein ganz neues Missionsfeld im Peace River Block, nordöstlich von Dawson Creek, bei Cecil Lake und Clayhurst geöffnet. Dort haben sich 15 — 20 Familien, Mennoniten, auf Heimstätten niedergelassen, und Br. Robert Rogers, Evangelist und Glied der Mennonitengemeinde bei Meadow Lake, Sask., ist, dem inneren Rufe des Herrn folgend, freiwillig dorthin gezogen und hat eine Heimstätte aufgenommen, um die Leute dort, die sehr arm sind, geistlich zu betreuen. Die Brüder N. Friesen, B.C.. und D. Böse, Tofield, fuhren im Auftrage unseres Komitees dorthin, um die Sachlage zu prüfen und sie haben die große Notwendigkeit der Arbeit dort erkannt, und auch in Br. Bob Rogers den entsprechenden Arbeiter für den Ort gefunden und empfohlen. Br. Bob Rogers wird nun von der H.M.B. mit $50.00 monatlich unterstützt. Die Ansiedlung braucht aber sehr notwendig ein Gotteshaus, wo sie sich zu den Gottesdiensten versammeln könnte und sie bedarf hierin unserer Mithilfe und auch der Mithilfe in leiblicher Beziehung. Eine offene Tür, aber es fehlt an Geld.

Br. N. Friesen hat auch die Leute bei Port Alberni und Victoria etliche Male besucht und bedient.

In den meisten Gemeinden in B.C. sind Erweckungsversammlungen abgehalten worden und haben Bibelbesprechungen stattge-

funden. In dieser Arbeit haben die Brüder Hugo Scheffler, Black Creek, Bruno Ens, Sardis, J. M. Pauls, Winkler, Arth. Friesen, Laird, und N. Friesen, Aldergrove, gedient.

In **Alberta** tut sich auch ein neues großes Missionsfeld auf im Norden bei Fort Vermillion, wo eine Ansiedlung Altkolonier Mennoniten von ungefähr 1,000 Seelen ist. Das Albertaer Schuldepartment steht nun im Begriff, auf dieser Ansiedlung Distriktschulen zu eröffnen und stößt auf große Schwierigkeiten. Nun hat das Albertaer Missions-Komitee zusammen mit Dr. Unrau, Edmonton, dem Schuldepartment das Angebot gemacht, unter unserem Volke Mennoniten als Lehrer zu werben, die bereit wären, dorthin zu gehen und die schwierige Arbeit aufzunehmen. Diese würden vielleicht besseren Eingang bei den Leuten dort finden, wenn sie plattdeutsch sprechen, und könnten zugleich die Kinder in Religion unterrichten und Sonntagsschulen einrichten. Mit großer Bereitwilligkeit hat die Schulbehörde dieses Angebot aufgenommen und versprochen, die von unserer Seite vorgeschlagenen Lehrer dort anzustellen. Es haben sich auch schon etliche gläubige Lehrer zu diesem Dienst gemeldet, mit der Absicht, dort zugleich auch Missionsdienst zu tun. Lehrer Nafziger von den Altmennoniten aus den Staaten hat dort schon ein Jahr an einer solchen Schule unter großen Widerwärtigkeiten gearbeitet. Nun aber hat er schon 70 Schüler in seiner Schule und bedarf der zweiten Lehrkraft. Schwester Sara Lehn, die persönlich mit ihm bekannt ist, hat sich für diese Stelle gemeldet. Dieses Feld soll aber von unserm Komitee aus noch näher untersucht werden, und wir glauben, daß sich dort eine große Gelegenheit bietet für unsere Missionsbestrebungen.

In Edmonton ist nun auch mit Hilfe von der H.M.B. eine Kirche mit guter Einrichtung gekauft worden, welche viel zum segensreichen Wachstum der Gemeinschaft dort beitragen wird. Seit dem März ist Br .Gerh. Franz, Tofield, als ständiger Arbeiter in Edmonton angestellt worden, der nun die Missionsarbeit dort weiterführen wird.

In Calgary ist die Missionsgemeinde, die nun schon 166 Glieder zählt, selbständig geworden, in der Br. J. J. Sawatzky der leitende Prediger ist. Die Eröffnung einer neuen Missionsstation in Calgary mit Bedienung in beiden Sprachen ist dort ein Bedürfnis und wird von den Missions- Komitees ernstlich erwogen. Das Mädchenheim, welches im Kellerraum von Br. Sawatzkys Wohnhaus eingerichtet war, ist nun auch aufgehoben worden.

Die Missionsstation in Taber wächst und nimmt zu unter der Leitung von Br. D. J. Nickel. Der Bau einer Kirche daselbst hat viel zum Wachstum und Gedeihen der Mission dort beigetragen. Die Zahl der Besucher mehrt sich. Die jüngere Klasse der Sonntagsschule bis 14 Jahren zählt 50 registrierte Schüler und wird von Sonntagsschullehrern aus der Coaldaler Gemeinde bedient. Die ältere S. S.- Klasse von 14 Jahren und darüber zählt 32 Schüler und wird von Br. Nickel selbst bedient. Außer den sonntäglichen Gottesdiensten arbeitet dort ein

Jugendverein, ein Frauen-Nähverein und ein Sängerchor. Auch werden in der Woche Bibelstunden abgehalten.

Br. Dav. Böse, Tofield, hat als Reiseprediger die Zerstreuten in ganz Alberta besucht und bedient bis ins Peace River Gebiet hinein. Auch sind die Geisteskranken in Ponoka etliche Male besucht worden. Evangelisationsversammlungen sind in den meisten Gemeinden abgehalten worden, die sich zum großen Segen auswirken. Die Brüder Arthur Friesen, Laird, und Fr. Sawatzky, Gnadenthal, haben in dieser Arbeit gedient. So haben auch Bibelbesprechungen, die in Alberta mit der M.B. Gemeinde zusammen abgehalten werden, in allen Gemeinden und größeren Gruppen im Segen stattfinden können. Die letztgenannten Arbeiten sind vom prov. Missions-Komitee geregelt und finanziert worden. In Coaldale ist von der prov. Konferenz aus ein Altenheim erbaut und am 11. April zum Dienste geweiht worden.

Saskatchewan. Von der Ersten Mennonitengemeinde in Saskatoon wird unter der Leitung von Ält. J. J. Thießen die Missionsstation im Pleasant Hill-Distrikt betreut. Da die Arbeit dort beständig wächst und zunimmt, ist ein ständiger Arbeiter in Aussicht genommen worden.

Der Mayfairer Mennoniten-Mission steht Br. P. Sawatzky vor, der von der H.M.B. gelöhnt wird. Auch hier hat sich die Arbeit so erweitert und ausgedehnt, daß die gegenwärtige Kirche die Besucher nicht mehr fassen kann, und es geschieht, daß Leute, welche den Gottesdiensten beiwohnen wollen, keinen Raum in der Kirche finden und umkehren müssen. Hilfe tut dort not, aber es fehlt an Geldmitteln, unser Kirchbaufond ist noch nur zur Hälfte zusammengebracht.

In Prince Albert hat ein Arbeiterwechsel stattgefunden. Die neue Kirche und so auch die Predigerwohnung ist da, aber die Gruppe bleibt nur klein. In North Battleford ist nun auch wieder ein ständiger Arbeiter, Br. P. Retzlaff von Rosemary, Alta., angestellt worden, und die Arbeit kann nun wieder im Segen weitergeführt werden.

Lake Four wird von Br. D. Thießen bedient, welcher dorthin zu ziehen gedenkt.

Pierceland wird von Br. J. Dyck betreut, der dort wohnhaft ist und auch monatliche Unterstützung erhält. Br. Ruben Siemens ist dort auch in der Arbeit und wird von der Sask. Jugendorganisation unterstützt.

In Regina hat sich nun auch eine Gruppe unserer Leute organisiert, die sich bisher an den Gottesdiensten der M.B. Gemeinde beteiligten und einmal monatlich von unseren Predigern bedient wurde. Sie bedürfen nun, da sie ihre eigenen Gottesdienste haben wollen, einer Kirche und auch eines ständigen Arbeiters, der sie betreut. Eine Kirche der Mormonen ist auch schon in Aussicht genommen worden, der Handel wohl aber noch nicht durchgeführt, weil es an Geldmitteln gebricht. Da ist auch eine offene Tür, aber . . .

Im Süden Saskatchewans, Swift Current, Herbert, und Umgegend, wird auch manche Arbeit unter den Altkoloniern und Sommer-

feldern getan, und etliche Arbeiter erhalten dort monatliche Unterstützung.

Auch hier in Saskatchewan sind Evangelisationsversammlungen in den Gemeinden abgehalten worden und die zerstreuten Leute unseres Volkes sowohl als die abgelegenen Ansiedlungen besucht und bedient worden.

Manitoba. Die Winnipeger Stadtmission unter der Leitung von Br. J. Toews ist zu einer größeren Gemeinde herangewachsen. Ält. B. Ewert nimmt immer noch mit großem Interesse herzlichen Anteil an dem Ergehen und der Entwicklung der inneren Mission Kanadas. St. Vital bei Winnipeg hat nun auch die eigene Kirche, und die Studenten unseres Bibelcolleges dienen dort in den sonntäglichen Gottesdiensten. Der Besuch dieser Missionsstation zählt ungefähr 25 Familien und 40 — 50 Sonntagsschüler. Br. Henry Funk, der erst Carman bediente, steht dieser Mission vor und erhält monatliche Unterstützung aus unserer Kasse.

Die Missionsstationen Carman, Gladstone und Arden sind nun Filialen der Bergthaler Gemeinde geworden.

In Brandon haben sich auch 12 Familien und eine Anzahl Jugendlicher, die dort ausschaffen, gesammelt, die von den Predigern der Whitewater und von den Brüdern aus der Oak Laker Gemeinde sonntäglich bedient werden. Die Reiseunkosten werden aus unserer Kasse gedeckt.

Mit Evangelisation haben in manchen Gemeinden die Brüder A. G. Neufeld und Fr. Sawatzky gedient. Mit Bibelauslegung und Bibelvorträgen haben die Brüder J. J. Nickel, Langham, 3 Monate und Dr. E. G. Kaufman aus den Vereinigten Staaten, einen Monat in den Gemeinden Manitobas gedient. Zu der Reisepredigerarbeit, den Hospital und Gefängnisbesuchen haben manche Brüder ihre Zeit und Kraft gegeben, und der Herr hat sich zu all dieser Arbeit aus Gnaden bekannt und dieselbe gesegnet. Arbeit und Unkosten sind zum Teil aus der provinzialen Missionskasse, zum Teil aus der kanadischen Missionskasse entschädigt und gedeckt worden.

Ontario. In Hamilton hat sich die Missionsarbeit segensreich erweitert, trotz mancher Widerwärtigkeiten und Angriffe von außen. Ein geräumiges Haus ist hier gekauft worden, dessen unteres Stockwerk zu gottesdienstlichen Zwecken eingerichtet worden ist. Geschwister Gerh. Peters sind hier für die volle Zeit angestellt worden und bewohnen den oberen Stock dieses Hauses. Die Zahl der sonntäglichen Besucher der Gottesdienste beläuft sich auf 25—35 Seelen. Durch die Anstellung des ständigen Arbeiters für die volle Zeit kann nun auch die Sammelarbeit in der Stadt besser ausgeführt werden und auch die Hospitäler pünktlich besucht werden. Zum Ankauf dieses Gotteshauses wurde aus unserem Kirchbaufond eine Summe von $5,000 leihweise vorgestreckt. Das Übrige hat das Ontarioer Missions-Komitee beschafft.

Die Missionsarbeit in Toronto wird von Br. W. M. Dick, dem Leiter der Gemeinde daselbst, verrichtet. Diese Mission steht ganz unter der Aufsicht der H.M.B., und Br. Dick wird auch von derselben gelöhnt.

Von dem Ontarioer prov. Komitee wird auch noch manche Missionsarbeit getan. Die Gruppe bei Reesor, wo erst eine größere Ansiedlung war, nun aber nur etliche Familin zurückgeblieben sind, wird etliche Male jährlich besucht, so auch eine andere Gruppe bei South River. Br. H. Lepp wird meistens zu diesem Dienste beauftragt, und das prov. Komitee trägt die Kosten dieser Fahrten. Eine Gruppe unserer Leute in Deroit, U. S. A., wird von den Predigern der Leamingtoner Gemeinde betreut. Auch hat Br. J. W. Nickel aus den Staaten in etlichen Gemeinden mit Evangelisation gedient. Evangelisationsversammlungen sind in allen Gemeinden in Ontario zu deren großem Segen abgehalten worden. Die Brüder N. Friesen, B.C., und H. H. Penner, Sask., sind in dieser Arbeit tätig gewesen.

Wir können zweierlei beobachten auf dem Arbeitsfelde der Innern Mission: 1. Einmal öffnen sich die Türen immer mehr zu unseren Brüdern, den Altkoloniern und Sommerfeldern, bei denen wir bis vor kurzem keinen Zugang hatten. Da sind nun die großen Arbeitsfelder in Nord-B.C. und Nord-Alberta und andere mehr. 2. Dann macht sich der Zug unseres Volkes in die Städte, bezw. Großstädte, sehr stark bemerkbar. Viele verlieren sich dort im Getriebe derselben, aber immer bleibt da noch ein Häuflein, das da ausschaut nach geistlicher Pflege und Betreuung, mit einem Hunger nach dem Worte des Herrn und seinem Evangelium. Und das dürfen wir nicht unbeachtet lassen. Manche bedürfen der Aufmunterung, Einladung, Ermahnung zurückzukehren zum Herrn, den sie verlassen haben. Diese Sammelarbeit in den Städten tut sehr not und bildet eine wichtige Aufgabe der Inneren Mission. Wieviel geistliches Elend und geistliche Not herrscht in den verkommenen Vierteln der Städte, den sogenannten „slums", wo die Unterwelt ihr Wesen hat! Ob nicht auch auf der Linie die Aufgaben unserer Konferenz liegen, unter den „Nichtmennoniten"? Ob nicht auch da eine „offene Tür" für uns ist?" „. . . denn die Zeit ist nahe," heißt es in Offb. 1,3. Der Herr hat sich zu der Arbeit in der Innern Mission bekannt. Das macht dankbar, froh und mutig.

Wenn wir heute beim Abschluß dieses Konferenzjahres auch sagen können, daß wir mehr haben tun können, als in den vorigen Jahren, so hätten wir doch noch mehr tun sollen.

Anderseits, es ist auch mehr getan worden als dieser Bericht umfaßt von den prov. Komitees, den einzelnen Gemeinden, den Ältesten und Predigern derselben, sowie von Frauenvereinen, Jugendvereinen und S. Schulen, die mit ihren Beiträgen auch diesem Werke gedient haben. Wir danken allen Mitarbeitern, die ihren Teil zu diesem Missionswerke beigetragen haben in Zeit, Kraft und Geldmitteln, und auch besonders, denen, die fürbittend im Gebet diese Mission vor den Thron Gottes gebracht haben. Anerkennend gedenken wir auch der Jugend-

organisation, die ihre Mitarbeit in der Innern Mission angeboten hat. Der Herr wird jeden Dienst, ob er nun in den Augen der Menschen groß oder gering erscheint, welcher aber von Herzen und im Glauben getan worden ist, anerkennen, segnen und belohnen.

Wir, als Komitee, danken der Konferenz auch für das Vertrauen, das sie uns geschenkt hat und für die Möglichkeit, daß wir in dieser Weise haben helfen können, wo Hilfe not tat. Nur sollten wir noch mehr tun, weil die Türen noch offen stehen und wir die Gelegenheit, Mission zu treiben, noch haben. Die Zeit drängt und fordert den ganzen Einsatz der Gemeinde des Herrn und des einzelnen Gläubigen, sein Reich zu bauen. Alles zur Ehre und Verherrlichung des Herrn Jesu Christi.

Kassenbericht

der Inneren Mission vom 23. Juni 1954 bis zum 9. Juni 1955.

2. Chronika 15, 7: „Ihr aber seid getrost und tut eure Hände nicht ab: denn euer Werk hat seinen Lohn."

Wenn wir den diesjährigen Bericht mit dem vom vorigen Jahr vergleichen, dann scheint es uns, ist diese Ermahnung auch für uns am Platze.

Wir sind in Gefahr, unsere Hände abzutun. Im vorigen Jahr sammelten wir für den Kirchbaufonds $5572.77 und in diesem Jahr nur etwas über dreizehnhundert Dollar. Ebenso ist auch bedeutend weniger für die Kasse der Inneren Mission eingekommen.

Das Feld der Inneren Mission, wie Br. J. D. Nickels Bericht zeigt, dehnt sich immer mehr aus. Zudem müssen wir auch von Zeit zu Zeit die Unterstützung einiger Brüder erhöhen, weil die Arbeit sie immer mehr in Anspruch nimmt und nicht Zeit ist für Nebenverdienst bleibt.

Daher die Ermahnung an die Konferenz: „Tut eure Hände nicht ab."Es kommen immer mehr dringende Bittgesuche für Kirchbau-Zwecke wie auch für Anstellung von neuen Arbeitern.

In diesem Jahr haben wir aus unserem Kirchbaufond der Edmontoner Gruppe mit $1100.00 geholfen die Anzahlung zu machen auf ihre von der United Church gekaufte Kirche. In Burns Lake, B. C., halfen wir mit $200.00, ein Haus für die Sonntagsschule zu bauen. Der Vancouverer Mennnoitischen Mission gaben wir $744.00, um ihre Kirche fertigzustellen, und der Taber Albertaer Gruppe $174.00 für denselben Zweck.

Diese kleineren Summen haben wir bis jetzt nicht als geliehen, sondern als geschenkt angesehen. Der Gruppe zu Hamilton, Ont., haben wir gegen eine Note $5,000.00 geborgt, diese Summe kommt, sobald sie abzahlen können, wieder zurück in unseren Baufond, um andern zu helfen. Es ist zu erwarten, daß Cecil Lake, B. C., Regina, Sask., und

Brandon, Man., bald anfragen werden um Hilfe für Andachtsstätten zu erwerben, daher hoffen wir, daß sich unser Kirchbaufond füllen wird.

Auf der Konferenz zu Drake richteten wir einen Appell an Brüder, die Geld ausborgen möchten, um damit einen Anfang einer Baufondkasse zu machen. Daraufhin borgte uns der Bruder Jakob T. Görzen, Osler, Sask., $500.00 auf fünf Jahre und Br. Isaak Unger, Rosthern $1,000.00 auf ein Jahr, (dieses wurde später auf noch ein Jahr verlängert.) Diese $1,000.00 möchte Br. Unger jetzt zurückhaben, so wird unser Baufonds fast leer werden. Darum: „Tut eure Hände nicht ab, denn euer Werk hat seinen Lohn."

Wir sind dankbar, daß sich auch immer mehr Frauenvereine finden, die unserer Kasse gedenken. Im vorigen Jahr waren es vierzehn, in diesem Jahre schon 23. Die Total-Beitrage von Vereinen waren $1066.00. Würden es alle Frauenvereine unserer Konferenz tun, dann könnte diese Summe wohl mehr als fünfmal so groß sein. Vier Sonntagsschulen gaben zusammen $95.00, und eine Jugendgruppe gab $40.00. Wenn ich mich recht erinnere, dann hat keiner der Jugendvereine an uns gedacht.

Den Provinzen nach kamen die Gaben etwa wie folgt:

Saskatchewan	$4059.00 oder pro Glied ungefähr	$ 1.00
Manitoba	$3915.88 oder pro Glied ungefähr	.60
Britisch Columbien	$2506.00 oder pro Glied ungefähr	1.00
Ontario	$2590.00 oder pro Glied ungefähr	.99
Alberta	$ 832.00 oder pro Glied ungefähr	.71

Lasset uns weiter geben, „Denn so einer willig ist, so ist er angenehm nach dem er hat, nicht nach dem er nicht hat." „Nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb." Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich sei, daß ihr in allen Dingen volle Genüge habt und reich seid zu allerlei guten Werken. (2. Kor. 8, 12; 9, 7—8.)

Kassenbericht der Inneren Mission

Einnahmen:

Kassenbestand am 23. Juni 1954	$ 8433.16
Einnahmen während des Jahres:	
a. Für Kirchbaufonds	1345.00
b. Für die Kasse der Inneren Mission	12557.88
	$22336.04

Ausgaben:

a. An die Sonntagsschulkasse	$ 500.00
b. Für Kirchkauf in Edmonton	1100.00
c. Für Burns Laker Sonntagsschulhaus	200.00
d. Für Kirchbau in Vancouver	744.79
e. Für Kirchbau in Taber, Alberta	174.25

f. Für Kirchkauf in Hamilton, Ontario	5,000.00
g. Reisekosten und Zeitenschädigung für Prediger	2060.73
h. Prediger Unterstützung	9424.70
i. Wechselgebühren und Postmarken	47.50
j. Drucksachen	25.49
k. Steuer, Zinsen, und verschiedenes	150.97
Total Ausgaben	$19428.43
In der Bank für die Innere Missionskasse	$1562.61
In der Bank für den Baufonds	1345.00
Kassenbestand am 9. Juni 1955	$2907.61

D. D. Klassen.

Bericht

über die Beteiligung der Konferenz der Mennoniten in Kanada an den Bestrebungen der Allgemeinen Konferenz auf dem Gebiete der Äußeren Mission.

Motto: „Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem, und in ganz Judäa, in Samarien und bis an das Ende der Erde."

Dieser Missionsbefehl ist schon oft zitiert worden. Er kommt aus der Ewigkeit und behält seine Bedeutung solange die Gemeinde Christi auf Erden ist und es ungerettete Menschen auf Erden gibt.

Die Missionsarbeit zerfällt in zwei Hauptgebiete: die innere und die äußere Mission. Die Missionsbehörde hat bis jetzt alle Missionsarbeit, ob im In- oder Auslande, unter Heiden getan, als das Feld der äußeren Mission betrachtet, während die Missionsarbeit unter unserm Volk, ob in Kanada. Süd Amerika oder sonstwo geschehen, zur inneren Mission gerechnet wird. Dieser Bericht hat es mit der Beteiligung der Konferenz der Mennoniten in Kanada an den Bestrebungen der Allgemeinen Koferenz auf dem Gebiete der äußeren Mission zu tun.

Wir danken Gott für den gesteigerten Missionssinn in unseren Gemeinden. Die vielen Missionskandidaten, die finanzielle Beteiligung der Gemeinden und Privatpersonen, und auch die gutbesuchten Missionskonferenzen in den Provinzen und in unseren Gemeideschulen legen Zeugnis davon ab.

Aus den Berichten der Missionare und Missionsarbeiter ist ersichtlich, daß Hunger und Durst nach dem Worte Gottes da sind, daß der liebe Gott Türen öffnet, daß sich aber auch verschiedene Hindernisse der Arbeit in den Weg stellen. Aber das ist wohl immer des Schick-

sal der Reichsgottesarbeit gewesen. Auch Paulus schreibt in 1. Kor. 16, 9: „Mir ist eine große Tür aufgetan, die viel Frucht wirkt und sind viel Widersacher da."

Im Menschen liegt der Zug nach Freiheit und Selbstbestimmung. Dies macht sich auch unter den heidnischen Völkern heute sehr bemerkbar. Nun ist es keine Seltenheit, daß die kommunistischen Agitatoren mit ihrem „Evangelium" den Völkern kommen und ihnen alle Herrlichkeiten und Freiheiten in diesem Leben versprechen, während die Missionare ihnen das freimachende Evangelium von Jesus Christus bringen und die Herrlichkeit der Ewigkeit anbieten. Das Erwachen der heidnischen Völker kann nun entweder dem materialistischen Kommunismus oder von der Botschaft der Gnade in Christo Jesu beeinflußt werden.

In **Indien** macht sich eine ablehnende Stellung gegen das Christentum bemerkbar. Die Regierung verschärft die Kontrolle über die Tätigkeit der Missionen und erschwert die Einreise neuer Missionare. Laut einem Bericht vom April 1955 von Neu Delhi dürfen auf bestehende Missionsfelder Missionare nur dann das Visum erhalten, wenn sie ausnahmsweise gute Qualifikationen aufweisen können und Spezialisten sind, die man in Indien nicht hat.

Die sich in Indien befindenden Missionare sollen in ihrer Arbeit nicht behindert werden, solange sie nicht an anti-nationalen Aktivitäten beteiligt sind. Missionare, die nach 5 oder mehrjähriger Tätigkeit auf Urlaub gehen, sind berechtigt auf ein Rückkehrvisum, wenn die einheimischen Gemeinden ihre Rückkehr wünschen. Es dürfen keine Felder erweitert und neue aufgenommen werden, ohne spezielle Erlaubnis der Regierung. Früher brauchten Missionare aus Kanada und anderen Teilen des Britischen Reiches keine spezielle Einreiseerlaubnis nach Indien, jetzt wird solche scheinbar benötigt.

In **Columbien** wird unsere Missionsarbeit gegenwärtig gestört und aufgehalten, da die dortige Regierung protestantischen Schulen keine Erlaubnis gibt und mit dem Schließen der Schulen droht. Allgemein versucht die katholische Geistlichkeit, die Masse des Volkes gegen die protestantischen Missionen und Missionare aufzuhetzen. Man hat unsere Mission in Anolaima buchstäblich mit Steinen angegriffen. Und doch arbeiten unsere Missionare weiter, von Todesgefahr umgeben. Sie bedürfen ganz besonders unserer Fürbitte. Es ist sehr schwer, die Einreiseerlaubnis für neue Missionare auszuwirken.

China ist bekanntlich ganz geschlossen für Missionsarbeit. Und doch sagt Br. A. R. Shelly auf Grund seiner Beobachtungen und Erfahrungen, die er auf seiner im Auftrage der Missionsbehörde gemachten Reise um die Welt, die ihm Gelegenheit bot, alle unsere Missionsfelder zu besuchen, gesammelt, daß es wohl geschlossene Türen gibt, aber man weniger davon sprechen müsse und die Gelegenheiten wahrnehmen sollte, die wir heute haben. Es gibt noch Millionen Heiden, zu denen wir Zutritt haben und denen wir das Evangelium bringen sollten. Dies gilt ganz besonders von **Afrika**, wo 200 Millio-

nen Menschen wohnen, davon nur etwa 10 Millionen Christen. Auf dem Felde der Congo Inland Mission, wo wir vereint mit anderen mennonitischen Richtungen (Zentralkonferenz, Evangelical Mission Church, Evangelical Mennonite Brethren) arbeiten, wohnen ungefähr 600,000 Menschen. Br. A. R. Shelly weiß von sehr großem Erfolg der Missionsarbeit in Afrika zu berichten.

In **Japan** stehen unsere jungen Missionare mutig in der Arbeit, und der Herr schenkt seinen Segen und Erfolg.

Auf dem Missionsfeld unter den Indianern in **Oklahoma** durfte in diesem Jahr das 75-jährige Jubiläum gefeiert werden. Der Herr hat sich sichtlich zu der Arbeit unserer Konferenz auf diesem Missionsfeld, wie auch unter den Indianern in **Arizona** und **Montana** bekannt.

Formosa ist unser neuestes Missionsgebiet. Im vorigen Jahr berichteten wir, daß die Missionsbehörde die Arbeit dort aufzunehmen plante. Schon im Jahre 1948 übernahm das M.C.C. Hilfsarbeit auf dieser Insel, die etwa 10 Millionen Bewohner hat. Dr. R. Brown, ein Missionsarzt, wirkt auf Formosa unter dem M.C.C. mit gutem Erfolg und im Segen im Hospital und anderweitig. Auch Schwester Margaret Peters von Blumenort, Gretna, leistet einen guten Dienst als Krankenschwester im M.C.C. Hospital. Im Jahre 1954 gingen die Geschwister Hugh und Janet Sprunger, Berne, Ind., als die ersten Missionare unserer Allgemeinen Konferenz nach Formosa. Auch die Geschwister W. C. Voth, die früher in China gewesen und dann als Pioniere in Japan gewirkt, sind vor kurzem nach Formosa übergeführt worden. Weil auf der Insel mancherorts der chinesische Dialekt gesprochen wird, den unsere Missionare in China erlernten, erleichtert es ihnen die Arbeit wesentlich.

Die Missionsbehörde hat beschlossen, als weitere Arbeiter für Formosa Schwester Marie J. Regier, früher China, und die Krankenschwester Martha Boschmann, Petaigan, und Lena Peters, Winnipegosis, zu entsenden.

Folgende Missionare hat die Konferenz der Mennoniten in Kanada in den verschiedenen Missionsfeldern der Allgemeinen Konferenz.

Indien: Anne Penner, Plum Coulee, Man., R.N., die kürzlich nach ihrem Urlaub ins Feld zurückgekehrt ist. Die Pionier Mission in Manitoba sorgt für ihren Unterhalt.

Helen Kornelsen, Watrous, Sask., Lehrerin, ist nach 6½ jährigem Dienst auf Urlaub nach Hause gekommen und wir haben das Vorrecht, sie auf der Konferenz unter uns zu haben. Die Frauen-Missionskonferenz von Saskatchewan hat sich für ihre finanzielle Unterstützung verpflichtet.

Jacob und Dorothy Giesbrecht, Waldheim, Sask., arbeiten als Evangelist und Krankenschwester. Ihre Unterstützung kommt von

der Gemeinde zu Aberdeen und der Zoar Gemeinde, Waldheim.

Leona Creßman, Kitchener, Ont., die vor einigen Jahren ihrer Augen wegen das Feld verlassen mußte, ist seit einigen Monaten wieder in Indien, und zwar dient sie als Lehrerin und Aufseherin in der Woodstock Schule für Kinder von Missionaren. Ihre Heimatgemeinde, Stirling Avenue, Kitchener, sorgt für sie.

Paul und Lois Dyck, Didsbury, Alta. sind unsere jüngsten Missionskandidaten für Indien und wurden am Missionssontag am 3. Juli hier in Didsbury für ihren Dienst ordiniert. Die Bergthaler Gemeinde, Didsbury, verpflichtet sich für einen Teil ihrer Unterstützung im Felde.

Japan: Paul und Laverne Boschmann, Petaigan, Sask. Eine Missionsgruppe in Altona, Man., hat sich für ihren Unterhalt verpflichtet.

Esther Pätkau, Hanley, Sask. Für sie sorgt die Jugendorganisation von Saskatchewan.

Ferdinand und Viola Ediger, Drake, Sask. Die Nordstener Gemeinde zu Drake beteiligt sich an ihrer Unterstützung.

Anna Dyck, Drake, Sask., R.R.. Für ihren Unterhalt sorgen die Emmauser Gemeinde, Swift Current, eine Missionsgruppe bei McMahon, Sask., und die Nordsterner Gemeinde, Drake,

Martha Giesbrecht, Waldheim, Sask., wird von der Vereinigten Mennoniten Gemeinde zu Osler, der Zoarer Gemeinde, Waldheim, und der Waldheimer Missionskonferenz unterstützt.

Peter und Maria Derksen, Abbotsford, B.C. Ihre Unterstützung kommt von der West Abbotsforder und der East Chilliwacker Gemeinden, B.C.

Afrika: Peter und Anna Falk, Morden, Man. Sie werden von der Pionier Mission unterstützt.

Rudolf und Dr. Elvina Martens, Kitchener, Ont. Die Gemeinden und Missionsvereine in Ontario sorgen für sie.

Sara Dyck, Calgary, Alta., ist als Kandidatin für die Mission im Congo angenommen worden. Sie wird noch einige Zeit für die Erlernung der französischen Sprache brauchen, ehe sie ins Feld abreist. Die Frauen-Missionskonferenz von Alberta will ihre Unterstützung übernehmen.

Arizona: Herbert und Justina Peters, Lacombe, Alta. Ihre finanzielle Unterstützung kommt von der Bergthaler Gemeinde, Didsbury, der West Abbotsforder Gemeinde und der Jugendorganisation von Ontario.

Benno und Katharina Toews, Winnipeg, stehen seit vorigem Jahr im Dienst in Arizona, wo Br. Toews als Lehrer in der Missionsschule arbeitet.

Elsie Heppner, Waldheim, Sask., ist von der Missionsbehörde angenommen worden für einen vierjährigen Dienst unter den Migranten (wandernden Arbeitern) in Arizona. Ihre Aussendung erfolgt im Herbst, nachdem sie im August den Orientationskursus besucht und sich der Missionsbehörde gelegentlich der Sitzung im August vorgestellt hat.

Columbien: Alice Bachert, Kitchener, Ont. Ihre Heimatgemeinde, Stirling Avenue, unterstützt sie.

Formosa: Martha Boschmann, Petaigan, Sask., bereits von der Missionsbehörde angenommen, soll in diesem Herbst ausgehen. Die Osler Vereinigte Mennonitengemeinde übernimmt die Verpflichtung für die halbe Unterstützung.

Lena Peters, Winnipegosis, Man., R.R., ist auch bereits angenommen für den Dienst in Formosa und wird noch in diesem Jahr ausgehen.

Marie J. Regier, Whitewater, Kansas, durch ihre Besuche in Kanada gut gekannt, wird voraussichtlich mit den genannten jungen Schwestern nach Formosa in den Missionsdienst gehen. Außer den genannten Missionsarbeitern möchte ich noch einige Geschwister aus unseren Gemeinden nennen, die in Süd Amerika und in Mexiko Missionsarbeit tun.

Geschwister Heinz Epp, Waterloo, Ont., stehen der Missionsarbeit in Asuncion, Paraguay, vor.

Geschwister Franz Dyck, Lena, Man., in Friesland, wo Bruder Dyck in der Zentralschule und in der Gemeinde arbeitet.

Geschwister Bruno Epp, Abbotsford, B.C., Lehrer und Missionsarbeiter in der Kolonie Volendam.

Johann Friesen, Marquette, Man., arbeitet als Lehrer in Santa Clara, Mexiko.

Norman und Mary Bartel, Waldheim, Sask., unterrichten in der Schule zu Cuauhtemoc, Mexiko.

Aron Klassen, Homewood, Man., wird voraussichtlich in den Sommermonaten Br. Johann Friesen vertreten und später den Posten des MCC Direktors für Mexiko übernehmen.

Br. Abram G. Neufeld, Margaret, Man., ging im Januar 1955 als Evangelist im Auftrage der Missionsbehörde nach Süd Amerika und kehrt in der letzten Woche des August zurück. Viele

Briefe aus dem Süden berichten über seine segensreiche Arbeit dort. Nur zu gerne möchte man ihn noch länger dort behalten.

Manche unserer jungen Leute haben kurzfristigen Dienst auf den Missionsfeldern in Arizona, Montana, Oklahoma und auch in Columbien getan im Rahmen des Freiwilligen Dienstes der Konferenz, und gewiß haben sie selbst einen großen Segen und Gewinn erhalten. Auch im MCC Dienst, der gewiß auch ein Missionsdienst ist, stehen 150 Glieder der Allgemeinen Konferenz und darunter recht viele Vertreter unserer kanadischen Konferenz. Ich denke da an die Krankenschwestern Anna Warkentin, Java, Katharina Dyck, Korea, Margaret Peters, Formosa, Bruder Harms in Korea, Anita Epp in Frankfurt und viele andere mehr.

Br. David P. Neufeld, Rosemary, Alta., ist vor kurzem aus Berlin, Deutschland, zurückgekehrt, wo er eine sehr gute Arbeit im Menno-Heim und in der Gemeinde getan hat.

Br. Jacob K. Klassen, Winkler, hat sich für den Dienst in Berlin anwerben lassen und reist in einigen Wochen ab auf sein Arbeitsfeld.

Es ist erfreulich zu berichten, daß unsere kanadischen Gemeinden sich auch finanziell gut beteiligt haben an den Missionsbestrebungen. Es gingen durch unsere Missionskasse im Laufe des Jahres 1954 $82,637.72, davon waren $75,896.56 für die äußere Mission bestimmt und der Rest zur Weiterleitung an andere Konferenzbehörden und Kassen. Die Beiträge für äußere Mission kamen aus folgenden Quellen:

Gemeinden	$38,248.64
Frauen-Missionsvereinen	15,188.56
Missionsgruppen und Missionskonferenzen	8,373.98
Sonntagsschulen	4,725.56
Jugendorganisationen und Jugendvereinen	3,627.89
Einzelnen Missionsfreunden	3,177.25
Bibelschulen	1,766.13
Ernteertrag von der Ediger Missionsfarm, Drake	651.55
Radioprogramm „Wings of the Morning"	137.00
Total:	$75.896.56

Ihrer Bestimmung nach gingen die Missionsgelder für folgende Zwecke:

Allgemeine Missionszwecke	36,683.70
Den Unterhalt bestimmter Missionare	26,475.00
Proteges auf den Feldern	4,251.49
Die Pensionskasse der Missionare im Ruhestand	1,424.94
Indien	2,152.89

Japan	1,928.68
Columbien	1,368.16
Congo Inland Mission	1,319.70
Lepramission in Paraguay	200.00
Indianermission in USA	92.00
	Total: $75.896.56

Das Budget der Missionsbehörde für 1955 beläuft sich auf $582,825.00, davon für äußere Mission $410,971.00. Die Missionsbehörde schätzt es, wenn die Spenden nicht zu sehr spezialisiert werden, weil es ihr dadurch erleichtert wird, den übernommenen Verpflichtungen nachzukommen. Wir sind dankbar für alles, was getan worden ist, aber im Blick auf das Budget und die große Zahl der Heiden, denen das Evangelium noch gebracht werden soll, müssen wir uns aufmuntern, noch mehr zu tun. Es fehlen noch mehr Arbeiter und auch Geldmittel. Bedenken wir, daß wir als Glieder der Allgemeinen Konferenz zahlenmäßig jeder für 120 Seelen auf den Missionsfeldern verantwortlich sind, die zum Herrn geführt werden sollen. Wahrlich, eine große Aufgabe und Verantwortung für jeden einzelnen von uns.

Im Laufe der Jahre war das Projekt der Unterstützung von Proteges auf den Missionsfeldern sehr populär. In der letzten Zeit findet man es nicht mehr ganz zweckentsprechend, wenn einzelne Kinder auf dem Missionsfeld unterstützt werden, während andere, ebenso bedürftig, leer ausgehen. Auch wurden an Proteges Geschenke gesandt, die in jenen Verhältnissen vielfach nicht praktisch waren. Man sieht es daher lieber, wenn z. B. Beiträge für das Schulwesen, für Hospitäler, Evangelisten, Krankenschwestern, usw. gemacht werden. Und doch möchte ich sagen, wenn weiterhin Vereine oder Einzelpersonen lieber besondere Projekte übernehmen möchten, so sind wir stets gern bereit, solche vorzuschlagen. Ich nenne hier einige Projekte und Stellen wo Hilfe fehlt:

Unterstützung eines Schulkindes in Columbien	$300.00
Einheimischer Evangelisten auf dem Felde	$100.00 bis $300.00
Unterstützung armer Schüler in Paraguay	$35.00 bis $ 50.00

Für das neue Hospital in Formosa, für die Schwesternschule in Formosa, für einen Bus in Mexiko, für Kirchbau auf dem Felde in Arizona, für Wohnhaus in Oraivi, für Kindergarten in Japan beliebige Summen.

Die Unterstützung der Missionare ist auch nicht in allen Fällen sichergestellt, und es sind für diesen Zweck Beiträge willkommen.

	Indien und U.S.A.	Japan und Columbia	Afrika
Gage eines Missionars pro Jahr	$1050.00	$1300.00	$ 907.56
Gage für ein Ehepaar pro Jahr	$1800.00	$2500.00	$1650.00

Unterstützung pro Kind, bis 6 Jahre alt	$200.00	pro Jahr
Unterstützung pro Kind, 7 bis 12 Jahre alt	$300.00	pro Jahr
Unterstützung pro Kind, 13 bis 20 Jahre alt	$400.00	pro Jahr

Nach 5-jährigem Dienst erhält der Missionar eine Lohnerhöhung von $25.00 pro Jahr. Während des Urlaubs zahlt man den Missionaren die Gage, wie sie für die U.S.A. vorgesehen ist.

Vor der Entsendung ins Feld erhält der Missionar $200.00 für die Ausrüstung.

Die Reisekosten ins Feld betragen von $700.00 bis $1000.00.

Die Kosten im Missionsfelde betragen wenigstens noch so viel als die Gage des Missionars ist.

Die Pensionskasse für Missionare im Ruhestand bedarf auch unserer Unterstützung. Wir schätzen es, daß die Frauenmissionsvereine dieses Projekt so rege unterstützen durch ihre Beitrage von 2c pro Woche.

In bezug auf die Arbeit unter den Aussätzigen wäre zu wiederholen, daß unsere Missionsbehörde in engem Kontakt mit der American Leprosy Mission Inc. arbeitet und nichts mit der International Leprosy Mission zu tun hat, welche in den letzten Jahren Eingang in unsere Gemeinden sucht und um Unterstützung wirbt.

Die Mission unter den Juden durch „House of Friendship" wird auch zum Teil von unseren Gemeinden unterstützt. So durften wir im verflossenen Jahr $780.09 für diesen Zweck in Empfang nehmen und weiterleiten.

Alle Geldbeiträge für die Bestrebungen der äußeren Mission der Allgemeinen Konferenz sind auch weiterhin an meine Addresse—443—3rd Avenue North, Saskatoon, Sask., zu senden.

Immer wieder kommen Missionare, welche durch fremde Missionsgesellschaften in unsere Gemeinden ausgeschickt werden, um Geld zu sammeln. Wir wollen diesen Geschwistern frei sagen, daß wir alle Mittel, die uns zur Verfügung stehen, in unsern Missionsfeldern brauchen, um unsern Auftrag vom Herrn richtig erfüllen zu können. Auch sollten wir unsere jungen Leute ermutigen, sich unserer Behörde für den Missionsdienst zur Verfügung zu stellen, auch wenn die vorbereitung etwas mehr Zeit in Anspruch nimmt, als bei fremden oder bei anderen kirchlichen Richtungen.

Die Besuche der Missionare aus unseren Missionsfeldern, der Besuch des Generalsekretärs der Allgemeinen Konferenz, und die vielen Veröffentlichungen in unseren Blättern haben sicherlich viel Aufklärung über die Freuden und Leiden, die Gelegenheiten und Bedürfnisse in den Missionsfeldern gebracht. Es ist empfehlenswert, die Missionsnachrichten treu zu verfolgen, um auf dem Laufenden zu bleiben. In jeder Familie sollten unsere Konferenzblätter, „Der Bote" oder „The Mennonite," die für den geringen Preis von $1.00 unter dem 100% Plan erhältlich sind, gelesen werden. „Missionary News and Notes" und „Unser Missionsblatt" bringen auch viele Missions-

nachrichten. Ich nenne ferner „The Canadian Mennonite," der schon in vielen Familien fleißig gelesen wird.

Zum Schluß möchte ich den Gemeinden für die treue Fürbitte die Geldopfer und die Arbeiter von Herzen danken. Zur selben Zeit möchte ich das ganze Werk der Mission auch weiter euch allen warm ans Herz legen. Wollen nicht müde werden, weiter im Glauben zu beten, freudig zu geben und für Missionsarbeiter zu sorgen.

Gib uns Glauben, Mut und Treue,
Hör, o Jesu, unser Flehn.
Gib uns deinen Geist auf's neue,
Laß den Lebensodem wehn.
Gib uns heiliges Erglühen,
Deinem Dienst uns ganz zu weihn;
Laß den Erdkreis dir erbluehen
Und bald eine Herde sein.
Komm, erscheine, nimm das Deine,
Zeuch in alle Herzen ein!

J. J. Thießen.

Saskatoon, Sask.
23. Juni 1955.

Kassenbericht

der Äußeren Mission in Kanada.

Kassenbestand am 1. Juli 1954		$850.08
Einnahmen 1954-55		$1408.16
Total		$2258.24
Ausgaben: An die Pionier-Mission überwiesen		$1700.00
House of Friendship	102.54	
Übersendung	4.18	
Reiseunkosten	13.70	
Total	1820.42	
Guthaben in der Bank	437.82	
		$2258.24

Beisteuer der Provinzen nach:

Von Ontario, 3 Gemeinden	$273.56
Von Manitoba, 8 Gemeinden	414.27
Von Sask., 6 Gemeinden	147.89
Von Alta., 3 Gemeinden	188.53
Von B. C., 5 Gemeinden	339.11
Private Beisteuer von Personen	35.00
Zinsen von der Bank	9.80
25 Gemeinden gaben	1408.16

Bericht über die Äußere Mission in Kanada:

Ich möchte über meinen Bericht die Worte des Heilandes setzen aus Lukas 19, 13b „Handelt, bis daß ich wiederkomme!"

Wiederum stehen wir als Komitee für Äußere Mission in Kanada, das jüngste Kind unser Konferenz, vor euch. Gott hat unseren Gemeinden ein Pfund anvertraut, Gelegenheiten zur Betätigung angeboten, offene Türen gezeigt. 136,000 Indianer wohnen in Kanada, welche wohl mehr oder weniger unter katolischem Einfluß stehen. Trotzdem sehen wir, daß auf mehreren Stellen erfolgreiche protestantische Missionen tätig sind, wie auch unsere Pionier-Mission. Letztere entstand nicht über Nacht; es nahm Zeit, Opfer, Geduld und viel Gebet zu ihrer Entwickelung. Wir als Konferenz haben in diesem Jahre $1700.00 für diese Arbeit beigesteuert.

Wir als Komitee glauben, daß unsere Gemeinden auf die Empfehlungen vom vorigen Jahre reagiert und nach Feldern ausgeschaut haben. Wir glauben auch, daß ihr des jüngsten Zweiges fürbittend vor Gottes Thron eingetreten seid.

Auch der Kassenbericht redet eine klare Sprache, wie weit wir finanziell dieses Werkes gedacht haben. Ein Drittel unserer Gemeinden haben im verflossenen Jahre eine Kollekte eingeschickt. Zwei Drittel haben es vergessen?

Als Komitee wurden wir uns einig, daß keine Unkosten gescheut werden sollten, falls sich irgendwo ein Feld zeigen sollte, welches der Untersuchung bedürfte.

Brieflich standen wir in diesem Jahre als Komitee im Kontakt. Wir wollen euch sagen, werte Konferenz, euer Komitee ist auf Deck! Wir halten die Augen offen. Ein eigenes Arbeitsfeld würde unsere Kräfte entwickeln; würde den Missionssinn in unserer Konferenz fördern helfen und würde unser Verantwortungsgefühl steigern.

Bruder Lepp von Ontario schrieb mir: „Gut Ding will Weile haben," und letzten Endes lassen wirs nicht, der Herr segne uns denn. Unsere Konferenzgemeinden sollten sich bereit halten, wenn es gelten wird, in ein Feld einzurücken.

Wir haben im letzten Kriege oft von Stoßtrupps gehört, die wie ein Keil in Feindesland eindringen. Wollen etwas daraus lernen.

Laßt uns in den Provinzen Informationen einholen, wo am meisten Indianer wohnen. Zweitens laßt uns nach Kräften Ausschau halten, die willig wären, als Schullehrer in diese Distrikte zu gehen.

Der christliche Einfluß sollte eine Sonntagsschule ins Leben rufen, und haben wir die Kinder, dann finden wir auch einen Weg zum Herzen der Eltern. So könnte es zu einer Missionsstation werden, vielleicht noch unter der Leitung dieses Lehrers, der die Pionierarbeit getan. Gewinnen wir die Kinder—so kann die Katolische Kirche uns nicht hinaustreiben. Und ich glaube auch, daß die Regierung gerne christlichen Lehrern im Norden den Vorzug schenken würde. Das

könnte zum segensreichen Ende führen.

Abschließend möchte ich noch an die vorigen Empfehlungen er**innern:**

1. **Habt ihr nach Feldern Ausschau gehalten und gemeldet?**
2. **Hat deine Gemeinde eine Kollekte eingeschickt?**
3. **Haben wir Lehrer, die in die Mission gehen möchten?**
4. **Habt ihr für die Sache gebetet?**

„Handelt, bis daß ich wiederkomme!"

Gerhard J. Peters, Schreiber.

Bericht über die Nothilfe

Motto: Psalm 13, 2—3: „Herr, wie lange willst du mein so gar vergessen? Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem Herzen täglich?" Vers 6: „Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist; mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Ich will dem Herrn singen, daß er so wohl an mir tut."

Werte Konferenz:

In einem und demselben kurzen Psalm hier, dem 13., kommen beide Seiten eines Christenmenschen sehr klar zum Ausdruck: die hilflose verzagte Natur einerseits in viel Not und Elend, und andererseits das durch Gottes Geist noch in derselben Not getröstete Herz.

Wenn wir heute einen Bericht über unsere Brüder in großer Not aus Süd-Amerika bringen, so kommen diese beiden Seiten auch reichlich wegen der bisher unerhörten Dürre und Mißernte zum Ausdruck auf allen Siedlungen, am meisten aber auf den 7 Jahre alten Neusiedlungen Volendam und Neuland.

Aber auch in unserem werten Kanada haben große Kreise den 13. Psalm in ihren besonderen Nöten zu beten. Kämen denn doch alle zum 6. Verse vom Singen, noch ehe die Not behoben ist.—Aber auch im Allgemeinen der Hilfssache haben wir gerufen: „Ach Herr, wie lange?" Wir haben uns getröstet, daß noch in ein paar Jahren jene Siedlungen auf eigenen Füßen selbstständig stehen sollten mit ihrer ganzen Wohlfahrt. Doch der Mensch denkt und Gott lenkt. Die Ernte 1954 war recht gut, aber 1955 ist eine Mißernte, wo einige Kulturen z. B. die Erdnüsse total versagt haben, andere noch eine halbe Ernte oder weniger gegeben haben. Die Folge davon ist: 1. daß eine ganze Schar Familien in den beiden neuen Kolonien direkt hungern werden, falls nicht helfend eingegriffen wird; 2. daß sozusagen keine Häuser gebaut werden und die Sägemühlen meistens stillgelegt sind. 3. Aus totalem Mangel an Erdnüssen stehen die Ölpressen. 4. Die Zahl der Schulkinder in Dorf- und Zentralschulen ist erschrecklich abgesunken.

1952 waren es in Neuland über 400 Kinder in der Dorfschule, jetzt 1955 nur 236. 5. Die Auswanderung ist stark im Gange nach allen Nachbarländern, am meisten nach Kanada. So gibt es manche leeren Höfe die der Urwald wieder einnimmt.

Wir lassen später einige klare amtliche Bilder der Notlage folgen, sowie auch einen Bericht von Br. O. Miller. Jetzt möchten wir kurz darlegen, was Kanada bezw. die beiden Konferenzen 1954 in der Hilfe angewandt haben: Gesammelt wurden $70,963.65. Der Kassenbestand war $8,874.55, total $79,838.20. Davon ausgegeben $78,701.34. Verblieb ein Kassenbestand von $1,136.86.

Im Blick auf das Zukurzkommen der kanadischen Ernte 1954 wurde auf der großen Sitzung in Saskatoon für 1955 ein kleineres Budget von $52,500.00 (inclusive Frieslands Jubiläum von 25 Jahren in Paraguay) angenommen, wobei die Brüder Punkt für Punkt jeden Posten überprüften. Demnach verteilt sich die Hilfe wie folgt:

Für die Siedlung Volendam	$10,650.00
Für die Siedlung Neuland	$15,950.00
Für die Siedlung Fernheim	$ 1,850.00
(Einschließend die Jubiläumssumme von $1,000.00 für Hospital, Schule und besondere Not.	
Für die Siedlung Friesland	1,150.00
(Einschließend die Jubiläumsgabe von $500.00)	
Für M.C.C.	12,000.00
Für ein Lesebuch	$ 1,000.00
Für unvorhergesehene Ausgaben	$ 8,550.00
Für Administration	$ 1,350.00
	Total $52,500.00

Doch im Blick auf die Notlage drüben müssen wir mit den Jüngern bekennen: „Was ist das unter so viele." Wir werden dies in den Empfehlungen berücksichtigen müssen.

Wir bringen nun zuerst den Bericht von Br. Miller direkt vom Notgebiet. Sowohl Br. Thießen als auch ich waren zum 25 jährigen Jubiläum am 1. Juli nach Fernheim eingeladen worden. In Anbetracht der kurzen verfügbaren Zeit für solche Rundreise, mehr noch der großen Reiseunkosten wegen, haben wir auf die Reise verzichtet, aber Fernheim als Jubiläumsgabe die erwähnten $1,000.00 zugewandt, Nachträglich machten wir Friesland eine verhältnismäßige Gabe von $500.00 für denselben Zweck. Da Br. Miller der Einladung nach Paraguay folgte, schien es richtig und gut zu sein, ihn zu bitten, die beiden neuen Kolonien in unserem direkten Auftrage eingehend zu besuchen und zu mustern. Die beiden Oberschulzen J. Redekopp-Volendam und Peter Derksen-Neuland wurden entsprechend informiert und haben auch ihr Bestes getan, den werten Gast aufzunehmen, ihm alle Einsicht und Information zu geben. Das hat

großartig gut getan. Als erste direkte Folge will Br. Miller das M.C.C. veranlassen, für die Nervenkranken aller Siedlungen in Paraguay (vielleicht auch weiter hinaus) zu sorgen. Weiter will er unsere vor Jahr und Tag vereinbarte Abmachung, MCRC und MCC die Ameisen zu vertilgen, festhalten. Drittens: Neuland in den langfristigen Kredit von Nod Amerika einschließen.

Auszüge aus Br. Millers Bericht vom 18. Juni in Asuncion: „Oberschulze Redekopp, Geschäftsvertreter in Asuncion J. Siemens und Leiter der Kooperative Eduard Unruh empfingen uns mit drei Wagen. Sofort gings zur Viehstation, Sägemühle und Holzwerkstatt. Dann kamen mehrere Dörfer an die Reihe. Nr. 15 ist ganz verlassen und 16 folgt darin. Gewiß mußten wir das Hospital, die Zentralschule zwei neue Bethäuser und das Heim für Alte und Nervenkranke sehen. Volendam hat nun eine Bevölkerung von 1,488 gegen 1,800 1950. Die Viehherde steht heute auf 920 gegen 607 vor 2 Jahren bei der Gründung. Das Kooperativ-Geschäft hat einen Umsatz von 6½ Millionen Guaranies im Jahr mit einem Gewinn von 475,000 Guaranies (der Dollar gleich 79 Gu.) etwa $6,012.00. Die Volendam Kolonie hat 33,000 ha Land. Als dringendste Bedürfnisse meldete der Oberschulze zwei langristige Kredite: 1. $10- — $13,000, um eine Viehherde von 1,000 Köpfen zu kaufen, um damit die ganze Weide auszunützen. 2. Geld für einen Bulldozer, um Land zu klären und die Wege in Ordnung zu halten. Doch kam kein Trost für diese Hilfe."

Br. Miller lobt, daß unsere Budgethilfe gut geplant und eingeteilt ist. Hospital und Schuleinrichtungen werden vortrefflich gebraucht, und man schätzt den Arzt sehr. Alle unsere Ansiedlungen müssen bessere Einrichtungen für die Nervenkranken haben. Hier wird das MCC in den Riß treten müssen. Volendam hat nun eine vortreffliche Leitung. Habe den Eindruck, daß nach Abflauen des Auswanderungsfiebers die Kolonie frisch voran gehen wird. Sie hat gute Naturreserven und die entsprechenden Kräfte dazu.

N e u l a n d. Am 14. Juni fuhren Br. O. Miller und 4 MCC-Beamte sowie die Oberschulzen von Fernheim und Menno nach Neuland für eine extra Beratung, um: 1. den neuen Hochweg von Hoffnungsfeld bis Filadelfia im nächsten Jahre auszubauen; 2. wie man einen Weg finden und Einrichtungen für alle Nervenkranken aller Kolonien machen kann. Weiter blieb nur Br. Miller.

Darnach hat Oberschulze Derksen den werten Gast durch die Siedlung geführt, alles Sehenswerte in Augenschein zu nehmen. Sie besuchten auch das Dorf Tiege, den Manitobaer Evangelisten Neufeld zu treffen.

Weiter Millers Notizbuch: „Am 14. und 15. besuchten wir die 7 Jahre alte Kolonie Neuland, 35 Kilometer südlich von Filadelfia. Neuland hatte 1950 die größte Bevölkerung von 2,497; ist nun herunter auf 2,200. Das Emigrationsfieber geht noch hoch, und niemand

ist fähig, die Richtung oder das Ausmaß der Wanderung zu ermessen. Es geht meistens nach Kanada oder Brasilien. Daher ist der Lebensmut ziemlich niedrig, es wird kaum etwas gebaut, bares Geld kaum im Umlauf, die Niedergeschlagenheit sehr allgemein. Man dankt daher dem Herrn für leitende Männer mit Hingabe und Mut ,wie Oberschulze Derksen und Ältester Rempel und deren Mitarbeiter, sowie für das im Bau begriffene geräumige Gotteshaus im Zentrum Neuhalbstadt. Man wird wieder und wieder an Fernheim 1937 erinnert. Ja, die Ameisenplage in Neuland 1955 erinnert an die Heuschreckenplage Fernheim 1937. Neuhalbstadt selbst ist gut eingerichtet und geplant. Die Cooperativ-Leistung ist in guten Händen. Die vorhandenen Reserven werden möglichst gespart, um die Bedürftigen, etwa 40% des Ganzen, mit Lebensmitteln und Kleidern bis zur nächsten Ernte durchzutragen, so auch gesundheitlich und in der Schule alles, wenn auch nur minimal am Gehen zu halten. Die Westkanadische Bruderschaft steht Neuland materiell vortrefflich bei. Neuland hat die besondere Fürbitte und Unterstützung der ganzen Weltbruderschaft dringend nötig, um die Siedlung durch die bevorstehende allerschwerste Zeit durchzubringen.

Ich habe den Eindruck, daß Derksen genügend Barmittel vom MCRC an Hand hat, die Dinge bis zur nächsten Ernte durchzutragen, ist aber auch nicht in der Lage, irgend etwas darüber hinaus zu planen. Kehre wieder heim: 1. aufs neue überzeugt von Derksens Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit; 2. überzeugt von Neulands Sachverständnis und Durchhalten für eine gute Zukunft und 3. empfinde ich, daß Neuhalbstadt bei guter Anlage und Entwicklung das gute Zentrum für die Zukunft ist. Wir empfehlen der MCC-Executive, Neuland mit den anderen vier Siedlungen eine langfristige Kreditanleihe durchzuführen und auch, daß wir fortfahren MCRC zu helfen das Ameisenproblem zu lösen. Eure, des MCRC, Hilfsbeiträge für Neuland, so glauben wir, sind so notwendig und werden gut konserviert und angewandt." Soweit Br. Miller.

Wir kommen nun noch kurz auf einige Gebiete der Not, obwohl es des tieferen Eindrucks wegen besser wäre, sie ausführlich zu beschreiben.

Direkte Nothilfe. Neuland hat etwa 41 Alte, Kranke und Krüppel, die das runde Jahr versorgt werden müssen, weil sie selbst nicht arbeiten können und keine Angehörigen oder Verwandten haben, die für sie sorgen können oder wollen. Dazu gehen gewöhnlich etwa $500.00 von der jährlichen Notspende des Can. Komitees im Betrage von $1,500.00. Zum andern geht jährlich eine beträchtliche Hilfe von dem Rest an alleinstehende Frauen mit Kindern, deren im Ganzen noch ca 215 Familien sind. Die totale Familienzahl auf Neuland ist 624 oder 2,200 Seelen. Zum dritten gibt es besondere Not- und Krankenfälle, wozu jährlich das Letzte des Notfondes geht. Das ist der gewöhnliche Gang der Nothilfe. Das letzte Mal steuerte das Canadische Komitee 2,250 Dollar bei für unsere Not, also $750 mehr als früher. Aber die

Not durch Mißernte ist auch enorm gewachsen, wo man nun direkt mit Hunger rechnen muß. Dieses betrifft 200 weitere Familien, wo die Enden bei weitem nicht zusammenkommen können. So eine Durchschnittsfamilie wird noch etwa Gr. 5,000 oder $66.70 zur allernötigsten Beihilfe zu dem brauchen, was jetzt gewachsen war—bis zur nächsten Ernte.

Die Kolonieleitung will von der Landesbank diese Hungerhilfe borgen, wenn es glückt. Wir fragen die Konferenz, ob diese Landesbank statt in Paraguay, hier unter unsern zwei Konferenzen sein sollte in Kanada? Jene planen, daß die Ernte übers Jahr aber doppelt kommen soll: einmal die dort gemachte Hungerschuld zu decken, und zweitens, daß dann noch genug bleiben soll, um das nächste Jahr davon zu leben. Doch aus guter Kenntnis aller seiner Leute weiß der Oberschulze, daß 40% von diesen notbetroffenen 200 Farmern niemals mehr ernten werden, als sie eben in dem Jahre verbrauchen werden.

Die Krankensache. Bisher war es üblich, daß die Kranken selbst 40 bis 50% der wirklichen Unkosten trugen. Dann kam die kanadische Spende als Krankenhilfe an die Reihe, soweit sie denn reichen mochte. Zuletzt kam die Auflage auf das Letzte zum Teil auf die Arbeitsfähigen, zum Teil auf die Kolonieskasse, die aber jetzt sehr arm ist. Seit einem Jahr hat man etwa 60—70% auf die Kranken gelegt, die nun aber auch soviel mehr schuldig bleiben. Das Defizit des letzten Jahres war Gur. 500,000 oder $6,670. Dies sollte die Auflage decken, wo aber die Enden nicht gut zusammenkamen. Eigentlich sollte das Krankenhaus ein Betriebskapital haben, um das Defizit bis zum Jahresschlusse durchzutragen.

Eine zweite Sorge: die Apotheke. Sie braucht im Jahr an Gur. 200,000 oder $2,670.00 Betriebskapital, was **sie aber nur zum kleinsten** Teile hat. Von dem Krankenhausdefizit ist so weit noch nur der fünfte Teil bezahlt; 2/5 erwarten sie von dieser letzten Mißernte und 2/5 bleiben als Schuld stehen, etwa $3,000.00.

Mit der **Schulsache** in den Dörfern wie auch Zentralschule steht es ähnlich, wie schon oben beschrieben: Einen Teil zahlen die Eltern, einen Teil zahlt Canada, immer dasselbe Komitee, dann die Kolonie, und noch stehen $1,000.00 als Defizit von einem ganzen Budget von $9,000.00. Um nun weniger in die Schulnot bei dieser Mißernte zu kommen ,halten manche Leute ihre Kinder zu Hause, beinahe die Hälfte aller Kinder in diesem Schuljahr.

Schon drei Jahre schafft Neuland an dem **Molkereiprojekt,** was für die Siedlung eine recht gute Einnahme werden sollte. Canada versprach die ganze Summe zu leihen $12,000.00. Die Bank von Paraguay verschleppte die Devisenfrage mit dem Ausland. Um ein Jahr sollte die Sache das Doppelte, also 24,000 kosten. Nun ist es noch höher gegangen auf 30,000; dann mit Zoll, dann mit Fracht bis in den Chaco, endlich mit dem Hausbau und Aufstellen der Maschinen geht es

bis auf $50,000.00. Da sinkt der Mut, ein so übermäßig teures Unternehmen durchzuführen.

Das Industriewerk ist bisher auch immer noch ein Sorgenkind gewesen, wo man soweit vergeblich gehofft hat, von außen Geld hereinzubringen. Fast jedes Jahr hat es mit Defizit arbeiten müssen. Ein Jahr zurück wurde eine neue **Ölpresse** eingerichtet und große Hoffnungen darauf gesetzt. Leider hat es wegen der Mißernte keine Erdnüsse gegeben, somit auch keine Arbeit und keine Einnahme. Das Hilfskomitee von Canada sandte uns nun im letzten Jahr wieder einen Beitrag von $3,000.00 zur Erweiterung der Industrie. Aber leider haben wir soviel Schuld auf das Werk. **Die Sägemühle** mit etwas Einnahmen jedes Jahr muß jetzt ganz zugemacht werden, denn die Leute können nichts bauen, daher kann man kein Holz schneiden. Ob wir nun ein Neues versuchen ,das letzte, was uns geblieben ist? meint man dort, die Einrichtung einer Palysantokocherei und-presse? Diese Bäume werden fein geschnitzt, gekocht und der Saft herausgepreßt, der in Nord Amerika hoch geschätzt wird. Da man schon die Kraftanlage hat, würden als Ergänzung noch Maschinen für etwa $2,000.00 nötig sein. Es soll ein Versuch gemacht werden ,diese Summe vom MCC auf zwei Jahre zu leihen. Sollte das wieder fehlgehen, dann richtet sich die ganze Hoffnung wieder auf West-Canada.

Ehe wir schließen, melden wir den Konferenzen, daß die letzte große Sitzung in Saskatoon im März glaubte, vom Herrn angeleitet zu sein, unsern hart kämpfenden Siedlungen entgegenzukommen und die **Anleihen** für mehr Land ihnen **zu schenken.** Das ist für Volendam $16,307.87 und für Neuland $12,450, zusammen $28,757.87. Es war unser Gottesdienst auf der Sitzung für die leidende Bruderschaft. Das Land für Volendam ist viel teurer, obwohl Neuland an Ackerzahl viel mehr Land hat. Dann haben die beiden Siedlungen noch 28,000 Dollar als Anleihen, die Zahlungstermine wollen wir um ein Jahr regeln.

Abschließend möchten wir den Konferenzen folgende Punkte unterbreiten:

1. Es würde uns wertvoll sein und uns in unserm Dienste ermutigen, wenn die Konferenz ihrerseits heute unsern Beschluß sanktionieren würde, die Schenkung jener Landschuld den beiden Siedlungen zu bestätigen.

2. Wir erkennen, daß die direkte Not an Kleidung und Brot im Anzuge ist und hernach stärker wird. Wir wollen das MCC um eine stärkere Kleidersammlung nach Paraguay bitten, zumal alle unsere Kleiderspenden an das MCC gehen. Dann möchten wir von den Konferenzen die Freiheit oder Erlaubnis erbitten, zur Zeit der größten Not eine oder zwei besondere Kollekten in allen Gemeinden zu erheben. Darf das im Namen Jesu geschehen?

3. Alle Taten ohne Gebet und Fürbitte haben nicht den rechten Wert, daher halten wir für das ganze Hilfswerk um herzliche Teilnahme in der Fürbitte an ,damit Gottes Segen besonders mitgeht.

4. **Wir schätzen Br. Millers** spezielle Rundreise auf unsere Bitte und begrüßen die Anregung für besondere Hilfe und die Anerkennung für die sehr gute Hilfe von uns aus Canada.

Im Namen des Hilfskomitees

B. B. Janz.

Bericht des Mennonitischen Zentralen Hilfskomitees von Canada.

Die Hilfeleistung unter diesem Namen wird nun schon eine Reihe von Jahren gemeinsam von den Gemeinden der zwei kanadischen Konferenzen getan: Konferenz der Mennoniten-Gemeinden in Canada und der Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinden in Canada.

Das Hilfskomitee schließt seine Jahresabrechnung mit dem 31. Dezember. Deshalb werden die Kassenberichte auch schon zu Anfang des Jahres veröffentlicht, was auch in diesem Jahre in den Blättern „Die Menn. Rundschau" und „Der Bote" geschehen ist.

Wir geben daher hier nur die Hauptsummen an:

Kassenbestand am 1. Januar 1954	$ 8874.55	
Einnahmen im Jahr 1954	68084.30	
Total		$79,838.20
Ausgaben im Jahr 1954		78,701.34
Kassenbestand zum 1. Januar 1955		1,136.86

Kurze Übersicht für die Zeit vom 1. Januar bis zum 1. Juli 1955:

Kassenbestand zum 1. Januar 1955:	1,136.86	
Einnahmen in dieser Zeit	24,072.81	
Total		$25,209.67
Ausgaben in der Zeit		20,139.86
Kassenbestand am 1. Juli 1955		5,069.81

Aufteilung der Einnahmen:

Ontario	2375.78
Manitoba	7204.44
Saskatchewan	2678.64
Alberta	4007.03
Br. Columbia	5767.43
	$22,033.32

Gelder mit Bestimmung	1,804.49
Kred. Exchange	235.00
	Total: $24,072.81

Im Vertrauen auf die unveränderliche Güte unseres Herrn und die brüderliche Einstellung unserer Gemeinden stellten wir auf der Jahressitzung am 10. März d. J. in Saskatoon ein Budget für Hilfeleistung im Jahre 1955 von $52,000.00 in Aussicht. Davon wurden folgende Summen bestimmt (der Rest als unvorhergesehene Ausgaben):

Für Bedürftige u. Kranke, besonders für Frauen ohne Männer	$3750.00
Bau und Unterhalt von Krankenhäusern	8350.00
Altenheime und Nervenheilanstalten	1000.00
Dorf- und Zentralschulen	6900.00
Industrie	5000.00
Ameisengift	2,000.00
Druck von Schulbüchern	1000.00
M. C. C.	12000.00
Zum 25jährigen Jubiläum des Bestehens der Kolonien Fernheim u. Friesland für Schulen u. Krankenhäuser	1500.00
Wegebau	1000.00
Landanzahlung	600.00

Durch die anhaltende Dürre ist die Ernte in diesem Jahr nur sehr schwach ausgefallen. Die Lage unserer Geschwister ist daher besonders schwer und bedarf unserer Unterstützung.

Einige Auszüge und statistischen Angaben aus einem Brief von Br. Orie Miller vom 18. Juni 1955 an Br. B. B. Janz:

Die Kolonie Volendam zählt gegenwärtig 1488 Personen gegenüber 1800 im Jahre 1950.

Der Viehbestand ist heute 920 Stück gegenüber 607. Der Bestand wurde in den letzten zwei Jahren mit Hilfe des M. Z. H. Komitees erhöht.

Der Jahresumsatz der Kooperative betrug 6½ Millionen Gur., die Netto-Einnahmen Gur. 475,000 (1 Dollar = Gur. 79).

Die Kolonie Volendam hat 33,000 Hectar Land und sollte dementsprechend bedeutend mehr Vieh haben.

Die Unterstützung der Kolonie vonseiten des M. Z. H. Komitees ist zweckentsprechend und gut geregelt. Die Kolonie Volendam macht von ihren Schulen und dem Krankenhaus guten Gebrauch und ist mit dem gegenwärtigen Arzt auch sehr zufrieden. In dem heute amtierenden Oberschulzen haben sie einen sehr aktiven Leiter gefunden.

Es herrscht die Überzeugung, daß die Kolonie nach Abflauen des Auswanderungsfiebers schnell hochkommen würde.

Volendam braucht Geld für den Ankauf von 1,000 Stück Vieh und eines Bulldozers, um mehr Land urbar zu machen. Alle Kolonien

sollten bessere Einrichtungen für ihre Geisteskranken haben. Das M. C. C. muß darin mehr helfen.

Kolonie Neuland. Diese Kolonie hat gegenwärtig 2200 Personen gegen 2497 im Jahr 1950. Das Auswanderungsfieber nach Canada und Brasilien ist sehr rege, die Stimmung niedergedrückt, und es wird wenig gebaut. Man muß daher Gott danken für solch mutige Männer wie den Oberschulzen Peter Derksen und Ältesten Hans Rempel als Leiter der Kolonie. Neuhalbstadt ist als Zentrum der Kolonie sehr gut geplant angelegt. Die Verwaltung der Kooperative ist in guten sachverständigen Händen. Die Reserven der Kolonie werden sorgfältig überwacht, um etwa 40% der Bevölkerung, die aus Bedürftigen besteht, bis zur nächsten Ernte mit Lebensmitteln, Kleidern, Schule und Krankenpflege durchzubringen.. Die materielle Hilfe vonseiten des M. Z. H. Komitees aus Canada ist anerkennungswert.

Soll Neuland in der schweren, kritischen Lage durchhalten, braucht es noch viel Fürbitte und Hilfe von uns allen. Br. Orie Miller ist überzeugt von der Fähigkeit und Vertrauenswürdigkeit des Oberschulzen P. Derksen und glaubt, Neuland berge in sich Hoffnung auf eine gute Zukunft.

Wir empfehlen der Exekutive des M.C.C., Neuland mit den andern 4 Kolonien einen dringend benötigten langjährigen Kredit zu gewähren und nicht nachzulassen, zusammen mit dem M. C. R. C. das Problem der Ameisenplage zu lösen. Eure Unterstützung für Neuland ist notwendig, gut geregelt und wird richtig verwendet." Soweit der Auszug aus dem Brief von Orie O. Miller.

C. A. De Fehr.

Bericht der Canadian Mennonite Board of Colonization

506 — 4th Ave. N., Saskatoon, Sask.

an die Konferenz der Mennoniten in Kanada zu Didsbury, Alta., und an die Konferenz der Mennoniten Brüdergemeinde zu Coaldale (Juli 1955)

Motto: „Bleibet fest in der brüderlichen Liebe. Gastfrei zu sein vergesset nicht; denn dadurch haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherbergt. Gedenket der Gebundenen als die Mitgebundenen und derer, die Trübsal leiden, als die ihr auch noch im Leibe lebet." Ebräer 13, 1—3.

Werte Konferenz!

Wieder ist die Zeit gekommen, wo die Canadian Mennonite Board of Colonization den Konferenzen einen Bericht unterbreitet, um Rechenschaft zu geben über das, was sie im Laufe des letzten Jahres getan hat. Die Rettungsarbeit zieht sich nun schon seit 1923, und es finden sich immer noch vereinzelte Splitter in Europa und eine große

Anzahl Glaubensgeschwister in Paraguay, welche als Ausweg in ihrer Lage eine Abwanderung nach Kanada erkennen und Hilfe suchen. Der Schreiber des Ebräerbriefes ermahnt zur Liebe und zur Gastfreundschaft. Auch der Gebundenen, die noch Trübsal leiden, soll die Gemeinschaft gedenken. Wir glauben und hoffen, daß die Zeit kommen wird, wo der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird und viele der zerrissenen Familien wieder vereinigt werden können.

Am 9. März d. J. fand die erweiterte Jahressitzung der Board statt, auf welcher die Exekutive im früheren Bestand wieder gewählt wurde:

Vorsitzender — J. J. Thießen,
Vize-Vorsitzender — B. B. Janz,
Schreiber-Schatzmeister — J. Gerbrandt

Die gegenwärtigen Mitglieder der Board sind folgende: B. B. Janz, Coaldale, Alta.; C. A. DeFehr, Winnipeg, Man.; A. A. Wiens, Yarrow, B. C.; G. G. Friesen, Vineland, Ont.; B. C. Schellenberg, Main Centre, Sask.; J. B. Martin, Waterloo, Ont.; H M. Epp, Mt. Lehman, B.C.; P. W. Dyck, Calgary, Alta.; J. J. Thießen, Saskatoon, Sask.; David Schulz, Altona, Man.; C. K. Neufeld, Niagara-on-the-Lake, Ont.; C. H. Snider, Guernsey, Sask.

Die Einwanderung geht in langsamem Tempo vor sich. Die Einwanderungsregeln sind in letzter Zeit nicht geändert worden. Von Europa dürfen außer Verwandten ersten Grades Farmarbeiter und Personen anderer Berufsarten, die zu gegebener Zeit hier benötigt werden, herüberkommen. Aus Süd Amerika haben nur diejenigen eine Möglichkeit nach Kanada einzuwandern, die von den nächsten Verwandten hier angefordert werden.

Von Europa kamen im Jahre 1954 104 mennonitische Immigranten nach Kanada und in diesem Jahre soweit 19. Darunter waren Personen, die seinerzeit aus Rußland kamen, früher zurückgestellt wurden und lange auf ihre Einwandergungsgelegenheit warten mußten. Manche kamen aus der Ostzone und einzelne sogar kürzlich aus Rußland. Die Bearbeitung der Auswanderer von Deutschland geschieht durch das MCC-Bureau in Frankfurt und die kanadischen Regierungsbüros in verschiedenen Städten.

Im Laufe der letzten Jahre kamen die meisten mennonitischen Immigranten aus Europa und auch die Immigranten des CCCRR auf dem Dampfer „Beaverbrae" herüber. Seit letztem Sommer, als dieses Schiff in den Besitz einer andern Linie überging, wird die Arosa Linie benutzt, mit welcher die Board ein Abkommen getroffen hat. Es liegt hier kein Kreditvertrag vor, und die Reisekosten müssen im voraus bezahlt werden. Einige Immigranten sind in der Lage, ihre Reise selbst zu finanzieren und bedürfen unserer Hilfe nur bei der Unterbringung.

Die Kreditbewegung unter dem CPR-Kontrakt ist zum Abschluß gekommen. Im Juli 1954 machte die „Beaverbrae" ihre letzte Reise

als Immigrantentransportschiff von Deutschland nach Kanada und wurde dann von der CPR an eine italienische Linie verkauft. Die „Beaverbrae" war das einzige Schiff, welches der CPR für unsere Kreditbewegung zur Verfügung stand. Laut unserem Kreditvertrag mit der CPR vom 24. Mai 1951 hatten wir das Recht auf einen Reisekredit von $180,000.00. Davon sind 125,390.80 in Anspruch genommen worden zur Herüberbringung von 703 mennonitischen Immigranten.

Die Zahlungen der Kreditimmigranten kamen nicht immer rechtzeitig zum Termin ein. Um den Verpflichtungen der CPR gegenüber gerecht zu werden, hat die Board aus ihrer Reserve die fälligen Zahlungen an die Gesellschaft gemacht. So sind alle Rechnungen bei der CPR voll bezahlt, während die Kreditimmigranten der Board auf die CPR Kreditrechnung noch $10,169.71 schulden.

Im Februar d. J. erhielten wir eine Anfrage von Mr. H. C. P. Creßwell, Chief Commissioner des Departments of Immigration and Colonization, ob die Board damit einverstanden wäre, den $180,000. Reisefonds jetzt in die allgemeine Kasse der CPR fließen zu lassen, da die gegenwärtige Bewegung abgeschlossen sei, eine neue größere Bewegung einstweilen nicht in Aussicht stehe und weil die 10 Jahre, in welchen von dem Kredit laut Vereinbarung zwischen der Board und der CPR Gebrauch gemacht werden sollte, fast abgelaufen sind. Die Auditors der Gesellschaft empfehlen diesen Schritt.

Mr. Cresswell sprach sich sehr anerkennend über die pünktliche Rückzahlung der vorgestreckten Summen vonseiten der Board aus und versicherte, daß die CPR auch in Zukunft gern bereit sein würde, auf Grund der gemachten Erfahrungen uns einen neuen Kredit zu gewähren, wenn solcher erforderlich sein sollte.

Auf der Jahressitzung der Board am 9. März wurde beschlossen, die Zustimmung zur Aufhebung und Liquidierung der CPR Kreditfonds zu geben. Somit ist die zweite Kreditaktion zwischen der Board und der CPR erfolgreich zu Ende gekommen. Wenn immer die Verhältnisse es erfordern, wenn etwa eine neue Bewegung aus Rußland einsetzen sollte, und die CPR Schiffe zur Verfügung hat, dürfen wir auf eine neue Kreditgewährung rechnen.

Über den gegenwärtigen **Stand der Reiseschuld** führen wir folgende Daten an, die auf den 22. Juni 1955 berechnet sind:

Nach Provinzen

	Rechnungen	Schuld
1. Ontario	16	$4,189.32
2. Manitoba	21	3,763.67
3. Saskatchewan	6	2,102.24
4. Alberta	9	4,254.34
5. B. C.	14	4,687.07
	66	$18,996.64

Nach Jahrgängen

	Rechnungen	Schuld
1. 1949	7	$ 430.22
2. 1950	6	2,384.35
3. 1951	17	5,602.75
4. 1952	13	2,894.46
5. 1953	12	3,510.21
6. 1954	8	3,248.00
7. 1955	3	926.65
	66	$18,996.64

Bis jetzt wurden die Zinsen auf die ausstehende Reiseschuld mit 3% berechnet. Laut Beschluß der letzten Jahresversammlung vom 9. März. d. J. sollen vom 1. Juli 1955 5% Zinsen auf alle Reiseschuld berechnet werden, die nicht im Laufe von 2 Jahren bezahlt worden ist.

Die Einwanderung von Paraguay geht dauernd weiter. Im Jahre 1954 kamen von Paraguay, soweit wir wissen, 309 Personen an, und im Jahre 1955 soweit 207. Es handelt sich in jedem Fall um Leute, die hier Verwandte ersten Grades haben und die von denselben angefordert wurden. Weil auch die Neueingewanderten das Recht haben, sofort nach ihrer Ankunft eine Applikation um Einreiseerlaubnis der nächsten Angehörigen zu machen, natürlich mit Unterstützung guter Bürgen, so erhalten immer neue Familien die Möglichkeit, nach Kanada zu kommen. Die Bearbeitung der Applikationen geht jetzt verhältnismäßig schnell vor sich. Weil die wirtschaftliche Lage in unseren Kolonien so schwer ist, ist vorauszusehen, daß die Auswanderung nach Kanada weiter gehen wird.

Seit Juli v. J. besteht die Einrichtung, daß Juan Neufeld, Asuncion, die Flugplätze für die Paraguay-Auswanderer besorgt. Er berichtet an die Board, sobald die Reservierung für eine Familie gemacht worden ist, wir kassieren das Geld von den Applikanten hier ein und befördern es nach Asuncion. Br. J. Neufeld hat gute Beziehungen mit verschiedenen Fluglinien und bemüht sich, die billigsten und günstigsten Fahrgelegenheiten auszunutzen. Für einige Zeit war es die argentinische Linie, welche die besten Bedingungen bot, doch als sie ihre Preise bedeutend erhöhte, traf er Vereinbarungen mit einer brasilianischen Linie Real, welche zur Zeit unsere Leute für $350.00 bis $375.00 pro Person herüberbringt. Der Preis verliert wohl mit dem Kurswechsel. Seit Juli v. J. haben wir $107,087.22 für Passagen von Paraguay an J. Neufeld überwiesen und an das MCC $1,878.08.

J. Neufeld berichtet der MCC-Stelle in Waterloo telegraphisch über die Ankunft der Immigranten in Toronto, und die MCC Vertreter nehmen die Leute auf dem Flughafen in Empfang, helfen ihnen bei der Zoll- und Gesundheitskontrolle und bringen sie auf den richtigen Zug, damit sie ihren Bestimmungsort in Kanada erreichen. J. Neufeld entschädigt das MCC mit $10.00 für jede Fahrt nach Toronto. Wenn die Sponsors in Ontario wohnen, holen dieselben die Immigranten meistens selbst vom Flughafen ab.

Im vorigen Jahr berichteten wir über die unorganisierte Einwanderung der Mennoniten aus **Mexiko** und die damit verbundenen Schwierigkeiten. Auch über Entsendung von Br. A. A. Wiens nach Mexiko, um die Geschwister dort über die kanadischen Einwanderungsregeln zu informieren und sie vor den Folgen einer ungeregelten Abwanderung nach Kanada zu warnen. Nach seiner Rückkehr nahm die Bewegung ab, und es kamen längere Zeit keine solche Fälle vor. In letzter Zeit scheinen wieder mehr Familien nach Kanada zu kommen, und es geht nicht ohne unliebsame Störungen und Schwierigkeiten an

der Grenze ab.

Statistik über die Einwanderung nach Kanada seit 1947:

Zahl der Einwanderer im Jahre 1947	542	Von Europa	8,266
Zahl der Einwanderer im Jahre 1948	3,828	Von Paraguay	1,037
Zahl der Einwanderer im Jahre 1949	1,635	Von Brasilien	44
Zahl der Einwanderer im Jahre 1950	580	Von Uruguay	6
Zahl der Einwanderer im Jahre 1951	1,118	Von China	26
Zahl der Einwanderer im Jahre 1952	611	Von Mexiko	13
Zahl der Einwanderer im Jahre 1953	431		
Zahl der Einwanderer im Jahre 1954	417	Total	9,392
Halbjahr 1955	230		
Total	9,392		

Es finden auch Deportationen statt. Laut Regierungsbericht wurden in den Jahren 1952 bis 1954 572 Personen deportiert. In den meisten Fällen waren es schwere Verbrecher und Geisteskranke. Auch in unserer Mitte gab es wieder einige Fälle, wo die Regierung Schritte zur Deportation unternahm. Dank den Bemühungen unserer Organisation kam die Deportation aber nicht zur Ausführung.

Die Zahl der Alten und Kranken unter den Eingewanderten, die arbeitsunfähig geworden sind, mehrt sich. Die Board, die provinzialen Hilfskomitees und die Konferenzen unterstützen eine Anzahl solcher Geschwister. Erfreulicherweise kommen die meisten Neueingewanderten wirtschaftlich gut vorwärts, und manche sorgen auch für ihre eigenen Alten und Kranken. Wir schätzen es, wenn die Immigranten den Anschluß an die bestehenden Gemeinden suchen und am Bau des Reiches Gottes mitarbeiten. Die Eingewanderten ihrerseits schätzen es, wenn wir sie nicht übersehen, sondern ihre Mitarbeit suchen und wenn besonders auch ihre Prediger und Seelsorger zur Wortverkündigung herangezogen werden.

Auf der Jahressitzung der Board wurde beschloßen, die Herausgabe des Werkes „Mennonitische Märtyrer" von Br. A. A. Töws mit $1,000.00 zu unterstützen, indem Bücher für diese Summe gekauft werden, die wir frei an die Geschwister in Süd Amerika schicken.

Ebenfalls wurde beschloßen, die Verbreitung des Geschichtswerkes von Prof. B. H. Unruh „Die niederländisch-niederdeutschen Hintergründe der mennonitischen Ostwanderung im 16., 18. und 19. Jahrhundert" mit $1,000.00 zu unterstützen. Diese gekauften Bücher werden an die Gemeinden unserer Konferenzen, Schulen und Anstalten gratis verschickt.

Auf der letzten Sitzung der CCRR am 9. Mai wurde beschlossen, in Bälde wieder eine Reise nach Ottawa zu unternehmen um noch einmal für die noch in Deutschland zurückgestellten SS.-Leute, die vor dem 1. Januar 1943 sich dieser Organisation anschlossen, vorstellig

zu werden. Auch wir haben noch eine Anzahl Personen dieser Kategorie, die gerne mit ihren Lieben in Kanada wieder vereinigt werden möchten. Es ist bereits viel Mühe und Arbeit angewandt worden, diese Fälle loszueisen. Immer wieder gilt es, sich in Geduld zu fassen. Wir hoffen aber doch, daß unsere weiteren Verhandlungen mit der Regierung schließlich gute Resultate zeitigen werden.

Die Brüder B. H. Unruh und Peter Fröse in Deutschland, die die Entwickelung der Beziehungen zwischen dem Westen und Osten aus nächster beobachten, sehen eine neue Zeit für unsere Verbannten und unser Volk in Rußland überhaupt kommen. Bei Gott sind alle Dinge möglich. Viel ist um die Befreiung der Zurückgebliebenen gebetet worden, und sicherlich steht es in Gottes Macht, unsere Gebete zu erhören. Man spricht heute davon, daß die Zeit nahe sein mag, wo das MCC, als Spitze unserer Hilfsorganisationen, Verhandlungen mit Moskau wird aufnehmen können. Sollte die Stunde der Errettung für unser Volk schlagen, dann werden alle Reserven zu einem Totaleinsatz einberufen werden müssen, und die Canadian Mennonite Board of Colonization, das Westliche Hilfskomitee und die andern Hilfsorganisationen in Kanada werden viel Gelegenheit zur christlichen Betätigung im weiteren Maßstabe finden. Bis dahin müssen wir fortfahren, der Gebundenen fürbittend zu gedenken.

Auf der erweiterten Boardsitzung wurde beschloßen, einen Gebetssonntag zu bestimmen, an dem in besonderer Weise der Heim- und Heimatlosen gedacht werden sollte. Der Beschluß ist noch nicht realisiert worden. Vielleicht wäre es angebracht, nach Anhören dieses Berichtes eine Gebetsstunde hier auf der Konferenz abzuhalten.

Zum Schluß möchte die Board folgende Empfehlungen an die Konferenzen machen:

1. Auch weiter die Arbeit der Einwanderung und Hilfeleistung durch Fürbitte und Opfer zu unterstützen.

2. Weiter behilflich zu sein bei der Unterbringung der Immigranten und der Einkassierung der Reiseschuld.

3. Die Boardauflage im Betrage von 25c pro Gemeindeglied einzusenden.

4. Den 31. Juli zu einem Gebetssonntag in allen Gemeinden unserer Konferenz auszusondern, wo unserer Verbannten und leidenden Geschwister in besonderer Weise gedacht und um ihre Errettung gebetet wird. Zugleich wollen wir um eine Sinnesänderung der Machthaber in Rußland beten, damit sie die Gebundenen freilassen. Auch wollen wir es nicht unterlassen, dem lieben Gott für die leiblichen und geistlichen Segnungen und für das friedliche Leben hier im Lande herzlich zu danken.

Wir danken beiden Konferenzen für das Vertrauen, das der Board entgegengebracht wurde, und für die brüderliche Zusammenarbeit und hoffen, daß der Herr auch ferner diesen gemeinsamen Dienst an der leidenden Menschheit segnen wird.

23. Juni 1955. J. J. Thießen

Bericht des Armenpflegekomitees

Werte Konferenz!

In Phil. 4, 5 lesen wir: „Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen."

Auch im verflossenen Konferenzjahr haben wir als Armenpflegekomitee unter des Herrn Beistand mithelfen dürfen, Not zu lindern. Einundfünfzig Gemeinden haben ihre Gaben von Zeit zu Zeit eingeschickt, so daß wir, wenn Bittgesuche kamen, helfen konnten. Wenn auch nicht immer nach Wunsch, so haben wir als Komitee versucht nach bestem Wissen zu handeln, und wir haben kein Bittgesuch ganz zurückweisen brauchen.

Verschieden ist die Mithilfe auch in diesem Jahr gewesen. Es sind solche, die für kurze Zeit Unterstützung erhalten haben. Andere sind mit einer einmaligen Gabe geholfen worden. Auf der monatlichen Liste sind gegenwärtig 25 Personen. Zehn sind von den Neueingewanderten, meistens Witwen, die in schweren Verhältnissen leben. Dann sind sechs Prediger, die aus dieser Kasse Unterstützung erhalten, zwei davon sind im Ruhestand. Die andern dienen neben ihrer alltäglichen Arbeit der Gemeinde mit dem Wort.

Im Rostherner Invalidenheim sind gegenwärtig vier Personen. In Bethania bei Winnipeg eine Person.

Möge der treue Gott uns auch weiter offene Augen und Herzen geben für die Not unserer Mit- und Nebenmenschen.

„Lasset uns aber Gutes tun, und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne aufhören." Gal. 6, 9.

Im Namen des Komitees,
J. J. C. Klaassen
Schreiber-Schatzmeister

Statement of receipts and payments for the year 1954-55, as recorded in Record:

June 1, 1954, Balance in Bank	$3706.79
Receipts for 1954-55, May 1st	3815.28
Total	$7522.07
Total Payments 1954-55 (deduct)	4941.68
Bank Balance as per RECORD	2580.39
Over in Bank (add)	2.23
Actual Bank Balance as at April 30, 1955	2582.62
April 29, 1955 Deposit (deduct)	9.61
Actual cash in Bank forwarded to 1955-56	$2573.01

J. J. C. Klaassen

Audited by I. I. Penner, Laird, Sask.

Bericht der Erziehungs- und Publikationsbehörde 1955

Motto: Apostelgeschichte 2, 42a.

Einleitung: Wenn wir in die Bibel hineinschauen, dann bekommen wir unwillkürlich den Eindurck, daß das Lehren, die Erziehung unserer Kinder und der Menschheit überhaupt von größter Bedeutung ist und einen guten Teil der Arbeit der christlichen Kirche bildet. Wir können es leicht verstehen, von welcher Bedeutung und Notwendigkeit das Lehren in der ersten Gemeinde war, und sie beständig in „der Apostel Lehre" (Apg. 2, 42) blieben, weil so viele Menschen, mit verschiedenen Hintergründen, heidnischen und jüdischen, hinzukamen. Sie mußten umgebildet werden, sie mußten lernen, anders zu denken, wenn sie wirklich das heidnische Wesen lassen, der Welt den Rücken kehren und Teilhaber am Reiche Gottes werden wollten. Jesus gab seinen Jüngern den Auftrag, zu lehren. Auch der Apostel Paulus, der ja selber meisterhaft erzogen war, betont immer wieder die Notwendigkeit der christlichen Erziehung. Die ersten Gemeinden taten dieses gründlich, und es ist ihnen zum großen Segen geworden. Viele treue, energische, erfolgreiche christliche Nachfolger gingen aus ihren Reihen hervor und sollten uns immer wieder als Ansporn dienen. Auch wir leben in einer Zeit, in der wir mit unseren Kinder mehr denn je den Einflüssen der Welt ausgesetzt sind, durch die allermöglichsten Gehör- und Anschauungsmittel. Es wird immer schwerer und schwieriger, den positiven Stand des „Nicht aus der Welt sein's" zu behaupten. Kurz, die christliche Erziehung unserer Kinder, Jugend und Gemeindeglieder ist heutzutage eine brennend notwendige Aufgabe der christlichen Gemeinde. O, daß wir das immer mehr und tiefer erkennen möchten.

Das Arbeitsfeld: 1. Die Sonntagsschule. Dieses ist ein wichtiger Zweig in unseren Gemeinden, und wir stehen in einer Zeit, wo viel Gewicht auf den Ausbau der Sonntagsschule gelegt wird, und mit recht, denn es ist unsere Aufgabe, die Kinder die Wahrheit der Bibel zu lehren.

Die Erziehungsbehörde nimmt sich dieser Arbeit an, indem sie auf folgenden Gebieten Betätigung sucht:

a. Sonntagsschullehrer-Ausbildung: In allen Provinzen versuchen wir S. S. Lehrer-Kurse, entweder in den Bibelschulen oder auch in kleineren Distrikten, zu veranstalten, in welchen Glieder unserer Behörde, Bibelschullehrer und andere Kräfte mitwirken. Dieses gibt vielen, vielen unserer Lehrer Gelegenheit, mit den besten Methoden des Unterrichts, mit Kinderpsychologie, u.s.w. bekannt zu werden. Ein Überblick von der Wirksamkeit in den einzelnen Provinzen zeigt, daß viel getan worden ist.

b. Um die Sonntagsschularbeit in unseren Gemeinden zu fördern und einer Vereinheitlichung entgegenzustreben, plante die Erziehungsbehörde eine allkanadische Sonntagsschulleiter-Konferenz, welche vom 28. bis zum 30. Juni in der Scarboro Mennoniten-Kirche in

Calgary, anschließend an die Konferenz in Didsbury, abgehalten wurde. Während ich diesen Bericht schreibe, sind die Anmeldungen für diese Konferenz vielversprechend. Vorkehrungen sind getroffen worden, um einen ausführlichen Bericht von dieser Konferenz in das Jahrbuch einzufügen.

c. Die Anfertigung des neuen **Sonntagsschulmaterials** geht vorwärts. Noch arbeitet die Allgemeine Konferenz mit den Altmennoniten zusammen. Die Arbeit wird gründlich und gewissenhaft getan. Ende Juni traten die betreffenden Komitees wieder in Scottdale zusammen, um weiter zu planen und zu arbeiten. Bruder Isaak Friesen aus unserer Behörde wurde beauftragt, uns dort zu vertreten, zumal er auch gleichzeitig Mitglied des Editoriellen Komitees ist. Auch hat Br. H. T. Klassen auf den Sitzungen im Mai energisch unsere kanadischen Interessen vertreten. Wir sind dankbar, daß diese Arbeit aufgenommen worden ist und beten zu Gott, er möchte das Gelingen geben. In der Zwischenzeit müssen wir von dem Material Gebrauch machen, welches vorhanden ist. Auf der Sitzung der Erziehungsbehörde im April wurde beschlossen, eine weitere Auflage von Br. P. A. Rempels Arbeitsbuch drucken zu lassen, denn die Anfragen mehrten sich. Außerdem ist alles deutsche Material, welches ab und zu in den Blättern rekommendiert wird, zu haben, und wir stehen davon ab, hier noch einmal eine Liste zu veröffentlichen. (Siehe auch Jahrbuch 1954, Seite 107).

d. Eltern-Lehrer-Versammlungen können sehr dienlich sein, um das Heim und die Sonntagsschulen näher zu verbinden, und in Zukunft wird ein Programm für solche Zusammenkünfte erscheinen. Unsern Gemeinden wird warm empfohlen, diese Versammlungen ins Leben zu rufen, wie auch regelmäßiger Besuch ihrer Sonntagsschulen von seiten der Prediger und Eltern.

2. **Sommerbibelschule:** In allen Provinzen hat diese Arbeit zugenommen und ist ein Zeichen, daß diese Art Bibelunterricht mehr Anerkennung gewinnt. In allen Provinzen, außer Ontario, steht diese Arbeit unter der Aufsicht der Jugendorganisation und wird in Heimatgemeinden, wie auch auf anderen speziellen Stellen, wie Kinderkamps, Missionsstationen, Tagesschulen, u.s.w. getan. Lehrer werden zu diesem Zwecke ausgetauscht. Das Material, welches in diesen Sommerbibelschulen Verwendung findet, ist von den Altmennoniten angefertigt und von der Allgemeinen Konferenz unseren Verhältnissen angepaßt worden. Auch sind einige Jahrgänge davon in deutscher Übersetzung zu haben. Das Material ist sehr gut und wird von unserer Behörde aufs wärmste empfohlen.

3. **Das christliche Heim, die Gemeinde und die Umgebung:** Es ist unserer Behörde darum zu tun, daß die Heime unserer Gemeindeglieder mit passendem Material für Morgen- und Abendandachten, Erbauungsstunden, Bibliotheken für die Heime, u.a.m. versorgt werden, und eine Liste wird zugänglich gemacht werden.

Das Komitee unternimmt ein Studium der Familien-Hausandachten und wird auf der nächsten Sitzung einen Bericht ablegen. Für den Katchismus-Unterricht in den Gemeinden arbeiten wir an der Herausgabe eines deutschen Arbeitsbuches für diejenigen, die den Unterricht nehmen. Auch weisen wir auf die beiden englischen Arbeitsbücher von Walter Gering „Catechism Workbook" und Phil. Wedels „The Way of Life" hin, die mit großem Nutzen gebraucht werden können.

4. **Musik und Gesang:** Dieser Zweig darf in unsern Gemeinden nicht unterschätzt werden. Viel treue Arbeit und Hingabe vonseiten der Dirigenten, Pianisten und Organisten trägt zur Hebung des Chor- und Gemeindegesanges bei. Die Gemeinden müssen diese Arbeit kräftig unterstützen, denn auch auf dieser Linie plant das Komitee Unternehmungen. Dringend notwendig ist die Herausgabe von Liedern für Chöre, Kinderklassen und passenden Gelegenheiten. Die jährliche Musikschule im Bibel College wirkt sich zum Nutzen und Segen aus, und wir empfehlen allen Gemeinden, ihre Dirigenten, wenn möglich, zu derselben zu schicken. Das Komitee arbeitet an einem Plan zur Ausgleichung der Unkosten für die entfernten Dirigenten und Pianisten.

5. **Publikation:** In mancher Hinsicht ist auf diesem Gebiete vieles getan worden. Man hat sich bemüht, durch Zeitschriften unsere Gemeinschaft über das geistige und geistliche Leben der Gegenwart zu informieren. Für die Geschichte, d. h. für die Vergangenheit unseres Volkes hat man sich recht viel interessiert. In Aufklärungsmaterial sind wir jedoch recht arm und meistens von Publikationen außerhalb unserer Gemeinschaft abhängig gewesen. Unsere Sache als Publikationsbehörde ist es, zu forschen und zu fühlen, wo es an Aufklärungsmateriel fehlt und dann dasselbe herzustellen. Mangel herrscht an Sonntagsschulmaterial, deutschen Übungsbüchern, Hilfsmaterial, Textbüchern für Bibelschulen, Liederbüchern für Kinder, für Jugend- und Gemeindechöre. Etwa folgende Publikationen sind für das laufende Jahr bestimmt worden:

1. The Mennonite University Student and the Mennonite Church—Pamphlet—von Dr. John Unrau, Edmonton.

2. Wie beeinflussen wir unsere Jugend, unsere mennonitischen Schulen zu besuchen—Pamphlet—D. D. Klassen, Homewood.

3. Ein Pamphlet für den Erziehungssonntag.

4. The Christian and Commercial Movies—Neuman und Peters.

5. Eine Bücherliste für Prediger.

6. Pamphlet für Eltern und Sonntagsschullehrer-Abende.

7. Katechismus-Arbeitsbuch.

8. Bestrebungen der Erziehungs- und Publikationsbehörde.

Wir weisen hier noch auf die Publikation „Fünfzig Jahre Konferenz-Bestrebungen" von Ält. J. G. Rempel hin. Viel Arbeit ist in dieses Werk hineingelegt worden, und es sollte in keinem Heime unserer Konferenzgemeinden fehlen.

Kassenbestand der Erziehungs- und Publikationsbehörde, am 10. Mai 1955

Einnahmen:

20. Juni 1954 in der Kasse	$ 837.03
Erlös vom Verkauf unseres S. S. Materials	331.19
Gaben aus den Gemeinden	1,045.81
Aus der Konferenzkasse	823.48
Aus der Inneren Missionskasse	250.00
Total	$3,287.51

Ausgaben:

Entschädigung für den Verkauf von S. S. Material	55.63
Porto, Geldwechsel, Telephon, usw.	15.21
Reiseunkosten und Mahlzeiten	158.90
Arbeit für die S. S.-Ecke	200.00
S. S. Material für Paraguay	206.55
Drucksachen	815.36
Lohn und Reiseunkosten für Feldsekretär	1,201.70
Arbeitslöhne (am S. S. Material)	510.00
Verschiedenes	15.01
Balance	109.15
Total	$3,287.51

Schatzmeister: P. A. Rempel, Altona
Auditor: F. E. Dück, Altona

Das Budget für das Jahr 1955-56

Einnahmen:

Für S. S. Material	$ 300.00
Gaben aus den Gemeinden	1,500.00
Aus der Konferenzkasse	2,000.00
Aus der Missionskasse	500.00
Total	$4300.00

Ausgaben:

Für Drucksachen	1,300.00
Porto u.s.w.	50.00
Für S.S.-Ecke	240.00
Feldsekretär	1,350.00
Kanzlei	200.00
Reisegelder	500.00
Für Gradiertes Material	500.00
Unvorhergesehen	160.00
Total	$4300.00

Bericht über die Bibelschulen

1954—1955

Mit dankbarem Herzen gegen Gott und unsere Gemeinden dürfen wir wieder von der Arbeit eines weiteren Jahres unserer Bibelschulen berichten. Wieder haben die sechs Bibelschulen, die im Rahmen unserer Konferenz tätig sind, im Segen arbeiten können. Etwa 196 junge Leute haben von fünf bis sechs Monate Gottes Wort studiert und sind etwas mehr für ihr weiteres Leben vorbereitet worden. Viele von diesen jungen Menschen sind nur durch die Bibelschule zum Glauben gekommen.

Ich möchte hiermit einige Tabellen anführen, die uns einen allgemeinen Überblick über die Arbeit der sechs Schulen geben sollen.

Schülerzahl des vorigen Jahres und Graduierte der letzten fünf Jahre

Schule	Schülerzahl 1954-55		Graduierte									
	männlich	weiblich	1951		1952		1953		1954		1955	
			3.	4.	3.	4.	3.	4.	3.	4.	3.	4.
St. Catherines	7	9	0	0	0	0	0	0	6	0	4	0
Didsbury	13	14	4	1	3	2	3	4	2	0	6	0
Swift Current	11	17	0	0	3	0	3	0	6	0	5	0
Rosthern	17	11	1	1	5	2	5	4	4	1	0	1
Abbotsford	12	12	(wohl 10 für die ganze Zeit)									
Altona	34	39	8	5	4	5	17	3	17	5	9	10
	94	102	13	7	15	9	28	11	35	6	19	11

In den fünf Jahren haben 110 Schüler das Zeugnis von ETTA erhalten. In dieser Zeit haben aber nur 44 Schüler die vierte Klasse beendigt.

Bildungsgrad der Schüler des vorigen Jahres

Schule	Erste Klasse	Zweite Klasse	Dritte Klasse	Vierte Klasse
St. Catherines	9—10	9—10	9—10	—
Didsbury	10	11 plus	—	—
Swift Current	10	10	9	—
Rosthern	10	9 plus	—	10
Abbotsford	10—11	9	10—11	9
Altona	8—9	9—10	8—9	8—9

Nach dieser Statistik steht der Bildungsgrad der Didsburyer Schüler am höchsten und der der Altonaer Schüler am niedrigsten. Ob die Albertaer Jugend so viel mehr die Hochschule besucht, kann man aus diesem noch nicht sagen. Wir aus Manitoba wissen, daß wir in etlichen Kreisen noch viele junge Leute haben, die nur die Elementarschule besuchen, und wir müssen ihnen die Gelegenheit geben, die Bibelschule zu besuchen.

Durchschnittsdienstzeit der Lehrer und ihre Gehälter

Schule	**Dienstzeit**	**Gehalt**	**Anderes** (frei)
St. Catherines	2 plus Jahre	$1000	— — —
Didsbury	10 plus „	$185.—200	Wohnung, Heizung, Licht
Swift Current	2 plus „	$125—150	Wohnung, Brot
Rosthern	4 plus „	$1080—1500	— — —
Abbotsford	2 plus „	$170—180	Wohnung
Altona	9 plus „	$1400—1500	— — —

Folgende Lehrer haben im vorigen Jahre unterrichtet:

St. Catherines — John W. Neufeld, Leiter; Henry Dück, Jac. Stobbe.
Didsbury — Wilhelm Pauls, Leiter; Heinr. Koop, Abr. Pöttker.
Swift Current — Abe Koop, Leiter; K. H. Neufeld, Milton Harder, Wilhelm Zacharias.
Rosthern — H. T. Klassen, Leiter; Art. Wiens, Hedy Sawatzky.
Abbotsford — Aron Klassen, Leiter; Sara Lehn, A. A. Harder.
Altona — A. A. Teichröb, Leiter; G. A. Braun, P. A. Rempel, J. A. Wiebe, H. J. Gerbrandt.

Finanzen. Unsere Schulen haben gegenwärtig nicht mit schweren Schulden zu kämpfen. Nur die Altonaer Schule wird teilweise durch Gemeindesteuern unterhalten. Alle sechs Schulen fordern Einschreibegebühren und Schulgeld. Altona ist hier aber am niedrigsten mit $8.00 pro Monat und Didsbury am höchsten mit $15.00 pro Monat. Es ist interessant zu beobachten, daß die Rostherner und St. Catherinser Schulen weit mehr Geld durch freie Gaben von den Gemeinden erhalten als durch Schulgeld. Ich habe aber nicht genug Information erhalten, um ein klares Bild über die totalen Einnahmen der Schulen zu geben.

Leitfäden oder Kurse. Alle sechs Schulen sind Glieder der „Evan-

gelical Teacher Training Association" und unterrichten mehr oder weniger nach dem vorgeschriebenen Plan dieser Organisation. In Altona, St. Catherines, Swift Current und Abbotsford sind schon etliche Leitfäden angefertigt worden, welche die ETTA Leitfäden ersetzen oder ergänzen. In allen Schulen wird die Vorbereitung der Sonntagsschullehrer sehr betont. Außer Swift Current und St. Catherines wird **in allen Schulen ein spezieller Kursus für die S. S. Lehrer der Umgebung geboten.** Altona und Swift Current geben Unterricht in Piano. Altona, Swift Current und Didsbury geben auch Unterricht in Stimmbildung. Alle Schulen, außer St. Catherines, berichten, daß sie jährlich eine Missionskonferenz veranstalten.

Geistliche Betreuung. Alle sechs Schulen berichten, daß sie wöchentliche Gebetsstunden für alle Schüler haben. Drei Schulen haben noch besondere Gebetsstunden für alle Schwestern. In allen Schulen versuchen die Lehrer, die Schüler zu einem tieferen geistlichen Leben zu führen. Die Schüler haben die Gelegenheit, in der Morgenandacht mitzuhelfen. Auch werden Dienstmöglichkeiten in der Stadt und Umgebung gesucht.

Unterrichts- und Umgangssprache

Schule	Unterrichtssprache		Umgangssprache
	Deutsch	Englisch	
St. Catherines	50%	50%	englisch
Didsbury	50%	50%	75% deutsch, 25 plattdeutsch
Swift Current		fast 100%	englisch
Rosthern	15%	85%	englisch
Abbotsford	33%	66%	englisch
Altona	66%	33%	englisch, plattdeutsch, etwas deutsch

Zukunft der Bibelschule

Ich glaube, diese Konferenz stimmt dem bei, wenn ich die Behauptung mache, daß die Bibelschulen in den letzten 25 Jahren einen sehr bedeutungsvollen Beitrag zu unserm Gemeindewesen gemacht haben. Die Bibelschulen haben uns viele Prediger, Sonntagsschullehrer und sonstige Arbeiter für innere und äußere Mission gegeben. Manche Väter und Mütter in unseren Gemeinden haben zu einer Zeit die Bibelschule besucht. Wenn wir dieses gesagt haben, müssen wir aber zu gleicher Zeit auch zugeben, daß unsere Bibelschulen gegenwärtig mit großen Schwierigkeiten kämpfen. In den letzten Jahren ist die Schülerzahl sehr zurückgegangen. In den zwanziger und dreißiger Jahren, als die Bibelschulbewegung ihren Anfang hatte, waren in unseren Kreisen viele Brüder und Schwestern, die nur die Elementarschule besucht hatten und die die Gelegenheit, eine Bibelschule zu besuchen, sehr

begrüßten. Heute sind die Verhältnisse ganz anders. Unsere Kinder gehen fast alle in die Hochschule. Sie sind gezwungen sich für einen Lebensberuf vorzubereiten. Weil die Bibelschule ihre Verdienstmöglichkeiten nicht verbessert, werden andere Schulen vorgezogen.

Bei vielen unserer Leiter steigt nun die Frage auf, ob unsere Bibelschulen auch fernerhin einen wesentlichen Beitrag zum Erziehungswesen unserer Gemeinschaft machen können. Andere meinen, die Bibelschulen sollten mehr akademische Fächer in ihren Lehrplan aufnehmen.

Auf ihrer letzten Sitzung hat unsere Erziehungsbehörde eingehend die Probleme der Bibelschulen studiert. Aus der Unterhaltung ergab es sich, daß wir die Schuld nicht bei der Jugend suchen sollten, sondern bei den Gemeinden. Ich nehme folgende Zitate aus dem Protokoll vom 20.—22. April 1955.

Empfehlung 1. Angesichts der Tatsache, daß die Existenz unserer Bibelschulen in Gefahr steht, empfiehlt die Erziehungsbehörde aufs wärmste, daß unsere Bibelschulen in allen Provinzen bestehen bleiben und energisch unterstützt werden.

Empfehlung 2. Um das Interesse für unsere Bibelschulen zu fördern, empfiehlt die Erziehungsbehörde

a. Eine engere Zusammenarbeit der Gemeinden mit ihrer Schule;

b. Daß den Gemeinden die Notwendigkeit und die Wichtigkeit einer Bibelschule mehr zum Bewußtsein gebracht wird;

c. Das dem Bestreben der Bibelschulen öftere Anerkennung gezollt werde.

Empfehlung 3.

That the Board of Education and Publication appoint a committee to study and draft a Bible School curriculum that would be suitable for our Bible schools and submit this draft for general study at the next meeting.

Persönlich bin ich der Ansicht, daß wir noch lange nicht das Begräbnis unserer Bibelschulen feiern werden. Wir werden Änderungen machen müssen. Wir werden uns den Forderungen unserer Zeit anpassen müssen. Die Schwierigkeiten, denen unsere Bibelschulen jetzt zu begegnen haben, sind nicht Zeichen von Gott, daß die Arbeit der Bibelschule niedergelegt werden soll. Sie geben uns aber die Gelegenheit, die Aufgabe der Bibelschulen im Rahmen unseres ganzen Erziehungswesens zu erkennen. Wir wollen mutig weiter beten und arbeiten. Gott wird die Bibelschulen auch ferner segnen.

Im Auftrage

H. J. Gerbrandt

MENNONITE BIBLICAL SEMINARY

Report to the

CANADIAN DISTRICT CONFERENCE

July 2-6, 1955

Thou shalt remember all the way which the Lord thy God led thee. (Deut. 8:2)

Tenth Anniversary. It was ten years ago in 1945 that eighteen students, twelve in the seminary and six in the Bible school, with Dr. Abraham Warkentin located themselves at Bethany Biblical Seminary and began our affiliated relationship. Out of this meagre beginning has grown in ten years our present institution. The growth would not be called phenomenal but it has been solid and shows real accomplishment. It may be in order at the close of this first decade to point out a few of the accomplishments.

The phyiscal plant that has been secured is a worthwhile achievement and has given a sense of satisfaction, but after all it is a minor achievement. More important is the core of a serviceable staff. Buildings can be bought but a staff must be trained. Our present staff is not adequate. It would take twice as many trained men as we have to fill the key positions which the Board has recognized. Yet it is a real accomplishment that we have this year three full-time graduate seminary teachers who are increasingly doing work in basic fields as well as elective courses.

The decade has also proved that financial support for a seminary program is available. Building purchases were made by the Board in faith, sometimes almost against preposterous odds. These building payments have been met. Salaries likewise have been met and with one or two temporary exceptions have never been in arrears. The operating budget has been met every year. Total contributions over these years have amounted to $600,000.

Last to be mentioned in these accomplishments, but by no means least, is the fine group of graduates and students who have secured training and are now in the service of the Church of Chirst. Not all graduates have been satisfactory to everybody and sometimes one feels that more fuss has been made over one disappointment than over a dozen who have rendered devoted and intelligent service. Over the decade there have been 119 regular full-time students in the Seminary and the Bible School. All but 16 of these have come from the General Conference. Including this year's class there are a total of 77 graduates, as follows: Th.M., 2; B.D., 55; M.R.E., 17;

B.S.L., 3. These graduates and students have the following record: ministers, 45; ministers' wives, 9; missionaries, 19; M.C.C. workers, 9; church school workers, 17; church executives, 2; non-religious or non-General Conference workers, 18. Surely the training of over 100 students, 85% of whom are in active church service, is no small achievement.

STAFF. There have been some important changes in the staff. Jacob J. Enz, who was on leave of absence last year, has been carrying a full load of teaching this year in Old Testament. Magdalen Friesen has taken the place as librarian, vacated by the resignation of Katie Andres, and has given efficient adminisration to the library. Marvin Dirks has been on leave of absence for graduate study in music. Andrew R. Shelly, after a very active fall, spent five months in a tour of mission fields around the world. His enthusiastic reports enroute as well as on return have given new understanding and fresh incentive to the work for all. Marvin Ewert and Norma Jost should be mentioned as providing excellent part-time help in the area of practical work.

STUDENTS. The list of students for the year shows an enrollment of 35. This is less than last year when we had an average attendance of 45. It is my considered opinion that in order adequately to meet the demands for the various types of church workers we should have a student body of no less than 60. The study of students at this ten-year period shows that although 85% of them are in active church work, the number in the actual pastoral ministry is but 35%. One of the most pressing needs for the General Conference is a proper ministerial recruitment program. In this year's senior class of eleven, after counting out the missionaries, those who continue for further schooling, and those who plan to serve in educational counseling, music, or young people's work, only three are left to serve in the pastoral ministry. This underlines the fact that the church is calling for a much larger number of the non-pastoral type of worker than is usually recognized and that we must emphasize more the call of God for men to the pastoral ministry.

The Canadian Conference has been represented by seven students this year, all of whom with their wives made a very fine contribution to the life of our school. Norman Bergen and Paul Dyck graduated with the Bachelor of Divinity degree. The other Canadian students were Menno Bergen, Helmuth Dyck, Ramon Jantz, David Schroeder, and Raymod Reimer. We felt also that it was a distinct honor to our institution to be able at this Commencement season to present an honorary degree, Doctor of Divinity, to your worthy chairman who has

served the Conference so long and in so many capacities.

In practical work the Woodlawn Mennonite Church continues to provide the main agency for Christian witness and training experience. The various assignments cover Sunday school and week-day church school, boys' and girls' club work, preaching, administration, music and pastoral work.

SUMMER SESSION. Last summer seminary work was offered at Goshen in a summer course in which we participated. This year a similar joint summer session is being offered under the administration of our institution. Associated with our own teachers in the faculty will be Howard Charles and H. S. Bender from Goshen College Biblical Seminary and Erland Waltner from Bethel College. Granger Westberg, Chaplain of the University of Chicago Clinics, is teaching a three-weeks course in Pastoral Care. The opportunities for study of this kind under Mennonite auspices are unusual and it is hoped a considerable number of students in training and pastors in the field will take advantage of this opportunity.

FINANCES. Support for the current year has been good. The operating budget for 1955 was met and an additional $18,000 was given for debt reduction. It was a particularly joyful experience to be able to meet the final payment on the church mortgage on January 31. This was an occasion of special thanks and praise. Our outstanding obligations are down to about $13,000 and it should be possible this year to clear up all debts. A TENTH ANNIVERSARY folder has been published urging thanksgiving for God's blessings in this decade and suggesting special TENTH ANNIVERSARY donations of $10 or multiples of $10.

INTER-MENNONITE CO-OPERATION. In previous years there has been limited co-operation in seminary training between our institution and the (Old) Mennonites at Goshen in such things as week-end seminars and summer sessions. Recently a more extensive study of the possibilities of inter-Mennonite co-operation in seminary work has been undertaken. Representatives of the General Conference and (Old) Mennonites have met repeatedly to survey the possibilities and attempt to work out a feasible plan of co-operation. A few other Mennonite groups have indicated interest in the movement but have not participated officially. A special report on the suggested plan will be presented to the Conference separately for this report. All are urged to study it carefully and the Seminary will appreciate expressions of opinion on the proposal. The introduction of such a co-operative plan would raise many questions and involve some important changes.

Let us seek together God's will for the future.

MENNONITE BIBLICAL SEMINARY

April 1, 1955

Progress Report on Explorations regarding
Inter-Mennonite Co-operation in Seminary Education

This year Mennonite Biblical Seminary is completing ten years of operation in Chicago. The Lord has blest these years with significant results—graduates in service, the core of a respectable faculty, a physical plant for residence and work, and a multitude of dependable supporters. Very worthwhile things have been accomplished and greater things lie ahead in the future if we are able properly to ascertain God's will and follow His guidance. This report is to recount recent developments in one line of possibility for the future on which a decision will eventually be needed.

As a long range program there has been before us the possibility of three paths. Those three paths were (1) complete independence, (2) continued affilition with Bethany Biblical Seminary with the possibility of some modification of the present program in the direction of more independence and the granting of our own degrees, and (3) an inter-Mennonite co-operative program in which different branches of the Mennonites might join in a single movement for Mennonite ministerial training.

The third possibility, that of an affiliation with other Mennonite groups, has been discussed repeatedly and during the years several attempts have been made to sound out other groups, particularly the (Old) Mennonites. During the last year or two there have been noticeable indications of interest in this question on the part of the students and faculty members at Goshen College Biblical Seminary. Last summer a joint summer session was held in which teachers and students from the General Conference joined with the (Old) Mennonite faculty and students at Goshen in a common study. This was regarded by all who participated as quite successful and is to be repeated again this year under the administration of our Seminary at our Woodlawn campus. The association last summer apparently gave a great stimulus to discussion of the larger question of co-operation in ministerial education.

Out of the interest generated last summer there came a series of discussion meetings. These meetings began from the nature of the case informally. The first was held on October 9th, 1954, and was purely unofficial. On this occasion there

was present for the General Conference, A. S. Rosenberger, Erland Waltner, Don E. Smucker, and S. F. Pannabecker, plus Wm. T. Snyder of the MCC staff. The Seminary Board met shortly after this for their semi-annual meeting and received an informal report of the explorations and authorized the same persons to continue discussions as representatives of the Board. In the meantime the (Old) Mennonite representatives had received enough assurance of support from their side that they were willing to continue study of the question. The further meetings therefore were somewhat more official than the first.

All together to date five meetings have been held for discussion of the possibilities of co-operation in seminary education—three by the entire group of representatives and two by a sub-committee of four which was authorized to work out some details of a possible program. The last meeting was held on February 28, at which time other branches of the Mennonites were invited to send representatives or observers if interested. As a result, without binding their groups in any way, there were members from the Mennonite Brethren, the Evangelical Mennonites (Defenceless), and the Evangelical Mennonite Brethren, and the Brethren in Christ.

It should be made clear at this point that discussions so far have been exploratory only. The purpose has been to ascertain as nearly as possible what kind of co-operative program would be possible at this stage of development of inter-Mennonite relations. This is now fairly clear. The study committee has no authority beyond this point. It should be understood also that beyond authorizing study of the question and expressing general favour toward co-operation in principle, the Seminary Board has taken no position. The Board however will wish in due season to make some decision and has designated the next few months as a period for informing the constituency and gathering reactions. This proposed plan or some reasonable modification of it will need to be either accepted or rejected.

Coming now to the pattern of co-operation which is emerging let me outline briefly the proposed set-up. This is not final and there may be minor changes in the plan if adopted.

Institutional Relations. The basic idea is that of separate but associated institutions. However, the two (or more) institutions would be located together and might even have buildings so closely related that it would appear as one institution and in many ways function as one institution. A complete merger has not been felt feasible at this time. There would

therefore, be separate boards of control, separate faculties and administrative offices, separate properties, separate courses of study and separate student bodies. At the same time the courses of study and the requirements for graduation and the schedule of classes would be so integrated that pooling of interests would be possible. One would hope for growth and development as the program would be reviewed year by year. The exploratory committee members have themselves experienced considerable progress. The degree of co-operation in other words has increased as consultations proceeded.

Areas of overlapping and participation in mutual activities would be found as follows:

(1) Chapel services at the beginning would usually be separate but at least once a week and as often as is desireable the group would meet for common devotional periods.

(2) Certain courses would appear immediately to be so adaptable to either group that they could be given by one teacher of either institution and credited by both. The number of such courses would depend on several factors and no specific list has been made at the present time but within the core of required courses certainly a number would be of this nature. Besides this the whole field of elective courses in both institutions would probably be open to students of either institution to choose from and receive proper credit.

(3) There would be a joint library with all books from both sides merged into a common collection with unified administration and joint support. The original ownership would remain in spite of the books being placed together on the shelves and the financial interest each side would have in the accessions would be kept on record. This will be the point perhaps at which the greatest mutual value would accrue.

Name. The name of such related institutions would need to carry the suggestion of co-operation without implying complete merger. The proposed name is "The Associated Mennonite Biblical Seminaries."

Formal Organization. With this kind of set-up, there would presumably be a joint supervision committee on the board level with representatives from both boards and a joint administrative committee at the institutional level composed of representatives from the administration or faculties of each institution and there would also be a joint library committee with representatives from the two faculties. The administration and faculty of each institution would be responsible otherwise for the conduct of its own affairs always considering its

relationship to the other. There would be expected to be mutual approval of new additions to either faculty.

Location. Our representatives have favored a location rerelated to Chicago or else some center associated with a Mennonite community but not a location on a college campus. The (Old) Mennonites have presented various reasons why they consider it not feasible for them to move to any other location than one in the vicinity of their present center, namely Goshen. This would probobaly be near but not on the Goshen College campus. It appears that a co-operative movement would be practically possible at this time only at a Goshen location. Within this area there would be considerable freedom as to the exact site however.

Participation. As noted the discussions were inaugurated between the (Old) Mennonites and the General Conference but there immediately appeared agreement that any other group would be welcome to participate in a co-operative movement, in fact, it was felt highly desireable that, if possible, such co-operation could develop into a common Mennonite theological training center. In accordance with this idea other Mennonite groups were invited to attend discussion meetings and some did so giving evidence of interest in the move. The plan of co-operation is devised to cover all such groups to the degree to which they desire to co-operate. Participation may be "fully" with a faculty and student residence provided, or "partly" with perhaps a single representative and student quarters, or simply by moral support of students and an advisory relationship on the board.

The preceding paragraphs outline the proposed new plan in a general way. Our present plan of affiliation with Bethany Biblical Seminary has been reasonably satisfactory over a ten-year period and there is no impelling reason why we should sever this association. The Woodlawn location which has been criticized by some as deteriorating is still not such as to demand a move at present. There are some problems in the present set-up to be sure, but they can be met and solved in this present context. If the new proposal is to be considered it must be on the basis of the values of inter-Mennonite cooperation. Those of us who have been involved in this decade of Seminary effort are convinced that God has led the way and that this was His will. He is leading to something better and more challenging we are sure, whether it be in our present location and affiliation or in a new relationship. It is our supreme desire and purpose to ascertain the Lords' will in this work and we crave above everything else your earnest prayers and sympathetic participation in arriving at the right

steps for the future.

Two points must be added in closing. First, this matter will be discussed further in small groups and especially among those intimately concerned with the work of the Seminary. More details can be added there and questions can be raised. Secondly, as this study continues and may cover several months time our present work is going on unabated. The Seminary is continuing to train young men and women for the work of Christ and the Church. There can be no let-down either in the work of the institution or in the financial and spiritual support.

Bericht über die Fortbildungsanstalten in Gretna, Rosthern, Leamington Mai 1955.

John C. Neufeld, Leamington, Ont.

Nach geschäftiger Tätigkeit ist wieder ein Schuljahr dem Abschluß nahe. Man kann mit einem Bericht, der sich meistens mit statistischen Daten beschäftigt, im besten Falle nur einen spärlichen Blick in das Innenleben der Schulen geben. Die Hoffnungen, die Erfolge, das Streben, die Mißerfolge und Enttäuschungen die enge mit der Arbeit der Erziehung verknüpft sind, kommen in solchen Berichten nicht zur Geltung. Daß aber das Bedürfnis für diesen Zweig der Arbeit unserer mennonitischen Gemeinschaft wächst, ist aus folgendem zu schließen. Die folgenden Zahlen weisen darauf hin, daß die Gesamtschülerzahl dieses Jahres nur im Jahre 1953 übertroffen worden ist. Es deutet die Tendenz an, daß die Zahl derer wächst, die sich ihre geistige Ausrüstung in einer mennonitischen Lehranstalt aneignen möchten.

Es arbeiten 15 Lehrer an diesen drei Schulen, mit folgenden Qualifikationen und Betätigung:

Gretna—P. J. Schäfer, B.A., Principal, 12 Jahre; G. Ens, B.A., 8 Jahre; C. Zacharias, 3 Jahre U. von Manitoba, 5 Jahre; P. G. Klassen, B.A., B.Ed., 2 Jahre; Franz Enns, 2 Jahre Universität von Manitoba, 1 Jahr.

Rosthern—John Pauls, B.Ed., Principal, 3 Jahre; Arnold Regier, A.B., B.D., 2 Jahre; Elmer Richert, B.Ed., 1 Jahr; Dick Epp, B.Paed., 3 Jahre; Elizabeth Peters, 2 Jahre Universität, 4 Jahre; Edgar Epp, Winnipeg College, 2 Jahre.

Leamington—J. P. Penner, 3 Jahre Universität von West Ontario, 6 Jahre; J. N. Driedger, B.A., 5 Jahre; Peter C. Sawatzky, B.A., 5 Jahre; John C. Neufeld, Principal, 3. Jahre Universität von

West Ontario, 5 Jahre.

Ein beträchlicher Teil der Schulzeit wird auf den Unterricht der deutschen Sprache und der Religion verwendet. Gretna, mit fünf Lehrern, braucht im ganzen etwa 6 Stunden pro Woche für den Unterricht in Religion und Deutsch. Man bedient sich in dieser Schule ausschließlich der deutschen Sprache auch im Religionsunterricht. Rosthern braucht ein Zehntel der Gesamzeit für Deutsch und ein Zehntel für Religion. Im letzteren Lehrgegenstand bedient man sich der englischen Sprache. Leamington benutzt etwas mehr als ein Viertel der Gesamzeit für Deutsch und Religion. Im Religionsunterricht bedient man sich fast ausschließlich der deutschen Sprache.

Achtmal in der Woche wird im Rosthener Junior College Unterricht im Nähen und im Kochen erteilt und viermal pro Woche Maschinenschreiben. In der M.C.I. wie auch in der U.M.E.I. zu Leamington wird den Knaben des 9. und 10. Grades Anleitung in Holzarbeit und den Mädchen in Näharbeiten geboten. Zudem bietet die U.M.E.I. den Handelskursus bestehend aus Maschinenschreiben, Buchhaltung, Handelsgesetze und Handelspraxis.

Die Gretnaer Schule hat wegen der Wetterverhältnisse von Besuchen in anderen Gemeinden abstehen müssen. Vom Rosthener Junior College wird berichtet, daß kleinere Gruppen Besuche in den Gemeinden gemacht haben. Die Gemeinden Vineland, Niagara-on-the-Lake und Waterloo in Toronto wurden von einem Chor unter der Leitung von Lehrer Penner besucht.

Alle drei Schulen arbeiten den vorgeschriebenen Regierungskursus durch. Die Arbeit wird jährlich von einem Inspektor der provinzialen Schulbehörde geprüft, und auf sein Gutachten gewährt die Regierung den Schülern, die die Arbeit befriedigend bewältigt haben, das Zeugnis.

Literarische Vereine sind in allen Schulen aktiv. Gretna bietet zweimal monatlich ein literarisches Programm, während Rosthern solche Programme ungefähr einmal monatlich gibt; Leamington hat vier Programme im Jahr.

Alle Schulen werden von Predigerbrüdern und Missionaren besucht. Gebetsstunden, Sonntagsschule und Gottesdienste sind Gelegenheiten, die in allen drei Schulen zur Förderung des geistlichen Lebens beitragen. Manche der Schüler beteiligen sich am Katechismus-Unterricht der örtlichen Kirche. In Rosthern sind es 25 Schüler. In Leamington haben sich von denjenigen, die am Katechismus-Unterricht teilnahmen, 12 zur Taufe gemeldet. Evangelisations- und Bibelwochen wurden in der Gretnaer und Leamingtoner Anstalt anberaumt. Manche Besuche sind in den Schulen gemacht worden. Gretna berichtet, daß J. J. Thießen, Newton, und die Missionare Janzens und Stucky zu Besuch gewesen seien. Die Schüler der U.M.E.I., Leamington, haben dürfen Vorträge hören von Ält. Jacob J. Nickel, Langham, Missionar Peter Letchford, Rhodesia, Ält. J. J. Thießen, Saskatoon, Pred. J. W. Nickel von den Vereinigten Staaten und Frau A. M. Lohrenz, Mc-

Pherson, Kansas. Auch das Rostherner Junior College berichtet von zahlreichen Besuchen von Missionaren und auch Predigern aus den umliegenden Gemeinden und Lehrern vom Bethel College und Bibel College, Winnipeg.

In allen Schulen hat man in diesem Jahre eine Verbesserung der Bibliothek unternommen. Gretna kaufte für $300 neue Bücher an. Der U.M.E.J. wurden von der Ontarioer Jugend-Organisation $200 für den Ankauf von Büchern bewilligt. In allen Schulen findet der Filmapparat beim Unterricht und zur Unterhaltung gute Verwendung. Auch Schallplatten werden von allen drei Schulen beim Musikunterricht benutzt. Gretna und Leamington haben das Vorrecht gut ausgestatteter Laboratorien. Von der Rostherner Schule wird das Laboratorium als unzulänglich bezeichnet.

Rosthern legt viel Gewicht auf Musik, indem Musik und theoretischer Gesangunterricht erteilt werden. Auch haben alle Schüler dieser Schule zwei Gesangstunden pro Woche und Übung eines speziellen Chores vier Stunden pro Woche. Programme werden Weihnachten, Ostern, usw., gegeben. Auch beteiligt man sich an Choralfesten und Musikfesten. In Gretna wird Musik besonders in Grad 9 berücksichtigt. Die ganze Schule hat eine Stunde (60 Minuten) Gesangübung pro Woche. Außerdem besteht eine Gruppe von ausgelesenen Sängern, ein Mädchenchor, ein Männerchor und verschiedene Quartetts. Die Leamingtoner U.M.E.J. arbeitet den Musikkursus durch, der für Grad 9 und 10 vorgeschrieben ist. Schallplatten werden benutzt, um Werke der Klassiker zu studieren. Neben zwei Chören, dem Senior- und Juniorchor, besteht auch ein Mädchenchor.

Auch an physischer Übung fehlt es nicht. Sport im Freien wird in allen Schulen rege getrieben. Hockey, Ball, Tennis, u.a. Spiele geben die nötige Abwechselung. Rosthern hat im Gegensatz zu Gretna und Leamington keinen inneren Raum für Spiele. Gretna und Leamington haben je ein großes Auditorium welches auch für Spiele benutzt wird. Gretna und Leamington gehen auf keine Verbindungen mit anderen Sportvereinigungen ein. Unter der Leitung der Lehrer organisieren sich die Schüler in eigene athletische Vereinigungen. Eine kleine Auflage auf jeden Schüler deckt die Unkosten solcher Organisationen.

Das Budget für das Schuljahr 1954-55 ist wie folgt: Rosthern $52,000, Gretna $50,000 und Leamington $22,600. Letztere Schule, sowie auch R.J.C. haben $7,000 freiwillige Spenden erhalten, wogegen Gretna etwa 4,000 erhielt.

In Rosthern wohnen 70 Schüler im Internat unter Aufsicht von Hauseltern. In Gretna sind es 60 Knaben und auch soviele Mädchen. Die Aufsicht wird von Schülern und Schülerinnen und den Lehrern geteilt. Leamington hat 7 Schüler im Internat. Diese werden von Hauseltern und den Lehrern betreut.

In Gretna beabsichtigt man den Neubau eines Heimes für Schüler und Schülerinnen. Laut Beschluß einer speziellen Schulversamm-

lung, soll in diesem Sommer ein Heim für **144** Personen gebaut werden.

Manches von positivem Wert ist schon von unseren Fortbildungsschulen ausgegangen. Im Bewußtsein der hohen Aufgaben und Ideale möchten diese Anstalten auch weiter wirken und fortfahren, ein Segen unserer Gemeinschaft zu sein.

1. Schülerzahl der letzten fünf Jahre.

						Schülerzahl nach Graden 1955			
	1951	1952	1953	1954	1955	9	10	11	12
Gretna	125	115	134	116	136	8	33	52	43
Rosthern	112	74	113	108	111	3	19	46	43
Leamington	90	95	87	75	81	23	27	14	17
Total	327	284	334	299	328	34	79	112	103

2. Zahl der	**Weiblichen Studenten**	**Männlichen Studenten**
Gretna	67	69
Rosthern	60	51
Leamington	34	47
Total	161	167

3. Letztjährige Absolventen, wie beschäftigt.

	C.M.B.C.	Andere höhere menn. Schulen	Normalschulen	Universität oder Regierungshochsch.	Daheim	Großstadt	Lehrer
Gretna	—	—	12	5	5	3	7
Rosthern	1	1	3	3	15	5	1
Leamington	—	—	—	9	5	—	—
Total	1	1	15	17	25	8	8

5. Schulgeld.

	Gr. 9	Gr. 10	Gr. 11	Gr. 12	Logis in Internat
Gretna	80	101	123	150	$275
Rosthern	66	84	104	132	$315
Leamington	95	105	105	105	$200

Bericht über das kanadische mennonitische Bibel College

1954—1955

Das Bibel College unserer Konferenz hat in diesem Jahr das 8. Jahr seiner Betätigung beendigt. Es ist genug Zeit seit Gründung dieser Anstalt verflossen, daß man richtiger über den Wert des Colleges und Leistungen desselben urteilen kann. Es ist erfreulich zu sehen, daß man immer mehr das Bedürfnis des Colleges einsieht, und daß die Arbeit eine zunehmende Anerkennung in den Gemeinden findet. Die Tatsache, daß die kanadische Konferenz in diesem Sommer mit dem Bau eines neuen Schulgebäudes begonnen hat, ist wohl hinreichender Beweis, daß man das Bedürfnis und die Notwendigkeit des Bibel Colleges einsieht.

Es sind wohl drei Hauptgründe, warum wir ein Bibel College brauchen. Erstens—unserer Jugend halber. Zweitens—unserer Gemeinden halber. Drittens—unseres Einflusses in der Welt halber.

1. Wir brauchen das Bibel College unserer Jugend halber. Wie es uns allen bekannt ist, besucht unsere Jugend immer mehr die höheren Schulen unseres Landes. Nachdem sie die Distriktschulen beendigt haben, gehen sie in die Hochschulen und dann viele in die Universitäten und Colleges. Solche, die mit den Verhältnissen bekannt sind, sagen uns, daß in den nächsten 15 Jahren die Zahl der Studenten in den höheren Schulen zweimal so groß sein wird, wie sie jetzt ist.

Wir sollten aber beachten, daß in vielen dieser Schulen der Unterricht in einer ganz sekulären oder weltlichen Atmosphäre gegeben wird. Diese Schulen sind nicht bestrebt, den Studenten den christlichen Glauben anzupreisen; vielmehr wird der Glaube an Gott und die Heilige Schrift in diesen Anstalten oft geschwächt. Unsere Jugend braucht daher eine Schule, wo der christliche Glaube unserer Väter befestigt und nicht untergraben wird. Nachdem die Schüler die Hochschulen beendigt haben, können sie unser College besuchen, wo sie eine Vertiefung im Glauben erhalten, damit sie den vielen falschen Ideen und Philosophien unserer Zeit Widerstand leisten können.

Auch muß unsere Jugend ein Verständnis für unser Volk und dessen Geschichte gewinnen, damit sie das Gut, das sie von ihren Vätern ererbt haben, nicht verwerfen, ehe sie es überhaupt verstanden haben. Es muß in ihnen ein Respekt für ihr eigenes Volk und dessen Herkunft geweckt werden. Im College versucht man durch Glaubenslehre, Mennonitengeschichte und andere Fächer dieses Verständnis in den Studenten zu vertiefen.

Unsere christliche Jugend hat ein Verlangen nach einer religiösen Bildung. Wenn wir nicht unsere eigene Schule hätten, wo wir ihnen eine solche Bildung bieten können, so würden sie dieselbe anderswo suchen. Die Tatsache, daß schon jetzt so viele unserer Jugend in nicht mennonitischen Bibelschulen zu finden sind, ist ein Beweis dafür. Wir können aber nicht erwarten, daß in diesen anderen Schulen das Ver-

ständnis für unser Volk und den Glauben, worauf es sich in der Vergangenheit gestützt hat, immer in den Vordergrund treten wird. Wir sind es daher unserer eigenen Jugend schuldig, daß wir ihr die Gelegenheit bieten, unser eigenes Bibel College zu besuchen.

2. Wir brauchen ein Bibel College nicht nur unserer Jugend halber, sondern auch unserer Gemeinden wegen. In unseren Gemeinden ist ein zunehmendes Bedürfnis für christliche Arbeiter. Wir wissen, daß die gegenwärtigen Arbeiter gute Dienste tun; aber wir wissen auch, daß sie nicht immer hier sein werden. Es wird auch immer schwerer, in den Gemeinden Arbeiter zu finden, welche ohne Vorbereitung die Arbeit übernehmen wollen. Es ist daher notwendig, daß wir uns bemühen, unsere eigenen zukünftigen Arbeiter, welche die Arbeit im Geist unserer Gemeindne weiterführen können, auszubilden. Wir können nicht erwarten, daß andere diese Arbeit für uns tun werden. Natürlich ist unser College nicht nur dazu da, Prediger und Gemeindeleiter für unsere Gemeinden heranzubilden.

Wir brauchen auch Bibelschul-Lehrer, christliche Elementar- und Hochschullehrer, christliche Farmer, Krankenschwestern, Ärzte, Missionare, Geschäftsleute, Sozialarbeiter.

Folgende Statistik zeigt uns, wo die Jugend, welche unser Bibel College während der letzten 8 Jahre besucht hat, jetzt arbeitet:

10 sind als Missionare ausgegangen.
21 dienen als Prediger oder als Frauen von Predigern in den Gemeinden hier in Kanada.
10 sind als Lehrer in unseren Bibelschulen tätig. Dieses zeigt, daß das Bibel College nicht die Arbeit in den Bibelschulen ersetzt, sondern notwendig ist, damit dieselbe weitergeführt werden kann.
9 sind Lehrer in unseren Volksschulen. (Vier von diesen arbeiten in den Indianer-Schulen im Norden Manitobas.)
6 sind als Krankenschwestern in den Hospitälern in Kanada tätig.
2 haben christliche Buchhandlungen und versuchen, durch die Verbreitung von christlichen Schriften zu dienen.
2 sind Sozialarbeiter, welche von der Regierung angestellt werden, damit sie soziale Dienste unter den bedürftigen Familien hier zu Lande tun können.
2 sind Redakteure von christlichen Zeitschriften.
4 sind als Musiklehrer in unseren eigenen Schulen angestellt worden.
12 setzen ihr Studium in anderen Schulen fort. (Drei von diesen haben ihre Vorbereitung als christliche Aerzte beinahe beendigt.)

Aus diesem kann man sehen, wie groß der Einfluß unseres Colleges während der letzten 8 Jahre schon geworden ist. Auch in unseren Gemeinden ist dieser Einfluß schon ein bedeutender. Blicken wir in die Zukunft, so sehen wir, daß das Bedürfnis für Arbeiter in unseren Gemeinden zunehmen und nicht abnehmen wird.

3. Drittens brauchen wir das Bibel College unseres Einflusses in der Welt halber. Wir dürfen nicht als Mennoniten unseren Einfluß auf uns selbst beschränken. Der Befehl des Herrn ist: „Gehet hin in alle Welt." Wir haben also eine Verantwortung der Welt gegenüber.

Es ist schon erwähnt worden, daß am Ende dieses Jahres 10 von unseren Graduierten auf den Missionsfeldern tätig sein werden. Diese sind als Missionare in Japan, Indien, Formosa, Afrika und unter den Indianern in den Staaten von unserer Missionsbehörde angestellt worden. Dieses ist erfreulich; denn vor Anfang unseres Colleges hatten die Gemeinden Kanadas wohl keinen Missionar, der in diesen Heidenländern tätig war. Aber auch hier zu Hause wird unser Einfluß nach außen hin durch die gewesenen Studenten unseres Colleges gefördert. Christliche Ärzte, Krankenschwestern, Lehrer, Sozialarbeiter und Prediger in den Städten, üben alle einen Einfluß auf die nichtmennonitische Gesellschaft, mit der wir umgeben sind, aus.

Haben wir jetzt auf die Gründe, warum wir ein Bibel College haben müssen, hingewiesen, so möchte ich noch etliche Daten anführen in bezug auf die Arbeit im Bibel College, wie sie in dem eben verflossenen Schuljahr getan worden ist.

1. Zahl der Schüler. In den drei Terminen dieses Jahres war die Schülerzahl wie folgt: Im Herbst—63 Studenten, im Winter—81 Studenten, im Frühjahr—56 Studenten. Wir haben in diesem Jahr also im Wintertermin eine höhere Schülerzahl erreicht, als wir bis jetzt in den letzten 8 Jahren gehabt haben. Die Zahl der männlichen und weiblichen Studenten ist fast immer gleich.

Im Herbst waren 30 männliche Studenten, 33 weibliche Studenten; im Winter waren 41 männliche Studenten, 40 weibliche Studenten; im Frühjahr waren 26 männliche Studenten, 30 weibliche Studenten.

Auch beteiligten sich verheiratete Paare an dem Unterricht. Im Herbst waren 5 verheiratete Paare anwesend, im Winter 6, im Frühjahr 5.

Das Durchschnittsalter der Studenten ist 23½ Jahre.

Nach Provinzen verteilten sich die Studenten wir folgt: Britisch Columbien—20, Alberta—13, Saskatchewan—19, Manitoba—19, Ontario—9, Paraguay—1, Brasilien—1.

Zum Eintritt in das College wird eine akademische Vorbereitung von Grad 12 verlangt. Es werden etliche Schüler aufgenommen, welche noch nicht voll Grad 12 erreicht haben. Solche Schüler müssen aber ihre akademische Vorbereitung beendigen, ehe sie das entsprechende Zeugnis des Colleges erhalten können.

Die Zeugnisse, welche von dem College geboten werden.

Das College hat einen 3-jährigen Kursus, der zum Bachelor of Christian Education führt, und einen 4 jährigen Kursus, der zum Bachelor of Theology führt. Außerdem bietet das College einen 3-jähri-

gen Musik-Kursus, der zum Zeugnis Sakraler Musik führt.

In diesem Jahre hatten wir 11 Graduierende. Im ganzen haben während der letzten 8 Jahre 65 Studenten entweder den 3 jährigen oder den 4 jährigen Kursus beendigt.

Behausung: Studenten werden zum Teil im Mädchenheim und zum Teil im Collegegebäude selbst untergebracht. Andere müssen ihre Quartiere anderswo in der Stadt finden. Wir hoffen, daß mit der Zeit die Schule ihre eigenen Heime haben wird, wo alle Schüler, ledige und auch verheiratete, untergebracht werden können.

Kosten: Schulgeld—$25.00 pro Termin; Zimmermiete—$33.00 pro Termin, Kost in den Heimen—ungefähr $20.00 pro Monat.

Das neue College: Wir freuen uns, daß mit dem geplanten Neubau des Colleges in diesem Sommer begonnen worden ist. Der Baumeister glaubt, daß das neue Collegegebäude zum ersten Januar 1956 fertig sein wird. In dem Plan sind für die folgenden Bedürfnisse der Schule gesorgt. Eine Kapelle, wo man für 400 Personen Raum hat. Eine Bibliothek, sechs Klassenzimmer, ein kleines Eßzimmer, Gebetszimmer, Lehrerzimmer, ein Archiv, Musikzimmer usw.

Das Grundstück von 20 Acker, worauf das Collegegebäude stehen soll, ist groß genug, daß auch noch Studentenheime, Lehrerwohnungen und ein größeres Auditorium gebaut werden können.

Mithilfe für Studenten: Es sind uns etliche Gelder von den Gemeinden gegeben worden, wodurch bedürftigen Studenten geholfen werden kann. Wir haben in diesem Jahre $350.00 an Studenten ausgeliehen. Studenten bekommen solche Anleihen ohne Zinsen für 3 Jahre. Sie müssen dann aber die Summe zurückzahlen, damit anderen Studenten dadurch wieder geholfen werden könne.

Es würde wünschenswert sein, wenn wir mehr Gaben zu diesem Zweck aus den Gemeinden bekommen würden.

Der Geist im College: Das College ist dazu da, sowohl das geistliche als auch das geistige Wohl der Studenten zu fördern. Es ist notwendig, daß die Arbeit auf einem gewissen Standard gehalten wird. Es ist anzunehmen, daß die Studenten in diese Anstalt kommen, um gründliche Arbeit zu tun und die ihnen gebotene Gelegenheit voll auszunutzen. Auch versucht man, das geistliche Wohl der Studenten auf verschiedene Weise zu fördern. Der Bibelunterricht in den Klassen trägt dazu bei, den geistlichen Ton der Schule zu heben.

Auch werden Gebetsstunden zu verschiedenen Zeiten abgehalten. Jeden Sonnabend abend kommen Lehrer und Schüler zu einer allgemeinen Gebetsstunde zusammen. Auch werden andere Zeiten am Tage zu diesem Zweck ausgenutzt. Jede Klasse wird auch mit einem Gebet begonnen. Zwei Gebetszimmer stehen den Studenten zur Verfügung und werden auch viel benutzt.

Durch einen angefertigten Stundenplan wird den Schülern die

Gelegenheit gegeben, zu bestimmten Zeiten mit den Lehrern über persönliche Probleme zu sprechen. Auch diese Gelegenheit wird von den Schülern ausgenutzt.

Am Anfang eines jeden Schuljahres haben wir eine Woche, wo man besonders auf das geistliche Leben der Studenten Gewicht legt; Ältester Jacob J. Thießen diente uns letztes Jahr während dieser Woche mit Ansprachen und hatte auch während dieser Zeit persönliche Durchsprache mit den Studenten.

Unsere Morgengottesdienste, welche wir jeden Schultag haben, tragen auch viel dazu bei, das geistliche Leben in der Schule zu fördern. Wir haben in diesem Jahr viel Besuch in diesen Andachten gehabt. Folgende Missionare haben uns gedient:

Missionar John B. Janzen aus Afrika.
Missionar Gerald Stucky aus Süd Amerika.
Missionar John Thießen aus Indien, jetzt Missionssekretär unserer Konferenz.
Prediger C. J. Smith —Vertreter der Aussätzigen Mission.
Jerome Fleischer, Vertreter der Judenmission.
Prediger G. Schartner aus Paraguay.
Prediger J. N. Smucker—Editor unseres Konferenzblattes—The Mennonite.
Dr. Ed. Kaufman, gewesener Präsident von Bethel College.
Prediger P. K. Regier aus Newton, Kansas.
Dr. Walter Hohman, Musiklehrer aus Newton, Kansas.

Außerdem haben auch eine Anzahl Prediger aus unseren Gemeinden hier in Kanada die Schule besucht und in der Morgenandacht mit Ansprachen gedient.

Praktische Arbeit der Studenten: Das College ist auch bestrebt, den Studenten während ihres Studiums die Gelegenheit zu geben, sich nach praktischer Seite hin zu betätigen. Am Sonntag nachmittag besuchen etliche die Kranken in den Hospitälern. Auch werden drei Altenheime von den Studenten besucht. Andere versuchen in unseren Gemeinden in der Stadt mitzuhelfen. Etliche sind Sonntagsschullehrer oder Jugendarbeiter. Andere beteiligen sich am Chorgesang. Es sind auch eine Anzahl, welche in der Kinderevanglisationsarbeit mitgeholfen haben. Nach der Tagesschule versammeln sich die Kinder einmal wöchentlich in den Heimen, wo sie von den Studenten unterrichtet werden.

Lehrer mit Schülergruppen haben in den Gemeinden während des Jahres mit Programmen gedient.

Besonders viel ist in diesem Jahr von dem Collegechor getan worden. Das Oratorium „Paulus" von Mendelssohn ist auf folgenden Stellen gegeben worden: Winnipeg, Winkler, Altona, Springstein, Homewood. Auch hat der Chor eine Reise nach Saskatchewan machen können. Auf dieser Reise wurde das Oratorium in den Gemeinden zu Drake, Saskatoon, Rosthern und Waldheim gegeben. Der Chor wurde von Lehrer Friesen und Lehrer und Frau Wiebe begleitet.

Außerdem wird ein besonderes Programm am Anfang und am Schluß des Schuljahres und zu Weihnachten in den Gemeinden in Winnipeg von den Studenten gegeben.

Schülerorganisationen: Damit die vielen Bedürfnisse der Studenten zu ihrem Recht kommen, sind folgende Komitees organisiert worden.

1. Missionskomitee
2. Komitee zur Pflege des Gesanges und der Musik.
3. Komitee zur Pflege der guten Literatur.
4. Komitee zur Pflege des geistlichen Lebens der Studenten.
5. Komitee für praktische christliche Arbeit.
6. Komitee für gegenseitige Mithilfe in Krankheitsfällen.
7. Komitee zur Anfertigung des Jahrbuches.
8. Komitee zur Anfertigung des Studentenblattes „The Scroll."

Die Lehrer: Es haben während des Jahres folgende Lehrer in der Schule gearbeitet. Isaak Is. Friesen—Leiter der Schule—systematische Theologie, Griechisch, Pastoral Theologie, Alttestamentliche Theologie, Markus Evangelium.

H. Wall—Deutsche Literatur, deutsche Grammatik, das Leben Jesu, das Gebetsleben.

H. Pöttker—Römerbrief, Einführung in das Neue Testament, Apologetik, Composition, Missionsgeschichte, Apostelgeschichte, General Epistles.

D. Janzen—Englische Literatur, die christliche Familie, Ethik, Philosophie, Kirchengeschichte, die Propheten, Galaterbrief, Soziologie.

J. D. Adrian—Pastoralbriefe, Geschichte des alten Testaments, Homiletik, Glaubenslehre, N. T. Theologie, Methodik der christlichen Erziehung, Psalmen, Epheserbrief.

G. Lohrenz—Unser christliches Erbgut, Geschichte der Civilisation, Psychologie, Prinzipien der christlichen Erziehung, die Schriften Johannes, Mennonitengeschichte, Evangelisation, Kirchengeschichte, Geschichte der allgemeinen Konferenz, Europäische Geschichte.

G. Wiebe—Dirigieren, Chor, Notenlesen, Hymnologie.

Frau Esther Wiebe—Grundlehren der Musik, Harmony, Theorie der Musik, Geschichte der Musik.

Fräulein Magdalena Enß hat als Sekretärin im College während des Jahres gedient.

Weiteres Studium der Lehrer: Seit der Schlußfeier im vorigen Jahr haben etliche Lehrer ein weiteres Studium unternommen:

Lehrer Isaak Is. Friesen beendigte den theoretischen Teil der Arbeit für den Master of Theology degree.

Lehrer David Janzen besuchte die Sommerschule der Mennoniten

in Goshen, Indiana.

Lehrer Heinrich Pöttcker setzte während des letzten Termins sein Studium im Princeton Theological Seminary fort.

Lehrer Lohrenz beendigte sein B.A. in Manitoba im vorigen Sommer.

Besondere Bestrebungen während des Jahres. 1. Die Bibelwoche wurde vom 8.—11. Februar abgehalten. Ältester Jacob Nickel diente mit Vorträgen über den Hebräerbrief. Auch beteiligten sich Lehrer und andere Prediger mit Vorträgen über verschiedene Themata.

2. Die Musikschule von Dr. Walter Hohman wurde am 31. Januar bis zum 4. Februar im College abgehalten. Ungefähr 30 Personen aus verschiedenen Provinzen beteiligten sich an diesem Unterricht.

3. Pred. J. N. Smucker, Redakteur vom Mennonite, gab eine Serie von 4 Vorträgen in den Morgenandachten während der Passionszeit.

4. Dr. Ed. Kaufman besuchte das College auf eine Woche Ende März. Er diente mit 8 Vorträgen über das Thema: „Basic christian convictions."

5. Am Anfang des Schuljahres im Oktober, halten wir eine Entscheidungswoche, wobei Ältester J. J. Thießen mit Vorträgen dient. Während dieser Zeit hat er auch persönliche Besprechungen mit den Studenten.

6. Am 25. Februar war im College ein Gebetstag anberaumt, wo man der vielen Bedürfnisse der Schule, der Gemeinden und der Konferenz fürbittend gedachte.

Bekanntmachungen für das kommende Jahr: 1. Eine Dirigentenschule unter der Leitung von Dr. Walter Hohman soll wieder im Bibel College im nächsten Jahr abgehalten werden. Gemeinden sind ersucht, ihren Dirigenten es zu ermöglichen, diesen Kursus zu besuchen.

2. Nach der Dirigentenschule wird die jährliche Bibelwoche stattfinden. Wir erwarten, daß Dr. Erland Waltner während dieser Zeit uns mit Bibelvorträgen dienen wird.

Isaak Is. Friesen
Leiter des Canadian Mennonite Bibel Colleges.

CANADIAN MENNONITE BIBLE COLLEGE

WINNIPEG, MAN.

AUDITOR'S STATEMENT

As has been noted in the headings of these Statements, the fiscal year has been changed to conform more accurately to the academic year. This necessitated adding an extra

twenty (20) days to the fiscal year herein described. Reference has been made to this fact throughout the Statements.

I have examined the balance sheet of the Canadian Mennonite Bible College and the related statements of Income and Expense as of June 20, 1955. My examination was made in accordance with generally accepted auditing standards and accordingly included such tests of the accounting records as I considered necessary in the circumstances.

In my opinion, the accompanying Statement of Assets and Liabilities, and Statement of Income and Expenses and Statement of Budget Comparison, present fairly the financial position of the Canadian Mennonite Bible College at June 20, 1955, and the results of its operations for the period of one year and twenty days then ended, in conformity with generally accepted accounting principles applied on a basis consistent with that of the preceding year.

June 25, 1955

Arnold Friesen
Auditor

STATEMENT OF ASSETS AND LIABILITIES

as at June 20, 1955

ASSETS

Current:			
Cash on Hand & in Bank		$ 1,498.31	
Accounts Receivable		413.82	
Inventory — Bookstore	$ 428.90		
College Pins	60.10	489.00	$ 2,401.13
Fixed:			
Library	$ 5,817.67		
5% Reserve for Deprec.	1,365.64	$ 4,452.03	
Furniture & Equipment	8,758.22		
10% Reserve for Deprec.	3,204.62	5,553.60	
Dormitory—146 Furby St.	11,000.00		
5% Reserve for Deprec.	4,400.00	6,600.00	
College Building	25,000.00		
2½% Reserve for Deprec.	3,750.00	21,250.00	
Suburban Wagon *		1.00	
			37,856.63
		TOTAL	$40,257.76

* (This vehicle was donated to the College and is therefore carried at this nominal figure although the market value is in excess of $500.00)

LIABILITIES:

Funds:		
Student Aid Fund	$ 691.48	
Samaritan Service	122.22	
Peace Conference	210.48	$ 1,024.18
Assets over Liabilities, June 1, 1954	$38,207.94	
Increase, June 1, 1954 to June 20, 1955	1,025.64	39,233.58
TOTAL		$40,257.76

STATEMENT OF RECEIPTS AND PAYMENTS,

For the period of June 1, 1954 to June 20, 1955.

Our **INCOME** during this period of one year and twenty days came from these sources:

Levies on Churches		$19,432.58
Educational:		
Tuition and Registrations	$ 5,285.00	
Piano Tuition	586.00	
Practice Rent	88.00	
Graduation Fees	120.00	
Late Registration & Suppl. Exams	43.00	6,122.00
General:		
Gifts		6,132.67
Church Services (Deputations) (gross)		2,542.34
Bookstore Sales		1,005.55
Sale of College Pins & Miscellaneous receipts		93.32
Auxiliaries: 146 Furby St.	$ 2,228.00	
515 Wellington Crescent	2,543.49	4,771.49
TOTAL RECEIPTS		$40,099.95

Our **EXPENSES** and **PAYMENTS** for this period were:

Instructional:		
Salaries	$26,569.50	
Music Department	78.41	
Librarian Service	78.50	
Piano Tuition	640.50	
Voice Tuition	34.50	
(Last payment from previous year)		27,401.41

Administrative:		
Business Office	$ 536.25	
College Board expense	228.95	
Publication expense	594.71	
Exchange on cheques received	74.10	1.434.01
Scholastic and Welfare:		
Poettcker Fund (Last payment from last year during June, 1954.)	$ 200.00	
Faculty and Student Welfare	109.29	
Graduation expense	105.71	
Scholarships	60.00	
Recreation facilities	29.85	$ 504.85
General:		
Church Services expense		$766.40
Suburban wagon expense		244.93
Auxiliaries:		
146 Furby Street	$ 71.88	
515 Wellington Crescent	384.34	456.22
Bookstore Purchases		976.51
Operating Expenses:		
Building Repairs	$ 34.76	
Janitor	705.00	
Heat*	1,593.65	
Water*	245.98	
Light*	786.57	
Phone*	336.87	
Taxes*	1,240.00	
Insurance	60.00	5,002.83

*These expenses cover both Buildings, 146 Furby and 515 Wellington Crescent.

Capital Outlay:		
Library	$1,019.84	
Furniture & Equipment**	798.69	1,818.53
To cover last year's Deficit:		
Bank overdraft	$ 567.03	
Accounts Payable	152.26	
Student tuition refunds	33.10	752.39
	TOTAL PAYMENTS	$39,358.08

Total Receipts	$40,099.95
Total Payments	39,358.08
	741.87
Cash on Hand June 1, 1954	160.70
Decrease in Accts. Rec'd. over last year	249.74
Increase in Funds held in Trust	346.00
Cash on Hand & in Bank as per Statement of Assets & Liabilities	$ 1,498.31

STATEMENT OF BUDGET COMPARISON

Budget for Year		Actual Spending (net amounts) for period June 1, 1954 to June 20, 1955		
Salaries	$24,100.00		***	$26,569.50
Business Office	500.00			$536.25
Faculty and Student Welfare	400.00	Welfare	$139.14	
		Grad. exp.	105.71	
		Scholarships	60.00	304.85
Board Expense	500.00			228.95
Publication	300.00			594.71
Library	1,000.00			1,019.84
		Librarian service		78.50
Janitor	900.00			705.00
Fuel	1,500.00			1,593.65
Light & Water	1,200.00			1,032.55
Telephone	300.00			336.87
Furniture and Equipment ***	1,000.00			798.69
Repairs	1,000.00			34.76
Taxes	1,700.00			1,240.00
Miscellaneous	600.00	Exchange on cheques rec'd	$ 74.10	
		Insurance	60.00	
		Poettcker fund	200.00	
		Music Dept.	78.41	412.51
				$35,486.63
		Last year's Deficit		752.39
	$35,000.00			36,239.02

Estimated Revenue		**Actual Receipts**
Students & Gifts	$13,000.00	$17,548.31
Levies	22,000.00	19,432.58
	35,000.00	$36,980.89

** & *** Equipment includes Stove and Washing machine for 146 Furby Street, lawn mower and vacuum cleaner for College Building, Gestetner dupulicator and filing cabinet.

****Salaries paid cover 13 months. The amount paid for the first twelve months was $24,189.50.

BUILDING FUND

STATEMENTS OF RECEIPTS & DISBURSEMENTS

To June 25, 1955.

Total Receipts through College Books		$22,885.87
Payments:		
Land payment	$ 5,681.95	
Architects Fees	3,370.93	
Expenses:		
Travelling expense	688.54	
Advertising and printing	383.23	
Taxes and Miscellaneous	368.58	
Bank exchange	21.18	
		10,514.41
On deposit with the Imperial Bank of Canada		$12,371,46
On deposit in Saskatoon		3,270.00
		$15,641.46

Bericht über die Einnahmen für den Baufonds nach Provinzen und Monaten

verteilt vom 1. September 1954 — 25. Juni 1955.

	Ont.	Man.	Sask.	Alta.	B.C.	Miscl.
Sept.	15.00	148.00	35.00	50.00	149.25	25.00
Okt.	915.00	1,095.00	343.50	—	38.50	—
Nov.	—	1,225.69	105.00	84.78	1,205.29	80.00
Dez.	1,335.67	499.00	1,464.56	119.00	387.50	—
Jan.	202.60	280.00	638.00	—	—	—
Febr.	762.39	703.00	—	387.00	360.20	—
März	321.68	1,390.10	5.00	73.61	210.95	—

April	185.00	1,236.23	19.40	1,150.12	347.70	—
Mai	477.83	442.34	225.00	377.32	25.00	41.39
Juni	1,085.06	623.64	354.50	—	115.07	680.00
Total	6,145.23	7,643.00	3,189.96	2,241.83	2,839.46	826.39

Am 20. Juni sind die Gelder für den Baufonds von der Torontoer Bank auf die Imperial Bank übergeführt worden. Hier haben wir jetzt $12,371.46 und in Saskatoon auf der Imperial Bank sind $3,270.00 Somit haben wir gegenwärtig $15,641.46 in der Baukasse.

Kurzer Bericht über den Neubau:

Am 3. Mai 1955 wurden die 9 Angebote von den verschiedenen Bauunternehmern in Anwesenheit der Exekutive der College-Verwaltung, des Finanz- und Baukomitees und Mr. Finch im Bibel College geöffnet. Das höchste Angebot belief sich auf $174,722.00 von Ideal Construction Co., und das niedrigste auf $152,357.00 von Semmler Construction. Der Kontrakt wurde letzterem zugesprochen. Am 24. Mai fand eine weitere Sitzung der College-Verwaltung statt, und es wurde unter anderem beschlossen, am Nachmittag den Direktor der Imperial Bank zu sprechen und dort um eine Anleihe von $138,000.00 einzukommen. Diese in Aussicht genommene Anleihe wurde uns bewilligt, und zwar zu 4½%. Bruder J. J. Thießen berichtete auch, daß von der Kanadischen Mennonitischen Board noch weitere $15,000.00 geborgt werden könnten. Somit war die finanzielle Seite geregelt, und Semmler Construction wurde mitgeteilt, mit dem Bau zu beginnen.

Am 1. Juni wurde der Bauplatz fürs Collegegebäude abgemessen und mit dem Ausgraben der Keller auch bald angefangen. Heute, den 23. Juni, sind schon die Keller ausgegraben, viele Löcher für die Pfeiler gebohrt und mit Zement gefüllt und viele Formen zum Fundament für die Außen- und Zwischenwände aufgeführt. Der viele Regen anfangs Juni hat den Boden ziemlich aufgeweicht, und dies erschwert gegenwärtig noch die Arbeit; doch der Bau hat seinen Anfang genommen, und der Herr möge einen glücklichen Fortgang schenken.

H. Wall.

Bericht der Collegebehörde

Motto: „Und deine Ohren werden hören hinter dir her das Wort sagen also: dies ist der Weg, denselbigen gehet; sonst weder zur Rechten, noch zur Linken." Jesaia 30, 21.

Werte Konferenz!

Auf der Konferenztagung in Abbotsford, B.C., im Juli vorigen

Jahres, wurde folgende Empfehlung der Collegebehörde angenommen:

„Den vorgeschlagenen Neubau des Bibelcolleges gutzuheißen und die Collegebehörde mit der Durchführung desselben zu betrauen, wobei der Exekutive der Collegebehörde das Recht zugestanden wird, Sachverständige zu kooptieren, mit dem Bau der Schule aber erst im Frühling des Jahres 1955 zu beginnen. Das notwendige Geld in der Imperial Bank of Canada, Zweigstelle Saskatoon, zu borgen.

Mit dem Kollektieren des Baufonds zur Abtragung der Bankschuld in diesem Sommer (1954) zu beginnen. Die Sammlung der Gelder soll von einem Finanzkomitee, bestehend aus 3 Personen der Collegeboard, geplant und geleitet werden.

Diesem zentralen Finanzkomitee, welches das Recht hat, sachverständige Personen heranzuziehen, sollen provinziale Finanzkomitees zur Seite gestellt werden, bestehend aus 5 Personen, wobei zwei Mitglieder der Collegeboard sind, die andern drei sollen aus den Gemeinden in den Provinzen gewählt werden."

Im Laufe des Konferenzjahres hat die Collegebehörde sich immer wieder von dem Beschluß der Konferenz und dem obenangeführten Motto leiten lassen und planmäßig an der Durchführung des Collegeprojektes gearbeitet. Hätten wir nicht den größten Teil der Konferenz und den Herrn selbst auf unserer Seite gewußt, wir wären bis heute kaum dem Ideal, ein neues Bibelcollege auf dem erworbenen Grundstück in Tuxedo zu bauen, näher gekommen.

Die Collegebehörde hat sich bemüht, Aufklärungsarbeit durch Veröffentlichungen in den Blättern und durch die Herstellung spezieller Pamphlete zu tun. Im Laufe des Jahres haben Mitglieder der Collegebehörde und die Lehrer manche Konferenzen und Versammlungen in den Provinzen besucht und Berichte erteilt. Im Auftrage der Collegebehörde besuchte Br. Nikolai Fransen im März 30 Gemeinden von Winnipeg bis Vancouver und berichtete über das College im allgemeinen und über die Pläne für den Neubau. Das zentrale Finanzkomitee veranlaßte die Organisierung der provinzialen Finanzkomitees, um das Sammeln für den Baufonds zu beschleunigen und zu vereinfachen. Außer der Jahressitzung am 3. und 4. Februar, fanden periodisch erweiterte Exekutivsitzungen statt, an denen das Bau- und das Finanzkomitee auch teilnahmen. Auch wurde durch den Vorsitzenden der Collegebehörde und das Collegebureau eine umfangreiche Korrespondenz bewältigt.

Das Resultat der vielen Gebete, der Bemühungen und der Arbeit im Laufe des letzten Konferenzjahres könnte folgendermassen zusammengefaßt werdenk

1. Das gekaufte Grundstück in Tuxedo konnte aus den gesammelten Beiträgen ganz bezahlt werden.

2. Der Architekt, Mr. Finch, fertigte auf Grund der Wünsche der Collegebehörde und der Lehrer einen detaillierten Bauplan mit ganz

genauen Spezifikationen über das zu brauchende Material usw. auf etwa 51 Seiten an.

3. Die Frage der Wasserleitung von der Normalschule zu unserem Grundstück konnte mit der Tuxedo-Verwaltung zufriedenstellend geregelt werden. Anfänglich schien es, als würde dieses Projekt allein auf $40,000.00 zu stehen kommen. Nachdem verschiedenen Firmen Gelegenheit geboten wurde, sich um die Übernahme dieses Projektes zu bewerben, gelang es uns, die Wasserleitung für $18,000.00 einzurichten. Weil wir die Gesamtunkosten der Wasserleitung selbst bezahlen, brauchen wir in Zukunft darauf keine Steuern (improvement tax) zu zahlen.

Diese Rechnung wird aus dem Baufonds, der kollektiert worden ist, bezahlt.

4. Die Kreditfrage konnte dahin geregelt werden, daß die Imperial Bank of Canada, Zweigstelle Saskatoon, uns $138,000.00 zu 4¼% und die Canadian Mennonite Board of Colonization $15,000. gegen 3% Zinsen borgen, wobei jährlich mindestens $25,000.00 auf Stamm und Zinsen zurückgezahlt werden müssen.

5. Von den Angeboten der 9 Baufirmen, die sich um den Bau des Colleges bewerben, wurde das Angebot der Semmler Construction Company, den Bau für $152,357.00 aufzuführen, angenommen. Somit wird der ganze Bau mit Wasserleitung zusammen nicht $180,000. wie wir im vorigen Jahr der Konferenz meldeten, kosten, sondern um etwa $10,000. weniger.

6. Am 24. Mai wurde auf der erweiterten Exekutivsitzung der Collegebehörde beschlossen, mit dem Collegebau zu beginnen und diesen Beschluß zu veröffentlichen.

7. Am 31. Mai durfte mit dem Vermessen der Baustelle und der Bauarbeit begonnen werden.

8. Auf der Schlußfeier des Bibelcolleges am 12. Juni wurde das Bauprojekt noch einmal vor den Thron der Gnade gebracht und das Weihegebet gesprochen. Des ungünstigen Wetters wegen war es unmöglich, hinauszufahren auf das Grundstück, wie es ursprünglich geplant war.

Angesichts der Tatsache, daß viele Gemeinden nur im Geiste an dieser Feier teilnehmen können der großen Entfernung wegen, war durch einen Aufruf in unseren Blättern angeregt worden, in unseren Gemeinden an diesem Sonntag der Collegeangelegenheit fürbittend zu gedenken und eine Sammlung für den Baufonds zu veranstalten.

9. Die Semmler Constrution Company verpflichtet sich, im Spätherbst das neue Bibelcollege fertig zu haben. Somit rechnet die Schulbehörde das nächste Schuljahr noch im gegenwärtigen Collegegebäude zu beginnen und zu Neujahr das neue Bibelcollege zu beziehen.

Bald nach Neujahr bot sich der Collegebehörde eine Gelegenheit, unser gegenwärtiges Collegegebäude für $45,000.00 an einen katholischen Priesterorden zu verkaufen. Trotzdem im vorigen Jahr auf der Konferenz beschlossen wurde, dieses Haus noch zu behalten, ließ die Collegebehörde sich doch in Verhandlungen ein, da der Preis $45,000.00 solches Vorgehen rechtfertigte. Leider konnte der Verkauf nicht zustande kommen, weil die Stadtverwaltung Einspruch erhob. Das Haus darf nur verkauft werden als Familienresidenz. Es ist kaum anzunehmen, daß wir je wieder ein so günstiges Angebot erhalten werden. Natürlich kommt uns das Haus auch sehr zustatten für Studentenwohnungen, da auf dem neuen Schulhof einstweilen keine Schülerresidenz gebaut wird. Es ist unsere Absicht, im neuen College auch eine Anzahl Studenten unterzubringen. Die Mädchenresidenz werden wir auch im neuen Schuljahr brauchen. Es liegt ein Plan für Schülerwohnungen vor, um etwa hundert ledige Studenten und etwa sechs Familien unterzubringen. Es ist natürlich recht unpraktisch, etwa vier Meilen von der Schule entfernt zu wohnen in den gegenwärtigen Collegegebäuden, einstweilen muß es aber so sein. Als Transportation ist der Autobus zu benutzen, welcher zur Normalschule fährt.

Auch müssen wir an Lehrerwohnungen denken. Die Collegebehörde ist der Ansicht, daß den Lehrern Gelegenheit gegeben werden sollte, Häuser auf dem Collegekampus zu bauen, wobei das notwendige Land zur Verfügung gestellt wird. Wenn die Zeit kommt, wo Lehrer den Kampus verlassen, dann dürfen sie das Haus nur an andere Lehrer und das Bibelcollege vermieten oder verkaufen.

Im Laufe der Zeit wird der Herr uns mehr Türen auf dem Gebiete des Schulwesens zeigen und neue Befehle geben. Wolle er uns Gnade schenken, offene Ohren für seine Befehle zu haben und im Glauben und im Vertrauen auf ihn den Weg zu gehen, den er uns gehen heißt.

Die Collegebehörde macht heute dieser Konferenz folgende Empfehlungen: (Siehe Protokoll, Seite 38).

Die Sach' ist Dein, Herr Jesu Christ,
Die Sach, an der wir stehn,
Und weil es Deine Sache ist,
Kann sie nicht untergehn.

Saskatoon, Sask. J. J. Thießen.
25. Juni, 1955

Bericht über die Dienstangelegenheit

Henry P. Epp, für das Komitee für Dienstangelegenheit

Ich möchte meinen Bericht unter die Worte Jesu stellen, die er in der Bergpredigt gesprochen hat: „Darum, wer diese meine Rede hört und

tut sie, den vergleiche ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen baute." Matth. 7, 24.

Zwei Gründe bewogen mich, diese Worte Jesu für diesen Bericht zu wählen. Erstens, daß wir schon viel von dem Friedensprinzip, wie Jesus uns es in den vorhergehenden Kapiteln schildert, gehört und gelesen haben, daß aber trotzdem das Tun nach diesem Prinzip oft so mangelhaft ist. Dann zweitens, daß das Friedenskomitee unserer Konferenz mehr theoretisch als praktisch funktioniert.

Somit stellt mein Bericht nicht die Arbeit des Komitees dar, sondern es ist in der Hauptsache etwas Information, die ich als Komiteemitglied gesammelt habe, um teilweise ein Bild zu erhalten von dem, was auf diesem Gebiet in unseren Schulen und auch im provinzialen Maßstab in diesem Jahr getan worden ist.

Um Information einzuholen, schickte ich Fragebogen aus. 4 Bibelschulen, alle drei unserer Fortbildungsschulen, sowohl als auch das Bibelcollege, haben darauf geantwortet. In drei Bibelschulen wird mehr oder weniger ein systematischer Unterricht dieser Lehre einem Teil der Schülerzahl erteilt, weil eine Bibelschule es im allgemeinen in dem Unterricht betont. Fast identisches Material wird in den Bibelschulen für diesen Unterricht benutzt. Auch hat die Lehre in etlichen Fällen praktische Anwendung gefunden, indem Schüler sich zu einem speziellen Dienst gemeldet haben. Wir wollen dabei aber nicht vergessen, daß der Segen solches Unterrichts auch in den Gemeinden zu spüren sein wird, obwohl solches nicht statistisch zu beweisen ist.

In den drei Fortbildungsschulen kommt die Betonung mehr im allgemeinen Unterricht in den Fächern, die sich dazu eignen. Es werden Debatten, Diskussionen und Unterhaltungsabende veranstaltet, wo dieses Prinzip verhandelt wird. Das Material, welches als Quelle zum Studium dieser Lehre benutzt wird, ist auch in diesen Schulen fast dasselbe.

Im ganzen ist zu merken, daß die Schulen bestrebt sind, wo immer möglich, diese Lehre einzuschärfen. Diesbezüglich möchte ich besonders einen Ausdruck betonen, den einer der Lehrer in seiner Antwort auf dem Fragebogen brauchte: „Auch das von der Oeffentlichkeit ungesehene Leben im Haus, in der Familie, im täglichen Verkehr mit den Nachbaren, im Geschäft, u.s.w., kann und soll ein Zeugnis für jenen Frieden sein, den „die Welt nicht geben und nicht nehmen kann."

Um zu übermitteln, was im Bibelcollege zur Förderung der Friedensidee getan wird, will ich den Brief, welchen ich bezüglich dieser Sache von dort erhielt, sprechen lassen: „Wir haben nicht gerade gewisse Stunden im Arbeitsplan dafür vorgesehen, aber im Unterricht, sei das nun in der Geschichte unseres Völkleins, der Kirchengeschichte oder auch bei theologischen Auslegungen, kommt unsere Sondererkenntnis immer wieder zur Sprache. Man konnte wohl sagen, daß alle unsere Schüler so oder anders etwas von diesem Unterricht mitbekommen."

Dann haben sich auch etliche Studenten unseres Colleges an einer Friedenskonferenz beteiligt, die von den Studenten unseres Bibel Col-

leges, des Colleges der M.B. Gemeinde und einem Verein Mennonitischer Universitätsstudenten anberaumt worden war. Drei Referate sind vorgelesen worden:

1. Is Non-Resistance Christian?

2. Experience of conscientious objectors in the 2nd World War.

3. Present Peace Witness and possibilities for the Future.

Das letztere wurde von einem Studenten unseres Colleges vorgelesen. Um Information für dieses Referat zu sammeln, schrieb der Student an mich. Er schreibt:

"In brief we wish to have information in the following areas:
—What efforts have been made on the part of the committee in promoting a positive peace program for the present, as well as any provision for the future?
—Have any contacts been made with the Government in order to have their approval and sanction of a channel of service, which in time of war might serve as an alternative to active service?
—Any information you may have on Canadian efforts for peace other than the above, would be appreciated."

Da unser Komitee keine Arbeit in dieser Hinsicht getan hatte, konnte ich unseren jungen Freunden auch keine Information diesbezüglich schicken. Würde es der Wunsch der Konferenz sein, daß auf diesem Gebiet Schritte unternommen werden?

In den Provinzen ist dieses Jahr auch verschieden in der Förderung der Friedensidee gehandelt worden. In Alberta ist eine Friedenskonferenz abgehalten worden. Diese Konferenz hat nun ihre Resultate auf der jährlichen Albertaer Konferenz vorgebracht, welche beschlossen hat, eine Empfehlung an das kanadische Komitee für Dienstangelegenheiten zu schicken. Wörtlich lautet die Empfehlung folgendermassen: „Empfehlung, daß wir als Albertaer Konferenz das Kanadische Komitee für Dienstangelegenheiten auffordern, bestimmte Vorarbeit für C.O. Dienst zu tun, und das so bald wie möglich." Was würde der Wunsch dieser Konferenz sein, das getan werden sollte?

In Saskatchewan, Manitoba und Ontario ist im provinzialen Maßstabe nichts unternommen worden. Die Arbeit hat sich mehr in den lokalen Gemeinden konzentriert. Von B.C. habe ich keine Nachricht erhalten.

Freiwilliger Dienst

Auch dieses Jahr hat das MCC mehrfach Gelegenheit für Jugendliche geschaffen, in besonderen Zweigen der Reichsgottesarbeit sich

zu beteiligen. 23 verschiedene Anstalten sind im Anzeigenblättchen des MCC aufgereiht. Folgende Personen aus unserer Konferenz haben sich zum Sommerdienst gemeldet:

Ontario Hospital, London	
Mary Fast	72 Elliott, Leamington
Herta Fransen	R.R.3, St. Catherines
Greta Giesbrecht	Box 195, Vineland
Jacob Froese	50 Pearl Str., Winnipeg
Frieda Koop	R.R.1, St. Catherines
Mary Froese	Box 7, Niverville, Man.
Melita Loewen	Box 86, Glenbush, Sask.
Helen K. Peters	Port Rowan, Ontario
Hedy Sawadsky	R. R. 1, Vineland
Louise Wiens	Box 397, Herschel, Sask.
Manitoba Hospital, Brandon	
Henry Isaac	R.R.2, Niagara-on-the-Lake
Marianne Isaac	R.R.2, Niagara-on-the-Lake
Waldemar Janzen	34 Euclid Avenue, Waterloo
Wanda Lehman	RR.2,. Bx 254, Columbus Grove, Ohio
Helen Thiessen	Box 65, Swan Plain, Sask.
Manitoba School, Portage la Prairie	
Oscar M. Friesen	3447, R.R.2, Aldergrove, B.C.
Ella Paetkau	Rosemary, Alta.
Manitoba Sanatorium	
Susie Andres	Box 29, Winnipegosis, Man.
Leila Bartel	Box 240, Drake, Sask.
Myrna M. Ewert	Box 113, Drake, Sask.
Ontario Hebrew Mission, Kearney	
Alvina Siebert	Henderson, Nebraska.
Bethseda Home, Vineland	
Annie Isaac	Giroux, Man.

Im ganzen sind es 22 Personen unserer Konferenz, die in diesem Dienst stehen.

Voriges Jahr wurde eine Empfehlung angenommen, die die Arbeit bei Ailsa Craig, Ontario, mit schwererziehbaren Knaben befürwortete. Diese Arbeit ist nun ziemlich gut vorgeschritten. Bekanntlich ist dieses ein Projekt, welches sich bemüht, Knaben, die sich am Landesgesetz verschuldet haben, wieder auf den richtigen Weg zu helfen. Wenn nur eben möglich, soll hier durch christliche Pflege den Knaben ihr Seelenheil angepriesen werden. Es ist wirkliche Rettungsarbeit in un-

serem eigenen Lande.

Ein Beratungskomitee zusammen mit Vertretern vom M.C.C. planen die Arbeit, und ein sehr geeignetes Personal führt die Arbeit aus. J. Wall von Virgil, Ontario, ist der Hausvater und Fräulein Elaine Brubacher von Waterloo, Ontario, ist die Oberschwester. Das Komitee, welches die Knaben prüft, ehe sie für das Heim empfohlen werden, besteht aus: Dr. Js. Töws, M.D., Dr. J. Sawatzky, Psychologe, W. Honsburger, Sozialarbeiter und J. Fransen, Sozialarbeiter.

Das Gericht übergibt dem Komitee die Knaben. Dieses untersucht sie, und wenn es sie für aufnahmefähig befindet, werden sie für die Farm empfohlen, wenn aber nicht, dann müssen die Jungen zur Besserungsanstalt (Reformatory), wo sie oft mehr von ihrer Unart lernen als sie schon wissen.

Manche haben gefragt, was getan wird, um sich um einen Dienst zu bewerben, der bei der Regierung als staatspflichtig im Fall eines Krieges anerkannt werden würde. Hier ist ein großes Feld, wo uns eine offene Tür dargeboten wird. So ein Heim ginge in jeder Provinz von uns einzurichten, wo man ein Projekt haben möchte, um Leben zu retten, anstatt zu vernichten. Dieses ist tatsächliche Rettungsarbeit in Friedenszeit. Hier könnten wir zum Teil Täter unseres Glaubens sein. Somit kommen die Worte unseres Meisters uns wieder ins Gedächnis: „Wer diese meine Rede hört und tut sie, den vergleiche ich einem klugen Mann, der sein Haus auf einem Felsen baute." Die Gelegenheiten, so zu bauen, sind da. Gott wolle uns die Einsicht schenken, selbige auszunutzen.

Namen und Adressen von Personen aus der kanadischen Konferenz, die für ein Jahr oder darüber im Dienste des MCC stehen:

Katherine Dyck, R.N., Bx 415, Rosthern, Sask.	Australian Presbyterian Mission, 471 Chwa Chun Dong, Pusan, Korea
Anita Epp, R.R.3, Wheatly, Ontario	M.C.C. Vogtstrasse 44, Frankfurt/Main, Germany
Mr. & Mrs. Peter Epp Wheatly, Ontario	M.C.C. Vilardebo 964, Montevideo, Uruguay
Rudy Friesen, Bx 65, Marquette, Man.	Lee Memorial Mission, 13 Wellington Sq., Calcutta 13, India
Mr. & Mrs. O. Giesbrecht R.R.1, Beamsville, Ont.	M.C.C., Casilla de Correo 166, Asuncion, Paraguay
Kathleen Janzen, Arnaud, Man.	Mennonite Service Unit, Box 851, Coalinga, California
Corn. Kehler, R.R.4, McDermott Road, Abbotsford, B.C.	German Orphan's Home, 2300 Good Hope Rd., S.E., Washington, D.C.
Mr. & Mrs. J. Klassen, Bx 20, Gretna, Man.	Menno Heim, Promenandstrasse 15b, Lichterfelde-Ost, Berlin, Germany

Susan Krahn,	Pax Service, Sachsenweiler Siedlung,
189 Canora Str.,	Backnang, (14a), Germany
Winnipeg, Man.	
Leona Neufeld,	Brook Lane Farm, R.R. 5,
R.R.2, Didsbury, Alta.	Hagerstown, Maryland
Catharine Penner,	M.C.C.
R.R.1, Beamsville, Ont.	Akron, Pennsylvania
Katherine Penner,	M.C.C.
Bx 76, Jordan Stn., Ont.	Akron, Pennsylvania
Margaretha Peters, R.N.,	M.C.C. Hospital, Milun,
Bx 20, Gretna, Man.	Hualien, Taiwan, Formosa
Helen Sawadsky,	Kings View Homes,
R.R.1, Vineland, Ont.	Box 631, Reedley, California
Earl Schmidt,	M.C.C. Vogtstrasse 44,
Rosthern, Sask.	Frankfurt/Main, Germany
Anne Warkentin, R.N.,	M.C.C. Kjalan Nganguk 159,
Bx 62, Superb, Sask.	Kudus, Djawa T., Indonesia
Susanne Willms,	Pax Service, Sachsenweiler Siedlung,
Bx 37, Coaldale, Alta.	Backnang, (14a), TGermany
Peter Klassen (winter)	The Mennonite Mission,
Hague, Sask.	Cachipay, Cund., South America.
Mary Epp,	Lame Deer, Montana
Hanley, Sask.	
Luise Friesen,	Lame Deer, Montana
Marquette, Man.	
Susan Janzen,	Lame Deer, Montana
Dominion City, Man	
Isaac Block,	North Battleford, Sask.
Borden, Man.	
Lillian Epp,	North Battleford, Sask.
Waldheim, Sask.	
Lorraine Esau,	North Battleford, Sask.
Dorintosh, Sask.	
Abe Funk,	North Battleford, Sask.
McMahon, Sask.	
Cornie Heinrichs,	North Battleford, Sask.
Glenbush, Sask.	
Eunice Heppner,	North Battleford, Sask.
Waldheim, Sask.	
Henry Isaac,	North Battleford, Sask.
Rosthern, Sask.	
Alvina Jantzen,	North Battleford, Sask.
Waldheim, Sask.	
Earnest Krahn,	North Battleford, Sask.
Glenbush, Sask.	
Frieda Sawatsky,	North Battleford, Sask.
Swift Current	
Esther Suderman,	North Battleford, Sask.
Dalmeny, Sask.	

Board of Christian Service Report

To Canadian Conference, July 5, 1955

Elmer Ediger and David Schroeder

Board of Service: The Church's arm of practical Christian Love, Gal. 6:5b.

Within the brotherhood

Refugee, relief and spiritual assistance to S.A., Europe and Java

Mutual Aid Loan service at home

Encourage hospitals and homes

Education for love, peace, and non-resistance

Beyond the brotherhood

M.C.C. Relief, refugee, and spiritual assistance to Korea, Jordan, etc.

Voluntary Service help: M.C.C. and G.C.

Peace witness through M.C.C.

Contributions through the Board (and thus to M.C.C.) include:

Workers

Cash

Material goods; food, clothing, etc.

Prayerful concern

Our Canadian Churches as part of the General Conference share in the above work but they also do a large work through other channels particularly the bringing in of immigrants and assistance to South American brethren through Canadian Board of Colonization, Western Relief Committee, Canadian Mennonite Relief Committee and Nonresistant Relief organization. This report is, therefore, mainly concerned with voluntary service, peace education, mutual aid and such relief work as is not covered by these inter-Mennonite Canadian organizations.

I. Summary of General Conference workers in relief & service.

35 in M.C.C. relief (2 or 3 year terms)
30 in M.C.C. Pax
50 in longer term V.S. (1 or 2 years)
30 in M.C.C. Mental Hospitals
20 in other M.C.C. staff positions
50 in M.C.C. Summer Service
60 in General Conference Summer Service

275 Total General Conference Relief & Service workers

II. List of General Conference Canadians in M.C.C. Service.
(Some of these have terminated since January 1)

Name, Home and Place of Service

Katherine Penner, Jordan, Ontario, M.C.C. Headquarters, Akron, Penna.

Rita Nickel, Waterloo, Ont., Kings View Homes, Reedley, Cal.
Helen Sawadzky, Vineland, Ont., Kings View Homes, Reedley.
Eliesabeth Janzen, Waterloo, Ont., Prairie View, Newton, Ks.
Leona M. Neufeld, Didsbury, Alta., Brook Lane Farm, Md.
Kathleen Janzen, Arnaud, Man., Coalinga Migrant Unit, Coalinga, Calif.

Cornelius Kehler, Abbotsford, B.C., New Life Boys' Ranch, **Harleysville, Penna.**

Richard Isaac, Niagara-on-the-Lake, Ont., Braeside Home, Preston, Ont.

Jack Wall, Niagara-on-the-Lake, Ont., Ailsa Craig Boys' Home, Ailsa Craig, Ont.

Kay Borne, Winkler, Man., Gowan's Home, Collingwood, Ont.
Agnes Goertzen, Winkler, Gowan's Home, Collingwood, Ont.
Helen Letkeman, Graysville, Man., Waterloo, Ont.
Rudy Friesen, Marquette, Man., India.
Jacob K. Klassen, Gretna, Man., Berlin, Germany.
Mrs. Jacob Klassen, Gretna, Man. Berlin, Germany.
Susan Krahn, Winnipeg, Man., Germany.
Pauline Jahnke, Swift Current, Sask., Paraguay.
Mrs. D. Klippenstein, Altona, Man., Korea.
Earl Schmidt, Rosthern, Sask., Germany.
Tina Fehr, Altona, Man., Chihuahua, Mexico.
Otto Giesbrecht, Beamsville, Ont., Paraguay.
Mrs. Otto Giesbrecht, Beamsville, Ont., Paraguay.
Peter Epp, Wheatly, Ont., Uruguay.
Mrs. Peter Epp, Wheatly, Ont., Uruguay.
David P. Neufeld, Rosemary, Alta., Berlin, Germany.
Mrs. D. P. Neufeld, Rosemary, Alta., Berlin, Germany.
Margaret Peters, Altona, Man., Formosa.
Anne Warkentin, Superb, Sask., Java.
Katherine Dyck, Rosthern, Sask., Korea.

Several more PAX and VS applicants are now being processed.

Other Information:

Board of Christian Service Budget for 1955 .... $172,075.00
Canadian contributions toward the budget via
G. G. Epp and J. J. Thiessen amounted to 1,892.00
Contributions received from Canada used for
— Peace Literature
— Voluntary Service
— Relief in Korea as earmarked

Board of Christian Service Mututal Aid Activities in Canada

Three loans totalling	$12,500.00
Loan funds received	4,000.00

Youth and Christian Love. This new Quarterly on Non-resistance to be used in Sunday Schools has found an enthusiastic reception in many Sunday School Classes. 2000 copies have already been sold in Canada and US. Experience has shown that it is most effectively used with high school age group of young people. The Quarterly is undated and so can be used by any Sunday School Class in any quarter in the year.

An item of interest may be the fact that in the U.S. in World War II 26 per cent of the young people only went into Alternative Service. In the last ten years this has been increasing and now 40 per cent of the young people are going into Alternative Service. What can we report for Canada? Would the trend in these last years show the same trend?

Respectfully Submitted,
David Schroeder

BOARD OF CHRISTIAN SERVICE

Report on What the General Conference Mennonite Church of Canada and the United States is Doing in Peace Education

I. To clarify direction for our peace education we have taken the following steps:

A. North American peace study conference at Eden in Kansas, April, 1953. (Small supply of reports now only available to school libraries.)

B. Special follow-up conference in Winnipeg for Canada, April, 1954. (Urge reports to congregations—printed reports $1.50.)

C. New peace statement was adopted by our 250 General Conference Congregations at Portland during the summer of 1953. (German and English editions available.)

D. Through the Board of Christian Service we co-operate with the M.C.C. in inter-Mennonite Conferences such as at Winona in 1950 and probably in 1955.

E. Through our Canadian Board and U.S. representatives attended interdenominational conference at Detroit in 1953 and plan attending three peace-church conference at Bluffton during the summer of 1954 on "Meaning of

Christian Love."

II. Concrete steps now being taken by local, provincial, and state groups:

A. Through provincial and area representatives we are co-operating with other Mennonite groups in annual conference or special travelling speakers.

B. The Portland meeting of the General Conference recommended for the U.S. and Canada:

1. Supporting more men and women in V.S. and PAX
2. Each congregation a special Sunday School on peace one quarter.
3. Each congregation appointing a Peace and Service representative who would be on mailing list for all peace and service materials, promote use of materials and entering of summer and longer term V.S.

C. Example of good steps being taken in various places:

1. Teacher training class in Pennsylvania used DAGGER AND THE CROSS.
2. Rosthern Bible School and others had a course on Biblical Peace Principles.
3. A "peace team" from our schools to churches in area (not every year).
4. A special Peace Play by a Mennonite and "The Terrible Meek" has been presented by a church or student group at neighboring churches.
5. Retreats of some districts provide a course or series dealing with Peace and Voluntary Service (not every year necessarily.)
6. Y.P.U. Program helps include "Non-resistance" and "Faith of our Fathers'."
7. Sixty-seven congregations already have Peace and Service representatives.
8. One Special Sunday Emphasis on peace position was tried at our Goshen, Indiana, Church through the Sunday School, Sunday morning sermon, afternoon and evening activities and special literature, free and for sale.
9. Bethel College Church has a five Sunday series on missions and then five on peace for all age-groups. Latter is a School of Peace.

III. More Information of peace literature available or coming soon:

A. For the free distribution of peace tracts every three months (still available on request by pastor or peace and service representative):

In July, 1953 — From a Mennonite in the Medical Corps

In October, 1953 — How Peter Became a Nonresistant Christian (German Edition also)

January, 1954 — A Christian Declaration on War, Peace and Military Service.

In June, 1954 — Shall I enter the Army? Moody said "No."

B. Peace Kits available for Loan on Sale from 722 Main, Newton, Kansas:

—Counsellor Tract Packet; About 150 of 19 types for $2.00.

—Peace Kit No. 1 — An assortment of the best books for young people and pastors, e.g., THE DAGGER AND THE CROSS, ANSWER TO WAR, etc. For loan use for a month or purchase at $10.00 for the set.

—Peace Kit No. 2 — Twelve copies of a story book, WINGS OF DECISION, dealing with C.O. experiences. Good for home reading by 12 year olds and up and then church discussion. For loan use.

IV. Our Conference responsibility for peace education depends on the following:

A. Mainly on our homes and congregations.

B. Each district in the General Conference has a Peace and Service Committee. Canadian Conference Peace and Service Commitee: David Schultz, H. T. Klassen, H. P. Epp. Our Conference is also represented on each Provincial Peace Committee.

C. The overall General Conference responsibility for peace education and voluntary service is carried out through the Board of Christian Service working with district committees:

—Canadian Representative — David Schroeder.

—General Secretary — Elmer Ediger, 722 Main, Newton, Kansas.

—Special Canadian Representatives to 1954 Annual Board Meeting: Can. Peace and Service Com., Peter Froese, B.C.; Peter Unger, Alta.; Peter Harder, Man.

D. Canadian churches help support this General Conference work of the Board of Christian Service by sending offerings to H. T. Klaassen, Laird.

Elmer Ediger

Unsere Wohltätigkeitsanstalten

G. G. Schmidt, Sardis, B.C.

In den Konferenzberichten über unsere Wohltätigkeitsanstalten für 1953 und 1954 sind folgende Schriftworte angeführt: 1953 Jakobus 1, 27 „Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, dem Vater, ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen und sich von der Welt unbefleckt erhalten," 1954 Gal. 6, 2 „Einer trage des anderen Last; so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen." Die in diesen Schriftworten enthaltenen Gedanken haben unsere Gemeinden wiederholt angespornt, sich der Armen in ihrer Mitte anzunehmen. Zur Ausführung solcher Liebeswerke war es durchaus erforderlich, verschiedene Wohltätigkeitsanstalten zu gründen. Daher sind auch im Rahmen unserer Konferenz recht viele Anstalten entstanden, welche auch weiter unterhalten werden sollen. Dem lieben Gott sei die Ehre und der Dank für solche Bestrebungen in unseren Gemeinden. Ich möchte hier kurz die bedeutendsten Wohltätigkeitsanstalten unserer Konferenz erwähnen. Dabei wollen wir dem Kreislauf der Sonne von Osten nach Westen folgen und somit die Provinz Ontario zuerst anführen.

Das neue Altenheim bei Vineland soll zum 1. Juli 1955, bereit sein, 59 liebe Alte in ihre Räume aufzunehmen. In dem Gebäude 38 × 150, werden 25 Einzel- und 17 Doppelzimmer eingerichtet. Die Regierung hat sich bereit erklärt, $2,000.00 pro Bett beizusteuern. 50% davon sind schon eingezahlt. Die Gemeinden haben $60,000.00 beigetragen. An diesem großen Werke beteiligen sich die Gemeinden: Niagara, St. Catherines, Vineland, Waterloo, Toronto und etliche Familien aus anderen Gemeinden. Es wird nicht immer leicht sein, dieses große Unternehmen durchzuführen. Die Brüder im „Fernen Osten" Ontario, folgen wohl der Parole: „Wer Gott vertraut, hat nicht auf Sand gebaut." Wir hoffen, daß ihr Glaube und Vertrauen sie nicht täuschen möchte!

Manitoba gilt für uns als ältere Provinz. Die bestehenden Anstalten daselbst haben auch im verflossenen Jahre viel Segen stiften können: das Alten- und Invalidenheim „Bethania" das Krankenhaus „Concordia" mit seinem neuen Anbau (siehe Bericht 1954) und das Altenheim in Steinbach, das gegenwärtig von der „Kleinen Gemeinde" unterhalten wird, E. M. C. „Evangelical Mennonite Church." Auch das bekannte Kontraktsystem hat wieder vielen die Unkosten ihrer Heilung bedeutend erleichtert.

In Saskatchewan hat die Jugendorganisation — getragen von der Gesamtheit aller Mennoniten — ein weitverzweigtes Wohltätigkeitswerk entfalten können. Zuerst möchte ich das Invalidenheim und das Heim für geistige Kranke erwähnen. Die Abteilung für Invaliden hat 53 Betten und die Abteilung für Geistesgestörte 12 Betten, im ganzen also 65 Betten. Eine Person zahlt monatlich $40.00 für Kost

und Unterkunft. Es wird geplant, diese Anstalt zu vergrößern. Im Kinderheim konnten 13 Kinder gepflegt werden, und das Kinderheim für Krüppel hat ebenfalls an 13 Kindern die christliche Liebe in praktischer Weise beweisen können. Die monatliche Zahlung betrug $28.00. Die oben erwähnten Anstalten befinden sich in Rosthern. Außerdem hat die Jugendorganisation noch ein Invalidenheim in Herbert. Es kann 24 Personen aufnehmen. Der monatliche Beitrag ist $40.00. Obwohl noch bedeutende Schulden auf dieser Anstalt lasten, glaubt man, daß es notwendig ist, die Anstalt zu vergrößern. Die Rosenorter Gemeinde und die Vereinigte Mennonitengemeinde von Rosthern haben in Rosthern noch ein Altenheim, in dem 16 Personen Unterkunft finden können. Monatliche Zahlung betrug $40.00 und $37.50.

In Alberta leben bedeutend weniger Mennoniten als in den anderen Prärieprovinzen. Dieselben haben sich vielfach an der Unterhaltung der Anstalten in Saskatchewan beteiligt. Gegenwärtig baut die Konferenz von Alberta ein Altenheim in Coaldale. Die Unkosten werden sich ungefähr auf $20,000.00 belaufen, welche von den Konferenzgemeinden Albertas bezahlt werden. Ihre Provinzialregierung läßt ihnen keine Unterstützung zukommen. Das Heim wird 20 Personen aufnehmen können.

In Britisch Columbien hat der Verein „Mennonite Benevolent Society" ein Altenheim bei Abbotsford für 30 Personen errichtet. Das Heim hat 20 Einzel- und 5 Doppelzimmer. Es konnte anfangs Juni 1954 eröffnet werden, und zum Winter waren die meisten Zimmer schon besetzt. Die Zahlung beträgt $50.00 monatlich. Diese Einnahmen decken alle Auslagen. 12 Direktoren bilden die Verwaltung. Davon sind 4 Personen im Ausschuß. Die Anstalt kostet ungefähr $52,000.00, wovon die Regierung $17,500.00 gezahlt hat. Gegenwärtig hat das Heim noch ungefähr $16,000.00 Schulden. Die Gemeinden und Frauenvereine haben reichlich mitgeholfen, die Anstalt fertigzustellen und zu unterhalten. Die Mennoniten in Britisch Columbien haben einen Ärzteverein „Bethesda", ähnlich wie das Kontraktsystem in Winnipeg, welcher ihren Mitgliedern die Zahlunggen für ärztliche Behandlungen erleichtert. Dieser Verein hat schon 20 Jahre bestanden. Einzelne Personen zahlen als Mitglied $18.00 jährlich, Familien ohne Kinder $25.00, Familien mit einem Kinde $32.00 und Familien mit 2 oder mehr Kindern $36.00. Gegenwärtig werden dem Mitgliede die Operationen bezahlt. Wenn der Kassenbestand am 1. Juli 1955 noch nicht erschöpft sein wird, sollen auch die Visiten vom Verein teilweise gedeckt werden.

Wir wollen auch in zukunft den Ausspruch im Gedächnis behalten; „Geben ist seliger als Nehmen." Auch den Spruch Jakobus 4, 17 wollen wir nicht vergessen: „Denn wer da weiß Gutes zu tun, und tut's nicht, dem ist's Sünde."

STATEMENT OF RECEIPTS & EXPENDITURES

Of the General Conference Mennonite Church of Canada

For the year 1954—55,

As of June 24, 1955

Receipts:

Transfer of Treasury, August 19, 1954		$ 458.49
Conference Levy and Year Books		4,084.22
Spiritual Aid		1,136.86
Friedenskasse		546.60
Total		$6,226.17

Payments:

Conference Treasury	$3,437.01	
Spiritual Aid Treasury	830.48	
Friedenskasse	.79	
Total	$4,268.28	$4,268.28
Balance on books		$1957.89

Breakdown of Balance:

Conference Treasury	$1,105.70	
Spiritual Aid	306.38	
Friedenskasse	545.81	

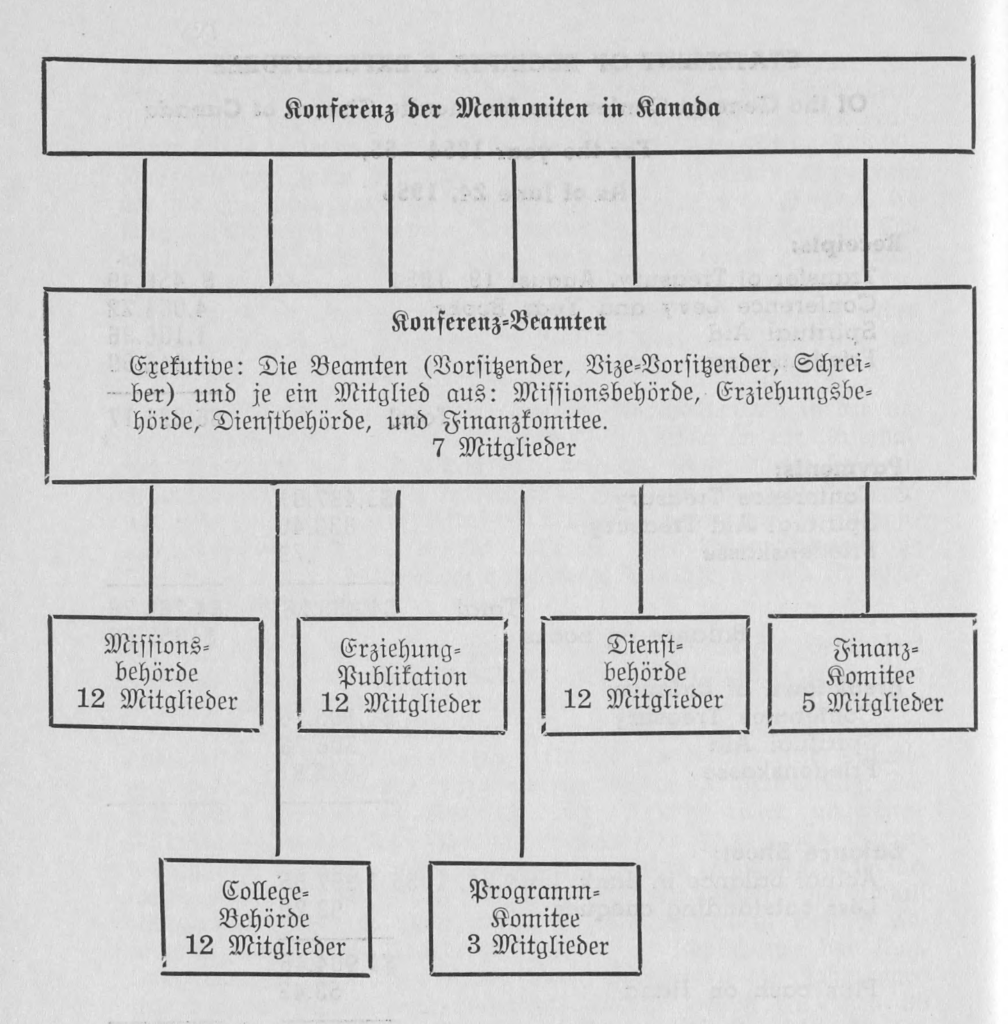
Balance Sheet:

Actual Balance in Bank, June 24, 1955	1,997.66	
Less outstanding cheques	93.20	
	$1,904.46	
Plus cash on Hand	53.43	
Total	$1,957.89	$1,957.89

Secretary-Treasurer: P. R. Harder

We have audited the books of the General Conference of Mennonites in Canada for the year 1954-55, and according to the best of our ability have found everything in good order. The above statement represents the figures of your secretary-treasurer.

Peter Brown, A. C. Penner.
Auditors: A. J. Loewen, H. H. Penner.



Betätigungsgebiete jeder Behörde:

1. **Missionsbehörde:** Äußere und Innere Mission, Evangelisation, Church Unity.
2. **Erziehung-Publikationssache,** Sonntagsschule, Höhere Schulen, Heim und Gemeinde, D.V.B.S., Musik und Gesang, Visual Aids.
3. **Dienstbehörde:** Nothilfe, Armenpflege, Dienstangelegenheiten, Friedenssache, Wohltätigkeit, Board of Colonization.
4. **Finanzkomitee:** Das Budget, Einbringen des Budgets, Office Administration, Revision der Bücher.

Reorganisation und mögliche Änderung der Konstitution unsere Konferenz

Es war im Konferenzjahr 1949-50, als im engeren Kreise von den damaligen Konferenzbeamten und einigen Konferenzarbeitern wiederholt über die Zweckmäßigkeit einer einheitlichen Kasse für alle Arbeitszweige der Konferenz gesprochen und beraten wurde. Die Ursache dafür war, 1. daß viele der Kassenführer in den Gemeinden verwirrt sind durch die vielen verschiedenen Kassen in der Konferenz. 2. Wohl keiner der Kassierer der verschiedenen Kassen hat spezielle Kenntnisse in Buchführung. Die vielen Gelder aber, die aus unseren Gemeinden kommen, rechtfertigen nicht nur, sondern fordern eigentlich eine fachmännische Buchführung. Wiederholt wurde das „Für und Wider" der Angelegenheit erwogen. Schließlich einigte sich die Exekutive, der Konferenz eine Empfehlung zu machen, eine einheitliche Kasse zu schaffen. Diese Empfehlung wurde der Konferenz, welche im Jahre 1950 in Rosthern tagte, vorgelegt und von derselben angenommen. Die Exekutive erhielt den Auftrag, diese Einrichtung zu treffen. Aus verschiedenen Gründen, auf die wir hier nicht eingehen, unterblieb die Sache.

Schon etwas früher war von der Konferenz eine Erziehungsbehörde geschaffen worden. Dieselbe versuchte zu arbeiten, fand es aber schwer, sich richtig zu orientieren, weil verschiedene andere Komitees eigentlich in derselben Richtung arbeiteten. Aus dem Grunde bat die damalige Erziehungsbehörde die Konferenz im Jahre 1952 in Gretna um Erlaubnis und Möglichkeit, einmal auf mehrere Tage zusammenzukommen, und die ganze Sache des Erziehungswesens gründlich zu überprüfen und zu reorganisieren und zu koordinieren. Die Konferenz gab die Erlaubnis. Diese Zusammenkunft fand im November, 1952 in Winnipeg statt. Das Resultat jener Sitzung war ein Beschluß, der Konferenz zu empfehlen, das S. S. und Jugendvereinskomitee, das Komitee für Lehre und Wandel und die damalige Erziehungsbehörde zu einer Erziehungs- und Publikationsbehörde zu verschmelzen. Dieses geschah auf der Konferenz in Drake im Jahre 1953. Die Empfehlung wurde von der Konferenz angenommen und eine aus 12 Mitgliedern bestehende Erziehungs- und Publikationsbehörde gewählt. Dieses bedeutete für die ganze Sache einen entschiedenen Fortschritt. Dadurch wurde die ganze Sache nach einer Seite vereinfacht und nach der anderen Seite das Arbeitsgebiet erweitert.

Im vorigen Jahr auf der Konferenz in Abbotsford in einer Vorberatung empfand das Friedens- und Dienstkomitee, welches vor einigen Jahren von der Konferenz gewählt wurde, dieselbe Schwierigkeit. Verschiedene andere Komitees im provinzialen Maßstabe, Komitees zusammen mit der M. B. Gemeinden, der allegemeinen Konferenz, das MCC arbeiten in derselben Richtung. Wo kommt dieses Komitee hinein? Wo liegen seine Aufgaben? Aus diesem Grunde brachte im vo-

rigen Jahr dieses Komitee auch eine Empfehlung ein, welche dahin ging, auch diese ganze Arbeit einmal zu überprüfen und zu reorganisieren. Zu gleicher Zeit wurde auch die Frage wegen der Einrichtung einer einheitlichen Kasse wieder aufgeworfen und später auch ein neuer Vorschlag eingebracht, daß solche Kasse eingerichtet werden soll. Beides, die Empfehlung der Reorganisierung der ganzen Friedens- und Dienstangelegenheit und auch der Vorschlag der Einrichtung einer einheitlichen Kasse, wurde von der Konferenz angenommen. Im Zusammenhang damit wurde vom damaligen Konferenzschreiber die Anregung gemacht, weil wir schon auf halbem Wege sind, einmal die ganze Konferenzarbeit und Organisation einer Prüfung zu unterziehen und je nach Bedarf zu reorganisieren und zu koordinieren. Es wurde darauf hingewiesen, daß unsere Konferenz schon über 50 Jahre nach der alten Einrichtung gearbeitet hat. Wenn die Arbeit erweitert wurde, wurde einfach mehr hinzugetan. Es ist Zeit, daß wir einmal Ordnung in die Sache bringen, denn die Konferenz ist im Laufe der Jahre aus dem ursprünglichen Rahmen hinausgewachsen. Wir brauchen ein klares Bild von dem ganzen Arbeitsgebiet und den verschiedenen Teilen desselben. Auf der Konferenz wurde nicht Stellung zu dieser Anregung genommen. Auf einer späteren Sitzung der Konferenzexekutive, auf der auch einige andere Brüder zugegen waren, kam die Sache wieder zur Sprache. Das Resultat war, daß ein Komitee ernannt wurde, bestehend aus den Brüdern David Schulz, J. M. Pauls, Gerh. Lohrenz, P. R. Harder, und H. T. Klaassen. Dieses Komitee erhielt den Auftrag, eine Vorlage für eine etwaige Reorganisation mit möglicher Änderung der Konstitution anzufertigen, um dieselbe später auf einer nochmaligen Sitzung der Exekutive vorzulegen. Beides ist geschehen. In allgemeinen Zügen wurde der Plan, wie man sich die Sache dachte, der Exekutive auf ihrer Sitzung im Februar vorgelegt. Diese gab dem Komitee den Auftrag, weiter an der Sache zu arbeiten, um dieselbe später auf der Konferenz vorzulegen. Auch dieses ist geschehen. Wir legen den ausgearbeiteten Plan hiermit der Konferenz vor.

Wir möchten noch zuvor bemerken, daß wir uns in der Arbeit von dem Plan, den die Allgemeine Konferenz der Mennonitengemeinden vor einigen Jahren angenommen hat, haben leiten lassen. Auf Befragen hat man uns vonseiten der Arbeiter der Allgemeinen Konferenz gesagt, daß obwohl nicht vollkommen, sich unter dieser neuen Organisation aber eine durchaus produktive und fortschrittliche Arbeit tun läßt.

Der Plan steht vor, daß die ganze Konferenzarbeit in vier Hauptteile geteilt wird, und zwar,

1. **Mission.** Dieses schließt ein, Äußere Mission, Innere Mission, Evangelisation, kirchliche Angelegenheiten (Church Unity) u.s.w.

2. **Erziehung und Publikation.** Dieses schließt ein: Publikationssache, S. Schule, höhere Schulen, Heim, Gemeinden, D.V.B.S., Mu-

sik und Gesang, Lehre und Wandel, visual aid, u.s.w.

3. **Christlicher Dienst.** Dieses schließt ein: Nothilfe, Armenpflege, Friedenssache, Dienstangelegenheit, Board of Colonization usw.

4. **Finanzkomitee.** Dieses schließt ein: Aufstellung eines Budgets, Einbringen desselben, Führung der Konferenzoffice, Revision der Bücher, Belehrung in christlicher Haushalterschaft u.s.w.

Die Arbeitsgebiete der verschiedenen Behörden sind nicht auf die genannten Zweige beschränkt, sondern können nach Bedarf erweitert werden.

Jede der drei ersten Behörden besteht aus 12 Mitgliedern. In jedem Jahr werden 4 Mitglieder gewählt. Das Finanzkomitee besteht aus 5 Mitgliedern. In den zwei ersten Jahren werden 2 Mitglieder gewählt, im dritten wird ein Mitglied gewählt.

Jede Behörde organisiert sich selbst.

Jede Behörde hat das Recht, Unterkomitees zu ernennen, in welchen ein Mitglied aus der Hauptbehörde als Vorsitzender dient.

Jede Behörde stellt ein Budget auf für die für ihre Arbeit benötigten Gelder, welches an das Finanzkomitee eingereicht wird.

Jede Unterbehörde reicht jährlich einen Bericht an die Hauptbehörde ein. Die Hauptbehörde gibt jährlich einen allgemenien Bericht an die Konferenz.

(Das Bibel College nimmt einstweilen, in Anbetracht der Tatsache, daß dasselbe noch nur jung an Jahren ist, eine Ausnahmestellung ein und kommt nicht notwendigerweise unter dieselbe Regel, wie die anderen Arbeitsgebiete.)

Erweiterung der Konferenzexekutive. Unter „Konferenzbeamte" verstehen wir Vorsitzender, Vize-Vorsitzender und Schreiber. Zur Exekutive gehören die Konferenzbeamten und der Vorsitzende jeder der vier Hauptbehörden. Die Exekutive besteht also aus sieben (7) Mitgliedern.

Dienstzeit der Konferenzbeamten. Die Konferenzbeamten, Vorsitzender, Vize-vorsitzender und Schreiber werden auf ein Jahr gewählt und dürfen zweimal wiedergewählt werden. Sie dürfen also drei Jahre dienen.

Dienstzeit der Glieder der Behörden. Der Termin für ein Mitglied einer Behörde ist drei Jahre. Jedes Mitglied darf zweimal wiedergewählt werden. Ein Mitglied darf also neun Jahre in einer Behörde dienen.

Ein Mitglied darf nur in einer Behörde gleichzeitig dienen.

Konferenz-Office. Die Konferenz richtet eine Konferenzoffice ein. In derselben wird ein Kassenführer für alle Konferenzzweige angestellt. An diese Kasse werden alle Gelder, die in den Gemeinden für die verschiedenen Zwecke gesammelt werden, geschickt, mit Angabe für

welchen Zweck dieselben gegeben wurden. Dementsprechend werden dieselben dort gebucht.

Zahlungen können von dem Kassenführer nur gemacht werden, wenn er eine schriftliche Anweisung vom Vorsitzenden und Schreiber der entsprechenden Behörde bekommt. Schecks müssen von zwei Personen unterschrieben werden.

Finanzierung der Konferenzoffice. Dieselbe geschieht durch eine ähnliche Auflage, wie die Konferenz dieselbe bisher gehabt hat, mit einem Zusatz von einem gewissen Prozentsatz von allen Geldern, die für die verschiedenen Zwecke einkommen.

Andere Möglichkeietn: Die Konferenzauflage soviel erhöhen, daß alle Unkosten gedeckt werden können, oder die Auflage ganz fallen lassen und die gesamten Unkosten durch einen Prozentsatz von den einkommenden Geldern decken.

Die Behörden haben Gelegenheit, einmal im Jahr zusammenzukommen, um ihre Arbeit zu überprüfen und über dieselbe zu beraten.

Empfehlungen. 1. Die Abstimmung über diese Angelegenheit auf der nächsten Konferenz im Jahre 1956 vorzunehmen, und zwar zunächst nicht als Änderung der Konstitution, sondern unter Punkt 6 Paragraph b-f in der Konstitution „Power to make By-laws." Jahrbuch 1947, Seite 35.

2. Daß dieses Komitee, oder ein anderes von der Konferenz gewähltes, weiter an der Revision der Konstitution arbeitet, und wenn die Sache reif ist, das Resultat der Konferenz vorlegt.

H. T. Klaassen.

Bericht des Vereins „Deutsche Muttersprache" an die Konferenz der Mennoniten Kanadas

Werte Konferenz:

Der Verein „Deutsche Muttersprache" hat es sich zur Aufgabe gemacht, die deutsche Sprache in unseren Kreisen zu fördern. Nach verschiedenen Seiten hin haben wir versucht, die Verhältnisse in bezug der deutschen Sprache in unserer mennonitischen Gemeinschaft abzuschätzen beurteilen. Es ist jederman klar, daß unseren Kindern die deutsche Sprache in verhältnismäßig kurzer Zeit verloren gehen wird, wenn wir in unseren Anstrengungen, sie zu erhalten, nachlassen werden.

Wir glauben als Verein, daß alle Sprachen gut sind. Durch die Sprache tut der Mensch kund, was in seiner Seele ist. Durch die Sprache verkehren die Menschen miteinander, und durch dieselbe dringen sie in die Geheimnisse der Wissenschaft. Die Sprache offenbart die Intelligenz des Menschen. Sie ist auch das Mittel, durch das

man dem Sünder das Heil in Christo nahe bringt. Nun hört jedes Volk das Evangelium am liebsten in seiner eigenen Sprache. Will man innige Gemeinschaft mit dem Nächsten pflegen, so muß man seine Sprache sprechen.

Aus diesem Grunde ist der Mensch mit nur einer Sprache recht arm und beschränkt, auch besonders auf dem Missionsfelde, und es ist wahr, was ein Professor sagte: „Ein Mensch, der nur eine Sprache beherrscht ist nur ein Mensch, wer zwei Sprachen beherrscht, ist wie zwei Menschen und wer drei Sprachen spricht, ist wie drei Menschen."

Außerdem ist der Verein tief davon überzeugt, daß eine Sprache zweierlei tun kann; entweder Menschkinder trennen oder enger verbinden. Als der Turm zu Babel gebaut wurde, hatte man nur eine Sprache. Um die Menschen von ihrem sündlichen Vorhaben abzuhalten, mußte Gott sie durch Verwirrung der Sprachen trennen.

Die vielen Sprachen trennen noch heute die Menschen und bereiten viele Schwierigkeiten im bürgerlichen und religiösen Leben. Auch unser Volk, das auf dem ganzen Erdkreis zerstreut wohnt, ist gezwungen, die entsprechenden Landessprachen zu lernen. So sprechen unsere Mennoniten heute schon viele Sprachen: Deutsch, Russich, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Englisch und andere Sprachen.

Dieser Umstand führt auch unter uns zur Trennung und Entfremdung. Könnten wir in allen Ländern neben der entsprechenden Landessprache auch die deutsche behalten, so hätten wir ein Mittel, das die Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft unter unserem Volke der ganzen Erde fördern würde. Zudem steht einem Menschen in unserem Lande, der Deutsch und Englisch kann, ein sehr großes Missionswerk zur Verfügung. Wenn unser Verein diese Sprache betont, so steht er für die Erhaltung starker Mittel zur Ausbreitung des Evangeliums und bewahrt unsere Gemeinden daheim vor Trennung zwischen jung und alt.

Der Verein „Deutsche Muttersprache" hat sich daher aus oben erwähnten und auch noch aus einigen, nicht genannten Gründen die Erhaltung der deutschen Sprache zum Ziel gesetzt.

Unserer Verein wird von einem Komitee geleitet, das Vertreter aus den verschiedenen Gemeinden hat. Dr. N. Neufeld ist der Vorsitzende, Lehrer D. K. Doerksen sein Gehilfe und Lehrer G. H. Peters Schreiber-Schatzmeister. Im Komitee sind Brüder wie: Lehrer und Prediger A. Unruh, Lehrer und Prediger H. Regier, Editor H. F. Klassen, Lehrer J. J. Janzen, Dr. Walter Quiring, Ält. J. H. Enns, Aelt. J. Töws, Aelt. G. G. Neufeld, Aelt. D. Schulz Aelt. P. Schäfer, Lehrer Reimer von Steinbach, Schwester Suderman von Winnipeg und noch mehrere andere Brüder und Schwestern, die in unseren Kreisen geachtet werden.

Der Verein hat etwa 1175 Mitglieder, von denen etwa 475 in diesem Jahre ihren Mitgliedsbeitrag bezahlt haben.

Die Bibliothek des Vereins hat gegenwärtig ungefähr 500 Bände. Diese Bücher werden in allen Provinzen zum Lesen ausgeliehen. Vom

Verein aus wird unter der Leitung von Lehrer G. H. Peters auch ein Korrespondenzkursus in der deutschen Sprache gegeben. Aus den verschiedenen Provinzen haben im verflossenen Jahre an diesem Kursus 19 Personen teilgenommen. Der Verein gibt ferner Informationen betreffs Bücher für deutsche Gemeindeschulen, für Heime, Bibliotheken usw. Wo gewünscht wird, werden auch Vorträge vom Verein aus gehalten, und zwar zur Aufklärung und Ermunterung, in dieser Arbeit fortzufahren.

Der Verein dankt der Konferenz für das Wohlwollen in der Vergangenheit und bittet um dasselbe auch für die Zukunft.

Im Auftrage des Vereins.

W. H. Enns

Jugendorganisation

Bericht des Vorsitzenden

Epheser 1,3: „Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum."

Mit dankerfülltem Herzen schauen wir zurück auf das vergangene Jahr. Wir danken unserem himmlischen Vater für das Vorrecht, das wir haben, für Ihn zu wirken. Wir danken den lokalen Jugendgruppen daß sie uns mit ihren Gebeten und Gaben unterstützt haben. Möge der Herr uns auch für das zukünftige Jahr helfen, näher zu dem Ziel unserer Organisation, „Eine Vereinigte Jugend in Christo" zu sein, zu kommen.

Auf der letzten Konferenz wurden neue Statuten angenommen. Laut diesen wird noch ein „Spiritual Emphasis Komitee" hinzugetan. Dieses Komitee besteht aus den drei Vorsitzenden der Abteilungen: Nick Dick für Glauben und Leben, Menno Epp für Gemeinschaft und Joe Neufeld für den christlichen Dienst. Diese drei waren alle Collegestudenten und vertreten jeder eine Provinz. Dieses wurde getan, um Reisekosten zu sparen.

Während des Jahres haben wir zwei Sitzungen gehabt. Die erste war am 18. September und die andere am 28. Mai. Beide Sitzungen wurden in Winnipeg abgehalten. Wir haben versucht, die Beschlüsse der letzten Sitzung auszuführen.

Wir haben die Zeitung, „The Canadian Mennonite" an alle unsere jugendlichen Arbeiter geschickt. Der Beschluß war, daß alle jugenlichen Arbeiter dieselbe erhalten sollten. Dieser Beschluß hat keine Grenzen, und also haben wir nur an die Arbeiter, die im Ausland sind, ein einjäriges Abonnement geschickt.

Voriges Jahr wurde die Ausstattung der Kappelle im neuen Collegegebäude als Projekt angenommen. Um dieses auszuführen, haben wir Karten, in denen 8—25c Stücke getan werden konnten, drucken lassen. Der Gedanke war, daß alle jugendlichen Personen 25c pro Woche für 8 Wochen geben sollten. Um dieses System in den lokalen Gruppen einzuführen, hatten die Vorsitzenden der drei Abteilungen ein Programm aufgestellt, welches diesem Zwecke angepaßt war. Die Beteiligung an diesem Projekt war in vielen Gruppen sehr gut.

Wir haben uns auch für kleinere Projekte verantwortlich gemacht. Etliche Gruppen haben wegen kleiner Projekte angefragt, und wir durften ihnen behilflich sein. Anne Giesbrecht war die Vermittlerin zwischen Gruppen und Projekten.

Wir haben auch versucht, eine Liste von den Jugendleitern mit ihren Ardessen anzufertigen. Diese Liste ist aber nicht vollständig geworden. Ich möchte hiermit alle Vertreter bitten, ihre Provinziale

Organisation und auch die kanadische Organisation wissen zu lassen, wer ihre Leiter sind. Wenn Wahlen vorgenommen werden, dann meldet diese Veränderungen so schnell wie möglich.

Die Jugendseite hat wöchentlich im Boten erscheinen dürfen. Wir sind dem verstorbenen Editor, Herrn Epp, dankbar, daß er diese Seite für uns gedruckt hat. Franz Epp hat als Editor der Judgenseite gedient. Er hat eine gute Arbeit getan, und als K.J.O. danken wir ihm für die getane Arbeit.

Im November hatte die Y.P.U. ihre jährliche Sitzung in Newton, Kans. Anne Giesbrecht und ich waren die kanadischen Vertreter. Von den Beschlüssen, die gemacht wurden, möchte ich folgende erwähnen: 1. Bill Gering wurde für volle Zeit auf ein Jahr als Jugendarbeiter angestellt. 2. Die „Program Helps", die bisher als ein besonderes Blatt erschienen, werden jetzt im „Mennonite" gedruckt werden. 3. Die Jakob Dürksens eine weiteres Jahr zu unterstützen. Jakob Dürksen graduiert in diesem Jahr am Bluffton College und gedenkt im Herbst nach Paraguay zurückzugehen.

Die Y.P.U. ist auch verantwortlich für die Gebetskalender. Für dieses Jahr hatten Peter und Lydia Kehler den Kalender aufgestellt. Wir danken Ihnen für die gute Arbeit, die Sie geleistet haben. Fürs nächste Jahr werden Henry und Katherine Funk diese Arbeit tun.

Folgendes Budget wurde angenommen:

Prayer Calendars	$ 600.00
Youth Editor's Salary	336.00
Youth Worker salary and exp.	3200.00
Office Expenses	220.00
Secretarial needs	104.00
Travelling and exp.	650.00
Other	10.00
M. E. F.	2280.00
Total	**$7400.00**

Die Erziehungs- und Publikationsbehörde ist willig, $1000.00 von diesem Budget zu zahlen. Das Uebrige muß von Jugendgruppen kommen. Vom kanadischen Distrikt sind wir verpflichtet, 26% von $6400.00 zu zahlen.

Möge der Herr auch weiterhin die Arbeit der Jugendorganisation segnen.

Arthur Wiens

The British Columbia Mennonite Youth Report to the 1955 Canadian Mennonite Youth Organization General Assembly.

We praise the Lord for His goodness and unite our voices

with the Psalmist when he says, "The Lord hath done great things for us; whereof we are glad." Psalm 126:3. We are thankful to Him that He has granted us another year, allowing us to work together for the extension of His Kingdom.

The B. C. M. Y. O. committee is composed of nine members elected by the young people. They are: the executive, two members representing each area; the Sunday school, Christian Endeavor and choir, and one member representing the Voluntary Service. An advisor to the committee is elected annually by the B.C. Conference. The committee meets every month. The Council, which is composed of the committee and all C. E. leaders, S. S. superintendents, choir leaders and V. S. representatives, meets two or three times a year.

Area of Work:

A. YOUTH WORK:

1. Christian Endeavor exchange programs: Every C. E. presents three programs during the year in other churches and also receives three visitation programs from other C.E.'s in the Valley. These programs constitute an avenue of Christian service and strengthen the bonds of Christian fellowship among the young people.

2. In order to realize a balanced youth program in our churches a Workshop was held during November 12-14, 1955, with Bill Gering as guest speaker. Tentatively we are planning for another Workshop this fall on "Leadership."

3. A Lending library was organized last year to help the local C. E.'s in planning their programs. Each local organization is asked to submit one complete program, that they have presented in their church, to the librarian. This program can then be duplicated so that other C. E.'s may use it in their church. Filmstrips are also available and have been in great demand. Seventeen new filmstrips were added to the library this spring.

4. In order to inform the local C. E.'s of the work of the youth in the province a News Letter was published for the first time in March. It is hoped that a News Letter will be printed every Quarter.

B.SUNDAY SCHOOL

The area of the Sunday school is a great concern to the committee. We realized that no churches are using the same material. Our new material is slow in coming and in the meantime there is a demand for material that has a greater appeal

to the children. We are trying to encourage our Sunday schools to use the material that we have. The following help was given to the teachers.

1. An inspirational Sunday School conference was held in spring.

2. A course was offered to the Sunday school teachers in the local churches in New Testament Studies. The material from the Scottdale Press was used for this purpose. A similar course will be offered next year also. The completion of the course would qualify the student to receive a diploma.

3. A Sunday school teachers Workshop is to be held in fall. Rev. J. D. Adrian will be one of the guest speakers.

C. CHOIR

1. A Song Festival was held this spring with individual choirs participating. The evening program consisted of Mass Choir selections. Plans are being made to distribute copies of a cantata this fall for presentation next spring.

2. Choir School was held during December 28-30. The instructors George Wiebe, Winnipeg, and Menno Neufeld, Abbotsford. A paper presented by Menno Neufeld on, "Music in the Church" was duplicated and distributed to the choir leaders and leading pastors.

D. VOLUNTARY SERVICE

1. Our biggest area of Voluntary Service is in the field of Daily Vacation Bible School. Last year approximately 1,000 children were instructed by more than 60 teachers. It is hoped that more organized work will be undertaken in northern B.C. The B.C.M.Y.O. has decided to employ a worker for two months during the summer to carry out this work. A recommendation was passed at our annual meeting, "That the B. C. Conference enlist the services of a qualified Bible School teacher for the whole year. The B.C.Y.O. is willing to pay the teacher two months wages in order that he can work in northern B.C. and at our retreat during the summer."

2. Plans are also being made to canvass the area around the Vancouver Mission and to instruct these children in the Word of God.

3. A number of our young people are already active in M. C.C. and Voluntary Service in different parts of Canada and U.S. Some are planning to go to other parts of the world also. We hope that many will go and inspire others to serve in this

capacity.

4. The retreat requires workers during the Youth and Children's Retreat which was held last year during July 4-11, and which will be held this year from June 30-July 17.

5. Some young people have been active in assisting a the Bible School and at the Menno Old Folk's Home. Local churches, too, have their voluntary service projects to give each young person an opportunity to serve.

E. RETREAT

A camp near the mountains was rented last year for our Children's and Youth retreats. It was the first Children's Retreat sponsored by the Youth Organization of B. C. Ninety-six children attended the retreat. This year the children's retreat will be held for two weeks from July 4-17. The Youth retreat will be held during June 30-July 3. The speakers for the retreat are Rev. Andrew Shelly, Rev. and Mrs. Lubin Janzen, India, and Leo Driedger, Osler, Sask.

F. MISSIONS

Most of the local Endeavors have their own foreign and home missions project. The B.C.M.Y.O. has its own mission project of $1500.00. The contribution to the Y.P.U. Missionary Education Fund, I believe, has been good. A Missionary Conference was held in connection with the Annual Business meeting in order to stimulate greater interest in mission work. Dr. and Mrs. John Zook, who will be sailing for the Congo Mission field in fall, were our guest speakers.

Our prayer is that the Lord may continue to guide and bless us in our work and to give us a vision of the work for our time and the strength to carry it out.

Respectfully submitted,
— Peter Kehler

Financial Report: June 1, 1954—May 31, 1955

RECEIPTS:	Total	$5366.23
EXPENDITURES:		
	Sunday School	$ 449.16
	Youth Work	172.50
	Choir	205.15
	Missions	1770.35
	Retreat	1064.66
	Miscellaneous	181.72

C.M.Y.O. Budget	137.80
Y.P.U. Budget	143.00
M. E. F.	196.20
C.M.B.C. Chapel Fund	470.00
TOTAL	$4790.54
Balance May 31, 1955	$575.69

THE ALBERTA YOUTH ORGANIZATION

Greetings from the A.Y.O. with 1 Tim: 4:12, "Let no man despise thy youth; but be thou an example of the believers, in word, in conversation, in charity, in spirt, in faith, in purity."

We feel that God has placed a definite responsibility on our shoulders as youth workers of our province. Although we have no actual capital investment in property, as some provinces do, we do have the possibilities and the opportunities to invest our time, talents and efforts in the work of God among our young people.

Up until August of last year, our youth organization was made up of only three members, but it was felt that too much work was demanded of a few. Thus at our annual business session in August, 1954, the three-area-emphasis youth program, as recommended by the Y.P.U., was adopted. We now have a youth organization board consisting of: an executive; Faith and Life, Fellowship and Service committees consisting of three members each; and a youth advisor appointed by our Alberta Conference. We believe our work will be more thorough, wider spread and more uniform with our present set up.

At this business session a camp investigation committee was also established. Its function is to investigate the possibilities of renting or of buying a camp ground which could be used as the future home of our youth organization. In establishing a permanent residence we think that our work will become more far-reaching and more effective.

ACTIVITIES CARRIED OUT THUS FAR:

The first project launched by the re-organized youth organization was that of week-end "cleanup" at M.B.I. To make the planning of this project easier, applications for volunteers were sent to church groups requesting them. These were then returned by the applicants to the Service Committee. In this project the planning was done with the three area emphasis in mind. The project was culminated with a program being presented by the group of approximately twenty volun-

teers in the church on Sunday afternoon.

On the week-end of May 21, a song festival was held at Tofield in which most of the church choirs participated. This was an effort to draw our youth groups closer together as well as an endeavor to raise the standard of our church choirs.

PLANNED ACTIVITIES:

The major portion of our activity is devoted to the summer session. This summer we are having our annual Retreat from July 28-31 at Didsbury. It has been lengthened by one day and the program itself has been altered somewhat from the previous Retreats. Bill Gering, the Y.P.U. full-time youth worker will be one of our guest speakers. There will also be Paul Dyck, a missionary candidate to India, and Rev. D. P. Neufeld, the M.C.C. worker who recently returned from service in Germany. At our retreat we hope to emphasize group discussions and stress the importance of the individual. We are anticipating a very blessed Youth Retreat.

Our organization is also planning on carrying out a childrens camp for the first time this year. This will be conducted on the M. B. I. grounds. Furthermore, we are planning quite an extensive D.V.B.S. program. The number of volunteers, however, will argely determine the extent of this type of work.

Truly the door of opportunities is wide open in our very own province, in our communities, yea, even in our own homes. Youth work is a tremendous challenge and I believe that we as consecrated workers must put forth every effort to expand the work among our youth. We must however recognize the fact that we as individuals can plant and water, but only God can give the increase.

— Joe Neufeld

REPORT OF SASKATCHEWAN MENNONITE YOUTH ORGANIZATION

Psalm 107:15—Oh that men would praise the Lord for his goodness and for the wonderful works to the children of men.

The work of our Organization is divided among three main committees, namely, executive, spiritual emphasis, and holdings. The executive looks after administration and policies; the spiritual emphasis after the meeting of all needs present, and holdings deals with property involved. For a short report I would like to group our work still more and speak only of missions and holdings.

MISSIONS:

In the home field we think of Pierceland and Lake Four

districts. Here the Rueben Siemens and Dick Thiessens are serving our Mennonite people who have moved there several years back. North of Rosthern we have an Indian reserve, and brother Henry Friesen, together with the Bible School students and others have been teaching Sunday School faithfully. In D. V. B. S. some 25 teachers taught some 260 children at Bible camps; in addition were the local Church summer Bible schools. The Y.P.'s retreats were not as well attended as in former years.

As we turn to the foreign field we think of Miss Esther Paetkau in Japan and the Ben Sawatzky's in India. They are both receiving support from our Y.P.'s and we feel that they are serving God in a wonderful way.

HOLDINGS:

Here we think primarily of the Rosthern Youth Farm and its institutions with Herbert as an affiliate, and Elim Gospel Beach at Swift Current. Looking over the records of 1954 we notice that the farm produced 10,000 bushels of oats, 2,000 of wheat and 1,000 of barley. They have 38 milk cows, 100 pigs and 3,000 hens. The pasteurization plant received the highest award in Saskatchewan for cleanliness and general efficiency. The farm proceeds were tithed, and this year it was able to give $5281.48. At the institutions we see the following picture: Invalid Home—54 patients; mental division—11; Children's Home—14; Crippled Children's Home—12, 5 of them cripples. At Herbert, where the work is just nicely started we have 27 patients being cared for by a staff of 8.

At Elim Gospel Beach things are also improving; they have purchased new boats, are receiving electricity from the Government Power line, buildings, trees and grounds are being worked on. We would heartily invite our young people to consider this beach for a retreat or a holiday site. They have a children's camp here in July, and also a young people's reretreat.

May God continue to bless as He has done in the past.

— P. G. Sawatzky

RECEIPTS—	
Total donations (incl. collections & grants)	$ 26,948.89
Other (incl. maintenance & rental fees, etc.)	113,395.68
TOTAL	$140,344.57
EXPENDITURES —	$134,501.76
Cash Balance	$5,842.21

YOUTH ORGANIZATION OF THE UNITED MENNONITE CHURCHES OF ONTARIO

Report of the Youth Organization of the United Mennonite Churches of Ontario to the conference of the Canadian Mennonite Youth Organization held at Didsbury, Alta., July 5, 1955.

Again, with the Lord's help, we have completed another year of comparatively successful labors. Although human limitations have hindered the progress of the work somewhat, and I speak for the executive of the organization as well as each individual member, when one retrospects one realizes that a few things have been accomplished. At the least, we have not stood still. Each member has, in his or her own way, contributed something to make the youth program fairly successful.

Our Motto, 'Be strong in the Lord,' ever anew challenges us to keep our organization on a Christian level. Relaxing our prayer life and attempting to continue the work in our own strength has, in the past, proven the truth of the motto. Human machinations only too often result in failure. With gratitude to God, we, as the executive, acknowledge that it is His Strength that has enabled us, as His weak vessels, to accomplish what has been done. To Him be all the glory.

The United Mennonite Youth Organization of Ontario represents a membership of approximately three hundred young people. Most of these are more or less active members. We have never defined any age limitations either way, but it can be said that the majority are between the ages of 15 and 25. There is no record of membership, although we do have the lists of registrants at our annual retreats. This group of young people comprises the local youth groups of eight of our United Mennonite Churches. Two other groups, Hamilton and Harrow, have, as yet not applied for admittance, but they are welcome to participate in all our activities. The representative groups are Niagara-on-the-Lake, St. Catherines, Vineland, Dunnville, Pt. Rowan, Waterloo, Toronto and Leamington. Each group has its own leadership and activities.

During the past year, one of our high points has been our third annual youth work-shop. Since our prinicple endeavors have been and are directed toward the improvement of our retreat programming, the theme of the workshop was 'Retreats'. As guest speaker we had an outstanding authority on the subject, Betty van der Smissen of Marion, South Dakota. As we review the programme of our forthcoming retreat, we can readily see how often we have adapted ideas into it that originated at our workshop. By evaluating our past retreats

and church rallies, with their successes and failures, and by learning new things from our guest, we were enlightened in many rspects. As a closing feature of the work-shop, Harvey Toews, M.M.C. director of voluntary service, presented his view of the Mennonite church's future in the service field, if present progress continues. Naturally, his forecast was optimistic. The song festival which had been held annually, was not held this past year due to lack of auditorium facilities.

Another highlight of the year's activities was the retreat, held for the second year on the campus of Niagara Christian College, Fort Erie. hTe theme was 'Christ Pre-eminent,' based on Colossians 1:18. It was a two-day affair for all young people. The guest speaker at that time was Rev. Jake T. Friesen of Beatrice, Nebraska. Many of the young people were greatly blessed by his challenging messages.

The Sunday school is not a branch of the organization as it is in some of the other provinces.

We wish the Lord's blessing upon the Conference. We will endeavor to carry out the decisions made there.

Financial Statement (In round numbers)

SCHOOLS:	
C. M. B. C.	$200.00
U. M. E. I.	200.00
U. M. B. S.	200.00
MISSIONS:	
Rev. H. H. Epp (M. C. C. Paraguay)	$100.00
Peter Epps (M. C. C. Paraguay)	100.00
Foreign Missions (not yet designated)	400.00
Y. P. U., and C. M. Y. O.	152.00

— A. Willms

Bericht

der **Manitobaer Jugendorganisation** an die Jahresversammlung der Kanadischen Jugendorganisation der Konferenz der Mennoniten in Kanada.

Motto: Die Kraft der Jugend braucht der Herr,
des Alters Rat und Tat;
Zu dringen in des Feindes Heer
auf siegesreichem Pfad.

Statistisches

Die Manitobaer Jugendorganisation besteht aus 37 Jugendvereinen (Christian Endeavor) und 13 besonderen Jugendgruppen

(Young People's). Zwölf von diesen Jugendgruppen bestehen neben örtlichen Jugendvereinen und sind somit nicht separat Glieder der M. J. O. In einer Gemeinde besteht nur die Jugendgruppe. In zwei Gemeinden ist die Jugendgruppe ein Teil und unter der Leitung des Jugendvereins. Wo die Jugendgruppe eine separate Organisation ist, umfaßt sie in der Hauptsache dieselbe Jugend, die auch im Jugendverein mitarbeitet.

Mit ihren rund 38 Jugendgruppen Lokalen erreicht die M.J.O. etwa 1400 Jugendliche. Wohl auf allen stellen besteht ein größerer oder kleinerer gemischter Sängerchor, an dem die meisten jugendlichen Personen teilnehmen.

Lokale Arbeit

Die M. J. O. ist sich bewußt, daß die Jugendarbeit von der größten Bedeutung ist. Keine Organisation, keine großen Veranstaltungen, und keine Projekte können diese Arbeit ersetzen. Die Jugendarbeit in Manitoba besteht in der Hauptsache aus folgenden Zweigen: Programmarbeit, Wohltätigkeit, Gruppenstudium mit Diskussion und Chorarbeit.

Die **Programmarbeit** wird von den Jugendvereinen getan. Es ist dieses die Veranstaltung von speziellen Jugendgottesdiensten, auf denen Themata biblischer, geschichtlicher oder ethischer Art in Lied, Gedicht und Vortrag verhandelt und beleuchtet werden. Diese Gottesdienste werden von jung und alt besucht, aber die beteiligten Personen sind in der Regel Jugendliche. Von größter Wichtigkeit ist bei diesen Gelegenheiten die Beteiligung des Jugendchores.

Auf manchen Stellen haben die Jugendvereine ein **Wohltätigkeitskomitee**, das dafür sorgt, daß Arme und Kranke in der Umgegend nicht vergessen werden, daß sie mit Lied und Gabe erquickt und aufgerichtet werden.

Die Hauptbetätigung der **Jugendgruppen** besteht in mehr ungezwungenem Verkehr der Jugend unter sich. Formeller Vortrag eines Themas oder einer Reihe von Themen wird ergänzt durch freie Diskussionen in kleineren oder größeren Gruppen. Auf einigen Stellen hat die Jugendgruppe den dreiteiligen Plan, der von der Y. P. U. empfohlen wird, angenommen. Auf anderen Stellen wird Gruppenstudiummaterial, das von der M.J.O. herausgegeben wird, benutzt.

Die Chorarbeit ist eine der ältesten Arten der Jugendarbeit in Manitoba. Der Berichterstatter bekam diesen Winter ein Heft zu sehen, worin die Zusammenkünfte eines mennonitischen Gesangvereins in Manitoba vom Jahre 1889-90 potokolliert waren. Die Arbeit ist auch heute noch eine sehr beliebte und notwendige Arbeit. Die wöchentliche „Singstunde" des Jugendchores ist so notwendig, wie sie populär ist.

Arbeit der Organization

Die M.J.O. sieht ihren Hauptzweck darin, den lokalen Jugend-

vereinen- und Gruppen in ihrer Arbeit behilflich zu sein und solche Jugendarbeiten und Veranstaltungen zu leiten, die nicht von lokalen Organisationen ausgeführt werden können. In folgenden Zeilen werden die Arbeitszweige der M.J.O. gestreift werden und ein kurzer Bericht über die Arbeit im verflossenen Konferenzjahr.

Da ist zuerst die **Programmarbeit** und das **Gruppenstudiummaterial** zu nennen. Seit der Gründung der M. J. O. besteht ein Programmkomitee, das fertige Jugendvereinsprogramme ausarbeitet und dieselben in mimeographiertem Druck an die Jugenvereine versendet. Das Material entspricht einem Bedürfnis und erfreut sich guten Gebrauches. Im verflossenen Jahr sind bis jetzt drei solcher Programme herausgegeben worden. Mit dem Gruppenstudiummaterial wurde vor drei Jahren angefangen, um Jugendgruppen behilflich zu sein, eine systematische Arbeit auf ihren Jugendabenden zu leisten. Drei Serien von Lektionen sind herausgegeben worden: 20 Lektionen mit Anleitung zur Besprechung über **Apostelgeschichte,** 20 Lektionen aus der Missionsgeschichte und zehn Themata über Probleme aus dem Leben. Alle drei Serien sind für $5.00 erhältlich durch die Elim Bibelschule in Altona.

Um Chorleitern in ihrer Arbeit behilflich zu sein, veranstaltet die M.J.O. während der Osterwoche einen jährlichen Dirigentenkursus in der Elim Bibelschule. In diesem Jahre dienten uns die Lehrer K. H. Neufeld, Ben Horch und George Wiebe. Die Teilnehmer an dem Kursus sprachen sich anerkennend aus über den praktischen Wert solcher Kurse.

Ein anderer Arbeitszweig der M.J.O. im verflossenen Arbeitsjahr war die **Herausgabe von Liedermaterial.** Ein Dirigentenkommitee bestehend aus fünf Personen, verrichtete diese Arbeit, obwohl die Hauptarbeit auf die beiden in Winnipeg wohnenden Glieder dieses Komitees fallen mußte. Die beiden Brüder sind die Lehrer Gerhard Wiebe und Franz Neufeld.

Gegenwärtig versucht die M.J.O. **lokale Kurse** einzurichten, auf denen Notenlesen und elementare Stimmbildung unterrichtet werden.

Um mehr Begeisterung und Interesse für Gesang zu wecken und auch um der Jugend Gelegenheit zu geben, öffentlich aufzutreten, veranstaltet die M.J.O. jedes Jahr Sängerfeste auf folgenden Stellen Altona, Gretna, Reinland, Winkler, Morden, Steinbach, und Winnipeg. Der Hauptarbeiter auf diesen Sängerfesten war Br. K. H. Neufeld, und auf den meisten Stellen wurde als Teil des Sängerfestes seine Kantate **Gott in der Natur** vergetragen.

Auf noch drei Gebieten beteiligt sich die M.J.O. direkt oder indirekt. Die **Kinderfreizeit** (Sonntagsschulkamp) und die **Jugendfreizeit** (Youth Retreat) werden beide direkt von der M.J.O. veranstaltet. Ein besonderes Komitee plant das Kindertreffen, und ein angestellter und gelöhnter Arbeiter leitet die zwei Kamps die je von einer Woche Dauer sind. Im verflossenen Jahr wurde eine Rekordzahl von 338

Kindern durch den Kamp erreicht. Der Kampleiter war Br. A. A. Teichroeb. Im laufenden Jahr plant das Komitee drei Kamps abzuhalten.

Auf dem viertägigen **Jugendtreffen** beteiligten sich 80 Jugendliche. Die Hauptarbeiter auf dem Kamp waren die Brüder P. P. Krahn von Niverville, Peter Harms, Whitewater, G. A. Braun, Altona, und Schwester Anne Penner, Rosenfeld, gegewärtig Indien. Der Berichterstatter diente als Kampleiter.

Die **Sommerbibelschule** ist ursprünglich ein Unternehmen der Elim Bibelschule, wird aber von der M.J.O. unterstützt. Im vorigen Jahr litt die Sommerbibelschule Mangel an passendem Lehrmaterial und auch an Lehrkräften. Nur auf neun Stellen wurden Sommerbibelschulen abgehalten. Etwas über 300 Kinder wurden unterrichtet. Es sei hier noch erwähnt, daß auf einer Stelle besondere Anstrengungen gemacht wurden, Kinder nichtmennonitischer Eltern in die Sommerbibelschule zu bekommen. Im laufenden Jahr hat die M.J.O. einen Arbeiter im Felde, der sich mit der Organisation und der Überwachung der Sommerbibelschule beschäftigt, und wir hoffen, diesen Zweig der Jugendarbeit bald stärker auszubauen.

Da schon mehrere Male von angestellten Arbeitern gesprochen wurde, sie hier noch erwähnt, das die M.J.O. zwei Arbeiter für je drei Monate anstellt um Reise-, Werbe-, Kamp- und Sommerbibelschularbeit zu tun. Das Geld, um diese Arbeiter zu löhnen, wird uns von der Manitobaer Konferenz zur Verfügung gestellt.

Finanzielles

Folgendes ist ein kurzer Finanzbericht vom 30. Oktober 1953 bis zum 30. Oktober 1954. Er enthält nur die Gelder, die direkt durch die Kasse flossen. Alle Gelder, die direkt an die M.J.O. gingen, so wie die Gelder für die Y.P.U. sind nicht darin enthalten. Auch die verausgabten Gelder der beiden Sonntagsschulkamps und der Sommerbibelschule sind nicht eingeschlossen.

Kassenbericht 1953 - 54

Einnahmen		Ausgaben	
		Arbeitslohn	1265.00
Anfangskasse	54.64	Sängerfest	616.30
Sängerfestkollekten	839.55	Reisen	117.50
Mitgliedsbeiträge und		Postgebühren	33.87
Gruppenstudium	175.00	Papier	99.55
Gaben	179.05	Programme (außer Papier)	13.00
Verkauf von Büchern	27.83	an die K.J.O.	122.25
Durchgehende Gelder (K.J.O.		and den M.E.F	112.00
M.E.F. Stationwagon	319.78	Stationwagen	81.00

Dirigentenkursus	113.60	Telephon	3.90
Jugendtreffen	484.80	An den Missionskamp	100.00
von der K.M.M.	800.00	Dirigentenkursus	93.65
Aus der S. S. Kampkasse	100.00	Drucksachen	55.19
		Retreat	331.66
		Verschiedenes	20.36
		In der Kasse	29.06
Ergibt	$3049.29	Ergibt	$3094.29

„Und wenn der Kampf vorüber,
werden wir gekrönt
Mit der gold'nen Siegeskron."

Gerhard Ens,
Schreiber der M.J.O.

Bericht der „Jugendseite" an die Konferenz der K.J.O. abzuhalten Dienstag, den 5. Juli, in Didsbury, Alberta.

Werte Jugendkonferenz:

Mitte September ist die „Jugendseite" vier Jahre alt. Auf der Konferenz in Leamington, 1951, wurde sie einmal ins Leben gerufen. Durch die Freundlichkeit und Güte des verstorbenen Schriftleiters, D. H. Epp, hat die K.J.O. sie ganz billig führen können.

Die Jugendseite sollte die Jugend zum christlichen Leben führen und zum christlichen Dienst anspornen. In wieweit sie ihrer hohen Aufgabe nachgekommen ist, wird der Leser wohl am besten beurteilen können.

Mit diesem jährlichen Bericht möchte ich einige Winke geben, wie einzelne jugendliche Personen und Jugendgruppen mithelfen können, die „Jugendseite" besser zu gestalten:

1. Die Arbeit im Gebet unterstützen. Jede Woche ohne Fehl gerade eine Seite Material, nicht mehr oder weniger, halb Deutsch und halb Englisch, sinnreich und geistlich zusammenstellen, ist ein gar schwieriges Problem. Ich kann aber auf Gebetserhörungen hinweisen, wie der Herr dann und wann in besonderer Weise geholfen hat. Diese Mitarbeit ist höchst notwendig.

2. Jede Jugendgruppe sollte jährlich einen Korrespondenten wählen. Wenn der Korrespondent aus irgend einer Ursache die Arbeit nicht tun kann, so sollte ein anderer angestellt werden.

3. Der Korrespondent sollte regelmäßig kleine Nachrichten für die Jugendnotiz einschicken. Lange, rührselige Artikel sind nicht nur schwer hineinzupassen, sondern auch oft nicht besonders interessant. Doch die kurzen Notizen werden gerne gelesen.

4. Bilder sollten eingeschickt werden. Das K.J.O.-Budget schließt

jährlich etwa $300 für Klischees und Bilder ein. Da man jetzt die Klischees und Bilder recht billig machen kann, sollten viele Bilder eingeschickt werden. Ein gutes Bild kommt 10,000 Wörtern gleich. Das Negativ und auch das eigentliche Bild sollte eingeschickt werden.

5. Gesunde Kritik und Ratschläge für den Inhalt und die Form der „Jugendseite" sind immer willkommen.

6. Originelle Beiträge — Gedichte, Geschichten, Artikel. Kürzlich sandte eine MCC-Arbeiterin von Arnaud, Manitoba, aus Kalifornien eine Geschichte aus der Arbeit mit den „Migranten". Der Beitrag war höchst wertvoll.

Man könnte vielleicht noch andere Sachen erwähnen. Besser ist aber, einige befolgen als viele unbeachtee zu lassen. Zum Schluß, ein herzliches Dankeschön allen wohlwollenden Lesern und Mitarbeitern. Der Publikationszweig der Reichsgottesarbeit ist nicht der geringste.

Franz Epp, Schriftleiter der „Jugendseite."

CANADIAN MENNONITE YOUTH ORGANIZATION

Annual Financial Report

July 1, 1954 — June 25, 1955

C. Y. O. — GENERAL

Receipts:

Brought forward from 1953-54		$170.73
Coll. at Abbotsford Conference July '54	$ 57.60	
Y. P. U. Travel Pool	64.31	
Ebenfelder Y. P., Fiske, Sask.	37.50	
Superb Y. P., Superb, Sask.	50.00	
Scarboro Y. P., Calgary, Alta.	25.00	
Alberta Youth Organization	84.80	
B. C. Youth Organization	137.80	
Manitoba Youth Organization	45.00	
Ontario Youth Organization	152.00	
Saskatchewan Youth Organization	27.75	681.76
Total Receipts		$852.49

Disbursements:

Miscellaneous:

Exchange and Adjustment ($1.00)	6.51	
Refreshments (Abbotsford Wiener Roast)	29.21	
Office Supplies (Stamps, Stationery, etc)	30.56	
Gift Subscriptions to "The Can. Menn."	67.40	
Wreathe for D. H. Epp	6.00	139.68

Die Jugendseite:

Editor's Wages	360.00	
Engraving, etc.	110.33	470.33

Travel Expenses:

Travel to and from executive meetings at Newton and Winnipeg, does however, not include travel to Didsbury	214.66
Total Disbursements	$824.67
In Bank as of June 25, 1955	$27.82
	$852.49

Young People's Union

Receipts — Y. P. U. General:

Brought forward from 1953-54		$158.48
Bethel Mission Y. P., Winnipeg, Man.	10.00	
Schoenfelder C. E., Pigeon Lake, Man.	5.00	
Alberta Youth Organization	92.52	
B. C. Youth Organization	158.00	
Sask. Youth Organization	60.00	
Transfer of Funds via J. J. Thiessen	210.00	
		$535.52

Receipts — Y. P. U. — Missionary Education Fund:

Arnaud Y. P., Arnaud, Man.	30.00	
Blumenthaler Y. P., Pincher Creek, Alta.	30.00	
Chilliwack, Y. P., Chilliwack, B.C.	10.00	
Springstein Y. P., Springstein, Man.	50.00	
Whitewater Y. P., Whitewater, Man.	50.00	
Alberta Youth Organization	176.56	
B. C. Youth Organization	64.00	
Manitoba Youth Organization	15.00	425.56
Total Receipts		$1119.56

Disbursements:

The disbursement of all Y. P. U. monies is administered by the headquarters in Newton. Such disbursements appear in the Annual Y. P. U. report.

In Bank, at Winnipeg, as of June 25, 1955 $237.33

To the Canadian Mennonite Youth Organization:

I have examined the books as handed to me by the Secretary-Treasurer as of June 25, 1955.

In my opinion, the statements of income and expendi-

tures as recorded in the books are properly drawn up and show a true and correct view of the state of affairs of the C. M. Y. O.

June 25, 1955 (Signed) Art Rempel
Auditor

COLLEGE CHAPEL PROJECT

July 1, 1954 — June 25, 1955

RECEIPTS

Alberta:		
Lacombe YP, Lacombe	$ 10.00	
Didsbury YP, Didsbury	20.00	30.00
British Columbia:		
B. C. Youth Organization	470.00	
Kelowna YP, Kelowna	24.00	494.00
Manitoba:		
Bergthaler YP, Winkler	150.00	
Bergthaler YP, Homewood	28.00	
Bergthaler YP, Altona	50.00	
Bergthaler YP, Steinbach	18.00	
Bergthaler YP, Halbstadt	22.00	
First Mennonite (Shoenwieser) Wpg.	200.00	
Schoenwieser Jugendverein, Oak Lake	25.00	
Arnaud YP, Arnaud	38.00	
M.C.I. Students	8.00	
Steinbach Mennonite Y.P., Steinbach	65.00	
Winnipeg Mennonite Mission, Wpg.	81.00	
Lena Jugendverein, Lena	10.00	
Whitewater YP, Whitewater	32.00	
Crystal City Jugendverein, Crystal City	30.00	
Niverville YP, Niverville	40.00	
Glenlea YP, Glenlea	30.00	
Rivers YP, Rivers	10.00	
Henry Neufelds, Little Grand Rapids	50.00	
Mrs. Bill Klassen, Winnipeg	2.00	
Tina Esau, Winnipeg	2.00	
Anne Giesbrecht, Winnipeg	5.00	
Nordheim Endeavour, Winnipegosis	18.00	
Mary Bergen, Winnipeg	2.00	916.00
Ontario:		
Harrow Y. P.,	26.00	
St. Catharines Y. P., St. Catharines	54.00	
Vineland Y. P., Vineland	73.00	153.00

Saskatchewan:

Watrous Y. P., Watrous	16.00	
Mrs. Orville Andres, Kindersley	4.00	
First Mennonite Y. P., Saskatoon	28.00	
Mayfair Mission, Saskatoon	52.00	
Saskatchewan Youth Organization	133.75	
Superb Menn. Church, Superb	6.00	
Drake Y. P., Drake	26.00	265.75
C. M. B. C. Students:		125.00
Interest		.12
Total Receipts		$1983.87

DISBURSEMENTS

Office Supplies	7.50	
Coin Cards (D. W. Friesen)	131.25	
Exchange	6.82	
Total Disbursements		145.57
In Bank as of June 25, 1955		1840.30
		$1983.87

The total Budget for the Canadian Mennonite Youth Organization for the year 1954-55 is as follows:

Y. P. U.	$1651.00
C. Y. O.	$1060.00
	$2711.00

According to church membership, this amount ($2711.00) is divided among the five provincial organizations as follows:

Source		**Budget**	**Amt. Rec'd.**
Alberta Youth Org.	(8%)	$216.88	$408.88
B. C. Youth Org.	(13%)	$352.43	$369.80
Man. Youth Org.	(39%)	$1057.29	$205.00
Ont. Youth Org.	(15%)	$406.65	$152.00
Sask. Youth Org.	(25%)	$677.75	$175.25
TOTALS		$2711.00	$1310.93

— A. Giesbrecht
Secretary-Treasurer

Die Organisation der Konferenz

Präsidium und Komitees der Konferenz

1955 — 56

Das Präsidium

J. J. Thießen, Vorsitzender, 443—3rd Ave. N., Saskatoon (1956)
David Schulz, Vize-Vorsitzender, Altona, Man. (1956)
P. R. Harder, Schreiber, Arnaud, Man. (1956)

Das Programmkomitee

J. M. Pauls, Winkler, Man. (1956)
Gerhard Lohrenz, Winnipeg, Man. (1957)
Abram Rempel, Leamington, Ontario (1958)

Komitee für Innere Mission

Für B. C., Nick Friesen, Abbotsford (1957)
Für Ontario, Joh. Wichert, Vineland (1958)
Für Saskatchewan, G. G. Epp, Rosthern (1958)
Für Alberta, Jakob D. Nickel, Rosemary (1956)
Für Manitoba, D. D. Klassen, Homewood (1957)

Komitee für Äußere Mission

Herman Lepp, Harrow, Ontario (1958)
Wm. Pauls, Didsbury, Alberta (1958)
Gerh. Peters, Sardis, B. C. (1958)
C. J. Warkentin, Herschel, Sask. (1957)
David Schulz, Altona, Man. (1956)

College-Behörde

1956

Gerhard Peters, Sardis, B.C.
Wm. Pauls, Didsbury, Alta.
Paul Schäfer, Gretna, Man.
G. G. Neufeld, Whitewater, Man

1957

H. T. Klaassen, Laird, Sask.
Paul Schröder, Drake, Sask.
Abr. Rempel, Leamington, Ont.
Nick Fransen, Jordan, Ont.
D. D. Klassen, Homewood

1958

J. J. Thießen, Saskatoon, Sask.
D. P. Neufeld, Rosemary, Alta.
Wm. Enns, Springstein, Man.
David Schulz, Altona, Man.
Schatzmeister, H. Wall, Winnipeg.

Komitee für Nothilfe

G. G. Epp, Rosthern (1956)
David Schulz, Altona (1957)
W. Enns, Sprinstein (1957)
J. J. Thießen, Saskatoon (1958)
J. Gerbrandt, Saskatoon (1958)

Canadian Mennonite Board of Colonization

H. M. Epp, Mt. Lehman, B.C. (1956)
P. W. Dyck, Calgary, Alta. (1956)
J. J. Thießen, Saskatoon, Sask. (1957)
David Schulz, Altona, Man. (1957)
H. T. Klaassen, Laird, Sask. (1956)
A. A. Wall, Niagara-on-the-Lake, Ont. (1958)

Komitee für Armenpflege

E. S. Bartel, Drake, Sask. (1956)
Isaak Löwen, Winkler, Man. (1958)
J. J. C. Klaassen, Laird, Sask. (1957)

Erziehungsbehörde

1956

Is. Is. Friesen, Winnipeg
H. T. Klassen, Rosthern
P. A. Rempel, Altona
J. D. Adrian, Winnipeg

1957

Peter Dirks, Virgil
H. H. Neufeld, Vancouver
Peter Sawatzky, Saskatoon
Dr. John Unrau, Edmonton

1958

H. J. Gerbrandt, Altona
Paul Schäfer, Gretna
George Gröning, Winnipeg
Henry Wiens, Langham
P. R. Harder, Feldsekretär und Berater für die Jugendorganisation in Kanada

Dienstkomitee

H. P. Epp, Waterloo (1956)
H. T. Klaassen, Laird (1957)
David Schulz, Altona (1958)

Reorganisationskomitee

Für 1955—56

G. Lohrenz, Winnipeg
J. M. Pauls, Winkler
David Schulz, Altona
H. T. Klaassen, Laird
P. R. Harder, Arnaud

Der Lehrdienst der Konferenz

In Ontario

1. **Dunnviller Gemeinde.** Leitender Prediger: Jacob P. Penner, Dunville. Prediger: Nik. Schmidt, Low Bank. Diakon: Franz Schröder, Low Bank. Weitere Angaben nicht berichtet.

2. **Erie Gemeinde.** Leitender Prediger: Jacob Braun, R.R. 1, Port Rowan, und Johann Reimer, R. R. 3, Port Rowan. S.S.-Leiter: Johann Reimer. Nähverein: Schwester Mariechen Bergen, Port Rowan.

3. **Essex County Gemeinde.** Aeltester: N. N. Driedger, R. R. 4, Leamington. Prediger: Abram Js. Rempel, R. R. 3, Leamington. Jacob J. Epp, R. R. 3, Wheatley. Jacob D. Janzen. R. R. 3, Wheatley. Jacob C. Neufeld, R. R. 3, Wheatley. J. N. Driedger, R. R. 1, Blytheswood. Gerhard Thießen, R. R. 1, Blytheswood. Jacob P. Penner, 9 Marlboro East, Leamington. Aeltester Heinrich Winter, R. R. 2, Kingsville. Diakone: J. Barkowsky, Leamington, Jacob Dick, R. R. 2, Ruthven, H. B. Wiens, 88 Victoria St., Leamington, Peter F. Willms, R. R. 2, Leamington. S.S.-Leiter: J. J. Epp, Wheatley und J. C. Neufeld, Wheatley. Jugendleiter: George B. Konrad, R. R. 1. Blytheswood. Nähvereine: Frau Jacob Koop, R. R. 2, Ruthven. Frau Cornelius Regier, R. R. 3, Wheatley, Frau Ernie Thießen, 87 Oak St., Leamington.

4. **Harrow Gemeinde.** Leitender Prediger: Hermann P. Lepp, Harrow. Diakon: J. J. Epp, R. R. 1, Harrow. S. S.-Leiter: Frau H. P. Lepp, Harrow. Jugendleiter: Harry Block, R. R. 5, Harrow. Nähverein: Frau G. Papky, R. R. 4, Harrow.

5. **Niagara on the Lake Gemeinde.** Aeltester: Jacob A. Dyck, 312 William St. Prediger: Abram H. Epp, R. R. 2, Niagara on the Lake. C. K. Neufeld, R. R. 2, Niagara on the Lake, Peter Dirks, Virgil. Diakone: Franz Görtz, R. R. 2, Niagara on the Lake, John Weier, Niagara on the Lake. S. S.-Leiter: Artur Schmitt, R. R. 2, Niagara on the Lake. Nähverein: Frau Peter Klassen, R. R. 2, Niagara on the Lake.

6. **St. Catherines Gemeinde.** Leitender Prediger: Peter J. Heinrichs, 18 Rodger St., St. Catherines. Prediger: Frank J. Andres, R. R. 5, Lake Shore Road, John D. Litke, 281 Church Road, St. Catherines, W. J. Schellenberg, 71 Yale St. und Gerhard Peters, Hamilton. Diakone: Walter Epp, 39 Leaper St. und Abram Js. Wiens, 61 Cecil St., beide St. Catherines. Bericht über andere Angaben nicht erhalten.

7. **Vinelander Gemeinde.** Aeltester: Joh. J. Wichert, Box 214, Vineland. Prediger: Abram H. Harder, Vineland. Nik. Fransen, R. R. 3, St. Catherines, John Neufeld, R. R. 1, Beamsville. Diakon: Peter G. Janzen, Niagara. S. S.-Leiter: John Neufeld, Campden. Jugendleiter: Jacob Fransen, R. R. 3, St. Catherines. Missionsverein: Frl. Helene Dyck, Vineland.

Verein Helfende Hände: Märiechen Fransen, Vineland.

8. **Waterloo-Kitchener.** Leitender Prediger: Henry P. Epp, 76 Columbia, Waterloo. Keine andere örtliche Prediger. Auswärtige Prediger: Henry H. Epp, Asuncion, Paraguay und Rudolph Martens und Frau Dr. Alvina, in der Belgisch-Congo Mission. Diakone: Jacob Fast, 53 Menno Street, Waterloo und Franz Dyck, 132 Breithaupt St., Kitchener und Gerhard Martens, 20 King Street, Kitchener. S. S.-Leiter: Herbert P. Enns, 39 Aupond St., Waterloo. Jugendleiter: Roland Fast. Missionsverein: Frau Gerhard Peters, 350 Highland Road Kitchener. Leiter des Hilfsvereins: Frau Jacob Bergen, 117 Walter St., Kitchener. Männerverein Abram Klassen, Dupond St., Waterloo.

9. **Torontoer Missionsgemeinde.** Leitender Prediger: Wm. Dick, 140 Victor Ave.. Diakon: Isaac Lehn, 260 Westview Blvd. S. S.-Leiter: Victor Neufeld, 84 Greenwood Ave. Jugendleiter: Albert Koop, 366 Walmer Road. Nähverein: Frau Isaac Lehn und Frl. Ingrid Fast.

10. **Hamiltoner Missionsstation.** Missionsarbeiter: Rev. Gerhard Peters, 156 Cumberland Ave., Hamilton, Ont.

Manitoba

1. **Bergthaler Gemeinde.** Aelteste: David Schulz, Altona und Jacob M Pauls, Winkler.

Altona Station. Prediger: H. J. Gerbrandt, Peter P. Kehler, Jacob W. Schmidt. Diakone: Joh. B. Braun und David B. Friesen. S.S.-Leiter: J. A. Wiebe. Jugendvereins-Leiter:: H. J. Gerbrandt. Tabea Nähverein Frau D. Löwen. Maria-Martha Nähverein: Tina Giesbrecht. Willing Helpers Misson Group: Frau Ted Friesen.

Gretna Station. Prediger: Wilh. S. Buhr. Diakon: Joh. Driedger.

Halbstadt Station. Prediger H. P. Klassen und Edwin Plett. S.S.-Leiter: John W. Klassen. Jugendvereins-Leiter: Peter Klassen Nähverein: Frau John W. Klassen und Frau G. P. Zacharias.

Rosenfeld Station. Prediger: Joh. P. Heinrichs.

Plum Coulee Station. Prediger: Joh. J. Hooge, Bernh. P. Wiebe und D. L. D. Hildebrandt. Diakon: Abram J. Wiebe, ebenfalls S.S.-Leiter. Jgdvs.-Leiter: Henry Neufeld.

Winkler Station. Prediger: Harry S. Friesen, Wilh. J. Peters, Jacob J. Siemens und J. E. Stobbe. Diakone: John S. Friesen, Is. F. Löwen. S. S.-Leiter: D. J. Löwen. Jugendvereinsleiter: Jake Heinrichs. Nähvereins-Leiterin: Frau H. H. Janzen. Bethel Nähverein. Leiterin: Frau Frank Dyck. Greenfarm Nähverein: Frau Jacob Suderman.

Morden Station. Abe Born und Jacob Pauls. Diakone: J. J. Wiens und H. H. Pauls. S. S.-Leiter: H. J. Pätkau. Jugendvereinsleiter: Wilh. Dyck. Missionsverein: Frau D. A. Fehr und Frau Alfred Sawatzky.

Graysville-Carman. Prediger: Joh. H. Janzen und Franz Letkeman. S. S.-Leiter: Frank Letkeman, jr. Jugendvereins-Leiter: Peter Isaak.

Homewood Station. Prediger: D. D. Klassen und P. U. Giesbrecht. Diakon: Jacob M. Epp. S. S.-Leiter: George Enns. Jugendevereinsleiter: Walter Wiebe. Nähverein: Frau Henry Töws, Elm Creek.

Lowe Farm Station. Prediger: P. P. Heinrichs, Joh. J. Epp, Ernst Wiebe. Diakon: Abram J. Wiebe. S. S.-Leiter: Georg Wiebe. Jugendvereinsleiter: B. H. Schröder. Nähvereinsleiter: P. L. Braun.

Krane Station. Prediger: Isaak Krahn.

Morris Station. Diakon: A. J. Klassen. Nähere Angaben nicht bekannt.

Steinbach Station. Prediger: Peter J. Löwen, John N. Höppner, D.

D. Klassen. Diakon: H. P. Klassen. Nähere Angaben nicht bekannt.

Spencer Station. Prediger: Cornel. H. Friesen. Diakon: Peter Löwen. Näheres nicht berichtet.

McGregor Station. Prediger: Jakob J. Löwen. Diakon: Gerh. Löwen. Näheres nicht berichtet.

Gladstone und Arden Station im nördlichen Manitoba. Prediger: Jacob Löwen und A. C. Funk. Diakon: Abram Schellenberg. Näheres nicht berichtet.

Neubergthal unweit von von Altona. Auch noch eine Station der Bergthaler Gemeinde. Keine näheren Angaben. Total Anzahl der Stationen der Bergthaler Gemeinde 18. Total Anzahl der Prediger der Bergthaler Gemeinde 32.

2. **Arnauder Mennonitengemeinde.** Prediger: Joh. H. Pötker. Evangelist und Schreiber-Schatzmeister der Konferenz: Peter R. Harder. Prediger Abram Warkentin, Altona. Diakon: P. J. Wiebe. S.S.-Leiter: P. R. Harder. Jugendvereinsleiter: A. C. Penner. Nähverein: Frau Pötcker.

3. **Bethel Missionsgemeinde in Winnipeg.** Aelteste: Benj. Ewert, 280 River Ave., Ste. 23, und Isaak J. Friesen, 1152 Corydon Ave. Prediger: Heinrich Wall, Aktiv. 1123 Dorchester. George Gröning, leitender Prediger der Gmeinde, 948 McMillan Ave. Abwesend: Henry Pöttcker, New Jersey, Princeton Theol. Seminary, 274 Renfrew St. David Schröder, Menno. Seminar, Chicago. Benno Töws, Arizona Missionsstation. Arnold J. Regier, jetzt in Rosthern tätig. Bruno Hildebrandt, Evangelist, auch auswärts tätig. Diakon: Peter P. Reimer, 1071 Mulvey Ave. S.S.-Leiter: Dietr. Gerbrand 731 Fleet Ave. Jugendvereinsleiter: Jona Löpky, 213 Canora St. Nähverein: Frau C. A. Friesen, 182 Ferndale Ave.

4. **Blumenorter Gemeinde.** Aelteste: Joh. P. Bückert, Box 73, Gretna, Paul J. Schäfer, Gretna. Leitender Prediger für äußerliche Angelegenheiten: A. P. Bückert, Gnadenthal. Andere Prediger der Gemeinde: Peter A. Rempel, Altona; Corn. B. Krahn, Winkler, H. G. Enns, Winkler, F. F. Sawatzky, Gnadenthal, Jakob H. Klassen, Gretna, Jakob K. Klassen, A. A. Teichröb, Altona, Peter P. Fehr, Elm Creek. Diakone: A. G. Teichröb, Winkler und David P. Peters, Gnadenthal. S.S.-Leiter: in Blumentort J. Sawatzsy, Gretna, in Gnadenthal, Joh. P. Peters, in Reinland G. G. H. Ens, Winkler, in Elm Creek A. Neufeld. Leiter der Jugendvereine: in Blumenort Edwin Plett, Gretna, in Gnadenthal H. G. Ens, in Reinland Franz Zacharias, Winkler, in Elm Creek C. C. Rempel. Leiter des Jugendbundes: „Ebenezer". John Klassen, Gretna. Leiter der Nähvereine: in Blumenort Frau Dan. Peters, Gretna, in Rosenort Frau D. Harms, Gretna.

5. **Elim bei Grünthal.** Aelt. Joh. J. Enns, Grünthal. Prediger: Heinrich A. Warkentin und Abram H. Fröse, Grünthal. Diakone: A. A. Driedger und Jakob G. Wölk. S.S.-Leiter: G. J. Rempel. Leiter des Jugendvereins: C. M. Fröse. Tabea Frauenverein: Frau A. Bestvater. Maria Martha Frauenverein: Frau J. J. Neufeld, Grünthal.

6. **Glenleaer Gemeinde.** Prediger: Joh. C. Friesen (gestorben) und Joh. J. Rogalsky. Diakon: Abram S. Warkentin. S.S.-Leiter: John J. Friesen. Jugendvereinsleiter: Jacob J. Rogalsky.

7. **Lichtenauer Gemeinde.** Prediger: Nik. H. Unruh, Heinrich J. Friesen und Arndt Lehn, alle drei St. Elisabeth. Diakon: Hermann Enns. S.S.-Leiter: Nik. Braun. Jugendvereinsleiter: Viktor Enns.

8. **Niverviller Gemeinde.** Prediger: Jacob J. Klassen. Diakon: Wilhelm Buhler. S.S.-Leiter: Nik. Dyck. Jugendvereinsleiter: Peter Krahn. Nähverein: Frau Gerhard Giesbrecht.

9. **Nordheimer Gemeinde.** Aeltester: C. C. Janzen. Prediger: A. G. Bergen, Box 58. Diakon: Isaac Bergen, alle drei Winnipegosis. S.S.-Leiter: Peter Peters, Fork River. Jugendvereinsleiter: Jake Wiebe, Winnipegosis.

Nähverein: Frau Herman Sawatzky, Fork River.

10. Schönfeldder Gemeinde. Aeltester: David Abrahams, Headingly. Prediger: Joh. A. Driedger, Jakob Warkentin, Headingly, Jacob Voth, Meadows, H. J. Becker, Marquette. Diakon: Jacob Siemens, Headingley. S.S.-Leiter: Rev. Jacob Warkentin. Jugendvereinsleiter: P. Becker. Nähverein: Frau H. Friesen, 158 Hespeler, Winnipeg.

11. Schönwieser Gemeinde, Winnipeg. Aeltester Johann H. Enns, 880 Alverstone St. Prediger: J. J. Schulz, 567 Sherburn St., J. H. Wiebe, 499 Greenwood Place, C. G. Peters, New Bothwell, B. J. Schröder, 260 Devon Ave., Js. P. Klassen, 273 Devon Ave., Jacob A. Friesen, 217 Edison, die letzten drei in North Kildonan, Js. Thießen, Griswold. Predigerkandidaten: G. H. Epp, Petersfeld, Jacob Enns, Oak Lake, und Jacob Sawatzky, Oak Lake. Diakone: Abram J. Berg, 854 Carter Ave., Winnipeg und Joh. J. Ennss, 249 McKay Avenue, North Kildonan.

12. Springsteiner Gemeinde. Aeltester: Wilh. H. Enns, Springstein Prediger: Rudy Görtzen, Starbuck. Diakon: Wilh. Löwen, Springstein. S. S.-Leiter: Joh. P. Dyck, Springstein. Jugendleiter: Bill Schlichting, Sanford.

13. Steinbacher Mennonitengemeinde. Leitender Prediger: P. J, Reimer, Box 59, Steinbach. Prediger: Wilh. J. Peters, Js. A. Warkenin, Franz J. Fröse, alle Steinbach, David J. Fast, Chortitz. Diakon: Franz Enns, Steinbach. S. S.-Leiter: Jacob Penner. Jugendleiter: Joh. J .Neufeld. Nähverein: Schw. Maria Lepp. Sonnenstrahl-Nähverein: Helga Hildebrandt

14. Whitewaterer Gemeinde, 6 Stationen. Aeltester: G. G. Neufeld, Whitewater. Prediger: Jacob Born, Whitewater, Peter P. Harms, Whitewater, B. G. Neufeld, Boissevain, A. G. Neufeld, Ninga, Jacob D. Peters Lena, A. J. Neufeld, Lena, G. A. Neufeld, Ninga, A. A.-Dyck, Ninga, G. G. Neufeld, Manitou, Gerhard H. Bock, Mather, F. F. Enns, Gretna, Abram J. Isaak, Rivers, Abram J. Martens, Rivers. Diakone: Jacob B. Epp, Boissevain, David Kruger, Ninga, H. Sawatzky, Kilarney, Abram Krahn, Rivers, Abr. Sawatzky, Lena, Peter Hildebrandt, Crystal City. Berichterstatter: B. B. Epp, Box 236, Boissevain. S.S.-Leiter: H. H. Franz, Whitewater. Jugendvereinsleiter: Jacob J. Heide, Boissevain. Nähverein: Frau G. G. Neufeld, Whitewater.

15. Winnipeg/er Mennoniten Missionsgemeinde. Aeltester: Jacob Töws, 1263 Spruce Str. Prediger: Gerhard Lohrenz, 98 Cobourg Ave., Joh. D. Adrian, 146 Furby St., Hermann O. Dück, 298 Home Str. Arthur Heidebrecht, 960 Winnipeg Ave., Herman Rempel, 668 Banning, Jacob Pankratz, 930 Victor St. S.S.-Leiterin: Frau Alice Fröse, 560 Victor St. Nähverein: Frau Ruth Dyck, 389, Simcoe Str.

16. St. Vital Missionsgruppe. Pred. H. H. Funk, Leiter, 731 Fleet Ave., Winnipeg.

Saskatchewan

1. Bethanien bei Lost River. Leitender Prediger: Jacob H. Ens, Teddington. Hilfsprediger: Corn. N. Ens, Nipawin. Keine weiteren Mitteilungen von hier erhalten.

2. Bethanien bei Watrous. Leitender Prediger: Abram Warkentin, Watrous. Zwei Prediger-Kandidaten: A. J. Regier und Peter Willms Diakon: Isaac Driedger, alle Watrous. S.S.-Leiter: Jacob Pankratz. Jugendvereinsleiter: Henry Kehler. Nähverein: Frau Jacob Schellenberg.

3. Bethel bei Great Deer. Prediger: Isaak J. Nickel, Borden, und Hans Dyck, Great Deer. Keine weiteren Angaben erhalten.

4. Capeland bei Main Centre. Aeltester Joh. J. Nickel, Herbert. Keine weiteren Angaben gegeben worden.

5. **Ebenezer bei Fitzmaurice.** Prediger: Martin Thießen, Fitzmaurice. Keine anderen Angaben erhalten.

6. **Ebenfelder bei Herschel.** Aeltester: C. J. Warkentin, Box 65, Herschel. Prediger: Gerh. B. Wiens, H. H. Penner, alle drei Herschel. P. A. Warkentin, Superb. H. J. Wiebe, Madison. C. J. Fast, Kindersley. Prediger-Kandidaten: Korny Martens, Fisk, Arthur Wiens und John Siemens, Herschel. Diakon: Jacob J. Wiens, Herschel. S.S.-Leier: P. B. Wiens, Herschel. Jugendvereinsleiter: Korny Martens, Fisk. Nähverein: Frau Isaak Ediger, Rosetown.

7. **Eigenheim bei Rosthern.** Aeltester: Gerh. G. Epp, Box 183, Rosthern. Prediger: H. T. Klaassen, Laird. Diakon: Gerhard Dück, Rosthern. S.S.-Leiter: Henry Letkeman, Rosthern. Jugendvereinsleiter: Rudolph Klaassen, Laird. Nähverein: Frau D. G. Epp und Frau H. Krause, Rosthern.

8. **Emmaus bei Swift Current. Aeltester: Val. E. Nickel, Wymark. Prediger:** David Quiring, 342 — 8th Ave. E., Swift Current. Wm. Zacharias, 510 Cheadle E., Swift Current. G. P. Kehler, Wymark. J. J. M. Friesen, Rhineland. Werner Zacharias, Swift Current Bible Institute. Diakone: H. B. Dyck, Box 668, Swift Current, und Herman Schmidt, Pambrum. S.S.-Leiter: In Swift Current George Fröse, 360 — 1. Ave. W. In Rhineland Pred. J. J. M. Friesen. In Wymark H. D. Derksen, Box 58, Wymark. In Schönfeld Rev. C. P. Kehler, Wymark. In McMahon Jacob Nickel, McMahon. Leiter der Jugendvereine: In Swift Current John Sawatzky, Box 1109. In Wymark Ben Letkeman. In Rhineland Rev. J. J. M. Friesen. In Schönfeld Pred. C. P. Kehler. In McMahon Jacob Nickel. Leiter der Nähvereine: In Swift Current Frau Jacob Braun, 86 — 8. Ave. E. In Wymark Frau A. P. Wall.

9. **Eyebrower Gemeinde.** Prediger: David Bückert und Bernh. Rempel, Eyebrow. S.S.-Leiter: J. Andres. Jugendvereinsleiter: Katy Martens. Nähverein: Frau Susie Martens.

10. **Hebroner Gemeinde.** Prediger: Frank Ens, Mayfair. Keine weiteren Angaben erhalten.

11. **Herberter Gemeinde.** Leitender Prediger: C. J. Wiebe, Box 362, Herbert. Andere Prediger: Jacob H. Klippenstein, Rush Lake, und Js. H. Wiens, Herbert. Diakon: Wilh. D. Töws, Herbert. S.S.-Leiter: Henry W. Klassen. Jugendvereinsleiter: Peter E. Funk. Nähvereine: Frau Peter Töws und Frau Helen Klassen. Zwei Vereine in Herbert.

12. **Hoffnungsfeld bei Carrot River.** Prediger: Peter G. Epp, Carrot River und John G. Zacharias, Carrot River.

13. **Hoffnungsfeld bei Petaigan.** Aeltester: C. C. Boschman, Petaigan. Prediger: Bernh. J. Andres, Petaigan.

14. **Hoffnungsfeld bei Rabbit Lake.** Leitender Prediger: J. P. Hildebrandt, Rabbit Lake. A. A. Martens, Glenbush. Weiteres nicht berichtet.

15. **Immanuel bei Meadow Lake.** Aeltester: Peter B. Friesen, Meadow Lake. Prediger: Jacob Esau, Compaß. C. P. Funk, Dorintosh. D. P. Friesen, Dorintosh. Jacob Dyck, Pierceland. Diakon: Bernard Neufeld, Dorintosh. S.S.-Leiter: Bernard Friesen für Barneß Crossing. Bernard Neufeld, Dorintosh. Jarob Esau, Compaß. Jugendvereinsleiter: Alvin Peters, für Barneß Crossing. C. P. Funk für Dorintosh. Abe Klassen für Compaß. Leiter der Nähvereine: Frau Isaak Esau für Barneß Crossing, Frau Peter N. Friesen für Dorintosh, Frau Jacob Esau für Compaß.

16. **Jansen-Watson Gruppe.** Prediger: Joh. J. Friesen, Box 8, Drake. Berichterstatter: Peter Friesen. Box 136 Leroy. Nähverein: Frau Mary Riesen, Lampard

17. **Mayair in Saskatoon.** Leitender Prediger: Peter G. Sawatzky, Saskatoon, 1410 Ave. E. North, Keine anderen Angaben angegeben.

18. Nordheimer bei Dundurn. Aeltester: G. J. Warkentin, R. R. 3, Dundurn. Prediger: Gerh. W. Zacharias, 515 First Street, East, Saskatoon. W. J. Wiens, 603 Fourth Ave., N., Saskatoon. H. P. Schröder, R. R. 3. Dundurn. F. F. Epp, Hanley. J. J. Schellenberg, Hanley. Diakon: H. Js. Koop, Dundurn. S.S.- und Jugendvereinsleiter, Henry Pätkau, Hanley.

19. Nordstern zu Drake. Aeltester: Paul Schröder, Drake. Prediger: E. S. Bartel, Peter Sawatzky und Jacob Gerbrandt, letzterer auswärts tätig. Diakon: Wilhelm Bartel, Drake. S.S.-Leiter: E. O. Bartel und Gordon Laskowsky. Jugendvereinsleiter: Henry E. Bartel. Nähverein: Frau P. M. Schmidt. Y. P. Fellowship: Frl. Leila Schmidt.

20. Rosenorter Gemeinde von Saskatchewan. Ist jetzt in 2 Teile geteilt. Bericht erstattet von Aeltesten Joh. G. Rempel, 1216 — 8. St. E., Saskatoon.

Rosthern Station. Aeltester: Jacob C. Schmidt, Rosthern. Prediger: H T. Klassen, Peter P. Koop. Diakone: John C. Friesen, P. S. Epp, Ben Buhler.

Hague Station. Prediger: David H. Rempel Sr., Johann Fedrau, Hochfeld. Johann Janzen, Neuanlage. S.S.-Leiter: Jacob Friesen. Jugendvereinsleiter: Abram Peters. Nähvereine: Frau J. Sawatzky, Hague, Frau J. H. Pauls, Osler.

Aberdeen Station. Prediger: Bernh. Fast und Frank Koop. Diakon: H. P. Bartel. S.S.-Leiter: W. Neudorf.

Laird Station. Prediger: C. F. Sawatzky, Js. J. Penner, Arthur Friesen und Arthur Pauls.

Tiefengrund Station. Aeltester: Arthur Regier. Prediger: John R. Friesen. Diakon: J. J. C. Klaassen, alle von Laird. S.S.-Leiter: J. J. C. Klassen. Jugendvereinsleiter: Bruno Regier. Nähvereine: Frau Arthur Regier und Frau Abram Funk. Zwei Vereine.

Capasin Station. Prediger: Johann Voth. Diakon: Heinrich Warkentin.

Garthland Station. Prediger: Jacob J. Pauls, Wingard.

Duck Lake Station. Kl. D. Kröker und Wilh. Janzen.

21. Erste Mennonitengemeinde in Saskatoon. Aeltester: Jacob J. Thießen, 443 — 3rd Ave. N. Prediger: David Penner, 1320 — 20th St. W., Saskatoon. Diakon: Peter A. Reimer, 726 — 7th Av. N. S.S.-Leiter, Diakon der Gemeinde. Jugendvereinsleiter: Menno Nickel, 1020 Aird Street. Sr. Missionsverein: Frau A. P. Hooge, 814 — 9th Ave. N. Jr. Missionsverein: Frau M. Nickel, 1020 Aird Street. Dorcas Mission Circle: Frau J. Janzen, 336 Ave. B. S. Young Men's Service: P. Warkentin. Boys' Club: Menno Nickel, 1020 Aird Street.

22. Zoar Gemeinde zu Langham. Aeltester: Jacob J. Nickel. Leitender Prediger: Henry A. Wiens, Box 108, Langham. S.S.-Leiter: Irvin Wiebe, Langahm. Jugendvereinsleiter: David Hiebert, Langham. Leiter der zwei Nähvereine: Frau Peter J. Penner und Frau John Hiebert. Young People's Fellowship: Elmer Epp.

23. Zoar Gemeinde zu Waldheim. Leitender Prediger: John L. Zacharias und John A. Block, Waldheim. S.S.-Leiter: John Bartel, Waldheim. Jugendvereinsleiter: John A. Block. Leiter der zwei Nähvereine: Frau A. G. Andres und Frau Ed. Epp, alle Waldheim.

24. Swan Plainer Gruppe. Prediger: Julius H. Thießen, Box 69 und Abram Thießen, Box 65, Swan Plain.

25. Trossachser Gruppe. Prediger: John J. Wiens, Halbrite.

Alberta

1. **Bergthaler Gemeinde zu Didsbury.** Aeltester: Cornelius G. Neufeld, Didsbury. Prediger: John G. Neufeld und Wilhelm Pauls, Didsbury. Diakon: David P. Görtzen, Croßfield. S.S.-Leiter: Gordon Dyck. Nähvereinsleiterin: Frau Wm. Pauls.

2. **Blumenthaler Gemeinde zu Pincher Creek.** Aeltester: David P. Janzen. Prediger: A. B. Koop, 516 Cheadler St. East, Swift Current, Sask. David D. Janzen, 1060 Fleet Ave., Winnipeg. Diakon: John P. Janzen, Box 200 Pincher Creek. S.S.-Leiter: Pete Pöttcker. Jugendleiter: Franz Janzen. Nähverein: Frau Franz Janzen.

3. **Coaldaler Mennoniten-Gemeinde.** Aeltester: P. P. Schellenberg, Box 113, Coaldale. Prediger: Johannes Dyck, Box 654, Franz W. Dyck, Box 41. Abram G. Enns, Box 116. Jacob D. Siemens, Box 266. Peter A. Unger, Box 172, alle Coaldale. Diakon: John F. Funk, Coaldale und A. H. Thießen, Lethbridge. S.S.-Leiter: P. A. Unger. Jugendleiter: F. A. Dyck. Nähverein: Frau Susanan Willms und Erna Görtz.

4. **Scarboro Gemeinde zu Calgary.** Leitender Prediger: John J. Sawatzky, 2036 — 34 Ave. S. W., Calgary. Prediger: Otto Bartel, 2032 — 35 Ave. S. W., Georg Boldt, Mongomery. P. W. Dyck, 1816 — 12 Ave., W., alle Calgary. Diakon: Nik. Wede, 2122 — 18 St. W., Calgary. Leiter von Sonntagsschule, Jugendverein und Nähverein, keine Angaben gegeben.

5. **Schönseer Gemeinde zu Tofield.** Aeltester: David Heidebrecht. Leitender Prediger: John Neufeld. Andere Prediger: David Böse, Abram Epp, Gerhard Franz, A. D. Heidebrecht, D. J. Regehr, alle Tofield. Diakon: Franz Bergen, Tofield. S.S.-Leiter: Abe Bergen, Ryley. Jugendleiter: Henry Regehr, Ryley. Nähverein: Frau John Bergen.

6. **Vauxhall-Grantham Gemeinde.** Aeltester: Wm. G. Martens, Vauxhall und Prediger Franz Janzen, Vauxhall.

7. **Westheimer Gemeinde zu Rosemary.** Aeltester: Jacob D. Nickel, Box 668, Rosemary. Prediger: P. P. Dyck, Box 520. H. H. Janzen, Box 636, J. A. Klassen, Box 669, L. Adrian, Box 612, alle Rosemary. Weiter: Abram Pätkau, Daniel Janzen und Jacob H. Neufeld, alle drei Gem. Und auswärts: J. P. Penner, Beamsville, Ont., und D. P. Neufeld, zur Zeit in Deutschland. Neugewählte: Jake Krause und Cornie Dick, Rosemary, David J. Nickel, Taber Alta., Peter H. Retzlaff, stationiert in North Battleford, Sask. Diakone: Johann Bergen und Dietrich Dyck, Rosemary. S. S.-Leiter: für Rosemary John Bergen. Für Gem Nik. Enns. Jugendvereinsleiter: Cornie Klassen, Rosemary. Nähverein: „Concordia" Frau P. P. Dyck, Rosemary. Verein Williger Helfer: Frau P. J. Penner. Verein: Frau J. Bergen, Counteß. „Tabea" Mädchenverein Frl. Ella Pöttcker, alle Rosemary. Ein anderer Verein zu Gem: Frau J. A. Walde.

Britisch Columbien

1. **Bethel Gemeinde zu Aldergrove.** Aeltester: Johannes Regier, R. R. 3, Aldergrove. Aeltester: Nik. N. Friesen, R. R. 3, Aldergrove. Prediger: Aron J. Janzen und Richard C. Friesen, R. R. 3, Aldergrove, H. H. Dück, County Line. Diakon: Peter Js. Dyck, R. R. 1, Heinrich J. Redekop, R. R. 3, Aldergrove. Gemeindeschreiber: H. F. Schröder. Kassenführer: Jacob J. Wiebe. S.S.-Leiter: Heinz Bork, Langley Prärie. Jugendleiter: Dan. Peters, R. R. 3, Aldergrove. Nähverein: Frau Erhard Schröder, R. R. 3, Aldergrove.

2. **Black Creek, Vancouver Island.** Aeltester: Hugo C. Scheffler, Black Creek. Prediger: Walter Dirks. Diakon: Aron Enns. Gemeindeleiter: P.

P. Dürsen, Box 45, Black Creek. S. S.-Leiter: Aron Enns. Jugendleiter: Peter Friesen. Nähverein: Frau H. Scheffler.

3. **Erste Mennonitengemeinde zu Chilliwack.** Leitender Prediger: Gerhard Peters, 643 Sumas Prairie, R. R. 1, Sardis. Prediger: Gerhard Löwen, 441 Higginson Rd., R. R. 1, Sardis. S. S.-Leiter: Peter Klassen, 574 Prärie Central Rd., R. R. 1, Sardis. Jugendleiter: Peter Martens, 424 Higginson Road, R. R. 2, Sardis. Nähverein: Frau Peter Mantler.

4. **East Chilliwacker Mennonitengemeinde.** Leitender Prediger: Abram J. Peters, 318 Prairie Central Road, Chilliwack. Hilfsprediger: W. L. Rempel, 450 Prest Road, R. R. 2, Sardis. Diakon: Franz Klassen, R. R. 1, Chilliwack. S. S.-Leiter: B. B. Barg, 318 Prest Rd., R. R. 1, Chilliwack. Jugendleier: A. A. Peters, 545 Kipp Ave., Chilliwack. Nähverein: Frau B. B. Rempel, R. R. 1, Chilliwack.

5. **Clearbrooker Mennonitengemeinde.** Leitender Prediger: Abarm Js. Löwen, Box 7, North Clearbrook. Hilfsprediger: Isaac Epp, Box 116, Enderby. Peter P. Epp, Peardon Road, Abbotsford. Diakone: C. Js. Wall, North Clearbrook, Franz Derksen, Old Clayburn Road, Abbotsford und Heinrich Sawatzky, Townline Road, Abbotsford. S. S.-Leiter: Franz Derksen, Old Clayburn Road, Abbotsford. Jugendleiter: Jacob Martens, North Clearbrook. Nähvereine: Frau A. J. Löwen und Frau Peter Kehler, North Clearbrook.

6. **Greendale (Sardis) Mennonitengemeinde.** Aeltester: Bruno Enß, 821 South Sumas Road, R. R. 1, Sardis. Prediger: J. G. Harms, 838 Keith Wilson Road, R. R. 4, Sardis. A. J. Warkentin, 436 Lickman Road, R. R. 1, Sardis. Willy Dirksen, South Sumas Road, R. R. 1, Sardis. Prediger a.D.: A. J. Block, C. C. Matthies. Diakon: Nick P. Schmidt, 653 Hopedale Road, R. R. 4, Sardis. S. S.-Leiter: Prediger A. J. Warkentin, 436 Lickman Road, R. R. 1, Sardis. Jugendleiter: Georg Harms, Sumas Prairie Road, Sardis, R. R. 1. Frauen Missionsvereine: Frau Katharina Thießen und Frau Agatha Wiebe, South Sumas Road, R. R. 4, Sardis.

7. **Kelownaer Gemeinde.** Aeltester: Jacob A. Janzen, R. R. 2, Vernon Road und Prediger John P. Vogt, 1045 Wilson Ave., beide Kelowna. Keine weiteren Angaben erhalten.

8. **Vereinigte Mennonitengemeinde zu Mission City.** Leitender Prediger: Peter Fröse, R. R. 3, Mission City. Gemeindeleiter: A. J. Pankratz, R. R. 1, Mission City. Predigerkandidaten: Abe Pankratz, John Friesen. Diakon: P. G. Klassen, R. R. 1, Mission City. S. S.-Leiter: P. G. Klassen. Jugendleiter: John Pankratz. Nähvereine: Frau Eva Klassen, Frau Edna Rempel, Frl. Leslie Klassen.

9. **Oliver Gemeinde.** Prediger: Gerhard A. Neufeld, Box 215, Oliver. Diakon: Abram Käthler, Oliver. Kein Bericht erhalten.

10. **Erste Vereinigte Mennonitengemeinde in Vancouver.** Aeltester: Jacob B. Wiens, 566 East 46 Ave. Prediger: Heinrich Görtz, 596 East 49 Ave. Peter Lettkeman, 33 East — 50 Ave. B. B. Friesen, 586 East 48 Ave. (Außer Dienst). Diakon: Johann Peters, 725 Lupas Road, Lulu Island. Sonntagsschulleiter: Peter Epp, 775 East 54 Ave. Jugendvereinsleiter: Jacob Janzen, 6455 Prince Albert. Nähvereine: Frau J. Peters und Frau R. Vogt. Für Verein „Deutsche Muttersprache": Hermann Cornelsen, 419 East 47. Ave.

11. **Vancouver Mennoniten Missionskirche.** Leitender Prediger: H. H. Neufeld, 874 East 32 Ave. Trustee Beamter: Paul Regier, 2548 Strathmore St., North Burnaby. S. S.-Leiter: Jack Pöttcker, 733 East 55 Ave. Jugendvereinsleiter: Bill Klassen, 3968 Dunbar St. Nähverein: Frau Helene Friesen, 6344 Main St. Young Peoples Organisation: Jack Friesen, 6344 Main St.

12. **Vereinigte Mennonitengmeinde zu New Westminster.** Leitender

Prediger: Abram Neufeld, 10936 Langley Road, R. R. 11, New Westminster. S. S.-Leiter: Dick Neufeld, 204 Archibald Road, R. R. 5. Jugendvereinsleiter: Dave Oblander, 8344 Archibald Road, R. R. 15. Nähverein: Frau Corny Nikkel, Rosbuck Road, R. R. 11, alle New Westminster.

13. **West Abbotsforder Mennonitengemeinde.** Aeltester: Heinrich M. Epp, Mt. Lehman. Aelt. A. A. Harder, Box 122, North Clearbrook. Prediger: P. J. Fröse, R. R. 1,, Abbotsford und H. J. Neudorf, R. R. 1, Abbotsford. Prediger auswärts: Bruno Epp, Paraguay, und Peter Derksen, Japan. Diakone: Peter Krüger, Jacob P. Wiebe, K. K. Olfert, Franz Reinke. S.S.-Leiter: F. J. Unger, Mt. Lehman Road. Jugendleiter: Albert Dück, Townline Road, Abbotsford. Frauenverein: Frau Peter Derksen, Marshal Road, R. R. 5, Abbotsford.

14. **Vereinigte Mennonitengemeinde zu Yarrow.** Leitender Prediger: Joh. J. Klassen, Box 151, Central Road, Yarrow. Prediger: Isaak Penner, R. R. 3, Yarrow, und Martin Unrau, R. R. 2, Abbotsford. Diakon: Heinrich Friesen, Trans-Canada Highway. S. S.-Leiter: J. J. Klassen. Jugendleiter: Franz Thießen. Nähvereine: Lidia Fröse, Elisabeth Bauman, Katie Goossen, Yarrow, und Margaretha Kehler, McDermot Road, Abbotsford.

15. **Prediger und Leiter der neuen Missionsstationen unserer Konferenz:** 1. **Taber, Alberta:** Rev. D J. Nickel. 2. **Grassy Plain:** Rev. John Harms. 3. **Burns Lake, B. C.:** Rev. Elmer Dick. 4. **Vanderhoof, B. C.:** Harry Voth. 5. **Cecil Lake, Peace River Block:** Mr. Bob Rogers. 6. **Fort Vermillion, Alberta** (Northwest von Edmonton) 7. **Edmonton City, Alberta:** Rev. Gerh. Franz. 8. **North Battleford, Sask.:** Rev. Peter Retzlaff. 9. **Prince Albert, Sask.:** Rev. John Wiens. 10. **Brandon, Man.:** Prediger der Whitewaterer Gemeinde. 11. **St. Vital, Man.:** Rev. Henry H. Funk. 12. **Hamilton, Ont.:** Rev. Gerhard Peters.

Statistische Daten über die Gemeinden

Gemeinden	Seelen	Glieder	Familien	Prediger	Aelteste	Diakone	Stationen	Land	Städten	Kirchen
In Ontario										
Essex County Gem.	1521	930	423	7	2	4	2	1	2	2
Niagara on the Lake	824	500	220	4	1	2	1	0	1	1
Waterloo-Kitchener	800	399	230	3	0	3	1	0	1	1
St. Catharines Gem.	718	400	180	5	0	2	2	0	1	1
Vineland Gem.	551	313	142	4	1	1	1	1	0	1
Dunnviller Gem.	100	40	20	2	0	0	1	1	0	1
Erieer Gemeinde	101	45	19	2	0	0	1	1	0	1
Harrower Gem.	74	57	20	1	0	1	1	1	0	1
Toronto Mission	80	33	27	1	0	1	1	0	1	1
Hamilton Mission	50	25	12							
Zerstreute	50	25	12	1						
Total	4669	2767	1485	30	4	14	11	5	6	10
In Manitoba										
Arnauder Gemeinde	244	124	45	3	0	1	1	0	1	1
Bergthaler Gemeinde	2390	2089	944	24	2	12	12	3	9	12
Bethel Mission	384	269	120	3	2	1	1	0	1	1
Blumenort Gemeinde	684	368	146	9	2	2	5	5	0	5
Elim Gemeinde	472	250	111	2	1	2	1	1	0	1
Glenleaer Gemeinde	87	55	19	2	0	1	1	1	0	1
Lichtenauer Gemeinde	201	132	55	3	0	1	1	1	0	1
Niverviller Gemeinde	366	139	62	1	0	1	1	0	1	1
Nordheimer Gemeinde	195	117	41	2	1	1	1	1	0	1
Schönfelder Gemeinde	253	154	61	4	1	1	1	1	0	1
Schönwieser Gemeinde	2249	1477	478	7	1	2	8	8	2	2
Springsteiner Gemeinde	354	194	83	1	1	1	1	1	0	1
Steinbacher Gemeinde	354	208	86	5	0	1	1	0	1	1
Whitewater Gemeinde	1103	568	230	12	1	6	6	5	1	5
Winnipeger Stadtmission	325	224	80	6	1	0	0	1	0	1
St. Vital Mission	100	59	21	1	0	0	1	0	1	1
Zerstreute	50	30	15	1	0	0	1	0	1	1
Total	10811	6457	2597	85	13	33	43	24	18	38
In Saskatchewan										
Bethanien, L. River	Keinen Bericht erhalten									
Bethanien, Watrous	155	96	34	1	0	1	1	1	0	1
Bethel, Gt. Deer	78	33	18	2	0	0	2	2	0	1
Capeland, M. Centre	71	25	11	0	1	0	1	0	0	1
Ebenezer, Fitzmaurice	Keinen Bericht erhalten									
Ebenfeld, Herschel	485	257	88	5	1	1	4	4	0	4
Eigenheim, Rosthern	390	227	76	1	1	1	1	1	0	
Emmaus, S. Current	394	218	63	6	1	2	7	4	3	7
Eyebrow-Tugaske	59	27	12	2	0	0	1	0	1	1
Hebron, Mayfair	48	26	12	1	0	0	2	2	0	1
Herbert Gemeinde	226	126	55	3	0	1	3	2	1	2
Hoffnungsfeld, R. Lake	207	100	42	1	0	0	3	3	0	3
Immanuel, M. Lake	141	80	28	4	1	1	4	4	0	4
Jansen-Leroy	26	16	7	1	0	0	2	2	0	0

unserer Konferenz in Canada 1954—1955.

Getauft	Aufgenommen	Zunahme	Gl. gestorben	Ausgeschlossen	Gl. verzogen	Abnahme	Getraut	K. geboren	K. gestorben	S.-Schulen	Teilnahme	Jugendver.	Teilnahme	Nähvereine	Teilnahme	Andere Ver.
27	26	53	4	4	9	17	19	40	3	2	327	1	242	5	200	0
14	12	26	4	0	20	24	9	14	2	1	290	1	115	3	128	1
10	16	26	0	0	6	6	9	13	0	1	135	2	21	2	71	0
13	32	45	0	0	6	6	16			1		1		3		0
21	22	43	3	0	4	7	6	14	0	1	350	1	100	2		1
0	0	0	0	0	10	11	1	4	0	1	35	1		1	10	0
2	0	2	0	0	1	1	1	3	0	1	88	0		1	16	0
6	4	10	0	0	0	0	0	1	0	1	14	1	15	2	12	0
2	1	3	0	0	0	0	3	0	0	1	18	1	25	2	22	0
95	113	208	11	4	55	71	64	89	5	10	1257	9	518	21	459	2
9	2	11	0	0	3	3	2	3	0	1	—	1	70	2	50	0
89	50	139	20	18	70	88	31	57	8	12	1450	14		21		1
17	10	27	1	0	32	33	1	10	1	1	75	1		2	30	2
19	2	21	2	0	10	12	5	21	1	4	160	4	153	5	52	1
17	4	21	2	0	5	7	5	15	1	1	80	1	50	2	33	0
0	0	0	0	0	0	0	0	5	5	0	11	1		0	0	0
2	0	2	0	0	4	4	5	3	0	1	33	1	45	1	18	0
6	7	13	2	0	7	9	4	9	1	1		1		1		0
9	0	9	0	0	4	4	2	5	0	1	157	1		1		0
4	0	4	0	0	1	1	3	0	1	1	45	1	36	3	31	0
35	50	85	6	3	16	25	33	75		5		3		12		0
8	5	13	2	0	0	2	1	8	0	1	78	1	50	2	40	0
9	14	23	6	0	4	10	2	13	0	2	103	1	246	2	40	1
25	8	33	1	0	10	11	9	44	0	6		5		6		0
10	35	45	1	0	3	4	6	15	0	1	80	1	50	1	60	0
0																
0																
259	187	446	43	21	169	213	108	283	13	38	2372	37	700	61	354	5
5	1	6	0	0	0	0	2	4	0	1	141	1		1	28	1
1	0	1	0	0	0	0	1	1	0	1	50	1		0	0	0
0	0	0	0	0	2	2	0	3	0	1	64	1	32	0		0
6	2	8	2	0	10	12	3	10	0	4	111	4	200	4	59	0
7	0	7	0	0	5	5	4	13	1	1	200	1		2	60	1
12	1	13	0	0	0	0	2	8	0	7	246	5		2	38	0
0	0	0	1	0	0	1	2	3	0	1	45	1	26	1	7	0
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	20	0		1	12	0
1	2	3	1	0	3	4	6	6	0	2	95	1		2	17	0
8	0	8	1	0	4	5	0	3	0	3		1		4		0
7	0	7	1	0	2	3	1	2	0	4	102	4		3	20	0
0	0	0	0	0				2	0	2	21	0		1	7	0

Gemeinden	Seelen	Glieder	Familien	Prediger	Aelteste	Diakone	Stationen	Land	Städten	Kirchen
Mayfair-Saskatoon	200	91	70	1	0	0	2	0	2	1
Nordheimer, Dundurn	462	282	124	5	1	1	4	3	1	3
Nordstern Gem.	492	270	100	3	1	1	2	1	1	2
Rosenorter Gem.	1094	719	500	7	2	3	7	2	5	7
Erste Gem., Saskatoon	375	300	125	1	1	1	2	0	2	2
Swan Plain Gruppe	34	15	7	7	2	0	1	1	0	1
Zoar Gem., Langham	310	193	81	2	1	0	1	0	1	1
Zoar Gem., Waldheim	279	203	56	2	0	0	1	0	1	1
Zerstreute	50	25	15							
Total	5566	3329	1524	50	13	13	13	33	18	44

Von folgenden Gemeinden in Saskatchewan keinen Bericht erhalten (Folglich sind die Total-Angaben nicht vollständig): Bethanien zu Lost River, Ebenezer zu Fitzmaurice, Trossachs Gruppe, Hoffnungsfeld bei Carrot River, Hoffnungsfeld zu Petaigan.

In Alberta										
Bergthal, Didsbury	401	205	87	3	1	1	1	1	0	1
Blumenthal, P. Creek	102	56	24	2	1	1	1	1	0	1
Coaldale Gemeinde	589	282	110	5	1	3	1	0	1	1
Scarboro, Calgary	213	166	42	3	0	1	2	1	1	1
Schönsee, Tofield	319	172	72	7	1	1	1	0	1	1
Vauxhall-Grantham	106	56	22	2	1	0	1	1	0	1
Westheim. Rosemary	616	337	143	13	1	2	5	3	2	2
Tabor Mission	150		28							
Edmonton Mission										
Zerstreute	25	15	10							
Total	2521	1289	538	35	6	9	12	7	5	8

In Br. Columbien										
Black Creek, Vancouver	126	76	40	2	1	1	1	1	0	1
Bethel, Aldergrove	357	218	97	3	2	2	1	1	0	1
Chilliwack, Stadt	114	88	36	2	0	0	1	0	1	1
Chilliwack, Ost	345	203	93	2	0	1	1	1	0	1
Clearbrook Gem.	246	153	67	3	0	3	1	1	0	1
Greendale, Sardis	300	256	140	4	1	1	1	1	0	1
Kelowna, Gem.	76	45	23	1	1	0	1	0	1	1
Mission Gem.	216	116	51	2	0	1	1	1	0	1
Erste Gem., Vancouver	465	243	116	4	1	1	1	0	1	1
Vancouver, Mission	180	100	42	1	0	0	1	0	1	1
West-Abbotsford	670	350	134	2	2	4	2	2	0	2
New Westminster	97	47	27	1	0	0	1	0	1	1
Yarrow Gem.	290	193	80	3	0	1	1	0	1	1
Grassy Plain Mission	30	14	7							
Zerstreute	50	30	15							
Total	3512	2104	953	32	8	15	14	8	6	14

(Von Oliver keinen

Getauft	Aufgenommen	Zunahme	Gl. gestorben	Ausgeschlossen	Gl. verzogen	Abnahme	Getraut	K. geboren	K. gestorben	S.-Schulen	Teilnahme	Jugendver.	Teilnahme	Nähvereine	Teilnahme	Andere Ver.
24	7	31	0	0	1	1	15	6	1	2	170	1		2	47	0
7	0	7	4	0	6	10	8	6	0	3	81	1	24	3		0
78	13	91	10	0	33	43	44	67	2	33	1346	22	282	26	295	2
13	1	14	4	0	3	7	6	10	1	2		1		2		2
27	4	31	7	0	33	40	12	36	0	7	400	7	410	8	143	1
22	8	30	2	9	10	21	8	12	0	2	170	3		3	70	1
							4	2	0	1	30	1		0		0
3	2	5	1	0	0	1	2	6	0	1	140	1	60	2	50	1
7	2	9	3	0	19	22	2	7	0	1	263	1	150	2	52	0
150	30	180	27	9	98	134	78	140	3	47	2349	36	902	43	610	8
3	1	4	1	0	0	1	7	14	0	1	105	1	35	1	29	0
1	1	2	0	0	5	7	4	1	1	1	45	1	16	1	16	0
8	3	11	3	14	0	17	5	10	0	1	127	1	100	2	62	0
18	39	57	1	0	0	1	4	6	0	2	115	1	150	2	45	1
3	0	3	2	0	0	2	2	5	0	1	74	1	65	1	20	1
1	0	1	1	0	1	2	0	3	0	1	23	1	17	1	16	0
7	6	13	8	0	25	33	3	11	2	2	104	1	150	5	67	0
41	50	91	16	14	71	63	25	50	3	9	593	7	533	13	255	2
2	0	2	1	0	6	7	0	7	0	2	68	1	25	1	18	1
14	14	28	1	0	17	18	4	7	0	1	166	1	70	3	110	1
1	6	7	0	0	3	3	3	3	0	1	42	1	35	2	52	1
6	3	9	3	0	4	7	5	11	1	2	116	1	65	3	69	1
13	26	39	5	0	0	5	2	2	0	1	147	1	40	2	60	0
6	8	14	1	1	4	6	3	4	0	1	220	1	40	3	80	0
1	0	1	0	0	5	5	2	0	0	1	24	1		1		C
4	0	4	1	0	3	4	0	9	0	1	95	2	25	2	48	1
11	49	60	3	0	9	12	6	0	2	1	50	1		2	50	0
0							2	3	0	1	69	1		1	28	2
17	5	22	4	0	15	19	9	10	0	2	41	1		2	70	0
0	3	3	1	0	2	3	0	2	0	1	75	1	65	1	15	0
16	11	27	4	0	12	16	5	3	0	1	70	1	106	4	54	0
91	125	217	24	1	80	105	41	61	3	16	1483	14	471	27	654	5

Bericht erhalten.)

Totalsummen betreffs der Konferenzgemeinden

	Seelen	Glieder	Familien	Prediger	Aelteste	Diakone	Stationen	Land	Städten
Manitoba	10811	6457	2597	185	13	33	43	25	18
Saskatchewan	5566	3329	1524	50	13	13	51	33	18
Alberta	2521	1289	538	35	6	12	12	7	5
Britisch Columbien	3512	2104	953	32	8	15	14	8	6
Ontario	4959	2777	1310	30	4	14	11	5	6
Total	27369	15956	6922	232	44	87	131	78	53

Statistik nach Provinzen — 1954.

Kirchen	Getauft	Aufgenommen	Zunahme	Gl. gestorben	Ausgeschlossen	Gl. verzogen	Abnahme	Getraut	K. geboren	K. gestorben	S.=Schulen	Jugendver.	Nähvereine	Andere Ver.
38	259	187	446	43	21	169	213	108	283	13	39	37	61	5
44	150	30	180	27	7	98	134	78	140	3	47	36	43	8
8	41	50	91	16	14	71	91	25	50	3	9	7	13	2
14	91	125	217	24	1	80	105	41	61	3	16	14	27	5
10	95	113	208	11	4	56	71	64	89	5	10	9	21	2
114	636	505	1142	131	47	474	614	316	623	27	121	103	165	22

Totale Finanzielle Beiträge für verschiedene Zwecken nach Provinzen.

Provinzen	Verschiedene Gemeindezwecke	Kirchbau Reparaturen Speziell	Mission, Innere und Aeußere	Allgemeine Wohltätigkeit Relief	Hochschule Bibelschule Bibel College	Verschiedene andere Zwecke	Total
Manitoba	46,895.69	47,543.47	24,666.69	20,280.72	10,690,38	5,619.34	137,174.90
Saskatchewan	24,634.45	36,835.82	27,533.82	12,580.07	12,479.29	13,120.15	131,308.26
Alberta	12,727.45	12,979.08	11,611.66	11,611.66	4,504.34	3,083.17	56,022.12
Br. Columbien	25,026.88	23,973.25	17,165.17	12,880.26	7,894.49	9,021.78	98,754.14
Ontario	39,411.06	28,236.54	12,644.34	24,235.31	12,833.00	12,443.06	173,083.46
Total:	148,995.53	149,568.15	93,384.74	81,588.02	48,401.60	43,437.40	556,342.88

Separate finanzielle Angaben durch Sonntagsschulen, Jugendvereine, Nähvereine erhalten:

(Nicht von allen Gemeinden berichtet.)

Manitoba.	Von 7 Gemeinden. Total:	$ 3,299.12
Saskatchewan.	Von 10 Gemeinden. Total:	17,470.20
Alberta	Von 5 Gemeinden. Total:	9,578.62
Britisch Columbien.	Von 9 Gemeinden. Total:	10,444.78
Ontario.	Von 3 Gemeinden. Total:	5,040.00
	— Von 34 Gemeinden. Total:	$45,732.72

Bericht von 1954. — Von Benjamin Ewert, Statistiker der Konferenz.

Allgemeiner statistischer Bericht

an die 53. Konferenz der Mennonitengemeinden in Canada

zu Didsbury, Alberta, vom 2. bis 6. Juli 1955.

Total Anzahl Seelen: 27,369. — Gemeindeglieder: 15,956. — Familien: 5,922. — Anzahl Gemeinden: 61. — Andachtsstationen: 131. (Auf dem Lande 78; in Städten 53; — Anzahl Kirchen 114. — Prediger: 232. — Aelteste: 44. — Diakonen: 84. — Anzahl getauft: 636. — Glieder gestorben: 71. — Davon 3 Prediger. — Kinder gestorben: 27. — Kinder geboren: 623. Anzahl Sonntagsschulen: 121. — Jugendvereine: 105. — Nähvereine: 165. — Andere Vereine: 22. — Bibelschulen: 6. — Bibel College: 1. —

Finanzielle Beiträge für verschiedene Zwecke. (Gemeindezwecken, Kirchbauten und Reparaturen, Mission, Wohltätigkeiten, Gemeinschaftsschulen, und verschiedenes andere.) **Total: $556,342.88.** Die größten Summen gehen für Gemeindezwecke: ($298,563.68). — Das doppelte von allen Beiträgen. — Die nächst meisten Beiträge sind für Mission und Wohltätigkeiten. — Nämlich: $174,972.76. — Für Gemeinschaftsschulen: $50,000.00 in runder Zahl. (Einschließend auch unser Bibel-College. — Und $43,473.40 für verschiedene andere Zwecke. —

Separate finanzielle Angaben sind auch beigetragen durch Sonntagsschulen, Jugendvereine und Nähvereine; aber nicht von allen Gemeinden berichtet. Totalsumme von 34 Gemeinden berichtet: $45,732.72.

Einzelheiten von Gemeinden sind separat berichtet.

Bericht erstattet von Benjamin Ewert, Konferenzstatistiker.

Zeit und Ort

der Abhaltung der Konferenz der Mennoniten in Kanada
resp. Vorsitzender, stellvertretenden Vorsitzenden und Schreiber.

1. 1903 — in Hochstatt, Man., — Jacob Höppner, Benj. Ewert.
2. 1904 — in Eigenheim, Sask., — Jacob Höppner, David Töws.
3. 1905 — in Winkler, Man., — Jacob Höppner, Benj. Ewert.
4. 1906 — in Eigenheim, Sask., — H.H. Ewert, David Töws.
5. 1907 — in Herbert, Sask., — H. H. Ewert, David Töws.
6. 1908 — in Drake, Sask., — Joh. Gerbrandt, David Töws.
7. 1909 — in Edenburg, Man., — Joh. Gerbrandt, David Töws.
8. 1910 — Eigenheim, Sask., — Joh. Gerbrandt, David Töws.
9. 1911 — in Herbert, Sask., — Joh. Gerbrandt. David Töws.
10. 1912 — Winkler, Man., — H. H. Ewert, Benj. Ewert.
11. 1913 — in Drake, Sask., — H. H. Ewert, Benj. Ewert.
12. 1914 — in Rosthern, Sask., — D. Töws, N. F. Töws, B. Ewert.
13. 1915 — in Herbert, Sask., — David Töws, Johann Gerbrandt, Benjamin Ewert.
14. 1916 — in Altona, Man., — David Töws, Johann Gerbrandt, N. W. Bahnmann.
15. 1917 — in Langham, Sask., — David Töws, Johann Gerbrandt,

N. W. Bahnmann.

16. 1918 — in Drake, Sask., — David Töws, Johann Gerbrandt, N. W. Bahnmann.
17. 1919 — in Gretna, Man., — David Töws, Benjamin Ewert. H. H. Hamm.
18. 1920 — in Laird, Sask., — David Töws, Johann Gerbrandt, Johannes Regier.
19. 1921 — in Herbert, Sask., — David Töws, Johann Gerbrandt. Johannes Regier.
20. 1922 — in Winkler, Man., — David Töws, Johann Gerbrandt, Jacob Gerbrandt.
21. 1923 — in Langham, Sask., — David Töws, Heinr. H. Ewert, Jacob Gerbrandt.
22. 1924 — in Drake, Sask., — David Töws, Gerhard Buhler, Jacob Gerbrandt.
23. 1925 — in Eigenheim, Sask., — David Töws, Benjamin Ewert, Jacob Gerbrandt.
24. 1926 — in Altona, Man., — David Töws, Benjamin Ewert, Jacob Gerbrandt.
25. 1927 — in Herbert, Sask., — David Töws, Benjamin Ewert, Jacob Gerbrandt.
26. 1928 — in Rosthern, Sask., — David Töws, Gerhard Buhler, Jacob Gerbrandt.
27. 1929 — in Drake, Sask., — David Töws, Johann J. Klassen, Jacob Gerbrandt.
28. 1930 — in Winkler, Man., — David Töws, Benjamin Ewert, Joh. G. Rempel.
29. 1931 — in Langham, Sask., — David Töws, Jacob H. Janzen, Joh. G. Rempel.
30. 1932 — in Laird, Sask., — David Töws, Jacob H. Janzen, Joh. G. Rempel.
31. 1933 — in Gnadenthal, Man., — David Töws, Jacob H. Janzen, Joh. G. Rempel.
32. 1934 — in Hague, Sask., — David Töws, Jacob H. Janzen, Joh. G. Rempel.
33. 1935 — in Altona, Man., — David Töws, Jacob H. Janzen, Joh. G. Rempel.
34. 1936 — in Drake, Sask., — Jacob H. Janzen, Benjamin Ewert, Joh. G. Rempel.
35. 1937 — in Rosemary, Alta., — David Töws, Benjamin Ewert, Joh. G. Rempel.
36. 1938 — in Eigenheim, Sask., — David Töws, Joh. J. Klassen, Joh. G. Rempel.
37. 1939 — in Morden, Man., — David Töws, Benjamin Ewert, Joh. G. Rempel.
38. 1940 — in Waldheim, Sask., — David Töws, Benjamin Ewert, Joh. G. Rempel.

39. 1941 — in Laird, Sask., — Benjamin Ewert, Jac. J. Thießen, Joh. G. Rempel.
40. 1942 — in Winkler, Man., — Benj. Ewert, Jac. J. Thießen, Joh. G. Rempel.
41. 1943 — in Langham, Sask., — Jac. J. Thießen, Benj. Ewert, Joh. G. Rempel.
42. 1944 — in Winnipeg, Man., — Jac. J. Thießen, Benj. Ewert, Joh. G. Rempel.
43. 1945 — in Eigenheim, Sask., — J. J. Thießen, Jac. Gerbrandt, Joh. G. Rempel.
44. 1946 — in Beamsville, Ont., — J. J. Thießen, Jac. Gerbrandt, Joh. G. Rempel.
45. 1947 — in Coaldale, Alta., — J. J. Thießen, Jacob Gerbrandt, Joh. G. Rempel.
46. 1948 — in Gnadenthal, Man., — J. J. Thießen, Jac. Gerbrandt, H. T. Klaassen.
47. 1949 — in Greendale, B.C., — J. J. Thießen, Jac. Gerbrandt, H. T. Klaassen.
48. 1950 — in Rosthern, Sask., — J. J. Thießen, Jacob Gerbrandt, H. T. Klaassen.
49. 1951 — in Leamington, Ont., — J. J. Thießen, Jac. Gerbrandt, H. T. Klaassen.
50. 1952 — in Gretna, Man., — J. J. Thießen, J. M. Pauls, H. T. Klaassen.
51. 1953 — in Drake, Sask., — J. J. Thießen, David Schulz, H. T. Klaassen.
52. 1954 — in Abbotsford, B.C., — J. J. Thießen, David Schulz, H. T. Klaassen.
53. 1955 — in Didsbury, Alta., — J. J. Thießen, David Schulz, P. R. Harder.

Inhaltsverzeichnis

Druck von „Der Bote" Rosthern, Sask.